

## Werk

**Titel:** Welcher die Weißagungen der zwölf kleinern Propheten sammt dem Register über alle

**Jahr:** 1766

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN318046768

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318046768>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046768>

**LOG Id:** LOG\_0075

**LOG Titel:** Der Prophet Zacharias

**LOG Typ:** unit

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN318045605

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

# Der Propbet Zacharias.





## Einleitung zu den Weissagungen des Zachariaä, und kurzer Inhalt derselben.

**Z**acharias war der Sohn des Barachia, und der Enkel des Jddo. Er wird Eſr. 5, 1. c. 6, 14. der Sohn des Jddo genannt: weil in der Schrift der Enkel oft ein Sohn heißt, wie über Dan. 5, 2. angemerkt ist. Er lebte zu gleicher Zeit mit Haggai, und weissagete in dem zweyten Jahre des Darius Hystaspis: man lese die Anmerk. über Cap. 1, 10. Hagg. 2. Wir finden einen gewissen Jddo, Neh. 12, 4. unter den Leviten, die mit Zerubabeln aus Babel kamen, gemeldet. Hieraus schließt Hr. Allix, der Prophet Zacharias, sein Enkel, habe eine merkliche Zeit nach der ersten Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft geweissaget, und will daher durch den hier gemeldeten Darius den Darius Nothus verstanden haben. Jedoch dieser Schluß hält nicht Stich. Denn wenn Jddo, bey seiner Rückkehr nach Judäa, ein Mann von hohen Jahren war: so konnte er in dem zweyten Jahre des Darius Hystaspis, welches sechzehnen bis siebzehnen Jahre nach dem ersten Jahre des Cyrus war, wohl einen Enkel von dreßzig Jahren haben. Es erhellet auch, daß Zacharias noch jung war, als er das erste Gesichte, welches im Anfange seiner Weissagungen erzählet wird, sahe: man lese Cap. 2, 4. Allein außer dem ist gar keine Nothwendigkeit, anzunehmen, daß Jddo, des Zacharias Groß-

XI. Band.

vater, eben derselbe sey, der bey dem Nehemias genannt wird. In den Büchern von Esra und Nehemias geschieht von zweenen Esra Erwähnung; man vergl. Eſr. 7, 1. Neh. 12, 1. ingleichen von zweenen Nehemias; man vergl. Neh. 1, 1. c. 3, 16. Auch wird Eſr. 8, 16. von einem gewissen Zacharias gesprochen, der eine von dem berühmten Propheten dieses Namens ganz verschiedene Person ist. Und so mag man ebenfalls mit Grunde dafür halten, daß zwe Personen gewesen sind, die den Namen Jddo führten. Lowth.

Ob Zacharias uns gleich sowol seines Großvaters als seines Vaters Namen meldet: so können wir doch daraus, in dieser entfernten Zeit nicht wissen, aus was für einem Geschlechte oder Stamme er herstammte. Denn da er nach der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft weissagete: so kann er eben so gut einer von den Wiedergekehrten aus den jehem, als aus den beyden andern Stämmen gewesen seyn. Und da aus den angegebenen Tagen der Weissagungen des Haggai und Zacharias erhellet, daß diese beyden, wenigstens einige Zeit über, zugleich weissageten: so kann es Gott wohl gefallen haben, den einen von ihnen aus den jehem, und den andern, aus den zweenen Stämmen zu erwählen; und das um verschiedener Ursachen willen; damit nämlich daraus erhellen möchte, daß Gott für die

Wiedergekehrten von Israel gleiche Fürsorge, wie für die von Juda, trüge, und damit alle desto mehr bewogen würden, seinem Worte und Willen, die ihnen durch die gemeldeten Propheten bekannt gemacht wurden, Gehör zu geben. Der Name eines Propheten, der Cap. 1, 1. unmittelbar nach dem Namen Jddo folgt, kann sowol auf Jddo, als auf seinen Enkel Zacharias, gezogen werden, wie auch von einigen geschieht. Jedoch die 70 Dolmetscher ziehen denselben auf Zacharias, worinne ihnen die gemeine lateinische Uebersetzung folget. Weil dieser Zacharias der Sohn eines Barachias war: so meynen viele, er sey eben derselbe, den unser Seligmacher Matth. 23, 35. meldet. Jedoch ich habe bereits in meiner Umschreibung dieser Stelle angemerket, daß der Seligmacher dasselbst der Wahrscheinlichkeit nach auf denjenigen Zacharias ziele, von welchem 2 Chron. 24, 20. 22. deutlich erzählt wird, daß er in dem Vorhofe von dem Hause des Herrn getödtet sey<sup>655</sup>). Und was die Meynung anbelangt, daß dieser Zacharias der Vater Johannes des Täufers seyn sollte: so zeigt die bloße Erwähnung derselben klar, daß diejenigen, welche das glauben, in der Zeitrechnung ganz unerfahren, und so zur Erklärung der prophetischen Bücher ganz ungeschickt sind, als zu deren rechtem Verstande nochwendig ein gehöriger Begriff von der Zeitrechnung erfordert wird.

Zacharias beobachtet die Zeitordnung, und zeigt uns deutlich die Zeit von allen seinen Weissagungen, wenigstens von denen, die in den ersten acht Capiteln vorkommen, an. Verschiedene Gelehrte sind der Meynung, daß wenigstens die drey folgenden Capitel nicht Weissagungen des Zacharia, sondern des Jeremia,

enthalten. Der vornehmste Grund von dieser Meynung ist, weil die Weissagung Cap. 11, 12. 13. eben dieselbe ist, die Matth. 27, 9. 10. als vom Jeremias gesprochen angeführet wird. Dieser Meynung, welche mir anfangs sehr glaublich vorgekommen, und von sehr gelehrten und erfahrenen Männern, Insonderheit Niede, angenommen ist, bin ich auch in meiner Umschreibung von Matth. 27, 9. 10. gefolget: dazu bin ich um so viel mehr bewogen worden, weil der andere Grund zur Befestigung dieser Meynung sehr annehmlich scheint, daß nämlich der Inhalt von Zach. 9. 10. 11. sich nicht zu den Zeiten des Zacharias, oder nach demselben, schickt, da er hingegen sehr wohl mit der Zeit des Jeremias, oder nach demselben, übereinkömmt. Jedoch, nach einer aufmerksamen Erwägung des Inhaltes dieser Capitel, finde ich das Gegentheil wahr: und besonders in Ansehung der Nachricht von Tyrus, Cap. 9, 4. Denn das alte Tyrus, welches Nebucadnezar einnahm, stand nicht in dem Meere, und ward auch nicht von ihm verbrannt, aber das neue Tyrus, welches von Alexander dem Großen erobert wurde, war auf einer Insel gebauet, und ward vom Alexander verbrannt. Was die Weissagung betrifft, welche Matthäus dem Jeremias zuschreibt: so kann man meine Vorrede vor dem Jeremias nachsehen<sup>656</sup>). Wels.

Zacharias, der zweyte Prophet, den Gott zu den wiedergekehrten Juden schickte, hatte Befehl von dem Herrn, die Ermahnungen des Haggai zu bekräftigen, und vollkommener, als er, alle die bevorstehenden Umkehrungen und Vorfälle bis auf die endliche und gänzliche Verwüstung Jerusalems und des zweyten Tempels durch die Römer, und die Verwerfung der Juden, wegen aller ihrer Sünden wider

(655) Es ist die Wahrscheinlichkeit dieser Meynung so groß, daß sie wol einer Gewißheit sehr nahe kömmt. Indessen sehe man, was hievon im XII. Theile dieses Werkes bereits ausführlich genug gesagt ist.

(656) In derselben Vorrede, wie sie in dem gegenwärtigen Werke aussieht, findet man hievon nichts. Der holländische Herausgeber hat sie kürzer zusammengezogen, wie er gleich Anfangs in einer besondern Anmerkung gemeldet hat; und so mag es geschehen seyn, daß dasselbe Theil, auf welches sich der Verfasser hie mit bezieht, weggeblieben ist. Man kann indessen die Erklärungen und Anmerkungen über Matth. 27. im XII. Theile dieses Werkes, S. 840 u. f. mit mehreren nachsehen.

wider die Gnadengaben Gottes, und ihrer Verschmähung und Umdringung des Messias, der, da ihn die Juden verworfen hatten, die Heiden herzubrachten, und seine Kirche unter ihnen bauete, zu verkündigen. Dieses alles war dem Zacharias geoffenbaret, und wird von demselben den Juden bekannt gemacht: wie auch der folgende Untergang der persischen Herrschaft durch die Griechen, und die Kriege der Seleuciden und Ptolemäen und ihre Ueberwältigung durch die Römer; während welcher Zeit die Juden zahlreich, ansehnlich und mächtig werden, und so lange sie ihren Bund mit Gott hielten, wunderbare Dinge verrichten, bey Gott geliebt, und mitten in diesen Unruhen entweder wunderbar gesichert werden, oder noch wunderbarer Ueberwinder von denen, von welchen sie beunruhiget wurden, seyn sollten. Und wahrlich, was Zacharias vorherverkündigte, oder ihnen verhieß, das ward auch zu derselben Zeit unter ihnen ausgeführt, und seine Weissagungen erlangten eine genaue Erfüllung. Wurden die Verheißungen nicht alle erfüllt: so geschehe es, weil die Juden sich selbst durch ihre Sünden der Verheißungen beraubten; welches in dem Zeitverlaufe zwischen der Weissagung des Zacharias und der Ankunft des Messias zu spüren ist. Der erste Zeitraum war reichlich zwey hundert Jahre bis auf den Tod Alexanders des Großen, während welcher Zeit die Juden eines allgemeinen Friedens mit den Unterthanen des persischen Reiches, und der besondern Gunst Alexanders, des Oberbeherrschers von dem Reiche, so lange er lebte, genossen. Diese Jahre waren Jahre des Wachsthumes und der Vergrößerung für die Juden. Der folgende Zeitlauf, während der Kriege zwischen Alexanders zerfallenen und uneinigigen Hauptleuten, und zwischen den Seleuciden und Ptolemäen war eine Zwischenfrist von verschiedenen großen Zerrüttungen, und dennoch von großer Bewahrung für die Juden<sup>657</sup>). Hierauf folgte die Zeit der Mac-

cabäer, worinne die großen Siege vorfielen, die unsern Glauben fast übersteigen. Jedoch, indem die Zeiten so abwechselten, waren die Juden meist alle undankbar gegen Gott, kalt-sinnig in dem Gottesdienste, und vermehreten von Tage zu Tage ihre Sünden, bis Gott sie zuletzt in die Hände der Römer übergab, deren Feldoberster Pompejus Magnus den Hyrcanus vom Throne stieß, und ihn wieder in das Hohepriestertum einsetzte. Ferner nahmen die Sünden und das Elend der Juden gleich stark zu, bis die Worte Zach. 14, 2. ihre Erfüllung erlangten, und die Stadt Jerusalem eingenommen, die Häuser geplündert wurden &c. So versuchte Gott durch verschiedene Haushaltungen und Regierungen seiner Vorsehung, ob die Juden sich, wie es seinem Volke geziemete, von den vorigen Sünden bekehren, ihre folgenden Handlungen bessern, seine Verheißungen glauben, und seinen Geboten gehorsamen wollten, damit er sie segnen möchte: alsdann würde alle das Gute, welches dieser Prophet vorherverkündigte, sie gekrönt haben. Jedoch, wo sie es in diesen Stücken ihrer Pflicht fehlen ließen, wie sie thaten: so sollte alles gedrohte Uebel, gleichwie auch geschehen ist, über sie kommen, und, wie Zacharias vorher sagte, bis auf diesen Tag auf ihnen bleiben. Die Weissagungen des Zacharias enthalten demnach den verschiedenen Wechsel und die Veränderungen der Juden, und der persischen, griechischen und römischen Herrschaften, unter welcher letztern, nämlich der römischen Herrschaft, die Juden durch Umbringung und Tödtung des Fürstens des Lebens das Maas ihrer Sünden erfüllten: daher Gott sie durch der Römer Hände strafte, ihren Staat verwüstete, ihre Stadt vertilgte, und das Volk zu Vertriebenen machte; welches bis auf diesen heutigen Tag noch dauert. Polus.

Der heilige Geist, welcher durch Haggai auf eine klare und deutliche Weise sprach, gebraucht in dem Zacharias eine andere  
Epra

(657) Es soll gesagt werden, daß Gott die Juden bey allen diesen Zerrüttungen, dennoch seines mächtigen Schutzes gewürdiget habe.

Sprache<sup>658</sup>), als der verschiedene Gesichte von einem erhabnen und verborgnen Verstande hat, worinne die Lehren und Weisagungen, welche er zu predigen hatte, vorgestellt werden. Was den Inhalt dieser Weisagungen betrifft: so zeigt der Prophet, wie wunderbar der Sohn Gottes, das Haupt der Kirche, ein Fürsprecher bey seinem Vater wäre, und vorzeiten die Kirche in allen Heimsuchungen und Zerrütungen bewahret, und ihre Feinde gestraft hätte.

Da der Prophet von den Juden wegen ihres gegenwärtigen Fastens befragt war: so antwortet er, daß Gott gute Werke und Heiligkeit forderte, und erklärt, daß ihr Fasten in Feste und Freude in dem Herrn über die Verheißungen von so großen Gnadengaben, als sie, wenn sie sich wahrhaftig bekehrten, und in der Gottesfurcht standhaft blieben, sowohl im Zeitlichen bis auf die Ankunft des Messias, als im Geistlichen nach seiner Ankunft, zu erwarten hätten, verwandelt werden würde. Auch verkündiget er zum voraus klar und nachdrücklich die Ankunft des Messias: imgleichen seinen Tod und sein Leiden, sein Königreich und Priestertum; ferner die Ankunft des heiligen Geistes, die Kraft und Ausbreitung des Evangelii, die Berufung der Heiden, und die Aufrichtung seiner allgemeinen Kirche. Jedoch die fleischlichen und un-

gläubigen Juden würden undankbar gegen Gott seyn, und als Feinde seines Gesalbten die Verwüstung ihrer Stadt und ihres Volkes durch die Römer zuwege bringen, und, wegen der Ermordung des Fürstens des Lebens, aus dem Bunde der Gnaden bis auf die bestimmte Zeit ihrer Befehrung ausgeworfen werden. Gesells. der Gottesgel.

Die Absicht und der Inhalt des ersten Theiles dieser Weisagungen kömmt mit der Absicht und dem Inhalte des Haggai überein, und geht dahin, die Juden, durch die Versicherung des Beystandes und der Beschirmung Gottes, zur Aufbaung des Tempels zu ermuntern. Alsdann geht der Prophet hinüber, die Herrlichkeit der christlichen Kirche, des wahren Tempels oder wahren Hauses Gottes, unter ihrem großen Hohenpriester und Regenten Christo Jesu, wovon Zerubbabel und der Hohenpriester Josua Vorbilder waren, vorherzuverkündigen. Der letzte Theil dieser Weisagungen, von Cap. 9. bis 14. geht der Wahrscheinlichkeit nach auf den Zustand der Juden unter den Maccabäern: und ferner werden darinne die Verwerfung des Messias, die folgende Befehrung der Juden, und einige merkwürdige Begebenheiten, die in den spätern Zeiten der Welt in Ansehung derselben vorgefallen würden, vorhergesaget<sup>659</sup>). Lowth.

(658) Man sehe die Beweise der göttlichen Eingebung und des canonischen Ansehens dieses Buches in der Carpzovischen Introd. p. 448 sq.

(659) Es ist wol nicht zu läugnen, daß in unserm Propheten ganz am Ende noch einige Weisagungen vorkommen, welche auf die spätern Zeiten der Welt hinausgehen, und von denen eine schon geschene Erfüllung nicht zu erweisen steht; wenn sie auch gleich darun noch kein tausendjähriges Reich versprechen. In dessen sieht der gelehrte Lowth das meiste von den letzten Capiteln mit ganz unrechten Augen an; welches auch mehrere Ausleger thun. Da aber die Weisagungen dieses Propheten überhaupt schwer sind, und nicht in allen Stellen so zuverlässig erklärt werden können, als wol zu wünschen wäre, zumal auch in dem ersten Theile, der Gesichte enthält; so wird bey manchen Stellen nicht wohl zu wagen seyn, daß man etwas genau bestimme. Daher werden die Leser unsern Anmerkungen ein mehrers nicht abfordern, als was mit tüchtigen Gründen behauptet werden kann, die entweder etwas zuverlässiges schließen lassen, oder doch einen merklich hohen Grad der Wahrscheinlichkeit haben.



# Der Prophet Zacharias.

## Das I. Capitel.

### Einleitung.

Der Prophet erzählet in diesem Capitel, nachdem er die Juden zur Bekehrung ermahnet hat, zwey Gesichte, die ihm gezeiget sind, und die Wiederherstellung des jüdischen Staates, und die Sicherheit der Juden vor ihren Feinden, während der Aufbauung des Tempels, begreifen. Lowth.

### Inhalt.

Dieses Capitel enthält I. eine Ermahnung zur Bekehrung, v. 1-6. II. ein Gesicht oder sinnbildliche Vorstellung von einem Manne auf einem rothen Pferde und andern Pferden hinter ihm, nebst dessen Bedeutung, v. 7-17. III. ein anderes Gesicht von vier Hörnern und vier Schmieden, nebst seiner Bedeutung, v. 18-21.



In dem achten Monate, in dem zweyten Jahre des Darius, geschah das Wort des HERRN zu Zacharia, dem Sohne Berechja, des Sohnes Iddo, dem Propheten und sprach: 2. Der Herr ist sehr wider eure Väter

v. 1. Est. 4, 24. c. 5, 1.

**V. 1.** In dem achten Monate etc. Dieser Monat heißt im Hebräischen זְרָחַדָּרָא oder חֲדָשׁ, und kömmt mit einem Theile von unserem October und November überein. Zacharias fing also zweyen Monate nach dem Haggai an, die Juden zum Aufbaue des Tempels zu ermahnen. Polus. Dieser Darius, der erste desselben Namens, der als König über Persien herrschte, war der Sohn Hystaspis und der dritte Monarch dieses Reiches: man sehe Hagg. I, I. c. 2, 1. Polus, Wels.

**Geschah das Wort des Herrn zu Zacharia.** Dieses enthält die Vollmacht und göttliche Berufung des Zacharia. Der Herr machte ihm erst bekannt, was er andern offenbaren mußte. Sein Name, Zacharias, bedeutet einen, der an Gott gedenket, oder er kann auch bedeuten, daß Gott seiner und der Uebrigen von diesem Volke eingedenk war. Polus.

**Dem Sohne Berechja.** Die Juden nannten alle Abkömmlinge in gerader Linie Söhne, wenn sie gleich Enkel oder noch weiter entfernt waren. In diesem Verstande sagen einige, daß Zacharias ein Sohn Baruchs und der Sohn von Iddo war. Dieser Zacharias aber ist nicht eben derselbe, der 2 Chron.

24, 20. gemeldet wird, und viel früher gelebt hat: auch nicht der Vater Johannis des Täufers, als der viel später lebte. Das allerwahrscheinlichste ist, daß hier derjenige Zacharias vorkomme, den die Juden zwischen dem Tempel und Altare tödteten: man sehe Matth. 23, 35. Der Name Berechja wird auch deutlich, Matth. 23. gemeldet, und seine Lebenszeit kömmt genau mit der bey dem Evangelisten aufgezeichneten Zeit überein <sup>660</sup>. Polus.

**Des Sohnes Iddo.** Wir finden jemanden dieses Namens 2 Chron. 9, 29. gemeldet: aber derselbe hat allzu früh gelebt, als daß er mit dem hier genannten einerley Person seyn könnte. Denn, wie Wolf über den Esra anmerket, ist eine Zeit von vier hundert und funfzig Jahren zwischen Iddo dem Seher, und dem hier gemeldeten Iddo. Polus.

**Dem Propheten.** Ob dieses, (so wie es im Hebräischen verbunden ist), auf den Zacharias, oder auf den Iddo zu ziehen sey, ist ungewiß <sup>661</sup>. Polus. Man lese über diesen Vers. die Einleitung zu dieser Weißagung. Lowth.

**V. 2. Der Herr ist sehr etc. erzürnt gewesen.** Der heilige, allmächtige und gerechte Richter der Welt,

(660) Wo steht denn aber seine Lebenszeit bey dem Evangelisten aufgezeichnet? Man sehe indessen was ich in der 692. Anmerk. zum IV. Theile dieses Werkes, S. 822. von dieser Sache gesagt habe.

(661) Die meisten glauben jedoch, daß es auf den Zacharias selbst gehe. Es war auch niemand daran gelegen zu wissen, ob Iddo ein Prophet gewesen; wohl aber, daß es Zacharias gewesen, und als ein solcher diese Weißagungen ausgesprochen habe.



Väter erzürnt gewesen. 3. Darum sage zu ihnen: also spricht der HERR der Heerschaaren, kehret wieder zu mir, spricht der HERR der Heerschaaren, so werde ich wieder zu euch kehren, spricht der Herr der Heerschaaren. 4. Seyd nicht wie eure Väter, zu denen die vorigen Propheten riefen und sagten: also spricht der HERR der Heerschaaren, bekehret euch doch von euren bösen Wegen und euren bösen Handlungen: aber sie hörten nicht, und horchten nicht nach mir, spricht der HERR. 5. Eure Väter,

v. 3. Jer. 25, 15. Mich. 7, 19. Mal. 3, 7. v. 4. Jes. 31, 6. Jer. 3, 12. c. 18, 11. Ezech. 18, 30. Hof. 14, 2.

Welt, euer Gott, ist so lange gereizet worden, daß sein Zorn endlich in ihm entbrannt, und mit einer Flamme ausgebrochen ist, die euer Land, eure Stadt und euren Tempel verzehret hat. Polus.

Wider eure Väter: wider alle Vorfahren und Vordältern der wiedergekehrten Gefangenen. Er ist von ihrer Ankunft an in Canaan, insonderheit aber seit dem Abfalle zu Jeroboams Zeit, auf sie erzürnt gewesen: denn ihre Vordältern hatten Gott verführte Jahrhunderte hindurch durch ihre große Sünden, selbst bis auf den Tag der gefänglichen Wegführung, gereizet. Polus.

3. Darum sage zu ihnen: gebiete und befehl den Gefangenen, die nun in ihr eigenes Land wiedergekehret sind. Polus.

Also spricht der Herr der Heerschaaren. Befehl ihnen in meinem Namen, und Kraft des Ansehens und der Gewalt, die ich als Herr der Heerschaaren über sie habe, daß sie hören und gehorsamen. Polus. Dieser Name, Herr der Heerschaaren, wird dreymal in diesem Verse gebraucht, der Lehre und Ermahnung des Propheten Kraft zu geben, und einen tiefen Eindruck in dem Gemüthe zu machen: weil hierdurch zu verstehen gegeben wird, mit wem sie zu thun hätten. Gesells. der Gottesgel.

Kehet wieder zu mir, spricht der Herr der Heerschaaren: bekehret euch von allen euren Sünden, und verlaßet dieselben. Sie baueten den Tempel nicht, hatten fremde Weiber, waren sorglos geworden, und hatten, ungeachtet aller ihrer Plagen in der babylonischen Gefangenschaft, wenig Religion und Gottesfurcht. Nun ermahnet Gott sie zur Bekehrung, ihren Sünden gute Nacht zu geben, und sich zu ihm zu wenden, wie Mal. 3, 7. Richtet dann nun eure Herzen auf mein Gesetz, demselben zu gehorsamen, auf meinen Dienst, mir denselben zu beweisen, und auf meinen Tempel, diesen wieder zu erbauen. Und dieses sagt der Herr der Heerschaaren, der euch in eurer Wiederkehrung beschirmen, und euren Gehorsam belohnen kann. Polus, Ges. der Gottesgel.

So werde ich wieder zu euch kehren u. dann werde ich mich mit Segnungen und mit allem Heile, die meine Gegenwart über ein Volk bringt, welches sich bekehret, zu euch wenden. Es sahe elend um euch und eure Väter aus, als ich sie verließ: aber sie wer-

den wieder höchst glücklich seyn, wann ich zu ihnen wiederkehre. Und damit ihr dessen versichert seyd, verheißt ich, der Herr, euch dieses, und verbinde mich als Herr der Heerschaaren, der ich alles unter meinem Gebiete und Schorsame habe, zu der Erfüllung. Polus. Ob Gott gleich nach Gerechtigkeit auf eure Väter erzürnt gewesen ist, und sie und ihre Kinder mit einer sechzigjährigen Gefangenschaft gezüchtigt hat: so erklärt er sich doch nun geneigt, sich wieder mit euch, wann ihr euch bekehret, zu versöhnen. Lowth.

3. 4. Seyd nicht wie eure Väter, zu denen ic. Ihr, die ihr das mannichfaltige Elend einer langwierigen Gefangenschaft gesehen habt, die ihr wunderbarer Weise zurückgebracht seyd, die ihr die Ruthe gefühlt und geschmecket habt, seyd nicht wie eure Väter, zu denen alle vorige Propheten riefen, das ist, ernstlich, beständig und nachdrücklich predigten. Man lese 2 Chron. 36, 15. 16. Polus.

Bekehret euch doch von euren bösen Wegen: bekehret euch heute, ehe es zu spät ist: o! bekehret euch von euren schänden, sundlichen Handlungen und Wegen; von eurer Gottesverläugnung, Abgötterey, Morderey, Unterdrückungen und Ehebrechereyen. Polus.

Und euren bösen Handlungen. Dieses ist eine Wiederholung, um desto mehr Eindruck auf ihr Gemüth zu machen. Die Propheten bathe sie unaufhörlich, daß sie sich von dem Bösen abkehren möchten: man sehe Jes. 1, 16. c. 31, 6. Jer. 3, 12. Ezech. 18, 30. Hof. 14, 2. Polus.

Aber sie hörten nicht, und horchten nicht nach mir. Sie hörten nicht, weil sie nicht wollten: sie gaben nicht Acht auf dasjenige, was ich durch meine Propheten sprach; noch konnten diese sie dazu bewegen. Dieser halsstarrige Ungehorsam wird ihnen zu zweyen malen zur Last gelegt, um ihre Sünde und die schüde Beschaffenheit derselben in ihrer Größe vorzustellen. Polus. Solche Ermahnungen gaben die vorigen Propheten euren Vätern: insonderheit Jeremias, auf dessen Worte hier gesehen wird; man lese Jer. 25, 5. c. 35, 15. Folget ihr ihnen nun nicht in ihrer Widerspänigkeit nach. Lowth.

3. 5. Eure Väter, wo sind dieselben? Aber wo sind eure ungehorsamen Väter? Sind sie nicht nach einem fremden Lande geschleppt? Sind sie nicht durch

Väter, wo sind dieselben? und die Propheten, werden sie in Ewigkeit leben? 6. Haben dennoch meine Worte und meine Einsetzungen, die ich meinen Knechten den Propheten geboten hatte, eure Väter nicht getroffen? so daß sie wiederkehrten und sagten: gleichwie der HERR der Heerschaaren gedacht hat, uns nach unsern Wegen und nach unsern Handlungen zu thun, also hat er mit uns gethan. 7. An dem vier und zwanzigsten Tage, in dem eilften Monate, (dieser ist der Monat Schebat), in dem zweyten Jahre

v. 6. Klagl. 1, 18.

durch allerley Widerwärtigkeiten umgekommen? Sind sie nicht durch den Hunger und das Schwerdt verthilt, wie ihnen gedrohet war? Polus.

Die Propheten, werden sie in Ewigkeit leben? Einige ziehen dieses auf die falschen Propheten, welche Friede versprochen: aber wo sind dieselben nun? Jedoch besser werden diese Worte von den wahren Propheten verstanden<sup>(662)</sup>: diese sterben, wie andere Menschen: sie leben nicht ewig, und werden nicht ewig leben, euch zu warnen und zu ermahnen. Polus.

V. 6. Haben dennoch meine Worte u. die erschrecklichen Drohungen, die ich durch meine Propheten sprach; die gewissen Gerichte, die meine gereizte Gerechtigkeit über sie auszuführen beschloß, und die ich durch meine Propheten, als meine Herolde, ausrief und bekannt machte: haben diese nicht, wie ein nachjagender und verfolgender Feind seinen Gegner überrumpelt, überrascht und verwüstet, beyde, eure Väter und euch, getroffen? sind meine Gerichte nicht also über sie gekommen? Polus. Obgleich die Propheten und alle, bey denen sie ihren aufgetragenen Befehl austricketen, gestorben sind: so bleiben dennoch die Gebote, welche durch ihren Dienst gegeben sind, in ihrer vollen Kraft; wie aus denen Gerichten erhellet, die über eure Väter, um ihrer Uebertretung willen, gekommen sind; gleichwie sie selbst nicht umhin konnten, es zu erkennen. Und eben dieselben Strafen werden auch euch treffen, wo ihr ungehorsam bleibet. Lowth.

So daß sie wiederkehrten und sagten, oder nach dem Engl. und sie kehrten wieder und sagten. Zacharias scheint ihnen Zeit gegeben zu haben, sich zu bedenken, was für eine Antwort

sie hierauf geben möchten<sup>(663)</sup>, und sie antworteten; gleichwie der Herr der Heerschaaren gedacht hat, uns nach unsern Wegen u. Es ist wahr, wie Gott thun zu wollen sagte, so hat er auch wider uns, unsere Väter, unsere Häuser, unsere Städte und unsern Tempel gethan. Gottes Worte sind nicht verthilt: sie sind nicht, obgleich unsere Väter gestorben sind. Diese Worte können für eine kurze Vorstellung, und einen Beweis von ihrer Bekehrung gehalten werden. Polus. Eure Väter wurden gedungen, mit Leidwesen zu erkennen, daß Gott alle seine Drohungen wider sie vollkommen erfüllt hätte. Man sehe Klagl. 2, 17. Auf gleiche Weise, wo ihr euch nicht von euren Sünden, und insonderheit von eurer schändlichen Versäumnung in der Wiedererbauung des Tempels bekehret, werden gewiß Gottes Gerichte über euch kommen, wie über eure Väter. Lowth, Wels.

V. 7. An dem vier und zwanzigsten Tage, in dem eilften Monate, (dieser ist der Monat Schebat). Schebat ist der chaldäische Name des eilften Monats: gleichwie Tisani, Elul, Chisleu, Teberth und Adar, die Namen von andern Monaten in den nach der babylonischen Gefangenschaft geschriebenen Büchern sind. Die Juden unterschieden ihre Monate allein nach der Ordnung, worinne sie einander folgten, als der erste, zweyte u. so daß, wenn die Bücher der Könige vom Jeremias geschrieben sind, wie einige meynen, die chaldäischen Namen der Monate, welche 1 Kön. 6, 38. c. 8, 2. vorkommen, nachher vom Esra beygefüget sind. Der Monat Schebat kömmt zum Theile mit unserm Jänner überein. Lowth, Polus.

In dem zweyten Jahre des Darius. Man sehe Hagg. 1, 1. c. 2, 1. Polus.

Geschabe

(662) Es ist allerdings an dem. Man wird auch schwerlich den Namen der Propheten, wenn er schlechterdings gesehet ist, anders als von wahren Propheten gebraucht finden, wo nicht entweder ein eigener Zusatz, oder doch der Zusammenhang zu erkennen giebt, daß falsche Propheten gemeynet seyn. Im übrigen scheinen es keine unebenen Gedanken zu seyn, welche einige hegen, daß durch diese Frage einem Einwurfe begegnet werden solle, den man gegen die vorhergehende Frage machen, und sagen konnte: es seyn gleichwol die Propheten eben sowol gestorben, als ihre Väter!

(663) Man könnte die Worte für eine solche historische Nachricht ansehen. Allein es ist kaum wahrscheinlich, daß sie also gemeynet seyn; da weder der Vortrag einer Antwort bedurfte, noch die Sache eine so große Bedenklichkeit hatte, daß sich das Volk darüber zu berathschlagen köthig gehabt hätte. Daher ist viel eher zu glauben, daß die obenstehende Uebersetzung den richtigen Verstand des Propheten treffe.

Jahre des Darius, geschah das Wort des HERRN zu Zacharia, dem Sohne Berechja, des Sohnes Iddo, dem Propheten und sprach: 8. Ich sahe des Nachts, und siehe ein Mann, der auf einem rothen Pferde ritt, und er stund zwischen den Myrthen, welche in der Tiefe waren: und hinter ihm waren rothe, braune und weiße Pferde.

v. 8. Jos. 5, 13. Zach. 6, 17.

9. Und

Geschah das Wort des Herrn zu Zacharia v. Man sehe v. 1. Die erste Predigt des Zacharias geschah drey Monate vor dieser: und jene Aured, welche bestrafend war, hatte der Wahrscheinlichkeit nach eine gute Wirkung, wie aus v. 6. abzunehmen ist. Polus.

V. 8. Ich sahe des Nachts. Gott offenbarte dem Propheten sein Wort und seinen Willen in einem Gesichte. Die Worte, des Nachts, sind entweder buchstäblich zu verstehen, so daß es Nacht war, als Zacharias dieses Gesicht bekam: oder sonst wird damit die Dunkelheit und Verborgenheit des Gesichtes zu erkennen gegeben; denn es kann wohl sinnbildlich seyn, wie die Myrthen und die Tiefe, oder das Thal sind <sup>664</sup>). Polus.

Und siehe: merket wohl auf, was ich sage, wie ich euch nun erzählen werde. Polus.

Ein Mann, der auf einem rothen Pferde ritt: einer in menschlicher Gestalt, Christus Jesus in der Gestalt eines Menschen, wie er sich dem Ezechiel, Cap. 1, 26. c. 40, 3. und dem Daniel, Cap. 7, 13. zeigte. Diesen sahe er reitend, das ist, in einer Stellung der Fertigkeit, Geschwindigkeit und völligen Geneigtheit, seinem Volke zu helfen, und sich vor ihnen mit Zeichen von Größe und Majestät zu zeigen: man lese Ps. 45, 5. Hier wird sowol das Thier, worauf er ritt, als die Farbe desselben angezeichnet. Es war ein Pferd, das kühn, stark, geschwinde und schön ist: und die Farbe war eben dieselbe, womit er dem Jesaias, Jes. 63, 1. 2. 3. erschien; man lese auch Offenb. 6, 4. Diese Farbe war ein Sinnbild von seiner Ankunft, seinen gerechten Horn zu üben, und die unbilligen Handlungen seiner und seines Volkes Feinde zu rächen. Polus. Ein rothes Pferd ist ein Sinnbild von Krieg und Blutvergießen: man sehe Offenb. 6, 4. Der Mann, oder Engel, v. 11. der auf demselben ritt, bedeutete den Logos oder den Sohn Gottes, welcher als das Haupt oder der Oberste von Gottes Heerschaaren oder Kriegsheeren erschien: man lese Jos. 5, 13. 14. und die Erklärung von v. 12. 13. 20. Lowth.

Und er stund zwischen den Myrthen, welche in der Tiefe waren. Er stellte sich, um Licht zu geben, und im Falle der Noth bereit zu seyn, an einen sehr

bequemen Ort, zwischen den niedrigen, grünen, wohlriechenden, anmuthigen und viel geachteten Myrthenbäumen, die von den blühenden, Frucht tragenden und ausnehmenden Heiligen und Dienern Gottes ein Sinnbild sind. Die Tiefe oder das Thal, worinne die Myrthen wuchsen, (der Wahrscheinlichkeit nach an dem Ufer eines Flusses), ist ein Sinnbild der Kirche in ihrem niedrigen, traurigen und unterdrückten Zustande, wann sie am meisten grünnet und Geruch giebt, wie die Bäume, oder wie Spezereyen, die in einem Mörser gestoßen werden. Polus. Er stand an diesem Orte, als ob er und seine Mitgesellen sich in einem schattichten Thale, nach der Ermüdung von dem Kriege, erfrischen wollten. Dieses Gesicht bezeichnete den Frieden, der da folgte, nachdem Darius Gottes Rache über die Einwohner von Babel ausgeführt, und sich durch des Popyrus Kriegslift Meister von ihrer Stadt gemacht hatte. Man vergl. v. 11. und Prideaux bey dem 4ten 5ten und 6ten Jahre des Darius a). Lowth.

a) Th. I. B. III.

Und hinter ihm waren rothe, braune, oder nach dem Engl. sprenglichte, und weiße Pferde. Christus war, wie es scheint, als der Oberste an der Spitze: die übrigen waren, wie seine Diener und Aufwärter hinter ihm. Er hatte Pferde hinter sich: jedoch diese waren nicht ohne Reiter, ob dieselben gleich nicht gemeldet werden; indem hier eine zusammengezogene und abgekürzte Art zu reden vorkommt, welche die Pferde nebst ihren Reitern, die Engel waren, wie wir v. 10. sehen, einschließt. Die Farbe der Pferde war bey einigen roth: welches wahrscheinlicher Weise die blutige Verfassung der Staaten und Königreiche durch Kriege des einen wider den andern bezeichnete; es sey nun, wann Gott seine Kirche züchtigte, oder wann er sich selbst und seine Kirche an seinen und ihren Feinden rächete. Dieses erhellet aus den Begebenheiten der vergangenen Zeiten: da die assyrischen, babilonischen, persischen, griechischen oder römischen Reiche, eines nach dem andern, Gottes Werk, sein wunderbares Werk, thaten und ausführten; man sehe Jes. 10. 14. Die Farbe der andern war gemengt, oder sprenglichte, aus dem Weißen, Rothem und Schwarzem, wie einige

muth.

(664) Das ist wol ganz ein anders. Denn diese Vorstellungen sind Theile des Gesichtes selbst. Der gegenwärtige Ausdruck aber ist ein Theil der vorläufigen historischen Nachricht; und wer sollte sich da einer sinnbildlichen Bedeutung versehen? Es rühret ohne Zweifel die ganze Irrung nur davon her, daß der Text bey dem weggelassenen 2 die Gestalt bekommt, als wenn es heißen sollte: ich sahe die Nachts.

9. Und ich sprach: mein Herr, was sind diese? da sprach zu mir der Engel, der mit mir redete, ich werde dir zeigen, was diese sind. 10. Da antwortete der Mann, der zwischen den Myrthen stand, und sprach: diese sind es, die der HERR ausgesandt hat, Das

muthmaßen, zusammengesetzt: dieses war eine Abbildung von Sachen einer verschiedenen Art; da es nicht ganz glücklich und nicht ganz unglücklich, nicht ganz dunkel und nicht ganz helle war, wie der Tag, den der Prophet meldet, weder Tag noch Nacht war. Solche Zeiten erfuhren die Juden während der siebenzig prophetischen Wochen, von ihrem Anfange an bis zur Zukunft des Messias. Die Farbe der letzten war weiß: welches ein Sinnbild von den heilsamen und besten Zeiten und Umständen, worinne die Kirche und die weltlichen Reiche seyn würden, ist; man lese Offenb. 19, 11, 14. Polus. Durch diese Pferde wird wahrseheinlicher Weise der verschiedene Ausschlag der verschiedenen Kriege des Darius angedeutet. Die rothen Pferde bezeichnen die Wiederbringung der Babylonier zum Gehorsame der Perser, nach ihrem Abfalle von denselben: da Darius, nachdem die Stadt Babel durch den Zopyrus in seine Hände gerathen war, die Einwohner derselben seinen persischen Soldaten zum Raube übergab, und nicht weniger, als drey tausend von den Schuldigsten in dem Aufstande tödtete b); welches, wenn man die große Anzahl von Weibern und Kindern, die von den Babyloniern selbst, während der Belagerung, umgebracht waren, dazu nimmt, sehr füglich durch ein rothes oder ganz mit Blute bespottetes Pferd abgesehen wird. Die sprenglichten Pferde, welche zum zweyten genannt werden, können den verschiedenen, sowol guten als bösen, Ausschlag bezeichnen, den Darius in seinem seythischen Zuge und jonischen Kriege hatte, in deren einen er nach dem andern verwickelt wurde c). Durch die weißen Pferde, die zuletzt genannt sind, können sehr füglich die Gesandten verstanden werden, welche Darius ausschickte, auf eine billige und friedsame Weise zu untersuchen, welche von den Griechen sich ihm unterwerfen wollten, und welche nicht: indem dieses in der letzten Zeit seiner Regierung geschah d). Wels, Lowth.

b) Prideaux, Th. I. B. III. c) Ebdem. Th. I. B. IV. d) Ebdemselbst.

9. Und ich sprach, mein Herr, was 10. So bald als Zacharias dieses gesehen und bemerkt hatte, sprach er zu dem Manne, oder dem Engel,

(665) Diese Unwissenheit der Welt darf man sich gewißlich so groß nicht vorstellen, als sie hier gemacht wird.

(666a) Das Unschickliche ist von allerley Art; und man kann daher den Satz, der hier behauptet wird, nicht schlechterdings zugeben. Aus dem gegenwärtigen Zusammenhange erhellt, daß man etwas irriges damit m. v. n. r; und so ist der Satz nicht nur falsch, sondern auch gefährlich und für die Ehre der Schrift nachtheilig. Hieher würde er sich auch, wenn er wahr wäre, gar nicht schicken. Denn wer heißt uns übersehen: die Erde?

den er zwischen den Myrthen sahe, und welcher Christus der Herr der Heerschaaren war: mein Herr, was ist die Meynung und Bedeutung von diesen Vorstellungen oder Gesichten? Polus, Wels.

Da sprach zu mir der Engel 10. der Engel, der mir dieses Nachtgesicht zeigte, sprach. So wird 1 Mos. 31, 11. gesagt, daß ein Engel mit Jacob in dem Traume redete. Oder Christus, der Engel des Bundes sprach. So ist dieser Engel, welcher den Propheten zu unterrichten versprach, eben derselbe, der sich wie ein Mann auf einem rothen Pferde zwischen den Myrthen zeigte. Polus, Lowth.

10. Da antwortete der Mann, der 10. Man sehe v. 8. Dieser Mann gab mir Antwort auf das, was ich fragte. Polus. Dieser Mann war ein Engel von einem erhabnern Range, als derjenige war, der v. 9. gemeldet wird, welchem dieser zukommt, und auf sich nimmt, die Frage des Propheten zu beantworten: oder auch, durch welchen er seine Antwort an den Zacharias schickte; gleichwie Christus seine Offenbarung dem Johannes durch einen Engel sandte, Offenb. 1, 3. Lowth.

Diese sind es, die der Herr ausgesandt hat, das Land, oder nach dem Engl. die Erde, zu durchwandeln. Dieses ist eine Umschreibung der Engel, welche Knechte und Diener der göttlichen Vorsehung in der Regierung der Welt sind. Es gefälle Gott, menschlicher Weise von seiner Regierung der weltlichen Sachen zu reden: die Menschen müssen andere gebrauchen, weil sie dieselben nöthig haben; Gott will die Engel beschäfftigen, ob er ihrer gleich nicht bedarf. Durch das Land oder die Erde, werden die Königreiche und Staaten verstanden, durch welche seine Kirche begünstigt oder belidiget war: diese Reiche wurden sowol wegen des Stolzes und Hochmuthes ihrer Beherrscher, als auch aus Schmeicheley der Diener von den Fürsten, und aus Unwissenheit der Welt zu derselben Zeit in der Erdbeschreibung, die ganze Welt genannt <sup>665</sup>; und die heilige Schrift gebraucht einige Redensarten, die unter den Menschen im Schwange gehen, und wohl bekannt sind, wenn sie gleich etwas unschickliches haben <sup>666a</sup>. Polus. Diesen Engeln hatte der Herr die Regierung

das Land zu durchwandeln. 11. Und sie antworteten dem Engel des HERRN, der zwischen den Myrthen stand, und sprachen: wir haben das Land durchwandelt: und siehe, das ganze Land sizet und es ist stille. 12. Da antwortete der Engel des HERRN und sprach: HERR der Heerschaaren, wie lange wirst du dich nicht über Jerusalem, und über die Städte Juda erbarmen? auf welche du, diese siebzig Jahre, zornig gewesen bist.

v. 12. Dan. 9, 2.

zung der persischen Reichsachen anvertrauet. Man lese Cap. 6, 10. Lowth.

B. 11. Und sie antworteten dem Engel 1c. Die dienenden Engel, welche durch die Pferde und ihre Reuter bezeichnet sind, antworteten dem Engel, dem Herrn, dem unerschaffenen Engel, der sie aussandte und Rechenenschaft forderte, was sie gethan hätten. Polus. Sie antworteten diesem Manne oder Engel, v. 8. als ob er ihr Haupt und Befehlshaber wäre; man sehe v. 10. Er wird von dem andern Engel des Herrn, v. 12. durch den Umstand, daß er zwischen den Myrthen stand, unterschieden. Lowth.

Wir haben das Land, oder nach dem Engl. die Erde, durchwandelt. Gleichwie Menschen, welche einen genauen Bericht abstatten wollen, alles beschauen und bemerken: so haben wir alle Wälder und Königreiche besucht, und die Welt, vornehmlich das babylonische Gebiet, welches sich für den Herrn der ganzen Erde rechnet, nach seiner Länge und Breite durchkreuzet. Polus.

Und siehe: es ist wunderbar anzusehen, und darum bitten wir dich, o Herr, hierauf zu merken und zu achten. Polus.

Das ganze Land, oder nach dem Engl. die ganze Erde, sizet und es ist stille. Die ganze Erde ist voll Friedens und sizet in Ruhe, ihrer Gemächlichkeit zu genießen, als die ihre Arbeit vollendet, den Sturm überwunden, die Streitigkeiten beygelegt, und das Schwerdt in die Scheide gesteckt hat. Und sie ist stille: das ist eine Wiederholung des Vorhergehenden, entweder die Ruhe der Reiche zu erheben, oder die Wahrheit der Sache zu befestigen, oder die innerliche geruhige Gemüthsfassung des Volkes bey der äußerlichen Ruhe, die es hatte, auszudrücken. Alles war in Frieden, und eines jeden Geist vergnügt: dieses war der Zustand des Landes und des Reiches, welches zu derselben Zeit alles unter seinem Gebiete hatte. Polus. Alle Feinde des persischen Reiches überhaupt, und aller Juden insbesondere, (man sehe v. 19.) sind nun in Ruhe und Stille. Jedoch scheint hier stillschweigend zu erkennen gegeben zu werden, daß dieser Friede nicht lange dauern, sondern Darius in neue Verdrüßlichkeiten verwickelt werden sollte. (Nach der gegenwärtigen Umständen) war dieses also eine bequeme Zeit, den Bau des Tempels, der so lange unterlassen war, fortzusetzen. Lowth, Wels.

B. 12. Da antwortete der Engel des Herrn 1c. Nachdem die reisenden Engel von dem Glücke der Heiden Bericht abgestattet hatten, bath der Engel, der Herr Christus, der Mittler und das Haupt der Kirche, als ein Fürsprecher, seinen Vater, und sprach, als über den Zustand seiner besuchten Kirche höchst bekümmert: Herr der Heerschaaren 1c. Polus. Der v. 9. gemeldete Engel thut seine Bitte und Gebeth an den obersten Engel, v. 8. 10. welcher in der That der Logos oder der Sohn Gottes war: indem er hier den Namen Jehova bekömmt, wie auch v. 13. 20. Man vergl. Cap. 3, 1. 2. c. 12, 8. Lowth.

Wie lange wirst du dich nicht über Jerusalem 1c. Dieses ist eine Frage, die einer bittenden Seele wohlthätig ist: es ist keine Frage eines mißvergnügten Gemüthes, sondern die Bitte von einem, der sich nach Barmherzigkeit und Gnade sehnet. So that David, Ps. 13, 2. 3. und so thaten auch die Seelen unter dem Altare, Offenb. 6, 10. Die Frage oder Bitte war: Wie lange wirst du dich nicht über Jerusalem, deinen auserwählten Berg, der die Verheißung hat, daß er wieder gebauet werden solle, und über die Städte von Juda, von deren Wiederherstellung, Frieden und Glücke du Herr große Dinge gesprochen hast, erbarmen? man sehe Jer. 30, 31. 32. und Ezech. 36, 37. Polus. Cyrus gab allein zur Wiederaufbauung des Tempels Befehl, Eser. 1, 3. c. 6, 3.: und die Stadt blieb großen Theils in ihren Schutthausen liegen, bis Nehemias vom Artaxerxes Macht und Befehl bekam, sie wieder herzustellen; man sehe Neh. 1, 3. c. 2, 3. 8. 17. c. 7, 4. Die Juden stellten nach der babylonischen Gefangenschaft die verschiedenen Städte, wo ihr Erbtheil lag, Eser. 2, 70. wieder her: aber sie hatten das Vermögen nicht, sie auf eine regelmäßige und geschickte Weise wieder zu erbauen und zu befestigen. Lowth.

Auf welche du, diese siebzig Jahre, zornig gewesen bist. Sie haben deinen Grimm und heißen Zorn gefühlet. Derselbe war gerecht und bleibt es allezeit: jedoch wird er nicht in Ewigkeit dauern. Dein Zorn hat wider die Schafe deiner Weide gebrannt; die festgesetzte Zeit der Gefangenschaft, nämlich das siebzigste Jahr ihrer Elenden Vertreibung, ist erfüllt: bezeige dann nun Gnade, baue Zion und verherrliche dich selbst in solchem Werke; denn die gesetzte Zeit ist gekommen. Es sind nun siebzig Jahre seit der Verbrennung deines Tempels, und der Verwüstung Jerusalems; und völlige achtzig Jahre, seitdem

bist. 13. Und der HERR antwortete dem Engel, der mit ihm sprach, gute Worte, tröstliche Worte. 14. Und der Engel, der mit mir sprach, sagte zu mir, rufe aus und sage: also spricht der Herr der Heerschaaren: ich eifre über Jerusalem und über Zion mit einem

v. 14. Zach. 8, 2.

seitdem Jeronias und viele von deinem Volke gefangen nach Babel geführt wurden: noch länger ist es seit der Wegführung vieler mit Jojakim, von welchem an zu rechnen bis auf das zweyte Jahr des Darius ungefähr acht bis neun und achtzig Jahre verlaufen sind. Polus. Man kann die siebzigjährige Gefangenschaft auf dreyerley Weise berechnen. Die erste ist, daß man von dem vierten Jahre Jojakims bis auf das erste Jahr des Cyrus zählt: dieses ist die Rechnung des Jeremias, Jer. 25, 1. 11. welcher Daniel folget, Dan. 9, 2. Eine andere ist die Rechnung, die von der Belagerung Jerusalems im neunten Jahre, im zehnten Monate des Zedekias, anfängt (man vergl. Cap. 8, 19. mit 2 Kön. 25, 1.), und sich in dem zweyten Jahre des Darius endiget, welcher Rechnung Zacharias hier folget. Oder endlich können wir den Anfang der siebzig Jahre von der Verwüstung Jerusalems und des ersten Tempels an setzen, welche in dem eilften Jahre der Regierung des Zedekias vorfiel, 2 Kön. 25, 2.: alsdann werden die siebzig Jahre sich in dem vierten Jahre des Darius endigen; und diese Rechnung kömmt mit dem, was Cap. 7, 1. 5. gesagt wird, überein. Die beyden letzten Berechnungen können wohl für eine gehalten werden: wenn man nur annimmt, daß der Prophet hier eine vollkommene Zahl für eine unvollkommene setzt, und diejenige Zeit siebzig Jahre nennet, welche diesen Jahren sehr nahe kömmt; eine Art zu reden, wovon verschiedene Beyspiele beygebracht werden können <sup>666b</sup>). Lowth. Der Verstand der Worte ist dieser: Die siebzig Jahre, welche du Herr als die Zeit der Gefangenschaft der Juden festgesetzt hast, sind bereits verschiedene Jahre geendiget. Gleichwie es dir nun gefallen hat, sie am Ende dieser Jahre wieder in ihr Land zurückkehren zu lassen: so bitte ich dich ferner, ihnen deine Gnade zu bezeigen, sie geschickt zu machen, den Bau des Tempels, wozu der Grund schon lange gelegt ist, fortzusetzen, und auch die andern Gebäude und Mauern Jerusalems und der andern Städte vollkommen wieder herzustellen, oder sonst ihnen die Ursache, warum du dich nicht über sie erbarmen willst, bekannt zu machen. Und ich bitte dich um so vielmehr, daß sie dieses nun thun mögen; weil das persische Reich in Frieden, und daher dieses die beste und bequemste Zeit zu dem Werke ist: denn, wenn du gleich das Herz des Darius geneigt machtest, ihnen Freyheit und Ermunterung dazu zu geben; so würden die Juden doch wenig oder

gar keinen Vortheil aus der guten Gesinnung des Königs ziehen, wenn er in Kriege verwickelt würde, da solches schon vorher durch des Cyrus Kriegshindernisse vorgefallen ist (man lese Est. 4, 3. 4. 20.), ob er ihnen gleich volle Macht und die größte Ermunterung zu dem Aufbaue des Tempels gegeben hatte. Wels.

B. 13. Und der Herr antwortete dem Engel. Der Herr der Heerschaaren, der in dem vorigen Verse gemeldet ist, antwortete 20. Lowth. Gott der Vater antwortete Christo, dem unerschaffenen Engel, dem Herrn der Engel und dem Erlöser Israels; der erst durch Zeichen und Gesichte gesprochen hatte, und hernach redete, die Bedeutung und Meynung dieser Gesichte zu erklären, und die Fragen des Zacharias zu beantworten. Polus.

Gute Worte, tröstliche Worte: süßliche und angenehme Worte; Worte, die Jerusalem und die Gefangenen zu trösten dienen; Worte, die Erlösung und Heil mit sich brachten. Polus.

B. 14. Und der Engel, der mit mir sprach, sagte 20. Als der Vater, menschlicher Weise gesprochen und verstanden, seinen Sohn gehört und ihm geantwortet hatte, sprach der Engel des Mundes, der Herr Christus, der mit mir sprach (man sehe v. 13): Verkündige nun und mache bekannt, was du hördest, predige auf meinen Befehl, und versichere meine arme, gefangene und betrübte Kirche, daß Gott, mein und ihr Gott, ihr wohlthun werde: verkündige, was Gott, der Herr der Heerschaaren und der Vater seines Volkes ihnen zu thun verheißt. Polus.

Ich eifre, oder nach dem Engl. ich bin eifersüchtig, über Jerusalem und über Zion mit einem großen Eifer, oder nach dem Engl. mit einer großen Eifersucht. Die Worte mögen mit Recht also übersezt werden: ich eifre mit einem großen Eifer (wie die niederländische Uebersetzung liest). Denn das Wort, *אִיֶּרֶם*, bedeutet dieses oft: man sehe Jes. 9, 6. c. 26, 11. wo es in der (engl.) Uebersetzung heißt, ihre Misgunst gegen das Volk, die Worte aber besser (wie in der niederländischen Uebersetzung steht) übersezt werden können: den Eifer über dein Volk; man sehe auch Jes. 63, 15. Gott giebt hier, durch seinen Engel, dem Propheten zu verstehen, daß er sich die Wohlfahrt seines Volkes sehr angelegen seyn ließe, wovon er ausnehmende Proben geben würde. Lowth. Ich bin wider Jerusalem eifersüchtig gewesen: nun aber

(666b) Man kann hiemit die 110. Anmerk. zum IV. Theile der Allgem. Weltkhist. S. 200. vergleichen.

einem großen Eifer.

15. Und ich bin mit einem sehr großen Zorne wider diese geruhigen Heiden erzürnt: denn ich war ein wenig zornig, aber sie haben zum Bösen geholfen. 16. Darum spricht der HERR also: ich bin mit Erbarmungen zu Jerusalem wiedergekehret, mein Haus wird darinne gebauet werden, spricht der Herr der Heerschaaren, und die Richtschnur wird über Jerusalem ausgestreckt werden. 17. Rufe noch und

v. 15. Jes. 47, 6.

sage,

aber bin ich für dasselbe eifersüchtig; meine Liebe ist nun zu einer sehr hohen Stufe des Mitleidens gegen mein Volk und des Zorns wider ihre Feinde und Unterdrücker gestiegen. Ich eifere über Jerusalem, die Stadt, welche nach meinem Namen genannt ist, und über Zion, wo mein Tempel stand; über die Thore Zions, die ich mehr liebe, als alle Wohnungen Jacobs: und der Eifer, den ich trage und nun für sie bezeigen werde, ist wunderbar groß; es ist der Eifer eines Gottes, der sein Volk sehr stark liebet. Pol.

B. 15. Und ich bin mit einem sehr großen Zorne wider u. Ich, der Herr der Heerschaaren, der Gott Israels, bin äußerst zornig, und werde solches dergestalt bezeigen, daß sie es sehen und fühlen. Mein Grimm ist sehr wider die Heiden aufgestiegen, die in ihrer Stärke sicher sind, Ruhe für sich genießen und Israel beunruhigen, und die noch nicht die Strenge meiner Gerichte erfahren haben: aber sie werden nicht ungestraft entkommen. Dieses mag von den Babyloniern, Samaritanern, und andern benachbarten Völkern der Juden, welche Gott nicht so exemplarisch heimgesuchet hatte, als die Juden, verstanden werden; man vergl. Jer. 25, 29. Lowth, Polus.

Denn ich war ein wenig, oder nach dem Engl. nur ein wenig, zornig; auf mein Volk. In Vergleichung des Zornes, den ich wider die Heiden habe, war der Zorn wider die Juden wenig; man sehe Ps. 137. Polus.

Aber sie haben zum Bösen geholfen, oder nach dem Engl. vermehrten den Verdruß. Die Heiden, die Babyloniern, suchten di-jenigen zu vertilgen, die ich nur züchtigen wollte, Jes. 10. 14. Ich schlug sie, daß es schmerzte; sie verwundeten, daß es blutete: ich verwundete, um wieder zu heilen; sie verwundeten, um zu tödten. Und dieses war mehr, als alles, was sie thun konnten, mich wider sie zu entzünden. Was ich auf eine Weile zuließ, das thaten sie nicht allein: sondern vermehrten noch den Jammer Israels. Ich wollte beschneiden: aber sie kamen bis an die Wurzel. Polus. Ich machte die Babyloniern zu Werkzeugen meiner Rache wider die Juden: aber sie überschritten ihren Befehl, und handelten nach ihrer Neigung und natürlichen Gemüthsart, herrschsüchtig und grausam; man vergl. Jes. 47, 6. und sehe die Erklärung davon. Ich war nur eine wenige Zeit zornig, wie die vorhergehenden Worte übersetzt werden können; ich strafe

sie mit einer siebenzigjährigen Gefangenschaft; einer kurzen Strafe in Vergleichung mit den mannichfaltigen Jahren, durch welche hindurch sie mich beleidigten: aber diese ihre Feinde haben neue Unlust, nach ihrer Rückkehr in das verheißene Land, über sie gebracht, und sie in der Erbauung des Tempels verhindert; man sehe Est. 4. 1. 4. 5. 6. u. Lowth.

B. 16. Darum spricht der Herr also. Weil der Feind so grausam und aus der Art geschlagen, den Elenden mehr Elend zugefüget hat: so ist es Zeit zu erhalten und zu erlösen. Polus.

Ich bin mit Erbarmungen zu Jerusalem wiedergekehret u. Da ich weggegangen war, und meine Gegenwart entzogen hatte, ward mit meinem Volke so grausam gehandelt: aber nun werde ich wiederkehren, ich werde bei ihnen seyn; meine Gegenwart wird den Gewaltigen einen Zaum anlegen, und die Unschuldigen beschirmen, und sie werden nun durch meine zärtliche, überflüssige und verheißene Erbarmungen getröstet werden. Auch wird der Tempel Gottes, die Herrlichkeit Jacobs vollendet, und die Hindernisse werden aus dem Wege geräumt werden: ich werde die Herrlichkeit, die ich durch Haggai verheißet habe, Hagg. 2. 10. auf dieses mein Haus in Jerusalem bringen. Polus. Ich bin wiedergekehret, um in Jerusalem zu wohnen, und werde alle vorige Proben und Merkmale meines Zornes wegstun, auch werde ich den Tempel, den ich auf eine Weile verlassen habe, darinn wieder erbauet werden lassen, daß er der Ort meines Aufenthaltes und meiner Gegenwart sey; man sehe Cap. 2, 10. Lowth.

Spricht der Herr der Heerschaaren. Dieses bestärket die Verheißung, und befestiget unsern Glauben, wann wir die Kraft hiervon begreifen. Polus.

Und die Richtschnur wird über Jerusalem ausgestreckt werden. Die Messschnur der Bauleute wird ausgestreckt werden, Mauern, Thore, Paläste, Straßen und Häuser in Jerusalem abzumessen, damit dieselben kunstmäßig und verständig, zierlich und stark wieder erbauet, und einst wieder die Herrlichkeit der Erde und die Freude Israels werden mögen. Man sehe Cap. 2, 2. Polus, Lowth.

B. 17. Rufe noch u. Hier wird entweder der Befehl des Propheten vergrößert, oder er bekommt vollkommene Unterweisungen, die Hoffnung des Volkes Gottes aufzuwecken, und ihren Glauben zu befestigen. Polus.

sage: also spricht der HERR der Heerschaaren, meine Städte werden noch wegen des Guten ausgebreitet werden: denn der HERR wird Zion noch trösten, und er wird Jerusalem noch erwählen. 18. Und ich hob meine Augen auf und sahe: und siehe, da waren vier Hörner.

19. Und ich sagte zu dem Engel, der mit mir sprach, was sind diese? und er sprach zu mir, dieses sind die Hörner, welche Juda, Israel und Jerusalem zerstreuet haben. 20. Und der HERR zeigte mir vier Schmiede. 21. Da sprach ich:

v. 17. Jes. 14, 1. Zach. 2, 12.

Meine Städte werden noch wegen des Guten ausgebreitet werden. Jerusalem und die Städte von Juda sind mein, spricht der Herr, und als solche werde ich sie bauen, herrlich machen, bereichern, befestigen, beschirmen und ausbreiten. Sie werden durch Zunahme und Anwachs von Hausgenossenschaften und Personen Einwohner zu Pflanzstädten ausenden, neue Städte und Plätze anlegen, und durch die Vermehrung des Vermögens und Viehes im Stande seyn, ihre Städte zu bauen, und ihre Volkspflanzungen zu unterhalten. Sie werden wie Bienen schwärmen und ihre Jungen ausschicken. **Polus, Lowth.**

Denn der Herr wird Zion noch trösten, und 1c. Der Herr, ihr Gott, wird Zion, das ist, seine Kirche, mit dem nöthigen Troste trösten, und er wird Jerusalem, eine Abbildung des bürgerlichen Staates, als hier dem Zion beygefüget, erwählen: das Königreich wird an sich selbst gesegnet und ein Segen für andere seyn, wie Hof. 14, 5. 6. Dieses alles wird meine Erwählung desselben und meine Wohnung darinnen zuwege bringen. **Polus.** Der Herr wird Zion dadurch trösten, daß er ihm, nach seiner Heimfuchung, seine gewöhnliche Freundlichkeit bezeigen (man vergl. Jes. 51, 3.), und Jerusalem zu dem Orte seiner Gegenwart machen wird: man sehe v. 16. **Lowth.**

B. 18. Und ich hob meine Augen auf und sahe. Nachdem ich diese Dinge gesehen, diese tröstlichen Worte gehört, und Befehl empfangen hatte, alles Gute, das von mir gehört war, bekannt zu machen, hob ich meine Augen auf und sahe. Der Prophet war vorher so eingeschränkt, daß er nichts anders sahe. Nun hob er seine Augen auf und sahe klar, gewiß und deutlich. **Polus.**

Da waren vier Hörner. Hörner bezeichnen oft die Macht und Stärke der Fürsten oder des Volkes: indem dieses Gleichniß von solchen Thieren, deren Stärke in ihren Hörnern besteht, hergenommen ist. Diese vier Hörner können die Samaritaner, Araber, Ammoniter und Philister bezeichnen, welche diejenigen waren, die vornehmlich die Juden in der Aufbaung des Tempels hinderten: man sehe Neh. 4, 7. Oder sonst können sie überhaupt diejenigen Feinde der Juden abbilden, unter welche sie nach den vier Winden des Himmels zerstreuet waren, Cap. 2, 6. **Lowth, Polus.**

B. 19. Und ich sagte zu dem Engel, der 1c. Der Prophet erbittet sich Unterricht von dem Engel, von Christo, welcher der beste Lehrmeister ist. Was ist die Bedeutung und Meynung von diesen Hörnern, die ich für Hörner ansehe und halte, und deren vier an der Zahl sind. **Polus.**

Dieses sind die Hörner, welche Juda 1c. Dieses sind die Mächte, Staaten und Königreiche, die an allen Ecken mein Volk angegriffen, gestoßen und zerbrochen haben: von welchen einige elend zerschmettert und andere zerstreuet sind. Diese Hörner waren wahrscheinlicher Weise in Norden die Syrer, Assyrier und Babylonier; gegen Osten, die Moabiter und Ammoniter; in Süden, die Edomiter und Aegypter, und in Westen die Philister: von diesen allen waren die Juden eine geraume Zeit beleidiget worden. Durch Juda werden die zweyen Stämme verstanden, welche das Königreich von Juda ausmachten: durch Israel aber die zehen Stämme, die durch Salmanaasser weggeführt waren; oder auch die Uebriggebliebenen von Israel, die dem Hause Davids anhängen. **Polus.** Durch Israel, welches als von Juda unterschieden gemeldet ist, werden diejenigen von den zehen Stämmen bezeichnet, die mit dem Stamme von Juda nach Babel geführt wurden und mit denselben wiederkehrten: man sehe die Anmerk. über Cap. 8, 13. **Lowth.**

B. 20. Und der Herr zeigte mir: Jehovah, welcher vorher der Engel genannt wird, Christus, der ewige und große Gott, zeigte mir, und gab mir Augen zu sehen und aufzumerken. **Polus.**

Vier Schmiede, oder nach dem Engl. Zimmerleute: in Uebereinstimmung mit der Zahl der Hörner. Diese, welche durch ihre Kleidung und ihre Geräthschaft für Zimmerleute oder Schmiede, wie das Hebräische auch bedeutet, dienten, die Verwüstung, welche die Hörner gemacht hatten, wieder herzustellen. **Lowth, Polus.**

B. 21. Da sprach ich: was kommen diese zu machen? Als bald nach dem Gesichte von den Zimmerleuten oder Schmieden fragte ich, was 1c.? Zacharias sahe, daß es Männer waren: er fragte daher nicht, wer sie wären, sondern was ihr Werk und Anschlag wäre. Es ist vielleicht auch für uns am besten, daß wir uns begnügen lassen, zu wissen, was sie thun sollten, und nicht weiter untersuchen, wer sie waren. **Polus.**



ich: was kommen diese zu machen? und er sprach und sagte: jene sind die Hörner, die Juda zerstreuet haben, so daß niemand sein Haupt aufhob: aber diese sind gekommen, um dieselben zu erschrecken, um die Hörner der Heiden niederzuwerfen, welche das Horn wider das Land Juda erhoben haben, um dasselbe zu zerstreuen.

Und er sprach und sagte: jene sind die Hörner, die ic. Der Herr Christus unterrichtete den Propheten, und um seiner Frage Genüge zu thun, weist er erst auf die vier Hörner, wovon v. 18. 19. gesprochen ist, als ob er sagte: Siehe da sind vier Hörner, welche Juda verderbt, und die Juden dergestalt unterdrückt haben, daß niemand Kraft oder Muth hatte, das Haupt zu erheben: indem sie mein Volk stolz und grausam verwüsteten. Polus.

Aber diese sind gekommen, um dieselben zu erschrecken ic. Diese Zimmerleute oder Schmiede,

deren vier an der Zahl sind, die vier Hörner zu zerbrechen, sind ein Sinnbild von den Werkzeugen, welche Gott gebrauchen wird, diese Verderber zu vertilgen. Diese sind gekommen, erst ein Schrecken in ihnen zu erwecken, und den Königreichen, welche durch die Hörner bezeichnet sind, ihren Muth zu benehmen: und dann wird das Ansehen und die Macht der Heiden rund um Judäa herum, die ihre Waffen und Stärke wider das ganze Königreich Juda, Gottes Volk, angewandt haben, um sie aus dem Erbtheile Gottes zu vertreiben, leicht niedergeworfen werden. Pol.

## Das II. Capitel.

### Einleitung.

Der Prophet verkündigt hier den blühenden Zustand Jerusalems vorher, und ermahnet die Juden, die noch in Babel blieben, dasselbe zu verlassen, damit sie nicht mit in das Elend, welches über dasselbe kommen sollte, verwickelt würden. Lowth.

### Inhalt.

In diesem Capitel finden wir das dritte Gesicht des Zacharias, und zwar I. die Vorstellung von einem Manne mit einer Messschnur, der hingieng, Jerusalem zu messen, v. 1=3. II. die Erklärung der Bedeutung hiervon, v. 3=5. III. eine Ermahnung an diejenigen, welche in Babel zurückgeblieben waren, wieder nach Jerusalem zurück zu kehren, v. 6=12. IV. den Beschluß, nämlich einen Befehl an alles Fleisch, zu schweigen, nebst dem beygesetzten Grunde, warum, v. 13.

**W**iederum hob ich meine Augen auf und ich sahe, und siehe, da war ein Mann: und in seiner Hand war eine Messschnur. 2. Und ich sprach: wo gehst du hin? und er sagte zu mir, Jerusalem zu messen, um zu sehen, wie groß seine Breite

v. 1. Offenb. 11, 1.

**B. 1.** Wiederum hob ich meine Augen auf und ich sahe ic. Dieses ist das dritte Sinnbild oder Gesicht, welches Zacharias sahe. Ich hob meine Augen auf und sahe sehr sorgfältig und aufmerksam. Polus.

Da war ein Mann, und in seiner Hand war eine Messschnur: ein Engel in menschlicher Gestalt; man sehe v. 3. Einige sagen, es sey Christus, andere, es sey ein Vorbild vom Nehemias gewesen: so viel ist gewiß, daß dieses ein Sinnbild von einem Baumeister war, und der Wahrscheinlichkeit nach hielt der Prophet ihn nicht für höher; als für einen Mann. Dieser Engel zeigte sich mit einer Messschnur in der Hand, wie die Baumeister zu haben pflegen, die Größe der Stadt zu messen, und einen Grundriß von Jerusalem zu machen, um es in seinem

Umfange, seiner Gestalt und Schönheit wieder zu erbauen: man sehe Ezech. 40, 3. Polus, Lowth.

**B. 2.** Und ich sprach: wo gehst du hin? Vorher fragte der Prophet nicht auf eine so freymüthige Weise: welches vielleicht daher kam, weil er diesen Mann für geringer, als für einen Engel hielt. Er fragte auch nicht, was diese Abbildung oder Gestalt zu bedeuten hätte: sondern da er die Meynung davon verstand; so fragte er nur, wo die Abzeichnung oder der Grundriß gemacht werden sollte. Polus.

Jerusalem zu messen ic. Um eine genaue Abmessung von Jerusalem zu machen, dessen Erbauung Cap. 1, 16. verheißten war, um es so abzumessen, daß es mit Gottes Verheißung übereinkäme, und im Stande wäre, die Einwohner zu fassen. Jedoch der Tempel mußte erst gebauet, darnach sollte die Stadt wieder

Breit, und wie groß seine Länge seyn wird. 3. Und siehe, der Engel, der mit mir sprach, gieng aus: und ein anderer Engel gieng aus, ihm entgegen. 4. Und er sagte zu ihm: laufe, sprich diesen Jüngling an, und sage: Jerusalem wird dorfsweise bewohnet werden, wegen der Vielheit der Menschen und des Viehes, die in der Mitte derselben seyn wird. 5. Und ich werde ihr, spricht der HERR, eine feurige Mauer rund umher seyn; und ich werde in der Mitte von ihr zur Herrlichkeit seyn. 6. Huz

v. 5. Jes. 60, 1.

der hergestellt werden. Polus, Gesells. der Gottesgelehrten.

V. 3. = = = Der Engel, der mit mir sprach, gieng aus, oder nach dem Engl. gieng fort. Der große und herrliche Engel (Cap. 1, 9.), Christus Jesus selber, der so lange mit dem Zacharias gesprochen hatte, gieng fort, aus der Mitte der Myrthen, wo er ihn erst sahe. Wohin er gegangen sey, das wird nicht gemeldet: vielleicht der Person, welche Jerusalem messen sollte, zu helfen, sie zu unterrichten und zu ermuntern. Polus, Lowth.

Und ein anderer Engel gieng aus, ihm entgegen: oder der andere Engel, das ist, der Engel mit der Messschnur in seiner Hand. Lowth. Oder ein anderer erschaffener oder dienstbarer Engel bietet hier, wie seine Pflicht erforderte, Christo, welcher der Herr der Engel ist, seinen Dienst an. Pol.

V. 4. Und er sagte zu ihm: laufe, sprich diesen Jüngling an. Der Engel, welcher fortgieng, sprach zu dem Engel, der ihm entgegen gieng, oder gab ihm Befehl, was er thun sollte: laufe u. da du zu so gelegener Zeit kömmt, so eile mit aller Geschwindigkeit, und sage diesem Jünglinge, Zacharias, von meinethwegen: Jerusalem wird u. Polus. Der zweyte Engel sprach zu dem ersten und befahl ihm, mich näher von dem blühenden Zustande Jerusalems zu unterrichten. Zacharias war, der Wahrscheinlichkeit nach, ein Jüngling, als er erst der Gabe der Weissagung gewürdigt wurde: wie Jeremias und Daniel auch waren; man sehe Jer. 1. Dan. 1, 17. Lowth. Zacharias scheint in Babel geboren, aber daselbst nicht bis in sein Alter geblieben zu seyn, wie einige meynen: sondern er ist als ein Jüngling von dannen gekommen, gleichwie er noch zu dieser Zeit, in dem zweyten Jahre des Darius, Cap. 1, 17. zu Jerusalem oder in Judäa ein Jüngling war. Oder vielleicht wird er in Absicht auf seinen geringen Stand in Vergleichung mit den Engeln, unter denen er nun wandelte, ein Jüngling genannt. Gesells. der Gottesgelehrten.

Jerusalem wird dorfsweise bewohnet werden u. Jerusalem, welches so lange im Schutte gelegen hat, welches ich vormals liebete, welches aber iht einsam und verlassen scheint, wird mit Einwohnern und mit Viehe, das zu heiligen Diensten und Opfern dahin gebracht seyn wird, erfüllt werden. Die Vorstädte desselben werden wegen ihres großen

Umfanges wie Dörfer ohne Mauern, die nichts zu ihrer Sicherheit und Beschirmung wider Feinde und Gefahr haben, scheinen: die großen Mengen von Menschen werden ihre Beschirmung seyn, und sie werden meine Gegenwart haben, welche eine bessere Schutzwehre ist. Polus. Die Einwohner von Jerusalem werden sich so vermehren, daß die Häuser innerhalb der Mauern sie nicht fassen können, und die Anzahl ihres Viehes wird sich auch gleichmäßig vergrößern: man sehe Jer. 31, 27. Während der Gefangenschaft war das Land zu einer Wüstenei ohne Menschen und Vieh gemacht, Jer. 33, 12. nun wird der entgegengesetzte Segen verheißen. Lowth.

V. 5. Und ich werde ihr, spricht der Herr, eine feurige Mauer u. Hier wird das, was v. 4. verheißen oder vorhergesaget ist, durch die Erklärung, wie es vollbracht werden sollte, besetzt und versichert. Um dann dieser Verheißung, welche die Hoffnung dieses gegenwärtig niedrigen und verworrenen Volkes überstieg, und für eine so schwache und kleine Menge viel zu groß schien, Glauben und Gewißheit beizusetzen, verpflichtet Gott sich das Gesagte zu vollbringen: ich werde ihr, spricht der Herr, eine feurige Mauer rund umher seyn u. eine Mauer, die nicht erstiegen werden kann; die einen jeden, der solchs unternimmt, verzehret wird; die nicht zu untergraben ist, und der man sich nicht sicher so weit nahen darf: eine solche Mauer, wie vormals den Elisa beschirmte, 2 Kön. 6, 16, 17. worauf diese Worte vielleicht gehen. Oder sonst ist hier eine Anspielung auf den Gebrauch der Hirten in diesen Ländern, welche von wilden Thieren voll sind, bey-Nachte zu ihrer Sicherheit Feuer zu machen. Kein Ort oder Theil wird unbewacht oder für den Feind offen seyn: und meine Gegenwart und Gunst wird sie herrlich machen, Jes. 4, 5, 6. Polus. Ihre Einwohner mögen ohne Wälle oder Mauern um die Stadt sicher wohnen, v. 4. denn ich der Herr werde sie durch meine Engel, als so viele Feuerflammen rund um sie her, Ps. 104, 4. beschirmen, gleichwie ich den Elisa vor seinen Feinden beschützte, 2 Kön. 6, 17. Und meine besondere Gegenwart wird ihre Beschirmung seyn, wovon die Wolke der Herrlichkeit in dem ersten Tempel eine Abbildung war. Diese Verheißung wird in dem neuen Jerusalem, das Offenb. 21, 20. beschrieben ist, ihre vollkommene Erfüllung erlangen: daselbst heißt es, die Herrlichkeit Gottes und

6. Huy, huy, fliehet doch aus dem Nordenlande, spricht der HERR: denn ich habe euch nach den vier Winden des Himmels ausgebreitet, spricht der HERR. 7. Huy Zion, entrinne, die du bey der Tochter Babels wohnest. 8. Denn so spricht der HERR der Heerschaaren, nach der Herrlichkeit über euch hat er mich zu den Heiden gesandt,

v. 6. Jes. 48, 20. c. 52, 11. Jer. 50, 8. c. 51, 6. 45. Offenb. 18, 4.

Die

Das Lamm werden desselben Licht seyn, v. 11. 23. man vergleiche Jes. 60, 19. Lowth, Wir sehen Offenb. 21, 22-26. deutlich, auf welche Zeit diese Weißagung eigentlich gehe; nämlich auf die daselbst gemeldete Zeit: ob sie gleich in der ersten Bedeutung von den glücklichen Zwischenfristen, welche die Juden zwischen der Wiederaufbauung des Tempels und der Stadt, und bey der Zerstörung durch die Römer genossen, verstanden werden mag. Und so haben wir viele oder die meisten Stellen, welche dieser gleich sind, in diesem prophetischen Buche zu verstehen. Wels.

W. 6. Huy, huy, fliehet, oder nach dem Engl. (Kommet fort) und fliehet, doch aus dem Nordenlande. Die meisten Juden kehrten nicht wieder aus der babylonischen Gefangenschaft zurück, sondern blieben dahinten: indem sie lieber ihre Ermächtlichkeit und Wohnungen daselbst behalten, als nach einem wüsten Lande zurückkehren wollten, und so das Land der Verheißung vergaßen, wodurch sie machten, daß sie wenig besser waren, als die Heiden. So groß war ihre Geringschätzung Gottes und seines Dienstes und die Undankbarkeit für ihre Freyheit und Erlösung. Darum werden sie hier scharf bestraft, daß sie so handelten, und ernstlich eingeladen, von dannen wiederzukehren. **Gesells. der Gottesgel.** Weil Jerusalem durch die Gegenwart und den Segen Gottes sicher, reich und herrlich seyn sollte: so ruft der Prophet den trägen Juden zu, als Menschen, die aufgeweckt werden müßten: begehret euch nach eurem eigenen Lande und eurer eigenen Stadt, und kommet aus eurer Gefangenschaft hervor: eilet, so viel möglich ist, und fliehet, wie Menschen, die verfolgt werden; wie Menschen, die ernstlich von einem schädlichen Wege abzugehen suchen, und wie diejenigen, die einen Todtschlag begangen haben, nach der Freystadt flüchten. Im Hebräischen steht bloß, fliehet *ic.* aber unsere (engl.) Uebersetzer haben die Rede vollkommener machen wollen, und lesen: Kommet fort und fliehet. Polus. Chaldäa und Babel, die Hauptstadt davon, werden das Nordenland genannt: weil sie gegen Norden von Judäa lagen; man lese Jer. 1, 14. c. 4, 6. c. 6, 1. Die Juden, welche noch in Babel und in dem umliegenden

Lande blieben, werden ermahnet, in aller Eile, um der gemeldeten Ursache willen, von dannen wiederzukehren, v. 9. Lowth, Polus.

Denn ich habe euch nach den vier Winden, oder nach dem Engl. wie die vier Winde, des Himmels ausgebreitet. Man verl. Ezech. 17, 21. Gleichwie ich meine Drohung vollführet, und euch und eure Brüder von den zehen Stämmen über die ganze Erde ausgebreitet habe: also will ich zu gehöriger Zeit meine Verheißung vollbringen, und euch aus euren verschiedenen Zerstreungen versammeln, wovon eure gegenwärtige Wiederherstellung aus Babel ein Unterpfand seyn wird. Stehet daher auf und gehet fort. Lowth, Polus. (Die Worte können auch also verstanden werden): denn ich habe sie, nämlich die Babylonier<sup>667</sup>, zerstreuet, oder werde sie zerstreuen, an welchem Orte ihr Juden, wann ihr da bleibt, auch Theil nehmen werdet: ich werde sie zerstreuen, wie die vier Winde des Himmels, wann sie, durch die Ueberlieferung Babels vermittelst des Zopyrus in die Hände des Darius, desselben Gefangene werden werden. Wels.

W. 7. Huy Zion, entrinne, die du *ic.* Der Ausruf zu einer freyen Rückkehr ist allenthalben umher bekannt gemacht: auf demnach und gehet fort, entrinnet, o du Volk, die ihr in Zion wohnen werdet, ihr Töchter Zions, die ihr in Babel bleibt, da ihr nach Jerusalem wiederkehren möget. Polus. Die Tochter Babels bedeutet eben so viel, als Babel: man sehe Ps. 137, 8. und die Anmerk. über Jer. 4, 31. Oder vielleicht zeigt dieses an, was viele Juden in Babel hielte, nämlich die Weiber oder Duhlerinnen. Lowth, Polus.

W. 8. Denn so spricht der Herr der Heerschaaren, nach der Herrlichkeit *ic.* Ich halte dafür, daß nach dem Worte, Herrlichkeit, ein Abtheilungszeichen stehen müsse, und man also zu lesen habe: so spricht der Herr der Heerschaaren hinten von der Herrlichkeit, oder Schechinah, her<sup>668</sup>: er hat mich gesandt *ic.* Wall. Nachdem ich euch die Verheißung gegeben habe, Jerusalem zu einem so herrlichen Zustande wieder herzustellen, (wie der chaldäische Ausleger es erklärt), bin ich,

der

(667) Sie, steht nicht im Texte, sondern: euch. Daher kann diese Auslegung, so gut sie auch klingt, schlechterdings nicht statt finden.

(668) Diese war aber *ist* nicht vorhanden, und sollte auch in dem zweyten Tempel nicht wieder hergestellt werden. Der hebräische Text hat übrigens sein Abtheilungszeichen.

die euch beraubt haben: denn wer euch antastet, der tastet seinen Augapfel an. 9. Denn siehe, ich werde meine Hand über sie bewegen, und sie werden ihren Knechten ein Raub seyn: also werdet ihr wissen, daß der HERR der Heerschaaren mich gesandt hat.

v. 8. 5 Mos. 32, 10. Ps. 17, 8. v. 9. Zach. 4, 9.

10. Jauchze

der Prophet Zacharias <sup>669</sup>), gesandt, Gottes Gerichte über die Chaldäer auszuführen, die euch aller eurer Güter und Zierrathen beraubt haben. Lowth.

Denn wer euch antastet, der tastet seinen Augapfel an. Gott ist über alle Beleidigung, die seinem Volke angethan wird, sehr empfindlich, man vergl. Ps. 105, 15. dieses ist wie ein Stoß ins Auge, welches der zärtlichste und empfindlichste Theil des Leibes ist; man sehe Ps. 17, 8. Und ob Gott gleich die Babylonier zu Werkzeugen seiner Rache machte: so will er sie doch nun dafür zur Menschenschaft fordern, daß sie ihren gehabten Befehl übertreten und überschritten haben. Man sehe die Anmerkung über Cap. 1, 15. Lowth. Einige ziehen diese Worte, denn so spricht der Herr der Heerschaaren, auf das Vorhergehende, als einen Grund, warum die Juden wiederkehren sollten: denn Gott hat es befohlen. Ich halte dafür, daß sie eine Ermunterung sind, wiederzukehren <sup>670</sup>): Gott hatte verheißen, sie zur Herrlichkeit zu machen, und nun versichert er sie, daß er eine besondere Sorge für sie tragen wolle. Darum sandte er seinen Sohn, als einen Richter oder Rächer wider die Heiden, welche die Juden beraubt hatten: oder Gott sandte seinen Sohn, sie zu lehren, daß ihr Bestes erforderte, sich mit den Juden zu vereinigen, und Gottes Volk und Mitgenossen der Herrlichkeit und Sicherheit des Israels Gottes zu werden <sup>671</sup>); wenigstens ihnen zu verstehen zu geben, daß es gefährlich seyn würde, Israels Gewalt anzuthun, gleichwie es gefährlich seyn würde, dasjenige zu beleidigen, was dem, der den Beleidiger vertilgen kann, das wertheste ist; um ihnen zu erklären, daß Israel Gottes Augapfel ist. Polus.

V. 9. Denn siehe, ich werde meine Hand über sie bewegen &c. Ich werde meine Hand, oder Macht und Stärke, bewegen oder aufheben, das ist, anwenden, und wider das Volk und Königreich gebrauchen, welches Gewalt wider das Volk übet, das meine Herrlichkeit ist, wie ich die thrige bin, spricht der Herr. Und das Volk, das sich demjenigen, den Gott sendet, nicht unterwirft, wird überwältiget, verderbet, und ein Raub der Juden werden, die erst beraubt, und dann zu Knechten der Völker gemacht wurden, welche sie beherrschten, gefangen nahmen, und hart mit ihnen umgiengen. Dieses ist auch in der That zur Zeit der Esther und der Maccabäer erfüllt worden. Polus. Diese Worte sind ein Befehl von Gottes Befehle, welcher so durch Zacharias zu den Juden zu sprechen fortfuhr: ich werde meine Rache über die Babylonier bringen, (man vergl. Jes. 11, 15. c. 19, 16.) und ich werde ihre Stadt in die Gewalt der Perser übergeben, welche vormals ihre Knechte waren, (man sehe die Anmerk. über Jes. 22, 6.) und diese werden Meister von ihrem Reichthume werden. Diese Drohung bekam ihre Erfüllung, als Darius Babel, nach einer Belagerung von zwanzig Monaten, einnahm, ihre Wälle oder Mauern niederwarf, und drey tausend von den vornehmsten Einwohnern umbrachte. Man sehe Prideaux in dem fünften und sechsten Jahre des Darius a). Lowth.

a) Th. I. B. III.

Also werdet ihr wissen, daß der Herr der Heerschaaren mich gesandt hat. Diese Worte sind so zu verstehen, als ob sie von dem Propheten selbst gesprochen wären <sup>672</sup>). Wann dieses Gericht wider die Chaldäer ausgeführt ist, wird es ein ungezwei-

(669) Auf diesen schickt sich der Inhalt der Rede gar nicht. Dazu haben wir ja die ausdrückliche Anzeige, daß der Herr der Heerschaaren dieses rede. Aber was ist nun seine Meynung? Ich glaube, der wahre Verstand sey in der obensiehenden Uebersetzung am richtigsten ausgedrückt, und der Zusatz der Worte: über euch, wenn er gleich im Texte nicht ausdrücklich steht, gebe dennoch der Rede ein großes Licht. Denn so werden die Worte also auszuliegen seyn: „Nachdem ich in dem allen, was ich verheißen worden, meine Herrlichkeit unter euch genugsam geoffenbaret haben werde, soll ich mich aus Befehl meines Vaters auch zu den Heiden wenden.“

(670) Dieses könnten sie nur alsdenn seyn, wenn sie mit dem Vorhergehenden verknüpft würden. Allein das verstaten die Unterscheidungszeichen nicht.

(671) Es sind mehrere Ausleger dieser Meynung. In der That wäre auch dieses das eigene Geschäft des Sohnes Gottes. Jedoch es wird ihm die Ausübung der Gerichte, zumal über die Feinde der Kirche, auch nicht selten in der Schrift zugeeignet; und dahin weist uns der Zusammenhang deutlich. Von der Bekehrung der Heiden hingegen wird v. 11. geredet.

(672) Sie sind aber von solchem Inhalte, daß sie von dem Propheten nicht gesprochen seyn können. Der Herr der Heerschaaren saget dieses, nach v. 8. und auf ihn allein schicken sich diese Aussprüche. Wenn

10. Jauchze und freue dich, du Tochter Zions: denn siehe, ich komme, und ich werde in der Mitte von dir wohnen, spricht der HERR. 11. Und viele Heiden werden an demselben Tage dem HERRN zugefüget werden, und sie werden mir zu einem Volke seyn, und ich werde in der Mitte von dir wohnen, und du wirst wissen, daß der Herr der Heerschaaren mich zu dir gesandt hat. 12. Dann wird der HERR Juda für sein Theil, in dem heiligen Lande, erben, und er wird Jerusalem noch erwählen.

v. 10. Jes. 12, 6. 54, 1. Zeph. 3, 14. 3 Mos. 26, 12. Ezech. 37, 27. Joh. 1, 14. 13. Schweis  
2 Cor. 6, 16. 18. v. 12. Zach. 1, 17.

gezwifeltes Zeichen und Beweis von der Wahrheit meiner Sendung seyn: man vergleiche Ezech. 33, 33. Lowth. Also werdet ihr, entweder Juden oder Heiden, oder auch beyde, überzueget seyn und erkennen, daß der wahrhaftige und große Gott Christo aufgetragen hat, sie zu unterrichten, welche wählen mußten, was sie hierinne zu thun hätten. Polus.

V. 10. Jauchze und freue dich, du Tochter Zions. Nun ladet Christus sie ein, sich in der ihnen bewiesenen Güte zu erfreuen, und dem, der sie erzeugete, Lob zu singen. Jauchze und erfreue dich, du ganzes jüdische Volk, das besondere, erlösete und wieder hergestellte Volk Gottes, das du in einer großen und langwierigen Gefangenschaft gewesen bist. Polus.

Denn siehe, ich komme, und ich werde ic. Ich komme, Gerichte wider deine Feinde auszuführen, deine Erlösung und dein Heil zu vollenden; ich komme, wie vorherverkündiget und verheißet ist, in der Haushaltung meiner Vorsehung unter den Völkern, in der Vollziehung der Verheißungen an dir meinem Volke. Ich komme, mein Gezelt aufzurichten, ja meine Wohnung und mein Haus zu bauen, und darinne zu wohnen: dir meine Einsegnungen, meinen Segen und meine Gegenwart zu geben. Dieses ward zum Theile nun erfüllet, und so ferner ohngefähr fünf hundert Jahre bis auf Christi Ankunft: seitdem aber ist es beständig in seiner evangelischen Kirche erfüllet worden. Polus. Hier spricht Gott wieder zu seinem Volke, und sagt, daß er die deutlichsten und augenscheinlichsten Zeichen seiner Gegenwart unter ihnen geben wollte: man sehe die Anmerkung über v. 5. und vergl. 3 Mos. 26, 12. Ezech. 37, 27. Lowth.

V. 11. Und viele Heiden werden an demselben Tage ic. Im Hebräischen steht, große Völker, welches sowol viele als auch große Völker, oder Heiden, bedeutet. Diese werden Glaubensgenossen werden, und nach dem Gotte Israels fragen, demselben anhangen und dienen: an demselben Tage,

wann Gott seine Hand für sein Volk, wider die Feinde desselben, aufheben wird, wie Esch. 8, 17. wann Christus ins Fleisch gekommen seyn, und die Zwischenmauer der Scheidung wegnehmen wird. Und sie werden mir zu einem Bundesvolke seyn, Christum zu lieben, ihn zu fürchten, ihm zu dienen und zu gehorsamen. Polus. Die Kirche wird durch die Ankunft der Heiden in dieselbe größer werden, und sie wird einen fernern Anwachs bekommen, wann auf die Bekehrung der Juden die Fülle der Heiden in dieselbe eingebracht werden wird. Diese Verheißung geht vornehmlich auf die letzte Zeit <sup>(673)</sup>: man vergl. Cap. 8, 21. 22. 23. Lowth.

Und ich werde in der Mitte von dir wohnen. Man sehe v. 10. Polus.

Und du wirst wissen, daß der Herr der Heerschaaren mich zu dir gesandt hat: daß der oberste Gesetzgeber und allmächtige Beherrscher Himmels und der Erde, den Messias und mich Zacharias, seinen Knecht <sup>(674)</sup>, zu euch Juden und Heiden gesandt hat. Polus. Die Erfüllung dieser meiner Worte, sagt der Prophet, wird ein unleugbarer Beweis von der Wahrheit meiner Sendung seyn: man sehe v. 9. Lowth.

V. 12. Dann wird der Herr Juda für sein Theil, in dem heiligen Lande, erben, und er wird Jerusalem noch, oder nach dem Englischen, wiederum, erwählen. Jehovah, der Gott Abrahams und seines Saamens, der Juda verwarf, und durch eine Verstoßung von siebzig Jahren sich seines Anspruches auf sein altes Erbtheil begeben zu haben schien, wird sein ganzes Israel, indem unter Juda alle die andern Stämme begriffen sind, wiederfordern, wiederbekommen, besitzen und lieben, wie jemand sein väterliches Erbe besitzt und liebet: für oder als sein Theil, seinen Schatz und sein besonderes Volk, in dem heiligen Lande, das nicht etwa durch eine darinne gelegene Heiligkeit heilig, sondern für ein heiliges und Gott geweihtes Volk aus-

sich aber derselbe h'emit von dem Herrn der Heerschaaren unterscheidet, und sagt, daß er ihn gesandt habe, so ist es ein Anzeigen, daß hier die zweyte Person in der Gottheit rede.

(673) Warum eben auf die letzte Zeit? Ist sie denn nicht im Anfange der Zeiten des neuen Testaments herrlich genug erfüllet worden?

(674) Der Prophet gehöret nicht mit hieher, wie in der 672. Anmerk. schon gesagt worden.

13. Schweige alles Fleisch vor dem Angesichte des HERRN: denn er ist aus seiner heiligen Wohnung erwacht.

v. 13. Zeph. 1, 7.

auserwählet und abgefondert ist. Und er wird Jerusalem, wie von alters her zu seinem Wohnplatze erwählen. Polus. Gott wird sichtbare deutliche Zeichen geben, daß das Land von Judäa und dessen Einwohner sein besonderes Land und Volk sind: nach dem Inhalte des mit ihren Vätern gemachten Bundes. Das Land ist sein, 3 Mos. 25, 23. und darum wird es das heilige Land genannt; wie Jerusalem den Namen der heiligen Stadt trägt, wo der Tempel zum Zeichen seiner Gegenwart wieder gebauet werden wird. Und gleichwie das Volk sich beständig für seine Diener bekennen wird: also wird er ihnen gnädige Proben seiner Huld und Beschirmung verleihen. Dieses sollte vollkommen in der allgemeinen Wiederherstellung dieses Volkes wahr gemacht werden <sup>675</sup>. Lowth.

B. 13. Schweige alles Fleisch vor dem Angesichte des HERRN. Murret nicht, ihr, die ihr Zion nicht liebet; streitet nicht, ihr, die ihr gedenket, daß diese Verheißungen zu gut und zu groß sind: sondern schweiget, verehret Gott mit Ehrfurcht, und bethet ihn in allen seinen Vollkommenheiten und Segen an; seyd stille und erwartet die Erfüllung von

allem, von ihm, der niemals mehr saget, als er für sein Volk thun kann und will. Schweiget, beyde Juden und Heiden, ihr, die ihr schwach, unwürdig und Fleisch seyd. Darum schweiget vor dem weisen, mächtigen, gnädigen und wahrhaftigen Gott, der niemals ein einziges von seinen Worten unerfüllt gelassen hat, noch irgend eine von diesen Verheißungen fehlschlagen lassen wird: denn er ist aus seiner heiligen Wohnung, das ist, dem Himmel, oder seinem Tempel, erwacht. Der Herr spricht nach unserem Begriffe, und es wird, nach einer Anspielung auf die Menschen, welche aufstehen, hervorkommen, und sich zu dem, was sie thun wollen, fertig machen, von ihm gesagt, daß er erwacht, das ist, bereits zu diesem seinem Werke fertig sey. Polus. Lasset alle Menschen, zum Zeichen der tiefsten Ehrerbietung und Unterwerfung, (man sehe Habac. 2, 20.) schweigen, wann Gott vom Himmel herniederkömmt, (man vergl. Mich. 1, 3.) oder sichtbare Zeichen giebt, daß er erscheine, Gerichte wider seine Widersacher auszuführen, oder seinen Knechten Gnade zu bezeugen. Der Himmel wird, 5 Mos. 26, 15. Jes. 63, 15. Gottes heilige Wohnung genannt. Lowth.

(675) Indessen sind alle rechtschaffene Israeliten mit der schon geschenehen Erfüllung vollkommen zufrieden, und preisen Gott für ihren Antheil an diesem Segen.

## Das III. Capitel.

### Einleitung.

Unter der Gestalt Josua des Hohenpriesters, der mit einem neuen priesterlichen Gewande bekleidet ist, wird die Herrlichkeit Christi, als des Ecksteins der Kirche, vorgestellt. Lowth.

### Inhalt.

In diesem Capitel, welches das vierte Gesicht begreift, finden wir eine Vorstellung von dem Hohenpriester Josua, und zwar I. das Gesicht von Josua und dem Satan zu seiner rechten Seite, v. 1. II. dasjenige, was zwischen dem Engel und dem Satan vorgefallen ist, v. 2-5. III. eine Ermahnung an Josua zu seiner Pflicht, mit einer beygefüigten Verheißung, v. 6, 7. IV. einen Unterricht an Josua, der ein Vorbild von Christo war, theils von der Ankunft des Messias, theils von den Folgen dieser Ankunft, v. 8-10.

**D**arnach zeigte er mir Josua den Hohenpriester, der vor dem Angesichte des Engels des

v. 1. Haggaï 1, 1.

B. 1. Darnach zeigte er mir Josua. Der Herr der Heerschaaren, dessen Diener Zacharias war, und in dessen Namen er sprach, zeigte mir, Zacharias, in einem Gesichte Josua den Hohenpriester, auf den dieses Amt durch Erbrecht gekommen war, und der zwar geringe von Stande, dennoch aber der große Diener der Kirche war, der vor dem Engel des

Herrn, das ist, vor Christo, dessen Diener oder Knecht sowol, als sein Vorbild und Schatten, der Hohenpriester war, stand: entweder als angeklagt, um sich zu verantworten; oder lieber, um sein Amt nach seiner Pflicht wahrzunehmen. Polus. Der Engel, der mit mir sprach, Cap. 2, 3. zeigte mir ein neues Gesicht: nämlich Josua den Hohenpriester, der vor

U u u 2

Dem

des HERRN stand, und der Satan stand an seiner rechten Hand, ihm zu widerstehen. 2. Jedoch der HERR sprach zu dem Satan, der HERR schelte dich, du Satan, ja der HERR schelte dich, der Jerusalem erwählet: ist dieser nicht ein Feuerbrand, der aus

v. 2. Jud. v. 9.

dem Engel des Herrn, oder dem Logos, der Cap. 1, 11. gemeldet ist, und in dem folgenden Verse der Herr genannt wird, stand. Lowth.

Und der Satan stand an seiner rechten Hand, ihm zu widerstehen. Der Widersacher, wie wir das Wort übersetzen können, oder der Satan, der Teufel, oder ein oder das andere von ihm angefertigte Werkzeug, Sanneballat u. stand an seiner rechten Hand, entweder weil die Beschuldigung wahrhaftig war, oder um ihn von seinem Werke zurück zu halten: er stand, um ihm, nämlich dem Josua, zu widerstehen. Polus. Der Satan stand zu seiner rechten Hand, um sein Ankläger zu seyn: wie der Teufel, Offenb. 12, 10. genannt wird. So wird er hier vorgestellt, wie er die Fehler oder Strauschelungen des Josua, der den ganzen jüdischen Körper abbildete <sup>676</sup>, größer und schwerer machte (man sehe v. 2.), um hiedurch von Gott die Zulassung zu erlangen, daß die Juden unter der Macht ihrer Widersacher und Feinde blieben. So wird der Fürst oder Schutengel von Persien, Dan. 10, 13. als einer, der dem Engel Gabriel widerstand, vorgestellt. Es war in den Gerichten die Gewohnheit, daß der Ankläger zur rechten Hand des Angeklagten stand; man sehe Ps. 109, 6. Lowth.

2. Jedoch der Herr sprach zu dem Satan u. Christus, der große Erlöser, Wiederhersteller, Herr und Mittler der Kirche, sprach zu dem Satan: der Herr, das ist, der große Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, schelte dich, o Sa-

tan. Christus wollte, als Mittler, ihn lieber in seines Vaters, als in seinem eigenen Namen schelten: ob er gleich das letzte wohl thun mochte. Derjenige, welcher beschuldigt wurde, war Gottes Hoherpriester, und befand sich in Jerusalem, der Stadt, welche Gott erwählet hatte, den Dienst des Herrn wahrzunehmen: daher würde Gott gewiß die Sachen untersuchen und nach Rechte urtheilen; er würde des Satans Unternehmungen vereiteln. Polus. Der Logos, oder Sohn Gottes, sprach zu dem Satan: der Herr, ja Gott der Vater, schelte dich, und lasse nicht zu, daß deine schädlichen Gedanken wider Jerusalem und den Tempel glücken: er thue dieses, der diesen Ort zu seinem besondern Aufenthalte erwählet hat. Diese Worte scheinen gleichlautend mit 1 Mos. 19, 24. der Herr regnets Feuer von dem Herrn aus dem Himmel: Worte, welche sowol bey alten als neuern Schriftstellern zum Beweise angeführt werden, daß die Verschiedenheit der Personen in der heiligen Dreyeinigkeit eine Lehre ist, die in dem alten Bunde, obgleich unvollkommen, gelehret wird <sup>677</sup>. Die Worte können auch übersetzt werden: der Herr hat dich gescholten, oder deine Rechtsache verworfen, indem er Jerusalem schon lange erwählet hat. Lowth.

Ist dieser nicht ein Feuerbrand, der aus dem Feuer gerissen ist? Ist dieser Mann, dieser Josua, nicht davon, daß er lange in dem Feuer der Heimsuchung gelegen, wie halb verbrannt, oder ganz häßlich <sup>678</sup>? Polus. Ist dieses geringe Ueberbleibsel, das

(676) Hier ist der rechte Punct, der uns zu diesem ganzen Gesichte den Schlüssel giebt, und auf dem wir vorzüglich zu merken haben. Sonst ist Josua freylich ein Vorbild auf den Messias; in dem gegenwärtigen Auftritte aber nicht, sondern er stellet hier die ganze jüdische Kirche vor, deren Oberhaupt er als Hoherpriester war. Denn nachdem nun mit der Erbauung des andern Tempels die ganze äußerliche Verfassung der jüdischen Kirche und die völlige Einrichtung ihres Gottesdienstes wieder hergestellt werden sollte; so sollte sie in diesem Gesichte, durch eine so feyerliche Vorstellung des Hoherpriesters, und in der Person desselben von neuem eingeweiht, für die wahre sichtbare Kirche Gottes erklärt, der Vergebung ihrer vorigen Sünden versichert, von dem gnädigen Wohlgefallen Gottes an ihr und an ihrem Gottesdienste benachrichtiget, und mit einer neuen Verheißung des Messias begnadiget werden. Wo wir diese Vorstellung vor Augen behalten, so ist das ganze Gesicht gleichsam schon erklärt, und es lassen sich alsdenn alle Theile desselben gar leicht verstehen.

(677) Sie wird im N. T. nicht unvollkommen gelehret. Denn die Verhältnisse eines der da zeuget, oder gezeuget wird, eines der da sendet, oder gesandt wird u. s. f. die man auch im N. T. häufig genug findet, drücken die Verschiedenheit der Personen vollkommen genug aus. Es wird also die Meinung nur diese seyn, daß die gemeldete Lehre im N. T. nicht so deutlich vorgetragen werde als im neuen, so ferne dieses noch mehrere dergleichen Verhältnisse bekannt machet, auch einige Stellen enthält, welche ausdrücklich sagen, diese Person sey eine andere als jene.

(678) Diese Erklärung wäre dem wahren Zwecke der Rede ganz zuwider, und schiene des Satans Anklage vielmehr zu unterstützen, als zu widerlegen. Die nachfolgende Auslegung ist vielmehr die richtige; und

aus dem Feuer gerissen ist? 3. Josua nun war mit unreinen Kleidern bekleidet, als er vor dem Angesichte des Engels stand. 4. Da antwortete er und sprach zu denen, die vor seinem Angesichte stunden und sagte: thut diese unreinen Kleider von ihm weg: darnach sprach er zu ihm: siehe, ich habe deine Ungerechtigkeit von dir weggenommen, und ich werde dir Wechselkleider anlegen. 5. Daher sage ich: lassset sie einen

v. 4. Mich. 7, 18.

reinen

das aus der Gefangenschaft wiebergekehret und wunderthätig von seiner äußersten Vertilgung errettet ist, nicht wie ein Feuerbrand, der aus dem Feuer gerissen ist? und sollte man gedenken können, daß Gott dasselbe nicht bewahren werde? Man vergl. Amos 4, 11. Jud. v. 23. Lowth.

**V. 3. Josua nun war mit unreinen Kleidern bekleidet.** Da Zacharias dieses Gesicht sahe, sahe er auch, in was für schlechtem, schmutzigen und geringen Gewande derjenige war, der den Hohenpriester abbildete: denn dieses war eine Abbildung von Josua und nicht Josua selber. Er war mit unreinen Kleidern bekleidet: zu einem Sinnbilde von einem geringen oder sündigen Zustande, oder von beyden; nämlich von dem sehr mittelmäßigen Zustande der wiedergekehrten Juden, und von ihrer Sünde in der Versäumung, den Tempel wieder aufzubauen. Polus, Wels. Die unreine Kleidung des Josua bezeichnere die Sünden und Unreinigkeiten des Volkes, welches durch Josua abgebildet ward; man sehe v. 2. 4.: und die Sünde, worauf hier besonders gezelet wird, war die Verheirathung mit Fremden, die wider das Gesetz stritte <sup>679</sup>; man lese Est. 9, 2. II. 12. Nch. 13, 24. So versteht der chaldäische Ausleger die Worte. Lowth.

Als er vor dem Angesichte des Engels stand: oder vor dem Herrn Christo, welcher der Engel genannt wird: man sehe v. 1. Polus.

**V. 4. Da antwortete er, und sprach ic.** Der Herr Christus, der seine Kirche reiniget, ihre Sünden wegnimmt, und sie mit köstlichen und reinen Kleidern bekleidet, antwortete, wie das Hebräische lautet und auch dieser Prophet redete, obgleich keine Frage vorhergieng, indem dieses eine hebräische Art zu reden ist, und sprach, oder befahl einigen von seinen Aufwärtern, den geringern und dienstbaren Engeln, welche Christi Knechte waren, und als solche vor ihm stehend abgebildet werden: man vergleiche

v. 5. 7. Cap. 1, 8. 9. 10. 11. und die Anmerk. über Dan. 10, 10. Lowth, Polus.

Thut diese unreinen Kleider von ihm weg: lassset diese unreinen Kleider von dem Hohenpriester Josua weggenommen werden, als die sich für seine Person, sein Amt und seine Bedienung gar nicht schickten. Die Engel nahmen diese unreinen Kleider weg: aber eine andere Hand nimmet dasjenige weg, was durch dieses Sinnbild bezeichnet ward. Polus.

Darnach sprach er zu ihm: siehe, ich habe deine Ungerechtigkeit von dir weggenommen ic. Zum Zeichen meiner Vergebung der allgemeinen und öffentlichen Sünden der Juden, und daß ich sie zu einem glücklichen Zustande wieder herstellen will, habe ich den Engeln, meinen Dienern, befohlen, dich mit einem neuen und reinen Kleide zu bekleiden: ein Sinnbild der Reinigkeit, Offenb. 19, 8. sowol als der Freude und des Glückes; man sehe Pred. 9, 8. Jes. 61, 10. Das Wort, welches bey uns durch Wechselkleid ausgedrückt ist, übersetzen die 70 Dolmetscher, die mehr auf den Verstand, als auf die buchstäbliche Bedeutung des Wortes Acht haben, durch *παδηγν*, ein bis auf die Füße hangendes Kleid, womit sie auf den leinenen Ephod, welcher das priesterliche Gewand war, zielen. Lowth. Was die Engel nicht wegnehmen konnten, das nimmet Christus weg: er nimmet die Unreinigkeit der Sünde und ihre Schuld und Befleckung weg. Ich werde dich, o Josua, mit reinen und köstlichen Wechselkleidern zieren und beehren: ein Sinnbild der ihm geschenkten Gnade und geistlichen Gaben. Polus.

**V. 5. Daher sage ich, oder nach dem Engl. und ich sagte.** Zacharias gebraucht die Freymüthigkeit, dasjenige für den Josua zu begehren, was seine Achtung und sein Ansehen vermehren konnte, und er bittet dieses von Christo: oder Christus befahl, daß dieses geschehen sollte; ich der Herr sagte ferner oder gebot <sup>680</sup>. Polus.

Lassset

und die Hauptsache geht dahinans, daß Satan verurtheilet werden solle als einer der wider Gott streite, indem er dasjenige vertilget wissen wollte, was Gott durch eine mächtige und wunderbare Errettung aus der androhenden Vertilgung, zu seiner Verherrlichung und zum Segen bestimmt habe.

(679) Sie war nicht auszuschließen; indessen war es wol weder diese noch eine andere Sünde, auf welche hiemit Insonderheit gezelet wurde. Sondern es wird vielmehr das Volk überhaupt als ein sehr sündiges Volk abgebildet, damit die sogleich folgende feyerliche Wegnehmung ihrer Sünden eine desto natürlichere Abbildung erhalte.

(680) Dieses ist die rechte Meynung; denn Zacharias hatte hier nichts zu sprechen, vielweniger würde es auf sein Wort sogleich geschehen seyn. Die oben gebrauchte Verbindung: Daher sage ich, scheint



reinen Hut auf sein Haupt setzen: und sie setzten den reinen Hut auf sein Haupt, und sie zogen ihm Kleider an, und der Engel des HERRN stand dabey: 6. Da bezeugte der Engel des HERRN Josua und sagte: 7. So spricht der HERR der Heerschaaren: wenn du in meinen Wegen wandeln, und wenn du meine Wache wahrnehmen wirst, so wirst du auch mein Haus richten, und auch meine Vorhöfe bewahren: und ich werde dir Wandlungen unter diesen geben, die hier stehen. 8. Höre nun zu Josua, du Hoherpriester, du und deine Freunde die vor dir sitzen: denn sie sind

v. 5. Zach. 7, 1.

Lasset sie einen reinen Hut auf sein Haupt setzen u. Lasset sie, die vor Christo dienen, einen reinen Hut, einen köstlichen und zierlichen Hauptschmuck des Hoherpriesters, nicht eine Krone, die für die Könige, sondern einen Hut, oder eine Mütze, welche ein hoherpriesterlicher Zierrath ist, 2 Mos. 29, 6. auf sein Haupt setzen: und sie setzten den reinen Hut auf sein Haupt, wie ihnen, auf des Propheten Bitte, von Christo befohlen war, und sie zogen ihm Kleider an, nämlich die Kleidungen, welche für den Hoherpriester gehörten, wovon wir 2 Mos. 28, 4. lesen. Alle diese Kleider wurden ihm, der Wahrscheinlichkeit nach, angeleget: ob dieselben gleich hier nicht ausdrücklich gemeldet werden. Polus.

Und der Engel des Herrn stand dabey: der Engel des Herrn, der mit mir sprach, man sehe v. 6. Cap. 2, 3. Der Herr Christus selber stand stets dabey, gieng nicht weg, gab Licht darauf, und that die folgende feyerliche Bezeugung. Polus, Lowth.

B. 6. Da bezeugte der Engel des Herrn Josua. Nachdem der Hut auf sein Haupt gesetzt, und die neuen Kleider ihm angethan waren, erklärte der Herr Christus feyerlich, bezeugte und gab ihm zu verstehen. Polus, Wels.

B. 7. So spricht der Herr der Heerschaaren: Gott der Vater, dessen Willen Christus uns offenbaret. Polus.

Wenn du in meinen Wegen wandeln wirst: wenn du, Josua, den Befehlen und heiligen Geboten des Gesetzes gehorsamen wirst. Polus.

Und wenn du meine Wache wahrnehmen wirst, so wirst du auch mein Haus richten u. Wenn du Sorge tragen wirst, daß aller Dienst, der zu meinem Tempel gehört, sorgfältig, sowol durch dich selbst, als durch die Priester und Leviten, die unter dir stehen, wahrgenommen werde: so wirst du alle Gewalt und alles Gebiete, das zu dem hoherpriester-

lichen Amte gehört, üben; nämlich in Ansehung der Streitigkeiten und Fragen, die zur Entscheidung vor ihn gebracht werden: man sehe 3 Mos. 10, 10. 5 Mos. 17, 12. Jer. 18, 18. Mal. 2, 7.; und du wirst als Haupt, ohne einige Hinderniß oder Störung, über mein Haus richten. Das Wort *wache*, Wache, wird in dem 4 Mos. oft gebraucht, alle Pflichten und Amtsverrichtungen der Priester und Leviten zu bezeichnen. Lowth, Polus.

Und ich werde dir Wandlungen unter diesen geben <sup>(681)</sup> u. oder, die vor mir stehen, man sehe Cap. 4, 14. Ich werde einigen von diesen Engeln, die hier stehen, Befehl geben, daß sie dich, wo du gehst, und in allem, was du unternimmst, bewahren sollen: und hernach werde ich dir im Himmel unter diesen Engeln, meinen Wächtern, einen Platz geben. Das Priestertum unter dem alten, und der evangelisch: Dienst unter dem neuen Bunde, wird mit dem Dienste der Engel verglichen, (man sehe Mal. 2, 7. Offenb. 1, 20.): so daß diejenigen, welche diesen Dienst wohl wahrnehmen, eine ausnehmende Stufe der Herrlichkeit im Himmel haben, und den Engeln selbst gleich gemacht werden sollen; man lese Matth. 19, 28. c. 24, 47. Luc. 22, 29. 30. Lowth, Wels, Polus.

B. 8. Höre nun zu Josua, du Hoherpriester, du u. Bisher bist du mit Sinnbildern und Abschattungen unterhalten worden: aber höre nun Josua, was diese bedeuten. Höre nun zu, du und deine Freunde: die andern Priester, deine Mitgenossen in dem Priestertume, ob sie gleich geringer sind, als du, die als Beyfiser und Helfer in einer Rathversammlung oder Zusammenkunft vor dir sitzen. Der Engel richtet seine Rede an Josua und seine Beyfiser oder Mitfiser in dem Rathe, wovon Zerubbabel ohne Zweifel einer war. Die Rabbinen nennen diese die Häupter der Gefangenschaft und die Männer der großen Synagoge, von denen,

diesmal so bequem nicht zu seyn, als etwann: weiter sage ich. »Zu dieser Gnade thue ich auch noch ein »anderes Zeichen meines gnädigen Wohlgefallens hinzu.»

(681) Was dieser Ausdruck bedeuten soll, wird so leicht kein deutscher Leser verstehen. Es ist aber so viel, als wenn es hieße: ich werde dich wandeln lassen unter denen u. s. f. Und so wird man auch begreifen, wie dasjenige, was ist sogleich als die Meynung dieser Worte angegeben werden soll, mit diesen Ausdrücken wirklich gesagt seyn könne.

sind ein Wunderzeichen: denn siehe, ich werde meinen Knecht die Sprosse kommen lassen.

9. Denn siehe, was den Stein betrifft, den ich vor des Josua Angesichte v. 8. Ps. 74, 7. Jes. 8, 18. Jes. 42, 1. c. 52, 13. Jes. 4, 2. c. 11, 1. Jer. 23, 5. gelceget  
Jer. 33, 15. Zach. 6, 12. Luc. 1, 78.

denen, nach ihrer Aussage, die Sachen der Juden sowohl in kirchlichen als weltlichen Angelegenheiten, nach der Gefangenschaft beschloffen und festgesetzt sind, und der Canon oder die Regel des alten Bundes vollendet ist. Der Engel fordert von ihnen Aufmerksamkeit auf das Folgende, als etwas, das Sachen von großer Wichtigkeit enthielte. Lowth.

Denn sie sind ein Wunderzeichen, oder nach dem Englischen, wunderbare Männer. Die weltlichgesinnten, gottlosen, ungläubigen, unwissenden und schlechten Juden verwundern sich über sie und über ihre Erwartung: über ihre Arbeit und Kosten in der Unternehmung, ein solches Haus zu bauen, über ihren Anschlag, mit so weniger Hilfe und Unterstützung ein so großes Gebäude wieder aus den Schutthaufen aufzurichten. Polus. Die Verfasser der Anmerkungen über die Bibel lesen: Männer des Wunders. Das Wort *נִסִּים*, bedeutet nicht allein ein Wunder, sondern ebenfalls auch ein Zeichen oder Sinnbild. So war Jesaias, der nackt und barfuß wandelte, zu einem Zeichen und Wunder, oder lieber, zu einem Sinnbilde oder Vorbilde für Aegypten und Mohrenland, Jes. 20, 3. das ist, er war ein Zeichen oder Sinnbild, daß sie, ohne alle Bedeckung für ihre Blöße, gefänglich weggeführt werden sollten. So wird das Wort auch Jes. 8, 18. gebraucht. So war Ezechiel, als ihm befohlen wurde, die Wand zu durchgraben, und seine Gerätschaft an dem Abende herauszubringen, Ezech. 12, 7. darinn ein Zeichen, *נִסִּים*, v. 11. 12. für die Juden und für Zedekias selbst: indem er vorbildete, was er und sie thun würden, wenn die Stadt Jerusalem durch das chaldäische Heer eingenommen werden sollte. So wird vom Ezechiel ebenfalls gesagt, daß er in dem Umstande, über den Tod seiner Frauen nicht zu trauern, ein Wunderzeichen für sie war: weil sie alles, was er that, auch thun würden; wo in der Grundsprache eben dasselbe Wort gebraucht wird, Ezech. 24, 24. In diesem Verstande muß das Wort hier auch genommen werden, und man muß also lesen: Sie sind Männer, die zu Zeichen oder Sinnbildern gesetzt

sind; sie sind vorbildende Männer, wie ein gelehrter Schriftsteller dieses sehr wohl übersetzt a). In eben dem Verstande drückt die gemeine lateinische Uebersetzung diese Worte durch *virum portendentem, vorbedeutende Männer*, aus. Sie und Josua, der Hohepriester an ihrer Spitze, sind eine Abbildung von der Wiederherstellung der Kirche unter dem Reiche des Messias. Lowth.

a) Bertheidig. des Christenth. aus den alten Weisag. Cap. 3. §. 1. 4.

Denn siehe, ich werde meinen Knecht, die Sprosse, kommen lassen. Ich, Gott der Vater <sup>682)</sup>, werde ein viel wunderbareres Werk hervorbringen, nämlich den Christus, den Messias, die Sprosse. Ich will hiemit die Ankunft des Messias in die Welt, als einer von Josua, oder sonst jemanden unter euch, ganz verschiedenen Person anweisen oder vorherverkündigen, und ich will ihn euch unter dem Namen der Sprosse bekannt machen: ein Name, der dem Messias, als einem Abkömmlinge aus dem Stamme Davids, oft in den Propheten beygelegt wird; man sehe Jes. 4, 2. Jer. 23, 5. und bey diesem Propheten Cap. 6, 12. in welchen Stellen allen das hebräische Wort *נִסִּים* ist. Der chaldäische Umschreiber erklärt alle diese Stellen von dem Messias, der anderwärts vorzugsweise Gottes Knecht genannt wird, weil er geheiligt und mit einem Befehle von der äußersten Wichtigkeit in die Welt gesandt war: man lese Jes. 42, 1. c. 49, 3. c. 52, 13. c. 53, 11. Ezech. 34, 23. 24. Das Wort *נִסִּים*, Sprosse, übersetzen die 70 Dolmetscher hier und in den meisten gleichlautenden Stellen durch *ἀνατολή*, Osten oder der Aufgang der Sonne, weswegen es Luc. 1, 78. auf Christum gedeutet wird, und daselbst durch Aufgang übersetzt ist <sup>683)</sup>. Daher kommt es, der Wahrscheinlichkeit nach, daß der Name, Oriens, dem vermeynten Könige der Juden in den römischen Schriftstellern beygelegt wird b). Lowth, Polus.

b) Tacit. Hist. lib. 5. c. 13.

B. 9. Denn siehe, was den Stein betrifft, den ic. Hier ist etwas ausgelassen, und das zu ergänzen, müssen wir die Worte v. 8. höre nun ic. wieder-

(682) Dessen Worte hatte nämlich der Messias von v. 7. an angeführet; und diese Stelle erweist, daß dessen Rede noch immer fortgehe. Einen ähnlichen Fall, da der Messias eine lange Rede des Vaters, deren Gegenstand er selbst war, anführet, ist Ps. 2, 7. u. f. zu finden.

(683) Da das Wort *ἀνατέλλω* auch von Gewächsen gebraucht wird, so haben sich die 70 Dolmetscher kein Bedenken gemacht, das davon abstammende Wort, *ἀνατολή*, auf gleiche Weise zu gebrauchen, und also doch nichts anders, als die rechte Bedeutung des Wortes *נִסִּים* dabey im Sinne gehabt. Die Stelle Luc. 1, 78. bezieht sich darauf nicht, sondern auf Mal. 4, 2.

geleget habe, auf demselben einen Steine werden sieben Augen seyn: siehe, ich werde seine ausgegrabene Arbeit ausgraben, spricht der HERR der Heerschaaren, und ich werde

v. 9. Hf. 118, 22. Jef. 28, 16. Zach. 4, 10. Offenb. 5, 6.

Die

wiederholen <sup>684</sup>). Denn siehe, wobey auf einen besondern Stein gewiesen ward, der Stein, den ich, saget Gott, vor Josua geleget habe, oder den er in der Erbauung des Tempels legen sahe. Polus. Ich habe (so daß auf die gegenwärtige Erbauung des Tempels, auf welche der Herr gedachte, gezielt wird) einen Hauptstein vor Josua zu legen befohlen, der den Messias bezeichnete, welcher von den vorigen Propheten bereits als ein Eckstein, oder als ein bewährter und köstlicher Grundstein vorgestellt war: man sehe Hf. 118, 22. Jef. 28, 16. Lowth.

Auf demselben einen Steine werden sieben Augen seyn. Auf diesem einen Steine waren sieben Augen, und dem Josua und seinen Mitgenossen wird befohlen, darauf zu merken. Die Bedeutung hievon nun sollte der Engel ihnen erklären. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dieser Stein ein Eckstein und zwar ein Haupteckstein war, und daß die darauf ausgegrabenen Augen <sup>685</sup>) so stunden, daß sie nach verschiedenen Gegenden sahen. Alsdann würde dieses ein sehr vollkommenes Sinnbild von Christo, dem Hauptecksteine, und von seiner vollkommenen Erkenntniß und Weisheit seyn, welche ihn geschickt machten,

seine Kirche zu regieren, und für sie zu sorgen <sup>686</sup>). Polus.

Siehe, ich werde seine ausgegrabene Arbeit ausgraben u. Ich werde seine ausgegrabene Arbeit auf das künstlichste, lebhafteste und vortrefflichste ausgraben. Polus. Wie man gewöhnlicher Weise die Hauptsteine eines Gebäudes mit Schnitz- und Bildwerke, als Köpfen, Augen und dergleichen auszieret: so werde ich, was die Künstler bloß abbilden, in der That thun; nämlich, ich werde den sieben obersten oder vornehmsten Engeln gebieten, dem Messias, der durch diesen Stein vorgestellt ist, aufzuwarten, und seine Befehle zum Nutzen meiner Kirche über die ganze Welt zu vollführen; man vergleiche Cap. 4, 10. Offenb. 5, 6. <sup>687</sup>). Der eine hier gemeldete Stein ist einerley mit dem Hauptecksteine, Cap. 4, 7. und würde besser durch Haupteckstein, oder den vornehmsten Stein, übersetzt worden seyn. Lowth.

Und ich werde die Ungerechtigkeit dieses Landes an einem Tage wegnehmen. Ich werde bey der Verkündigung des Evangelii eine allgemeine Vergebung von Sünden ausrufen: man sehe Jer.

31, 34.

(684) Diese Worte müssen wir freylich in Gedanken behalten, wenn wir uns den Vortrag in seinem Zusammenhange vorstellen wollen. Indessen wird damit so wenig etwas ergänzt, als wenig etwas ausgelassen ist, das einer Ergänzung benöthiget wäre.

(685) Wo saget der Text, daß auf diesem Steine sieben Augen ausgegraben waren? Das h<sup>y</sup> kann sowohl den Accusativum als den Ablativum anzeigen; und es kann daher die Meynung der Worte eben sowol diese seyn: auf denselben werden sieben Augen (gerichtet) seyn. Daß nun diese Erklärung die richtige sey, haben wir Ursache zu glauben, da theils diese Ellipsis in der Schrift gar gewöhnlich ist (man sehe 1 Kön. 1, 20. Hf. 25, 15. u. a. m.), die erstere aber wol schwerlich mit einem Exempel zu belegen seyn möchte; theils hernach Cap. 4, 10. abermals von sieben Augen gedacht wird, welche dem Herrn, dem Vater zugeschrieben werden. Diesem zu Folge würde also der Messias hiemit vorgestellt, als ein ganz ausnehmender und vorzüglicher Gegenstand der allergnauesten Aufsicht und Vorsorge des Vaters, in allen seinen Umständen und Veränderungen, und in seinem gesammten Verhältnisse gegen die auf ihn erbaute Kirche. Zugleich wird diese Redensart auch das höchste Wohlgefallen Gottes an diesem herrlichen und vollkommenen Gegenstande anzeigen. Bey dem alken wird vorausgesetzt, daß das Wort, עֵינַי, durch Augen zu übersetzen sey. Camp. Ditzringa aber wollte es lieber durch Quellen übersetzen, und machet seine Meynung zum wenigsten sehr scheinbar in seinen Obs. sac. lib. 1. c. 4. p. 200. lqq.

(686) Diese Erklärung ist freylich die einige, die sich bedenken läßt, wenn man die sieben Augen für solche annimmt, die auf dem Steine ausgegraben seyn. Hält man aber die Auslegung für gegründet, die in der vorhergehenden Anmerkung beygebracht worden, so ist der Verstand natürlicher, und doch der Sache nach eben so wichtig.

(687) Von sieben obersten Engeln weiß die Schrift nichts, und die angeführten Stellen sagen uns, wenn sie recht verstanden werden, nichts davon. Es ist nicht zu begreifen, wie die ausgegrabene Arbeit die Aufwartung der sieben Engel ausdrücken solle. Der große Umfang der Worte würde auch damit allzusehr eingeschränkt werden. Der wahre Verstand wird vielmehr dieser seyn: „ich werde ihn auf alle Weise unter den Menschen verherrlichen.“ Und so wird alles dasjenige gemeynet werden, was der Vater zur Verherrlichung des Messia thun oder veranstalten wollte. Uebrigens heißt seine ausgegrabene Arbeit so viel als: die ausgegrabene Arbeit, die er haben soll. Diese, saget er, werde er niemand zu machen überlassen, wie etwan die Künstler bey den Steinen des Tempels die Verzierungen derselben nach ihrem Gutdünken und nach dem Maaße ihrer Geschicklichkeit anbringen; sondern er werde selbst dafür sorgen.

die Ungerechtigkeit dieses Landes an einem Tage wegnehmen. 10. An demselben Tage, spricht der HERR der Heerschaaren, werdet ihr ein jeder seinen Nächsten bis unter den Weinstock, und bis unter den Feigenbaum, einladen.

v. 10. Mich. 4. 4.

31, 34. Oder die Worte können auch auf die Vergebung der Juden bey ihrer allgemeinen und gänzlichen Befehrung gehen: man vergl. Cap. 13, 1. Jer. 50, 20. Mich. 7, 18. 19. Der folgende Vers kommt dieser Auslegung zu statten. Lowth. Man kann die Worte auch also verstehen: ich habe die Ungerechtigkeit dieses Landes auf einmal weggenommen und vergeben <sup>688</sup>). Ich will dieses Sinnbild einmal in klaren Worten vorstellen, als unsere Uebersetzung thut: Höre nun zu, o Josua, du und deine Mitgenossen; denn siehe, da ist ein Stein, und auf diesem Steine sind sieben sehr künstlich ausgegrabene Augen, und dieser liegt vor deinen und deiner Mitgesellen Augen: hiemit wirst du belehret, daß der Tempel, der auf einen solchen Eckstein gegründet, durch die Weisheit des obersten Baumeisters gebaut, und durch eine allsehende Vorsehung bewahret und in Acht genommen wird, der Segen und die Herrlichkeit des Volkes ist, dessen Sünden alle vergeben sind. Die weitere geistliche Bedeutung, welche hierunter liegt, ist Christus, der Messias, der Haupteckstein, und die evangelische Kirche, die auf diesen gebaut, durch eine vollkommene Weisheit geleitet, durch eine niemals fehlende Vorsehung behütet, und mit der Vergabung aller ihrer Sünden gesegnet ist, als welche an einem Tage alle durch den verdienstlichen Tod ihres Erlösers weggenommen wurden. Polus.

W. 10. An demselben Tage, spricht der Herr der Heerschaaren ic. An dem Tage der Erbauung

meines Tempels, wann derselbe vollendet ist, und an dem Tage der Wegnehmung der Sünden meines Volkes. Dieses geht buchstäblich auf die wiedergekehrten Juden: in geistlichem Verstande aber auf die ganze Kirche in den Tagen des Evangelii <sup>689</sup>); wenn Christus, der Haupteckstein, die Sünden gereinigt und seine Kirche aufgerichtet haben würde. In dieser merkwürdigen Zeit, wenn ich alle eure Ungerechtigkeiten vergeben werde, v. 9.; man sehe die Anmerk. über Cap. 12, 3. Polus, Lowth.

Werdet ihr ein jeder seinen Nächsten bis unter den Weinstock <sup>690</sup>) ic. Dann werdet ihr, wie Nächsten, welche eben derselben Gnade Gottes und der Segensgüter eines und eben desselben Erlösers theilhaftig sind, gebühret, einander in Liebe und Freude einladen, sich unter dem angenehmen Schatten, und mit den lieblichen Früchten des Weinstockes und Feigenbaumes zu erfreuen und zu erfrischen. Diese Früchte waren sowol in einem großen Ueberflusse, als auch allezeit von einem lieblichen Geschmacke, wann Gottes Volk, die Juden, dem Herrn gehorsamten, ihm dienen und ihn fürchteten, nach dem Messias Verlangen trugen, und einander liebten. Unter dem Weinstocke und Feigenbaume sitzen, ist eine Redensart, die Frieden und Ueberfluß bedeutet: man vergl. Mich. 4, 4. wo diese Worte nach der vorhergehenden Verheißung eines allgemeinen Friedens folgen; man lese die Anmerk. daselbst und über Jes. 2, 4. Polus, Lowth.

(688) Keine von diesen Erklärungen verdient so vielen Beyfall, als diejenige, welche Polus am Ende der 18 folgenden Umschreibung beybringt: wenn man ihr auch gleich sonst nicht beypflichtet, so fern sie von ausgegrabenen Augen und von einem zweyfachen Verstande des Textes spricht.

(689) Dieses ist der buchstäbliche Verstand selbst; der nicht als ein geistlicher von einem andern buchstäblichen zu unterscheiden ist. Nur bemerke man: theils, daß diese Zusage zwar hier zunächst und unmittelbar denen Juden geschieht, ohne jedoch auf sie allein eingeschränkt zu seyn; theils, daß die Redensarten vom Weinstocke und Feigenbaume sprichwörtliche Ausdrücke sind, welche insgemein Sicherheit, Ruhe und Glückseligkeit bezeichnen.

(690) Dieses klingt im Deutschen bestremdblich. Im Hebräischen aber ist es eine elliptische Redensart, welche so viel bedeutet, als ob es hieß:  $\text{וְיָשְׁבוּ תַּחַת הַיַּיִן}$ , an den Ort, der unter dem Weinstocke ist. Da nun dergleichen Redensarten zu den eigenen Ausdrücken (Idiotismis) der morgenländischen Sprachen gehören, deren die hebräische vorzüglich viele hat, so ist im Deutschen genug, wenn wir übersetzen: seinen Nächsten unter den Weinstock und unter den Feigenbaum einladen.

## Das IV. Capitel.

### Einleitung.

Hier wird unter dem Sinnbilde des goldenen Leuchters und zweener Delbäume der glückliche Fortgang des Zerubbabels und Josua in der Erbauung und Vollendung des Tempels vorgestellt. Lowth.

## Inhalt.

Dieses Capitel enthält das Gesicht von einem goldenen Leuchter und zweenen Oelbäumen bey demselben. Dabey lesen wir I. die Gelegenheit, bey welcher Zacharias dieses sahe, v. 1. 2. II. Was er sahe, v. 2. 3. III. die Erklärung hiervon auf des Propheten Bitte, v. 4-10. IV. eine zwote Frage des Zacharias nach der Bedeutung der zweenen Oelbäume und ihrer zweenen Zweige, v. 11. 12. V. die erklärende Antwort des Engels darauf, v. 13. 14.

**S**ind der Engel, der mit mir sprach, kam wieder: und er weckte mich auf, wie einen Mann, der von seinem Schlafe aufgeweckt wird. 2. Und er sprach zu mir: was siehst du? und ich sprach: ich sehe, und siehe, ein ganz goldener Leuchter, und ein Oelkrüglein, über dem Haupte desselben, und seine sieben Lampen darauf, diese Lampen hatten sieben und sieben Röhren, welche über seinem Haupte waren. 3. Und

B. 1. Und der Engel, der mit mir sprach, kam wieder &c. Das letzte Gesicht war mir so angenehm, daß es mich in einen tiefen Schlaf brachte, (man vergl. Jer. 31, 26.) aus welchem der Engel, der vorher mit mir sprach, Cap. 2, 3. mich aufweckte, um mir das folgende Gesicht zu zeigen. Lowth. Christus, welcher den Zacharias auf eine Weile verlassen, und einige Zeit zugebracht hatte, Josua, den Hohenpriester, zu kleiden, zu reinigen und zu zieren, kam wieder, welches das viertemal war, daß Christus diesem Propheten seinen Willen im Gesichte offenbarte, und weckte mich auf, oder machte, daß Zacharias aus seinem Schlummer oder leiblichen Schlafe, oder aus einer Entzückung von Sinnen, oder aus einer Verwunderung, die ihn überfiel, erwachte, oder er weckte ihn aus einer tauben Unachtsamkeit zur Aufmerksamkeit auf diese Dinge auf <sup>691</sup>. Polus.

B. 2. *s s* = Was siehst du, oder nach dem Engl. was sahest du? Was weißt du von dem, was du vorher halb schlafend und halb wachend sahst, aber nicht bemerktest <sup>692</sup>? Dieses Gesicht war ihm also gezeigt, ehe er dieses gefragt wurde: aber er würde darauf nicht gehörig Acht gegeben haben, wenn seine abgezogenen und ermüdeten Gedanken nicht so zu einer neuen Aufmerksamkeit erweckt worden wären. Gesells. der Gottesgel. Polus.

Ich sehe, oder nach dem Engl. ich sahe, und siehe, ein ganz goldener Leuchter, und ein

Oelkrüglein, oder nach dem Englischen, eine Schaaale, über dem Haupte desselben. Nachdem ich aufgeweckt und munter gemacht war, sahe ich sehr sorgfältig zu, und merkte auf, und sahe einen ganz goldenen Leuchter. Es mußte nach Gottes Verordnung, zum Gebrauche und Zierrathe des Tempels ein Leuchter, und zwar ganz von Golde gemacht werden, 2 Mos. 25, 31. c. 37, 17. wie auch an dem obern Ende, oder dem Gipfel des Schaftes, oder an dem Kopfe des Leuchters, eine Schale, oder runder weiter Oelkrug, der so viel Oel fassen konnte, als nöthig war, alle Lampen des Leuchters zu versehen. Polus. Dieses bildete den Tempeldienst, und dasjenige, was den bürgerlichen Staat der Juden betraf, ab, welches beydes von der Wiederrichtung des Tempels abhing: man sehe die Nummerk. über v. 14. Lowth.

Und seine sieben Lampen darauf, diese Lampen hatten sieben und sieben Röhren, oder nach dem Englischen, sieben Röhren für die sieben Lampen &c. Dieser Leuchter hatte so viele Lampen, entweder weil ihrer so viele an dem Leuchter des Tempels waren, oder wegen einiger geglaubten Vollkommenheit in der Zahl von sieben. Eine jede Lampe hatte eine Röhre, deren eines Ende, das mit der Schaaale oder dem Oelkrüge verknüpft war, das Oel daraus empfing, und das andere Ende, welches an der Lampe befestigt war, das Oel in die Lampe brachte. So hatte eine jede von den sieben

(691) Das letzte ist gewiß am allerwenigsten gemeynet, sondern vielmehr eine Entzückung, bey welcher der Prophet auf eine Zeitlang alles Bewußtseyn verloren hatte. Da er dieses alles, nach Cap. 1, 8. des Nachts gesehen, hat er vermuthlich geschlafen. Und da er hier nicht sagt, daß ihn der Engel vom Schlafe erwecket habe, sondern daß ihn der Engel erwecket habe wie einen Mann, der vom Schlafe erwecket wird, so scheint es nicht, daß er wirklich vom Schlafe erwecket worden sey, sondern allem Ansehen nach schlief er fort, kam aber mit einem neuen Gesichte wieder aufs neue zum vorigen Bewußtseyn, und wurde dazu von dem Engel ermuntert. Was der Engel indessen gemacht habe, ist unnöthig zu bestimmen, da wir es hier mit einem Gesichte zu thun haben, und nicht mit einer Vorgebenheit.

(692) Es ist nicht so leicht zu verstehen, was das geredt heiße. Man scheint dabey zu stark auf die englische Uebersetzung zu merken. Was der Prophet irgend einige Augenblicke vor dieser Frage gesehen hatte, das sahe er noch, und bemerkte bey der Fortsetzung dieser Unterredung immer neue Umstände, v. 11. 12.

3. Und zween Oelbäume darneben: einer zur rechten Seite des Oelkrügleins, und einer zur linken Seite desselben. 4. Und ich antwortete, und sagte zu dem Engel, der mit mir redete, und sprach: mein Herr, was sind diese Dinge? 5. Da antwortete der Engel, der mit mir sprach, und sagte zu mir: weißt du nicht, was diese Dinge sind? und ich sagte: nein, mein Herr. 6. Da antwortete er, und sprach zu mir, indem er sagte: dieses ist das Wort des HERRN zu Serubbabel, indem er spricht: nicht durch Kraft, noch durch Gewalt, sondern durch meinen Geist wird es geschehen, spricht der

sieben Lampen eine Röhre, die von der Lampe bis an die Schaale oder den Oelkrug gieng: und diese Lampen waren so gestellt, daß sie etwas höher stunden, als der Körper des Leuchters. Polus, Lowth. Gleichwie dieser Leuchter in verblühtem Verstande die Kirche bezeichnete, deren Pflicht war, andere zu erleuchten, (man sehe Offenb. 1, 20.) also stellten die sieben Lampen in einem geistlichen geheimen Verstande die sieben Geister Gottes, Offenb. 4, 5. das ist, die verschiedenen Haushaltungen seiner Vorsehung in Ansehung derselben, vor<sup>693</sup>; man vergleiche v. 10. Lowth.

W. 3. Und zweene Oelbäume darneben, einer zur rechten u. Einige lesen Oelzweige: aber es ist besser Oelbäume, welche stark wuchsen, und beständig und ohne Aufhören aus ihren Aeeren Oel in den Oelkrug tröpfeln ließen, die Lampen zu füllen und brennend zu erhalten. Es waren eben zweene; weder mehrere noch weniger: und diese stunden so, daß der Leuchter zwischen beyden war: ein jeder Baum stand so an der rechten und linken Seite des Leuchters, daß sein Oel in die Schaale tröpfelte. Alles dieses ist eine Abbildung der Kirche: sowol desjenigen, wovon, als auch, wozu sie gemacht ist; nämlich von reinem Golde, und um in der Welt zu leuchten, zu scheinen, wie Lampen, welche beständig brennen, und mit reinem Oele unterhalten werden, das aus den Oelbäumen tröpfelt, nicht durch Menschen ausgepreßet ist, sondern beständig, frey und überflüssig aus diesen Oelbäumen tröpfelt oder fließt. Polus, Gesells. der Gottesgel. Lowth.

W. 4. Und ich antwortete, und sagte zu dem Engel u. Da der Prophet, zur Antwort auf die Frage des Engels, das Gesicht erzählet hatte: so fragt er nun den Engel nach der Bedeutung desselben; nicht bloß, was die zween Oelbäume, sondern auch, was das ganze Gesicht bedeutete. Ob er es gleich sahe, beschauete und genau erzählete: so konnte er doch die Bedeutung davon nicht sagen. Gesells. der Gottesgel. Nachdem ich gesehen und Acht gegeben hatte, antwortete ich u. Man sehe Cap. 1, 9. 19. c. 2, 3. c. 3, 4. Polus.

(693) Diese Deutung schiene wol etwas härter, als die gewöhnliche von dem heil. Geiste und seinen sieben, das ist, vielen und mannichfaltigen Gaben. Vergl. Offenb. 1, 4. womit übereinstimmt was wir her- nach v. 6. lesen.

W. 5. Da antwortete der Engel u. Als der Prophet nach der Meynung dieser Sinnbilder gefragt hatte, antwortete der Engel u. man sehe Cap. 1, 19. Polus.

Weißt du nicht, was diese Dinge sind? Dieses ist keine Frage, weder den Propheten als einen Unwissenden zu bestrafen; denn Christus verweist ihm nicht seine Unwissenheit in tiefen, und dem ersten Anblicke nach dunklen Geheimnissen; noch ist es eine Frage von jemanden, der die gefragte Sache nicht wußte; denn Christus kannte die Unwissenheit des Propheten sehr wohl, ob er ihn gleich fragte: sondern es diente, ihn zur Aufmerksamkeit und Gelehrigkeit zu erwecken. Polus. Diese Worte sowol, als die Worte v. 13. mögen sehr wohl übersezt werden: weißt du, was diese Dinge sind? man sehe die Anmerk. über Jer. 38, 15. und Toldius a). Lowth.

a) Concord. p. 256.

Und ich sagte: nein, mein Herr. Zacharias bekannte seine Unwissenheit freymüthig: er gab nicht vor, zu wissen, was er in Wahrheit nicht wußte. Auch erkennet er hier mit dem Ausbruche, mein Herr, die Größe und Obermacht Christi. Polus.

W. 6. Da antwortete er, und sprach zu mir u. So bald als Zacharias seine Unwissenheit bekannt hatte, antwortete Christus: dieses ist das Wort des Herrn zu Serubbabel, oder dieses Wort des Herrn ist zu Serubbabel, es ist besonders an ihn gerichtet, und verkündiget sinnbildlich vorher, was für eine Kirche, wie köstlich als Gold, und wie voll Lichtes sie seyn, und wie sie von Gott selbst zubereitet und unterhalten werden solle. Dieses Bildliche ist eine Vorstellung von dem, was die Kirche dereinst seyn wird. Serubbabel war der Führer und Aufseher, auf welchem die Sorge und Mühe der Wiederherstellung des Tempels lag: jedoch laß ihn nicht kleinmüthig werden; denn dieses Werk beruhet auf Gott. Polus.

Nicht durch Kraft, noch durch Gewalt, sondern durch meinen Geist wird es geschehen u. Nicht durch ein Kriegsheer, wie das hebräische Wort,

der **HERR** der Heerschaaren. 7. Wer bist du, o großer Berg? vor dem Angesichte Zerubbabels wirst du zu einem flachen Felde werden: denn er wird den Hauptstein hervorbringen,

Wort, welches durch Kraft übersetzt ist, auch bedeutet. Du möchtest gedenken, daß du ein Kriegsheer nöthig haben werdest, dir in diesem Aufbaue, den die Bosheit deiner Nachbarn hindert, Sicherheit zu verschaffen: aber ich sage, es ist kein Kriegsheer nöthig; noch Gewalt, oder Muth und Tapferkeit, welche die Kriegsheere fürchterlich machen; keines von beyden ist hier nöthig. Oder vielleicht sind Kraft und Gewalt hier von einerley Bedeutung, und bloß zur Zierde oder zur Bekräftigung der Sache zusammengefüget. Sondern durch meinen Geist: den der Himmel giebt, und der die Kirche herrlich machen kann; der in der Schöpfung über der Dunkelheit schwebte, und einen herrlichen und mächtigen Bau hervorbrachte, nun aber nicht weniger zu thun vermag. Durch den Geist können wir hier entweder die dritte Person der Dreyeinigkeit, welche zugleich mit dem Vater und dem Sohne in der Erbauung der Kirche wirksam war, verstehen: oder man kann dadurch die Kraft Gottes verstehen <sup>694</sup>. Eines von beyden ist Ermunterung genug, sicherte den folgenden Ausschlag, und verheiß einen solchen bevorstehenden Zustand der Kirche, daß sie rein und köstlich, wie Gold, voll von Erkenntniß in der Lehre Gottes, wie dieser Leuchter mit sieben Lampen, voll von Heiligkeit durch das überflüssige Maaß der Gnade, und in dieser Heiligkeit durch die unaufhörliche Unterstützung des Geistes der Gnade beständig seyn würde. **Polus.** Zerubbabel und Josua werden, mit den Juden unter ihrer Leitung, den Tempel wieder erbauen, und den jüdischen Staat wieder herstellen: nicht durch Kraft der Waffen oder durch menschliche Gewalt, sondern durch den verborgenen Beystand meiner Vorsehung; so wie die Lampen auf eine verborgene und unsichtbare Weise mit Oele versehen werden; man sehe v. 12. 14. **Lowth.**

**B. 7. Wer bist du, o großer Berg? vor dem Angesichte u.** Nachdem der Engel die Frage wegen des Tempelbaues erklärt hat, spottet er selber aller Macht der Widersacher. Oder der Prophet triumphiret darüber und sagt: wer bist du? Du Sanneballat und deine Bundesgenossen, oder du Satan, oder Babel, oder alle zusammen, was seyd ihr alle in Vergleichung mit der Macht Gottes, des Herrn der Heerschaaren, der durch seinen Geist dieses Werk vollbringen will? Ihr stundet meinem Knechte im Wege, und gedachtet, daß seine Schwachheit und sein Unvermögen euch nicht abwehren könnte: aber wenn er gleich eure Höhe nicht überwältigen konnte,

so werde ich dieselbe doch erniedrigen, und euch wie ein flaches Feld machen, und mein Knecht wird leicht und ungestört mit meinem Werke fortfahren, wie ein Reisender über einen vor ihm eben gemachten Wege geht. **Polus.** Was ist nun aus dir geworden, o Königreich von Babel, (man lese Jer. 51, 24. 25.) das du durch deine große Macht, wie ein großer und unbeweglicher Berg, die Wiederherstellung und Aufrichtung des Tempels Gottes verhindertest, indem du uns, so lange du Vermögen hattest, gefangen hieltest? Du bist durch die Ueberwältigung des Cyrus und die Bemeisterung deines Königreiches und deiner Macht, so weit heruntergebracht, daß du auf keine Weise den Zerubbabel hindern kannst, den Tempel zu bauen: auch wird eben so wenig irgend ein anderer Feind der Juden solches thun können. **Wels.** Berge wegnehmen, und dieselben zu Thälern und eben machen, sind Nedensarten, die so viel heißen, als, die größten H. -schwerden übersteigen, und alle Hindernisse, die uns aufhalten, aus dem Wege räumen: man sehe Jes. 40, 4. Matth. 21, 21. So ermuntert der Engel hier den Zerubbabel, in seinem Vornehmen fortzufahren: indem er ihn versichert, daß nichts im Stande seyn würde, ihm zu widerstehen. **Lowth.**

Denn er wird den Hauptstein hervorbringen, mit Zurufungen u. Zerubbabel, als der Knecht Christi wird, wie gebräuchlich ist, gegenwärtig seyn, und den letzten Stein legen helfen, sowol als er gegenwärtig war, und den ersten Grundstein des Tempels legen half: und das mit Zurufungen, **Gnade, Gnade** sey demselben, das ist, mit lautem Jauchzen, zum Zeichen seiner großen Freude und Fröhlichkeit über dasjenige, was geschehen war, mit Gebethe und Wunsche um all. s. und dauerhaftes Glück über den Tempel und über diejenigen, welche Gott in demselben dienen würden; gleichwie die Gnade und Huld Gottes angefangen und vollendet hat, so wohne eben dieselbe Gnade immerdar in diesem Tempel, und erfülle denselben. **Polus.** Er wird den höchsten oder letzten Stein an den Mauern des Tempels legen: dieses Werk aber werden die Umstehenden mit ihren Gebethen und Wünschen begleiten, daß Gottes Gnade und Huld diesen heiligen Ort, der nun so glücklich vollendet ist, beschirmen wolle; und sie werden dieses mit eben so frohem Jauchzen, wie bey der Grundlegung des Tempels, vereinigten; man sehe Est. 3, 10. 11. Der Cap. 3, 9. gemeldete Hauptstein oder vornehmste Stein, bezeich-

(694) Würde man aber das letztere wählen, so würde man von der gewöhnlichen und bekannten Bedeutung des Wortes ohne einige Noth abgehen.

bringen, mit Zurufungen, Gnade, Gnade sey demselben. 8. Das Wort des Herrn geschähe ferner zu mir, indem er sprach: 9. Die Hände Zerubbabels haben dieses Haus gegündet, seine Hände werden es auch vollenden: auf daß du wissest, daß der Herr der Heerschaaren mich zu euch gesandt hat. 10. Denn wer verachtet den Tag der kleinen Dinge? da sich doch die sieben erfreuen werden, wann sie das zinnerne Gewicht in Zerubbabels Hand sehen werden: das sind die Augen des HERRN, die das ganze

v. 7. Efr. 3, 13. v. 9. Efr. 3, 10. c. 6, 15. Sach. 2, 9. 11. c. 6, 15. v. 10. 2 Chron. 16, 9. Sprw. 15, 3. Land

bezeichnete den Messias, welcher v. 8. die Sprosse genannt wird: und diese Worte stellen im geistlichen Verstande eben dieselbe Person vor; daß nämlich Gott ihn, als den Hauptstein oder obersten Stein, den letzten Zierrath und die endliche und alles beschließende Vollendung, (welches durch Gnade, Gnade, das ist, Hauptgnade, oder oberste Gnade) seiner Kirche, des geistlichen Hauses Gottes, Eph. 2, 21. hervorbringen, oder in die Welt kommen lassen würde. In diesem Verstande erklärt der chaldäische Ausleger die Worte: der Messias wird kommen, der von aller Ewigkeit genannt wird, und wird das Gebiete aller Königreiche der Erde haben; und Hieronymus saget uns über diese Worte, daß die alten Juden sie so auslegten. Lowth.

V. 8. Das Wort des Herrn geschähe 10. Dieses geschähe entweder zu einer andern Zeit, oder sonst ward dieses, was Zacharias nun erzählt, ihm zu einerley Zeit mit dem Vorhergehenden geoffenbaret. Polus.

V. 9. Die Hände Zerubbabels haben dieses Haus gegündet 10. Vielleicht legte Zerubbabel, wie gebräuchlich ist, mit seinen eigenen Händen den ersten Stein; oder lieber ward derselbe unter seiner Aufsicht, seinem Befehle und seiner Leitung, in dem zweyten Jahre des Cyrus gelegt, es sey nun vierzig, oder lieber, siebenzehen Jahre vorher: jedoch, es mochte dieses etwas früher oder später geschehen seyn, er sollte den Tempel vollenden; er sollte das Glück haben, dieses große Werk, das er angefangen hatte, vollendet, und zur Vollkommenheit gebracht zu sehen; man lese Efr. 3, 10. c. 6, 15. So verhiess der Prophet ausdrücklich dem Zerubbabel von dem Herrn ein langes Leben, seine Aufsicht und die nöthigen Kräfte, wie auch Glück in diesem Werke, um sowol ihn, als die Juden, zu ermuntern und aufzurichten. Polus, Lowth.

Auf daß du wissest, oder nach dem Engl. und du wirst wissen, daß 10. Wer du auch bist, der mich höret, beyde Zerubbabel, und ein jeder Jude, du wirst vollkommen versichert seyn und gewiß wissen, daß der Gott der Wahrheit und Gnade, unser Gott von unsern Vätern her, der an seinen Bund gedenket, mir befohlen hat, den wiedergekehrten Gefangenen und geringen Erbauern dieses prächtigen und glanzreichen Gebäudes, diese Dinge zu predigen. Man lese Cap. 2, 9. Polus, Lowth.

V. 10. Denn wer verachtet 10. oder nach dem Engl. denn wer hat den Tag der kleinen Dinge verachtet? denn sie werden sich erfreuen, und sie werden die Bleywage in der Hand Zerubbabels sehen, mit denen sieben 10. oder, alle, die den Tag der kleinen Dinge verachtet haben, werden sich erfreuen 10. Das Wörtlein, 10, wird bisweilen ohne Frage anstatt, ein jeder, der, gebraucht b). Alle, die den geringen Anfang dieses Gebäudes verachtet haben, da der Grund zuerst zu dem Tempel gelegt wurde, mögen nun fröhlich jauchzen, wann sie unter Zerubbabels Leitung die Mauern aufgeführt, und den obersten Stein zu ihrer Vollendung darauf gelegt sehen, v. 7. Lowth. Was diejenigen anbelangt, welche den geringen Anfang dieses Gebäudes verachteten: so ist wohl bekannt, wer sie sind, und ich sage und verheisse ihnen, was sie nicht erwarteten; man sehe Hagg. 2, 3. Ungrachtet sie die geringe Beschaffenheit des zweyten Tempels so sehr tadelten: so werden sie doch, wann er vollendet ist, sich mit vielen über denselben freuen; wann sie die Bleywage in der Hand des Zerubbabels sehen werden, das vollendete oder beynabe vollendete Werk zu messen; mit denen sieben, welche der göttlichen Vorsehung untergeordnet sind, und mit denselben mitwirken; die sinnbildlich durch die sieben Augen auf dem Cap. 3, 9. beschriebenen Steine vorgestellt werden. Polus. Durch das zinnerne Gewicht, oder die Bleywage scheint ein dünner kleiner Faden oder eine Schnur mit einer Senkwage von Sinne daran, so wie wir nun von Bleye gebrauchen, die Gleichheit der Mauern zu messen, verstanden zu werden. Der Grund, warum die (engl.) Uebersetzung hier Bleywage liest, da hingegen die 70 Dolmetscher, die gemeine lateinische Uebersetzung, Castellio, und die Verfasser der Anmerkungen über die Bibel, es durch Stein von Sinne, (und die Niederländer durch zinnernes Gewicht), ausdrücken, ist der Wahrscheinlichkeit nach, weil Tremellius lapidem perpendiculum, Senkwagestein, übersetzt hat; und er selber erkennet, daß das hebräische Wort Sinn ist, saget aber, daß dieses nach einer Verwechslung der Namen ein Wortwurf oder eine Bleywage bedeutet. Ges. der Gottesgel. Wall.

b) Vid. Noldius, Concord. p. 602.

Das, oder nach dem Engl. diese, sind die Augen des Herrn, die das ganze Land, oder



Land durchzogen. 11. Ferner antwortete ich, und sprach zu ihm: was sind die zweyen Delbäume zur rechten Seite des Leuchters und an seiner linken Seite? 12. Und da ich zum andernmale antwortete, so sprach ich zu ihm: was sind die zwey Zweiglein der Delbäume, die in den zweenen goldenen Krügen sind, welche Gold von sich gießen? 13. Und

nach dem Engl. die ganze Erde, durchzogen. Ob Zerubbabel gleich in der Leitung und Regierung aller Sachen der Juden, Jerusalems und des Tempels vorzüglich war: so kam doch der gute Ausschlag nicht von seiner, sondern von Gottes unendlichen Weisheit. Und wann sich der gute Ausgang in der Vollendung des Tempels klar zeigte: so würde erkannt werden, daß dieses ein wunderbares Werk der göttlichen Weisheit wäre, und die Juden würden bekennen, daß die Augen des Herrn, welche über die ganze Erde gehen, in diesem Werke zum Guten über ihnen gewesen wären, und Gott bezeigt hätte, daß er auf ihrer Seite wäre. Polus. Die 70 Dolmetscher, welche die Worte, die über diese sieben, mit den folgenden verbinden, übersetzen es deutlicher also: Diese sieben sind die Augen des Herrn 1c. so daß sie dieselben als einen besondern Satz von den vorhergehenden Worten trennen. Hier wird dann auf den Hauptstein, v. 7. gesehen, auf welchem diese sieben Augen ausgegraben werden mußten, welche in einem Hilde den Dienst der Engel, die allezeit auf den Dienst dieses Hauptes oder dieses Fürstens der Kirche warten, vorstellten. Die heilige Schrift meldet dieses als ein Vorrecht des Messias, daß die Engel seine Diener sind: man sehe Ps. 91, 11. 12. Matth. 4, 11. Joh. 1, 51. 1 Tim. 3, 16. Und es ist ein Ausspruch der ältesten jüdischen Schriftsteller, daß der Messias höher seyn würde, als die Engel: eine Lehre, welche bey dem heiligen Paulus oft zu finden ist, Ephes. 1, 21. Phil. 2, 10. Hebr. 1, 4. <sup>695</sup>. Lowth.

B. 11. Ferner antwortete ich, und sprach zu ihm: was 1c. Das Wort, 1c, antworten; wird nicht allein für das Antworten auf eine Frage genommen, sondern bedeutet ebenfalls auch, eine Rede anfangen oder verfolgen; man sehe Hiob 3, 2. und in diesem Verstande finden wir es auch Matth. 11, 25. Lowth. Der Prophet stellt in diesem

Verse eine Frage vor, welche nicht beantwortet wird: sondern er geht unmittelbar zu einer andern fort, die zwar etwas, aber doch nicht viel von der vorigen verschoben ist, und bey der Antwort auf die letzte Frage beruhiget er sich. Man sehe die Erklärung dieses Verses, v. 3. Polus.

B. 12. Und da ich zum andernmale antwortete, so sprach ich zu ihm. Ich fuhr zum zweytenmale fort zu reden; denn dieses bedeuten die hebräischen Worte, und sagte zu dem Engel, der mit mir sprach. Polus.

Was sind die zwey Zweiglein der Delbäume, oder nach dem Engl. die zweyen Delzweige: die zweyen junge Delbäume; man sehe v. 3. oder die zweyen vornehmsten Zweige, einer an jedem Baume, die voll von Beeren sind, und höher, als die andern über den goldenen Röhren hangen. Polus, Lowth.

Die in den zweenen goldenen Krügen sind, welche Gold von sich gießen, oder nach dem Engl. welche durch die zwey goldenen Röhren das goldene Del von sich selbst ausgießen? Es waren in dem goldenen Leuchter zwey große Röhren, durch welche das Del in die fünf kleinern gebracht wurde; man sehe v. 2. Lowth. Diese zwey goldenen Röhren waren an dem goldenen Kelkrüge oder der goldenen Schaale fest: an jeder Seite eine, mit einem Loche durch die Seiten der Schaale, um das Del, welches aus den Delzweigen in die Röhren tröpfelte, in die Schaale fließen zu lassen, und aus der Schaale ward es durch so viele goldene Röhren in die sieben Lampen geführt. Dieses Del tröpfelte frey und ohne alle Gewalt in die Röhren, und so, daß sie allezeit voll blieben, die Lampen beständig zu versorgen. Es wird wegen seiner Köstlichkeit, oder um seiner Farbe willen goldenes Del genannt. Daß die Delzweige von sich selbst das Del ausgossen, das war ein übernatürliches Werk, und ein Sinubild von übernatürlicher Gnade. Diese

Zweige,

(695) Der Verstand dieses ganzen Verses ist überhaupt folgender: „So gering auch dieser Anfang ist, so hat man doch Ursache, denselben nicht zu verachten, sondern mit Hochachtung und Vergnügen anzusehen, da Gott selbst dieser großen Begebenheit mit besonderer Freude und innigstem Wohlgefallen zusieht.“ Die Worte sind also zu verbinden und zu erklären: Denn wer sollte (mit Recht) verachten den Tag dieser (dem Anfange und Ansehen nach) kleinen Dinge? da sich doch bey Erblickung des zimmernen Maaßes in der Hand Zerubbabels (welches die nahe Vollendung des angefangenen Werkes zu erkennen giebt,) dieselben sieben erfreuen (von denen Cap. 3, 9. gesagt worden;) das ist, die Augen des Herrn, die (auf den Messias gerichtet sind, und denselben in diesem Hause schon als gegenwärtig wandeln sehen, wie sie alles sehen und) das ganze Land (als das Land des Immanuel, Jes. 8, 8. darinnen sie keinen Umstand unbemerkt lassen) durchziehen.

13. Und er sprach zu mir und sagte: weist du nicht, was diese sind? und ich sagte: nein, mein Herr. 14. Da sprach er: diese sind die zween Oelzweige, welche vor dem Herrn der ganzen Erde stehen.

v. 14. Offenb. 11, 4. Zach. 6, 5.

Zweige, die von dem wahren Oelbaume angefüllt waren, entledigten sich allezeit, und waren allezeit voll. So werden die evangelischen Stände durch Christum erfüllet, der seine Glieder, die wahren Christen, allezeit versorgt, und immerdar voll von Gaben für alle Gläubigen bleibt. Polus.

W. 13. Und er sprach zu mir und sagte 2c. Man sehe v. 5. Polus.

W. 14. Da sprach er: diese sind die zween Oelbäume, oder nach dem Engl. die zween Gesalbten, welche 2c. Hierdurch werden nicht Enoch und Elias, noch die zween Zeugen, noch Petrus und Paulus, noch die zwo Kirchen, die jüdische und heidnische, noch auch in dem vornehmsten Verstande, Zerubbabel und Josua, verstanden; ob man gleich die Worte vielleicht buchstäblich auf sie und die zween Stände, zu gebieten, und das Priesterthum zu verwalten, ziehen könnte, da sie Vorbilder von Christo

in seinen zweyen Aemtern, eines Königes und eines Priesters, waren: jedoch, ob nun diese Worte am eigentlichsten auf Christum und den Tröster gehen, das unterstehe ich mich nicht, zu bestimmen <sup>696</sup>. Polus. Diese zween Gesalbten oder Oelzweige bezeichnen die königliche und priesterliche Würde, wie sie beyde ist vom Zerubbabel und Josua bekleidet wurden, welche nach der Vollendung des Tempels und der Wiederherstellung des öffentlichen Dienstes Gottes, beständig seinen Dienst wahrnehmen, und Sorge tragen sollten, daß derselbe gebührend daselbst vollbracht würde. Der Leuchter bildete die jüdische Kirche und den Tempel ab, v. 2. und diese beyden, Zerubbabel und Josua, erfüllen die Stelle der zweenen Oelbäume, welche denselben mit Oele versorgten, und leuchtend und brennend hielten. Vor dem Herrn stehen, und ihm dienen, bedeutet einreley: man sehe 5 Mos. 10, 8. 1 Röm. 17, 1. Lowth.

(696) Da die gegebene Erklärung selbst noch so dunkel ist, so können wir auch nichts völlig und mit Gewißheit bestimmen. Indessen ist die nachfolgende Erklärung der wahrscheinlichsten eine, und hat nichts gezwungenes. Wollte man mit einigen sagen, daß hiemit das Predigtamt des alten und neuen Testaments gemeynet sey, so ließe sich auch dieser Meynung eine sehr wahrscheinliche Bildung geben.

## Das V. Capitel.

### Einleitung.

Gott verkündigt unter dem Gesichte einer fliegenden Rolle seine Gerichte wider die Räuberey und den Meineid <sup>697</sup>): und die Juden werden vor solchen Sünden, die ihre vorige Gefangenschaft verursacheten, gewarnt, um nicht in eben dasselbe oder noch ärgeres Unglück zu gerathen. Lowth.

### Inhalt.

Sie finden wir I. ein Gesicht von einer fliegenden Rolle, nebst der Bedeutung davon, v. 1-4. II. das Gesicht von einem Ephe und einer Frau in demselben, v. 5-11.

**U**nd ich hob meine Augen wieder auf, und ich sahe: und siehe, eine fliegende Rolle. 2. Und

W. 1. Und ich hob meine Augen wieder auf, oder nach dem Engl. da wandte ich mich und hob meine Augen auf 2c. Das hebräische Wort, 2rw, kehren oder wenden, wird oft als ein Nebenwort (Adverbium) gebraucht: man sehe Pred. 4, 1. c. 9, 11. und die Anmerkung über Jes.

(697) Es kommt in diesem Capitel v. 3. ein einiges Wort vor, welches den ganzen Vortrag so oder anders bildet, nachdem es so oder anders übersetzt wird. Das Wort 773 ist es, welches hier durch: ausrotten, von andern aber richtiger durch: rein sprechen gegeben wird. Ich glaube am besten zu thun, wenn ich zuerst unsere Ausleger ihre Erklärung ununterbrochen vortragen lasse; die andere aber, nach welcher von den verderbten Uebersetzungen der Juden gehandelt seyn muß, am Ende des Capitels auch vorlege.

2. Und er sprach zu mir: was siehst du? und ich sprach, ich sehe eine fliegende Rolle, deren Länge von zwanzig Ellen, und ihre Breite von zehn Ellen ist. 3. Da sprach er zu mir: dieses ist der Fluch, der über das ganze Land ausgehen wird: denn ein jeder, welcher stiehlt, wird von hier, nach demselben Fluche ausgerottet werden: dergleichen ein jeder, der falsch schwört, wird von hier nach demselben Fluche ausgerottet werden.

4. Ich

Jes. 6, 13. Lowth. Nachdem ich diese tröstlichen und aufrichtenden Gesichte gesehen hatte, und von der wahren Bedeutung derselben unterrichtet war, wandte ich mich, oder veränderte meine Stellung, ob gleich weder die Gelegenheit davon, noch die Stellung, welche er annahm, gemeldet wird, und ich hob meine Augen auf und sah sehr genau und deutlich in der Luft, wo das Gesicht sich zeigte. Polus.

Und siehe, eine fliegende Rolle: die Rolle von einem Buche, wie es Jer. 36, 2. Ezech. 2, 9. ausgedrückt wird. Die Bücher wurden vormals nicht so geschrieben, wie unsere Bücher ist gedruckt und gebunden werden: sondern sie wurden auf lange Streife von Pergament geschrieben, und um einen runden Stab, oder auch für sich selbst zusammen gerollt. Von der Art war die Rolle, die hier gesehen wurde; indem die Bücher derselben Zeit unsern großen Landcharten, welche in Rollen zusammengerollt und in einen bequemen Kasten gelegt werden, sehr gleichen: jedoch der Wahrscheinlichkeit nach war diese Rolle weit ausgebreitet, und flog schnell in der Luft, und zwar vielleicht mit einigem Geräusche, damit der Prophet nach derselben in die Höhe sehen möchte. Die Rolle wird als fliegend beschrieben, den schnellen Lauf der Gerichte Gottes zu bezeichnen. Polus, Lowth.

B. 2. Und er sprach zu mir u. Der Engel, Cap. 4, 1. 5. sprach zu mir, Zacharias, was siehst du? Polus.

Ich sehe eine fliegende Rolle, deren Länge u. Die Streifen von Pergament hatten durchgehends mehr Länge als Breite. Die Fläche, welche diese Rolle enthielt, stunden der Wahrscheinlichkeit nach mit großen Buchstaben geschrieben: man lese die Anmerk. über Jes. 8, 1. Aus diesen Worten erhellet, daß die Rolle ausgebreitet war: denn wäre sie zusammengerollt gewesen; so hätte Zacharias die Länge nicht sehen können, ob er gleich die Breite bemerken konnte. Lowth, Polus.

(698) Wenn die Erklärung unserer Ausleger angenommen wird, so scheint es nicht, als ob der Gegenstand dieser Weissagung das ganze Volk seyn sollte, sondern diejenigen Sünder unter dem Volke, welche hernach benennet werden. Es erhellet aus diesem Vortrage, daß bey den Juden bald nach ihrer Wiederherstellung diese zwei Sünden vornehmlich stark eingerissen seyn: der Diebstahl und Meineid. Hiemit drohet nun Gott den Fluch, nicht dem ganzen Lande selbst, sondern diesen benannten Sündern in dem ganzen Lande, wie das Nachfolgende deutlich erweist. Man sehe sonderlich v. 4. Wäre das Wort  $\text{מִן}$  durch: ausrotten zu übersetzen, so müßte es von Ausrottung der Sünder durch Strafe, nicht von Ausrottung der Sünder durch Besserung verstanden werden.

B. 3. Da sprach er zu mir: dieses ist u. Anstatt, das ganze Land, steht im Engl. die ganze Erde. Ob Gott gleich in den vorhergehenden Gesichtern diesem Volke seine Huld und Gnade geoffenbaret hatte, und ihnen um seiner Erwählung willen verhieß, seine Kirche unter ihnen aufzurichten, und ihren Staat wieder herzustellen: so giebt er doch zu verstehen, daß er ihre großen und kränkenden Sünden nicht verschonete, sondern daß er sie für das Gegenwärtige strenge strafen, und wo sie hartnäckig fortgiengen, zwar seine Kirche bewahren, aber sie, wann sie das Maas der Ungerechtigkeit erfüllet hätten, gänzlich umkehren würde. Oder lieber so, wie einige wollen: Ob sie gleich billig um ihrer Sünden willen litten: so werden sie doch hiermit getröstet, daß Gott endlich ihres mannigfaltigen Unheils ein Ende machen, ihre Sünden, als die Ursachen davon, wegnemen, ihrer Gottlosigkeit aus seiner Kirche wegstun, und dieselbe gleichsam verbannen würde <sup>698</sup>.

Gesells. der Gottesgel. Der Engel, welcher den Propheten unterrichtete, sprach zu ihm: diese Rolle oder dieses Buch enthält den Fluch, die gedroheten Strafen und Gerichte über die Sünder, wovon noch viele unter den Juden waren: dieser Fluch geht schnell fort; denn er fliehet über das ganze Land von Judäa oder über die ganze Welt; überall, wo diese Sünden gefunden werden mögen; und er wird sie treffen, wo sie sich nicht bekehren. Man vergl. Cap. 8, 17, 5 Mos. 11, 29. c. 28, 15. c. 30, 19. Neh. 10, 29. Polus, Lowth.

Denn ein jeder, welcher stiehlt u. im Engl. heißt es: denn ein jeder, welcher stiehlt, wird, wie an dieser Seite, nach demselben ausgerottet werden; und ein jeder, welcher schwört, wird, wie an jener Seite, nach demselben ausgerottet werden. Die Rolle war an beyden Seiten beschrieben, wie diejenige, welche Ezech. 2, 10. gemeldet wird. An der einen Seite stunden die Gerichte wider das Stehlen, und an der andern wider das falsche Schwören. Diese zwei Sünden werden zusam-

4. Ich bringe diesen Fluch hervor, spricht der HERR der Heerschaaren, daß er in das Haus des Diebes komme, und in das Haus desjenigen, der bey meinem Namen falsch schwört: und er wird in der Mitte seines Hauses übernachten, und er wird es verzehren, mit seinen Hölzern und seinen Steinen. 5. Und der Engel, der mit mir sprach, gieng aus, und sagte zu mir: hebe nun deine Augen auf, und siehe, was dieses sey, das da

v. 4. Sach. 8, 17. 3 Mos. 14, 43.

her-

zusammengefügt: weil man nach dem jüdischen Rechte genöthiget war, sich im Falle der Dieberey durch einen Eid zu reinigen; jedoch, sie wollten lieber falsch schwören, als die Wahrheit offenbaren; man lese Sprüchw. 19, 24. c. 30, 9. Hos. 4, 2. Stehlen kann hier besonders die Verfürgung des Tempels in den Zehnten und Opfern, welche daselbst zur Unterhaltung des Gottesdienstes gebracht werden mußten, bezeichnen <sup>699</sup>: eine Sünde, worüber die Juden derselben Zeit sehr scharf bestraft wurden; man sehe N. h. 13, 10. 11. Mal. 1, 8. c. 3, 8. 9. Lowth. Die Dieberey wird hier zuerst gemeldet, als eine Sünde, die unter den Juden sehr gemein war, und wovon sie damals nicht frey waren: sie beraubten einer den andern, und sie beraubten Gott; sie waren Kirchenräuber. Ein jeder nun, welcher stiehlt, sagt Gott, wird mit der Ausrottung seines Hauses so wohl, als mit dem Verluste seines Lebens, nach den gerechten Drohungen des Gesetzes gestraft werden: und derjenige, der gottlos oder falsch schwört, der Meineidige, wird auch ausgerottet werden. Polus.

3. 4. Ich bringe diesen Fluch hervor, spricht der Herr der Heerschaaren, daß er ic. Ich will dieses Gericht zu einem so fürchterlichen Beispiele ausführen, daß erhellet wird, daß ich es thue. Meine Hand, sagt Gott, wird darin gesehen werden; niemand wird im Stande seyn, diesem Fluche zu wehren: denn er wird auf meinen Befehl kommen, und in das Haus des Diebes: oder der Räuber, die Gott und ihren Nächsten berauben, und aller andern groben Uebertreter der Gebote der zweiten Tafel, eindringen. Er wird in das Haus, wo das gestohlene Gut verwahrt ist, und wo der Dieb sich mit demselben zu erfreuen gedachte, kommen: oder es wird hier durch das Haus sein ganzer Zustand und alle sein Gut, nebst seiner ganzen Hausgenossenschaft und Nachkommenchaft, verstanden. Pol.

Und in das Haus desjenigen, der bey meinem Namen falsch schwört. Dieses erklärt die Worte v. 3. wo bloß schwören steht, und es ist ohne Widerrede, daß hier den Meineidigen, nämlich einem jeden, der sich untersteht, Gott zum Zeugen der Unwahrheit anzurufen, und sich selbst verflucht, wo er nicht die Wahrheit rede, gedrohet wird. Polus.

Und er wird in der Mitte seines Hauses

übernachten, und er wird es ic. Dieser Fluch wird langwierig seyn; er wird ihm und den Seinen anfleben, wie der Ausfah des Gefaßt, und er wird wie in dem Herzen und in dem Innersten seines Hauses seyn, wie ein Schwerdt in den innersten Eingeweiden, oder wie eine Quaal, die das Herz beklemmet: er wird, wenn gleich nicht schnell, dennoch gewiß verderben, und die Stärke des Hauses wegnehmen, so daß nichts übrig bleiben wird, wie, wann sowol das Holz als die Steine eines Hauses verzehret und vernichtet sind. Eine solche Strafe wird an ihnen vollzogen werden, deren Name und Ort ausgelöschet werden wird. Polus. Der Fluch, welcher in dieser Rolle oder diesem Buche verkündigt ist, wird den Mann und sein Haus angreifen, und dieselben nimmer verlassen, bis sie gänzlich verzehret sind. Er wird wie der Ausfah seyn, der ein Haus befleckt, und nicht gereinigt werden kann, bis das Haus selbst abgebrochen ist: man sehe 3 Mos. 14, 45. Das Orakel zu Delphos sprach eine ähnliche Strafe wider den Meineid aus, wie Herodot meldet a):

— Κριμίνος δὲ μετῆρχεται, ἥσκει πᾶσαν  
Συμμίρησιν ἄλην γενήν καὶ οἶκον ἅπαντα.

das ist: der Fluch wird schnell herein kommen, und wird den Mann selbst und sein ganzes Haus verwüsten. Lowth.

a) Lib. 3.

3. 5. Und der Engel, der mit mir sprach, gieng aus: oder gieng fort. Das Wort, ἔειπεν, bedeutet gehen, ausgehen, oder fortgehen, wie es (in der engl. Uebersetzung) 2 Chron. 21, 19. Jer. 25, 32. gebraucht ist: und diesen Verstand hat es am Ende dieses und des folgenden Verses, wo es wieder vorkommt. Wann wir unsre Lesart behalten, ist der Verstand: er gieng aus einem absonderlichen Orte fort, ob uns gleich nicht gesagt wird, was für ein Ort dieses war, oder wo der Engel sich mit dem Propheten befand, als das letzte Gesicht vorfiel. Lowth, Polus.

Hebe nun deine Augen auf, und siehe, was dieses ic. Da der Prophet ist mit dem Engel heraus gekommen war, so wird ihm befohlen, aufzusehen, und Acht zu geben, was er von Jerusalem, oder von dem Tempel hervorkommen sahen. Polus.

3. 6.

(699) Oder vielmehr: darauf zielen. Denn andere Arten der Sünden wider das siebente Gebot sollten hier gewiß auch nicht ausgeschlossen seyn.

hervorkömmt. 6. Und ich sprach: was ist das? und er sagte: dieses ist ein Epha, der hervorkömmt: ferner sagte er, dieses ist das Auge über ihnen in dem ganzen Lande. 7. Und siehe, eine Platte von Bley ward aufgehoben, und da war eine Frau, die in der Mitte

**W. 6. Und ich sprach: was ist das? und er ic.** Zacharias wußte nicht, was dieses wäre, das er sähe: so weit fehlte es, daß er wissen sollte, was es bedeutete. Und der Engel sagte, das ist ein Epha: das größte Maas bey den Juden, wie einige sagen: aber ihr Corus war noch viel größer. Der Epha war ein großes Maas, und wird oft für allerley Maas genommen: er hielte ohngefähr drey Scheffel. Dieser Epha kam aus dem Tempel Jerusalems hervor. **Polus.** Wels merket an, daß dieses Faß, oder dieser Kübel, wie ein Epha gemacht war: jedoch hatte es höhere Stufen, und war groß genug, eine Frau zu fassen; welches der Grund war, daß Zacharias es nicht kannte. Ein Epha hielte ohngefähr so viel, als unser Scheffel, und war ein Maas von trocknen Baaren: er bezeichnet hier die ungerechten Handlungen der Juden im Kaufen und Verkaufen. Man sehe Amos 8, 5. Lowth.

Ferner sagte er, dieses ist das Auge über ihnen in dem ganzen Lande, oder nach dem Engl. dieses ist ihr Gleichniß durch die ganze Erde. Da der Engel dem Propheten erklärte hatte, was es wäre, das er sähe: so füget er nun hinzu: dieses ist ihr Gleichniß durch das ganze Land; dieses, wie dunkel es scheinen mag, ist ein klares Sinnbild von diesem ganzen Volke. Es ist eine bestimmte Zeit und ein bestimmtes Maas für sie: indem sie sündigen und den Epha mit ihren Sünden voll machen, werden sie befinden, daß der Epha der Rache auch gefüllet wird, über sie ausgegossen zu werden. Oder man kann die Worte lesen: dieses ist ihr Auge, wie in der französischen (und auch in der niederländischen) Uebersetzung steht: dieses ist das Auge, das ich über sie habe, das ist, Gottes Auge bemercket, wie sie ihren Epha mit Sünden erfüllen, damit er sie billig strafe und sein Epha der Rache auch voll werde. **Polus.** Hieraus, oder aus diesem Epha kannst du von ihren ungerechten Handlungen durch das ganze Land urtheilen: man vergl. v. 3. 4. Dieser Epha ist eine Abbildung von dem, was die zwölf Stämme Israels gethan, und was sie bereits wegen ihrer sündlichen Handlungen gelitten haben, um sie dadurch zu warnen, daß sie wider solches, oder noch etwas ärgeres leiden werden, wenn sie wiederum wider Gott sündigen. Die 70 Dolmetscher geben diesen Worten einen sehr bequemen Bergand: dieses ist ihre Ungerechtig-

keit durch das ganze Land; indem sie, mit Veränderung bloß eines Buchstabens, עֵפָה, anstatt עַיִן, lesen. **Lowth, Wels.** Hoff giebt in seinen Prolegomenis oder Vorerinnerungen verschiedene Beispiele an, wo der gegenwärtige hebräische Text durch die 70 Dolmetscher verbessert wird; und unter andern auch in diesen Worten: er zeigt, wie wenig Unterschied im Schreiben zwischen dem hebräischen Worte, welches Auge, und welches Ungerechtigkeith bedeutet, sey, und daß der hebräische Abschreiber hier das erste, statt des zweyten, geschrieben habe; wie klärllich nicht allein aus den 70 Dolmetschern und der syrischen Uebersetzung, die mit den 70 Dolmetschern einerley ist, sondern auch aus dem Verstande, erheller. Denn das Gesicht ist eine Frau, welche in ein Faß eingeschlossen und weit von Jerusalem nach Babel weggeführt ist: und die Erklärung ist, daß die Ungerechtigkeith, oder die Schuld der begangnen Sünden, von ihnen weggenommen werden, und auf die Babylonier kommen sollte <sup>700</sup>. **Wall.**

**W. 7. Und siehe, eine Platte, oder nach dem Englischen, ein Talent, von Bley ward aufgehoben.** Hier ist der andere Theil dieses Gesichtes. Es ward ein großes Stück von Bley, das so schwer als ein Talent, und so breit war, als die Mündung des Epha, aus dem Epha aufgehoben oder zu demselben gebracht, ihn zuzudecken. Hierdurch wird das Gewicht oder die Strenge der hier gedroheten Gerichte bezeichnet. **Polus, Lowth.** Ein Talent, eigentlich genommen, wiegt 120 oder 125 Pfund, wenn zwölf Unzen auf ein Pfund gerechnet werden. Andere verstehen hier ein Talent des Heiligthumes: wovon das gemeine nur die Hälfte ausmachet: man sehe 2 Mos. 25, 39. **Gesells. der Gottesgel.**

Und da war eine Frau, die in der Mitte des Epha saß: was du noch auß'r dem Epha siehst, ist eine Frau in der Mitte des Epha, oder binuen in dem Epha; wie **Moldius** dieses erklärt b): die da sicher, ohne Scham und in der Sünde verhärtet sitzt. Im Hebräischen steht, eine Frau: aber das beyfällige Nennwort, eine oder eine einzige, hat bisweilen bloß die Bedeutung des Geschlechtswortes, eine oder die, welches gemeinlich den selbstständigen Wörtern vorgesetzt wird. Man sehe Dan. 8, 3. c. 10, 5. **Lowth, Polus.**

b) *Concord.* p. 13.

**W. 8.**

(700) Es läßt sich dieses zwar hören. Allein 1) kömmt es hier auf ein unaußgeprochenes  $\eta$ , das ein  $\nu$  vorstell'n kann, nicht allein an, sondern auch auf die Vocalpunkte. 2) wörd das Wort  $\eta$  in der nachfolgenden Erklärung nicht wieder gebraucht, wie es sonst wol unsehlbar geschehen, ja nöthig gewesen seyn würde, sondern das Wort  $\eta$ .

Mitte des Epha saß. 8. Und er sprach: diese ist die Gottlosigkeit, und er warf sie in die Mitte des Epha: und er warf das bleyerne Gewicht auf die Mündung desselben. 9. Und ich hob meine Augen auf, und ich sahe, und siehe, zwey Weiber kamen hervor, und Wind war in ihren Flügeln, und sie hatten Flügel wie die Flügel eines Storches: und sie führten den Epha zwischen der Erde und zwischen dem Himmel. 10. Da sprach ich zu dem Engel, der mit mir redete: wohin bringen sie diesen Epha? 11. Und er sprach zu mir: um ihm ein Haus in dem Lande Sinear zu bauen: daß er daselbst befestiget und auf seine Grundfeste gesetzt werde.

v. 11. Jer. 29, 5. 28.

V. 8. Und er sprach, diese ist die Gottlosigkeit. Der Engel erklärt dieses Räthsel. Diese Frau, die in dem Epha sitzt, bildet das sündige Geschlecht der Juden ab, und ist ein Sinnbild von ihren Gottlosigkeiten. Gottlosigkeit, als ein Wort, das bloß die Eigenschaft ohne eine Person bezeichnet (ein Abstractum), drückt die Größe der Gottlosigkeit der Juden aus, welche so weit aufwachsen sollte, bis sie höchst gottlos wären. Polus. Allgemeine öffentliche Staaten oder Genossenschaften werden oft durch Frauen, und als die Mütter von ihrem Volke oder ihren Einwohnern abgebildet, wie wir an den alten Standbildern sehen. Nach eben der Art zu reden, werden verderbte Genossenschaften durch Hurten und Weiber von einer unkeuschen Aufführung vorgestellt: dergleichen waren Oholä und Oholiba, die Ezech. 23. beschrieben werden. Und so wird hier der verderbte Zustand der Juden durch eine gottlose Frau abgebildet. Lowth.

Und er warf sie in die Mitte des Epha u. Der Engel warf die Gottlosigkeit oder diese Frau von dem Eise herab, worauf sie saß, v. 7. Und da sie niedergeworfen war, ward das schwere Stück Blei, welches sie niemals aufheben oder wegthun konnte, auf die Oeffnung des Epha gelegt: sie ward, wie in einem Gefängnisse verschlossen, um die Strafe aller ihrer Sünden zu leiden. Dieses war ihr oder der Juden Gleichniß. Polus. Dieses bezeichnete, daß, wenn ein Volk das Maas seiner Ungerechtigkeit erfüllt hat, dasselbe unter dem Gewichte seiner Sünden versinkt, und dem Gerichte Gottes nicht entgehen kann. Lowth.

V. 9. Und ich hob meine Augen auf, und ich sahe. Man lese v. 1. Polus.

Zwey Weiber kamen hervor, und Wind war in ihren Flügeln u. Das sündige Geschlecht war mit einer Frauen verglichen, und nun, um eine Zertheilung in der Vorstellung beizubehalten, werden diejenigen, welche das Urtheil Gottes ausführen sollten, diese gottlose Frau zu strafen; auch Weiber genannt, welche von eben demselben Orte, wovon der Epha gekommen war, kamen: und es ist sehr wahrscheinlich, daß die Römer, ein streitbares und muthiges Volk, damit gemeinet sind. Sie werden als solche, die große und starke Flügel, wie die Flügel des Stor-

ches, hatten, und mit großer Geschwindigkeit vor dem Winde flogen, vorgestellt: so sollte Gottes Rache dem jüdischen Volke schnell nachfolgen, und sie gewiß überfallen, wenn sie nach ihrer Rückkehr aus der Gefangenschaft sich selbst verderbet, und das Maas ihrer Sünden erfüllt haben würden. Polus. Diese zwey Weiber bedeuten der Wahrscheinlichkeit nach die Reiche von Assyrien und Babel. Staaten und Königreiche werden oft als geflügelt beschrieben, den schnellen Fortgang oder die Eile ihrer Siege abzubilden. Man lese 5 Mos. 28, 49. Jer. 49, 22. Hof. 8, 1. Lowth.

Und sie führten den Epha zwischen der Erde und zwischen dem Himmel: das ist, die Assyrier führten die zehn Stämme gefangen weg, und nachher nahmen die Babylonier das Ueberbleibsel der Juden weg, und machten das Land ganz von Volke leer. Lowth. Die Gerichte kamen so wie fliegend, und nahmen also diejenigen mit sich weg, die gestraft werden mußten. Dieses ist eine verdeckte Andeutung einer noch wieder folgenden Gefangenschaft der Juden, um ihrer Sünden willen. Polus.

V. 10. Da sprach ich zu dem Engel, der u. Als ich den Epha, die eingeschlossene Frau und diese zwey Frauen in Bewegung sahe, sprach ich, nach was für einem Orte, oder wie weit bringen sie diesen Epha? nicht wie eine Amme ein Kind trägt, sondern wie Schuldige zur Strafe geführt werden. Polus.

V. 11. Um ihm ein Haus zu bauen. Der Engel antwortete dem Propheten mehr, als er fragete, und sagte ihm zuerst, was mit dem Epha geschehen würde: um ihm ein Haus zu bauen; nicht in meiner Schuld, sondern in meinem Zorne. Es wird hier zu erkennen gegeben, daß die folgende Wegführung der Juden nicht wie die erste, bloß auf siebzig Jahre, sondern auf beständig seyn würde, und daß sie daraus nimmermehr wiederkehren sollten. Pol.

In dem Lande Sinear: das ist, in Babel, wohin viele Juden flohen, und so durch eine freywilige Entweichung aus ihrem Vaterlande diese Weissagung erfüllten, andere aber durch die Römer die Flucht zu nehmen gezwungen wurden. Polus. In der Erklärung der Stelle 1 Mos. 10, 11. ist gezeigt worden, daß das Land Sinear gegen Osten

den Tigrisfluß zur Gränze hatte, indem Assyrien an dem östlichen Ufer des gedachten Flusses lag. Jedoch dieses hindert nicht, daß ein Theil von Ninive, der Hauptstadt von Assyrien, an der westlichen Seite dieses Flusses, und also in dem Lande Sinear, wo nicht durch Nimrod, doch durch einen andern folgenden König von Assyrien, vor der gefänglichen Wegführung Israels durch die Assyrier, gebauet seyn mochte: und so lagen die Hauptstädte sowol von dem assyrischen, als von dem babylonischen Reiche beyde, wenigstens zum Theile, in dem Lande Sinear. Wie dem auch sey: so ist gewiß, daß ein großer Theil des assyrischen Reiches in dem Lande Sinear lag. Und dieses macht es sehr wahrscheinlich, daß hier durch die zwey Frauen, welche die Assyrier und Babylonier abbildeten, und den Epha mit der Frauen, dem Wilde der Gottlosigkeit der zwölf Stämme, nach dem Lande Sinear führten, die Gefangenschaft von Israel sowol, als von Juda gemeynet werde. **Wels.**

Daß er daselbst befestiget und auf seine Grundfeste gesetzt werde. Die Juden werden daselbst ohne Hoffnung der Erlösung gefangen seyn: sie werden daselbst befestiget, und nicht auf die Grundfeste der Verheißung und des Bundes Gottes, sondern auf die Grundfeste ihrer Sünden, gesetzt werden. **Polus.** Die Absicht und die Bedeutung dieses Gesichtes ist, die Juden zu lehren, daß, gleichwie ihre Väter in eine siebzigjährige Gefangenschaft

nach Babel gebracht waren, also auch über ihre Nachkommen, wenn sie sich nicht durch ihrer Väter Strafe hätten lehren lassen, eine ärgere Gefangenschaft kommen sollte, und zwar eine so langwierige Gefangenschaft, daß sie daran verzweifeln würden, jemals wiederzukehren, und sich daher entschließen sollten, sich in den Ländern, in welche sie zerstreuet wären, niederzulassen. Dieses wird durch die Redensart, sie wieder nach Babel zu führen, ausgedrückt, welches eine gewöhnliche Art zu reden war, Vertilgung und Verwüstung zu bezeichnen: eben so, wie die Redensart, nach Aegypten zu senden, womit Gott den Juden durch seine Propheten drohet, als einem Gerichte, wovor sie einen großen Abscheu hatten; man sehe 5 Mos. 28, 64. Jes. 10, 24. Hos. 8, 13. c. 9, 3. (Ein gewisser gelehrter Bischoff c) meynet, dieses Gesicht bedeute die Vertilgung der Sünde oder Strafe von Judäa auf Babel, wovon die zwey Königreiche von Medien und Persien die Werkzeuge waren, welche durch die zwey Frauen mit den Flügeln eines Storches abgebildet waren: Babel selbst aber werde durch die in einem Epha oder Fasse eingeschlossene Frau vorgestellt, welches mit einer bleyernen Platte zugedeckt war, um anzudeuten, daß es versiegelt und unwiderruflich zur Verwüstung verurtheilt wäre, wie es mit den andern Weissagungen wider Babel übereinstimmt; man lese Jes. 13, 19. Jer. 50, 40.<sup>701</sup> Lowth.)

c) Rettung der Vertheidigung des Christenth. B. 1. C. 1. S. 4.

(701) Dergleichen Gedanken sind schon oben am Ende der Erklärung über v. 6. geäußert worden. Andere, welche das ganze Capitel für eine Strafpredigt wider die jüdischen Traditionen halten, gehen auch hier einen sehr verschiedenen Weg. Sie bemerken, daß nach denselben in der That Diebe und Meineidige fromm gesprochen werden, wie in **Eisenmengers** entdeckten Judenth. II. Th. S. 577. u. f. auch S. 586. u. f. vom Betrügen und Stehlen, und S. 489. u. f. vom Meineid mit mehreren erwiesen wird. Diese Ueberlieferungen werden, der Fluch, genennet, wegen ihrer schandwürdigen Beschaffenheit, oder auch, weil sie durch Förderung so gräßlicher Sünden den Zorn und Fluch Gottes über die Menschen bringen. Mit einem Weibe werden sie verglichen in Ansehung des unnützen Gewäsches, welches sie enthalten; mit dem Epha aber, welches ein sehr großes Maas war, kann auf ihre weite Ausbreitung gezelet werden. Warum sie die Gottlosigkeit genant werden, ist ohnehin leicht zu begreifen. Diese Traditionen waren anfänglich nicht aufgeschrieben, und konnten daher als ein in der Luft fliegendes Blatt angesehen werden. Hernach aber sollte ihnen ein Haus gebauet werden, da sie aufgeschrieben und in eine Sammlung gebracht werden sollten. Und weil theils zwey verschiedene Werke von dieser Art, in dem babylonischen sowol als im jerusalemitanischen Talmud ausgefertiget wurden; theils der erstere vor dem letztern ein vorzügliches Ansehen bey den Juden bekam, und stets behauptete: so wird theils das Bild von zweyen Weibern gewählt; theils gesagt, daß diese Ueberlieferungen in dem Lande Sinear, das ist, zu Babel, sollten befestiget werden. Man sehe **Georg Eliez. Edwards** Vorrede zum Tractat. Talmud. Berachoth, und **Just. Georg Zellers** Diss. de crudita virgine Iudaea.

## Das VI. Capitel. Einleitung.

Das erste Gesicht in diesem Capitel von den vier Wagen, welche durch verschiedene Arten von Pferden gezogen wurden, bedeutet die Nachfolge der vier Herrschaften nach einander. Das

Das zweyte Gesicht von denen auf des Josua Haupt gesetzten Kronen erkläret die Herrlichkeit Christi, der Sprosse, welcher sowol König als Hoherpriester der Kirche Gottes seyn sollte. Lowth.

### Inhalt.

Dieses Capitel enthält demnach I. das Gesicht von vier Wagen mit ihren Pferden, v. 1-8.  
II. ein anderes Gesicht von den Kronen auf des Josua Haupte, v. 9-15.

**S**nd ich hob meine Augen wieder auf, und ich sahe, und siehe, vier Wagen giengen zwischen zweenen Bergen weg heraus, und diese Berge waren Berge von Kupfer. 2. Un

B. 1. Und ich hob meine Augen wieder auf ic. Man sehe Cap. 5, 1. Polus.

Vier Wagen giengen zwischen zweenen Bergen weg heraus ic. Die Erscheinung oder das Sinnbild ist klar genug, und wohl zu verstehen: aber die bezeichneten Sachen sind nicht so leicht ausfindig zu machen, und wir sind vielleicht am weitesten davon entfernt, wenn wir meynen, daß wir sie begreifen. Wir müssen also hier, wo jemals irgendwo, bescheiden schreiben, sorgfältig lesen und vorsichtig urtheilen. Ich unterstehe mich nicht zu bestimmen, ob durch diese Wagen 1) die verschiedenen Veränderungen, welche durch die Kriege unter den Völkern gemacht wurden, verstanden werden; die Wagen waren, wie einige sagen, Kriegswagen, und wurden durch Pferde von verschiedenen Farben gezogen; so würden Kriege und Veränderungen dadurch bezeichnet werden; oder ob 2) die vier Monarchien, von einer verschiedenen Beschaffenheit und Aufführung gegen die Juden und andere, die von ihnen beherrscht wurden, zu verstehen sind, wie viele Gelehrte gedenken: oder ob sie 3) die vier Evangelien nebst den Aposteln und Verkündigern der evangelischen Lehre, wie andere urtheilen, andeuten <sup>702</sup>): oder ob dadurch 4) Engel bezeichnet sind, welche bisweilen Gottes Wagen genannt, und bey den Propheten Ezechiel, Daniel, Zacharias und in der Offenbarung Johannis, als große Diener und Beamte Christi in den Sachen seiner Kirche, eingeführet werden. Jedoch vielleicht sind alle diese Dinge hier zierlich, wie in einem Gewebe, zusammengeflochten <sup>703</sup>), worinn die Engel, welche in den Sachen der Kirche sowol, als der weltlichen Regierung, gebraucht werden, in

dem Wechsel und der Veränderung der Dinge, wie dieselben auch in der Kirche oder dem Staate seyn mögen, ihre Rolle spielen, bis das Evangelium durch den Messias und seine Apostel geprediget wurde. Diese Wagen nun kamen aus einem tiefen, schattichten und dunkelen Thale hervor, welches zwischen zweenen Bergen lag. So sind Gottes Gerichte eine große Tiefe, da seine Gerechtigkeit zugleich wie die großen Berge ist, Ps. 36, 7. Diese Berge argeten sich dem Propheten sehr wunderbar: denn sie waren von Kupfer, die unveränderlichen Rathschlüsse Gottes, die gewisse Ausführung seiner Rathschläge, die unveränderlichen Einschränkungen aller weltlichen Reiche und Entschließungen, welche Gott binnen den Mauern so unübersteiglicher Berge hält, über die niemand kommen kann, bis er den Weg öffnet, anzudeuten; und vielleicht werden hierdurch die Besänkfigungen, Schwierigkeiten und Beklemmungen der Zeiten bezeichnet. Polus. Pferde und Wagen sind die gewöhnlichen Sinnbilder von Eroberern: man sehe Cap. 10, 3. Jes. 21, 7, 9. Die vier Wagen bedeuten die vier großen Herrschaften, welche den größten Theil der damals bekannten Welt regierten. Und sie werden als solche, die zwischen zweenen Bergen wegfamen, vorgestellt: weil Berge die natürlichen Vormauern sind, welche die Königreiche von einander scheiden. Von diesen Bergen wird hier, ob sie gleich so stark, wie Kupfer waren, behauptet, daß sie durch diejenigen, die ihre Nachbarn überfallen und überwinden, gebrochen sind. Und es ist merkwürdig, daß einige von den großen Siegern den Anfang ihrer Größe ihrem glücklichen Durchzuge durch die Engen von Bergen, wo eine kleine Macht ein

(702) Wie? wenn wir dieser Meynung am geneigtesten wären bezupflichten? ohne jedoch in der Zahl viere die vier Evangelisten zu suchen? Wie? wenn die zween kuppernen Berge das Judenthum und Heidenthum waren? die ganze Vorstellung aber die Ausbreitung des Evangelii in allen Theilen der Welt, und die Anrichtung des Reiches Christi bezeichnete? Doch, ich gestehe, daß unsere Ausleger Recht haben, wenn sie hier ganz besondere Vorsichtigkeit und Bescheidenheit anrathen. Es ist auch gewiß, daß bey diesem Gesichte (gesehen auch, daß wir die Hauptbilder getroffen hätten) noch manche Nebenbilder zu erklären übrig sind, welche dunkel bleiben werden, man nehme auch von diesen Meynungen an welche man wolle.

(703) Wenn nur nicht etwann bey diesem Gewebe ein Gewirre zu besorgen ist! Denn, wo die Anwendung dieser Bilder auf die abgebildeten Sachen nicht zusammenhängend und regelmäßig gemacht werden könnte, so wäre es für unsere gewählte Meynung kein vortheilhaftes Anzeigen.



2. In dem ersten Wagen waren rothe Pferde: und an dem zweyten Wagen waren schwarze Pferde. 3. Und an dem dritten Wagen weiße Pferde: und an dem vierten Wagen hagelfleckichte Pferde, die stark waren. 4. Und ich antwortete und sprach zu dem Engel, der mit mir redete: was sind diese, mein Herr? 5. Und der Engel antwortete und sprach zu mir: diese sind die vier Winde des Himmels, die von dannen

ein großes Heer an dem Durchzuge hätte verhindern können, zu danken gehabt haben. So war der Anfang von Alexanders Glücke wider die Perser, sein Durchgang durch die Portas Cilicias, ohne allen Widerstand: Ein gleiches Glück hatte der römische Befehlshaber Severus wider den Pescennius Niger an eben dem Orte. Und die großen Einfälle, welche die Türken durch die Portas Calpias thaten, war der erste Schritt, sie in der Welt furchtbar zu machen. Lowth. Durch die zweene Berge können hier zweene Theile oder Gipfel des Berges Zions oder Moria, als Gottes heiligen Berges, verstanden werden: und dann bedruct das Hervorkommen der vier Wagen zwischen denselben heraus, daß die vier Monarchien der Welt erhöht waren, und alles, was sie ausführten, durch Gottes Regierung oder Zulassung thaten. Daß aber diese Berge von Kupfer waren, das zeigte die Unveränderlichkeit desjenigen an, was Gott, in Ansehung der Folge der vier großen Herrschaften einer nach der andern, bestimmt hatte. Wels.

B. 2. In dem ersten Wagen waren rothe Pferde. Zwischen den Wagen wird kein Unterschied gemacht, auch wird nicht von den Fuhrleuten gesprochen, ob diese gleich unter den Wagen begriffen sind. Der Prophet unterscheidet die Wagen durch die verschiedenen Farben der Pferde, und die Ausleger urtheilen nach den Farben der Pferde, von der Beschaffenheit der bestimmten Zeiten. Durch diese Wagen mit rothen Pferden werden blutige Zeiten und eine gewaltige Nachübung bezeichnet: man lese Offenb. 6, 4. Polus. Hiemit werden die blutigierigen Grausamkeiten des babylonischen Reiches, insonderheit gegen die Juden, angedeutet: oder die Grausamkeit der Assyrier und Babylonier gegen ihre überwundenen Feinde, und insonderheit gegen Juda und Israel. Man hält dafür, daß diese beyden Königreiche, das assyrische und babylonische, zusammengekommen die erste Monarchie ausmachen, welche daher oft das assyrisch-babylonische Reich genannt werden. Man sehe Cap. 1, 8. 15. Jer. 51, 34. Habac. 1, 6-10. Offenb. 6, 4. Lowth, Wels.

Und an dem zweyten Wagen waren schwarze Pferde. Dieses bedeutet eine Zeit der Tödtlichkeit und verwüstender Widerwärtigkeiten, Offenb. 6, 5. Polus. Schwarz ist die Farbe der Traurenden:

man vergl. Offenb. 6, 5. So bedeutet dieses den traurigen und jämmerlichen Zustand der Juden unter den Nachfolgern des Cyrus im persischen Reiche, da ihre Feinde ihnen Unheil zu stiften suchten, und dadurch die Erbauung des Tempels hemmeten; man sehe Est. 4, 4. 5. 10. Neh. 4, 1. 2. 4. c. 9, 36. 37. da auch das ganze Volk durch den Eingang, den Haman bey dem persischen Hofe fand, in Gefahr war, ausgerottet zu werden. Lowth.

B. 3. Und an dem dritten Wagen weiße Pferde. Dieses bezeichnet gute, frohe und glückliche Sachen: man sehe Cap. 1, 8. Polus. Dieses bedeutet die Siege Alexanders, des dritten Monarchen, und sein Wohlwollen gegen die Juden in der Befestigung ihres Gottesdienstes, ihrer Gesetze und Freyheiten. Man lese Pridcauf unter dem vierten Jahre des Darius Codomannus a). Die Sieger pflergeten an den Tagen des Triumphes auf weißen Pferden zu reiten: man sehe Offenb. 6, 2. Lowth.

a) Eb. 1. B. 7.

Und an dem vierten Wagen hagelfleckichte Pferde, die stark waren, oder nach dem Engl. gesprengelte und braune Pferde: gemischte, und sowol gute, als böse Dinge: man sehe Cap. 1, 8. Polus. Die gemeine lateinische Uebersetzung drückt die Worte durch starke Pferde aus: (wie die niederländische Uebersetzung auch lieft) <sup>704</sup>. Diese können die verschiedenen Arten der römischen Regierung, als der vierten Monarchie, bedeuten: man sehe v. 6. 7. und vergl. Dan. 2, 33. 40. 41. Lowth.

B. 4. Und ich antwortete, und sprach ic. Man sehe Cap. 1, 19. c. 5, 5. Polus.

B. 5. Diese sind die vier Winde des Himmels, oder nach dem Engl. die vier Geister des Himmels: diese bedeuten, oder sind die Sinnbilder der vier Winde des Himmels, wie das Hebräische auch bedeutet, mit denen die Königreiche, Dan. 7, 2. verglichen werden, und womit sie, wegen ihres Geräusches, auch wohl verglichen werden mögen. Weil sie aber durch den Herrn erweckt werden, und unter seinem Gebiete stehen: so mögen sie mit Recht Winde des Himmels genant werden, welche so blasen, wie es Gott befehlet. Oder, wenn wir Geister des Himmels lesen: so ist es so viel, als Engel des Himmels, welche, als Diener der

(704) Andere übersetzen das Wort auch durch: grau, aschensfarbig.

dannien ausgehen, wo sie vor dem Herrn der ganzen Erde stunden. 6. An welchem Wagen die schwarzen Pferde sind, diese Pferde gehen nach dem Nordlande aus, und die weißen gehen aus, denselben hinten nach: und die hagelstecklichten gehen aus nach dem Südlande. 7. Und die starken Pferde giengen aus, und suchten fortzugehen,

v. 5. 1 Kön. 22, 19. Zach. 4, 14. Luc. 1, 19.

um

der göttlichen Vorsehung, an der Regierung der Sachen, sowol der Kirche, als des Staates, einen großen Antheil haben. Oder es werden dadurch die Wirkungen des Geistes Gottes verstanden, welcher so, wie es ihm gefällt, in den weltlichen Königreichen und in seiner Kirche wirkt. Und in Wahrheit, dieser Geist ist die große wirkende Ursache, welche die Engel treibt, und sie in demjenigen gebraucht, was sie für oder wider die weltlichen Staaten und Königreiche, besonders mit Beziehung auf die Kirche Gottes, zu thun haben. Wie diese Engel in dem Himmel bleiben, bis sie gebraucht werden: so gehen sie auch von dannen aus, wann sie Befehl bekommen, und vollbringen den Willen ihres Gottes im Himmel, kehren aber, wann sie ihr Werk vollbracht haben, wieder dahin zurück. Polus. Diese sind die Engel, welche über ein jedes von diesen großen Reichen regieren: man lese die Anmerk. über 5 Mos. 10, 13. Lowth.

Die von dannen ausgehen, wo sie vor dem Herrn der ganzen Erde stunden: die ihren Auftrag und ihre Befehle von dem Oberherrn von allem empfangen, die Sachen dieser Herrschaften nach seinem Willen zu regieren. Man lese Cap. 4, 14. 1 Kön. 22, 19. Lowth. Diese Engel stehen als Diener, die auf den Willen und Befehl ihres Herrn warten, welcher ein Herr von allem ist: und ihr Geschäfte ist, seinen Willen auf der ganzen Erde, nicht allein in einem Theile, sondern überall, wohin sie gesandt werden, zu thun. Polus.

W. 6. An welchem Wagen die schwarzen Pferde u. oder nach dem Engl. die schwarzen Pferde, welche daran sind, gehen fort u. Dieses sind die durch die schwarzen Pferde abgebildeten Engel, welche an dem zweyten Wagen sind, oder die Ausführer des gerechten Zornes Gottes wider die Sünder. Denn es wird von den ersten oder rothen Pferden nicht mehr gesprochen: weil, wie einige sagen, das blutgierige und grausame Reich aufgehört hatte, und die traurigen Sachen, welche durch die schwarzen Pferde abgeschattet sind, zunächst folgen sollten. Diese Engel gehen fort nach Babel, das ist, nach dem ganzen Königreiche von Babel, welches großen Theils gegen Norden von Judäa lag, und, weil die Hauptstadt ihre Lage nordwärts hatte, das Nordland genannt wird. Dieses mußte die Wirkungen der schwarzen Pferde, durch die Hände der Meder und Perser, denen der Haufe von Engeln half, welche in der zweyten Stelle er-

schienen, erfahren. Polus. Die schwarzen Pferde, welche du in dem Gesichte an dem zweyten Wagen siehest, und die das persische Reich abbilden, gehen fort, sich des babylonischen Reiches zu bemessern, welches letztere bey den Propheten oft Norden genannt wird: man lese Jer. 1, 14. c. 4, 6. c. 6, 13. Ezech. 1, 4. Lowth.

Und die weißen gehen aus, denselben hinten nach: die Diener der Güte, Gnade und Freundschaft gehen hinter den schwarzen Pferden. Ihr Werk war, nach einiger Urtheile, die Sachen zum Besten und zur Freude des Volkes Gottes in Babel einzurichten, wohin sie gesandt wurden, dasselbe zu bewahren, zu leiten und zurück zu bringen: und hietinn war große Arbeit für sie; denn viele blieben bis zur Zeit des Eira und Nehemias zurück. Polus. Alexander und seine Heere gehen aus, die Perser zu überwinden. Lowth.

Und die hagelstecklichten gehen aus nach dem Südlande: die Engel, welche durch diese Pferde abgebildet wurden, und deren Werk, wie einige muthmaßen, in der Regierung der römischen Macht bestund, die eine Mischung von verschiedenen Völkern, und gegen diejenigen, womit sie zu thun hatte, bisweilen günstig, bisweilen hart und grausam war, gehen aus nach Aegypten und Arabien, welche gegen Süden von Judäa lagen; daher Aegypten in der Schrift oft das Südland genannt wird. Diese Länder brachten die Römer, wiewol spät, unter der Regierung des Kaisers Augustus, unter ihre Botmäßigkeit. Dieses geht vielleicht auch auf den Einfall der Römer in Africa, deren Strafen mehr mit Gelindigkeit und Freundlichkeit vermischt waren, als die Strafen von Babel. Man lese Dan. 11, 6. u. Polus, Lowth.

W. 7. Und die starken, oder nach dem Engl. braunen, Pferde giengen aus, und suchten fortzugehen, um das Land, oder nach dem Engl. die Erde, durchzuwandeln. Diese gienger von dem Orte aus, wo der Prophet sie zuerst, als an dem Anfange der Nacht, stehen sah, und suchten fortzugehen, oder bathen um Befehl, oder warteten darauf, das Land, oder die Erde, durchzuwandeln. Sie hatten, sagen einige, einen weitläufigeren Befehl, nämlich, die ganze Erde durchzugehen: oder einen besondern Befehl, ihren Gang auf das Land von Judäa einzuschränken, und die Sache zum Troste der Juden einzurichten. Polus. Diese scheinen einen andern Zweig von der römischen Herr-

um das Land durchzuwandeln: denn er hatte gesagt, gehet hin, durchwandelt das Land, und sie durchwandelten das Land. 8. Und er rief mir und sprach zu mir, indem er sagte: siehe, diese die nach dem Nordlande ausgegangen sind, haben meinen Geist in dem Nordlande ruhen lassen. 9. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach: 10. Nimm von den gefänglich weggeführten; von Cheldai, von Tobia und von Jedaja, und

schaft zu bezeichnen, die ihre Siege in späteren Zeiten ausbreiteten. Sie können andere seyn, als die Gothen und Vandalen, deren Macht sich aus den Schutthaufen der ersten römischen Macht erhob, und die das Königreich der zehn Stämme das Offenb. 13, 1. c. 17, 3. gemeldet wird, aufrichteten. Lowth.

Denn er hatte gesagt, oder nach dem Engl. und er sagte, gehet hin, durchwandelt das Land, oder die Erde, nach dem Englischen. Christus, der alle Macht im Himmel und auf Erden hat, sagte, stehet hier nicht länger, eilet zu eurem Werke, und thut, wie ihr begehret habt. Polus.

Und sie durchwandelten das Land: sie nahmen Besitz von denselben. Man sehe 1 Mos. 13, 17. Lowth. Sie gehorchten alsbald, und thaten seinen Befehl. Diese braunen oder starken Pferde kommen hier vor, als solche, die etwas unternahmen, welches anfangs wenigen Fortgang zu haben schien: jedoch zuletzt, da sie mit einem vollkommenen Besetze verstärkt waren, gelang ihnen ihre Unternehmung. Dieses giebt einigen Grund zu glauben, daß hier auf ein Königreich gezielte werde, welches sich über die ganze Erde auszubreiten trachtete, aber in seiner Unternehmung nicht das Ziel erreichte: und kein Wunder, weil die Engel, welche helfen mußten, keinen Befehl hatten, die ganze Erde durchzuwandeln, sondern sich an ihrem Befehle hielten, und demselben nicht weiter halfen; aus Mangel an dieser Hülfe schlug der Anschlag fehl. Wie weit dieses nun auf die Gothen oder Vandalen oder einige spätere Herrschaften und Königreiche gehe, habe ich weder Verstand genug, noch Neigung, weiter zu untersuchen. Auch werde ich nicht untersuchen, ob diese braunen Pferde nicht Sinnbilder von Engeln waren, welche der Herr in der Regierung der anderen Königreiche der Erde gebrauchte, welche weit von Judäa lagen, aber von Gottes weiser und obermächtiger Vorsehung, wodurch die ganze Erde regieret wird, nicht ferne waren. Man nimmt an, daß die bekannten irdischen Reiche durch besondere Engel regieret sind, welche, nach der Uebereinstimmung der Farben von den Pferden, mit der Beschaffenheit dieser Königreiche, beschrieben werden. Und es ist wahrscheinlich, daß der übrige Theil der Welt nicht ohne einige Engel, welche dafür Sorge trugen, gelassen war. Polus.

B. 8. Und er rief mir und sprach zu mir. Als der Prophet wegen des vorhergehenden Gesichtes

unterrichtet war, rief der Engel, der mit ihm sprach: das ist, der Herr Christus sprach laut und rief zu ihm. Oder sonst waren dieses Worte, die von Gott gesprochen wurden, welcher aus der Schechina erschien. Man lese die Anmerk. über Cap. 1, 13. 20. Polus, Lowth.

Diese, die nach dem Nordlande ausgegangen sind, haben u. Diese, womit der Wahrscheinlichkeit nach die schwarzen Pferde gemeinet werden, die nach Babel ausgegangen sind, haben meinen Geist in dem Nordlande ruhen lassen: entweder dadurch, daß sie dasjenige, was ich ihnen befohlen hatte, wider die grausamen Chaldäer, zur Mache wegen des meinem Volk gethanen Unrechtes, vollführte; oder dadurch, daß sie so auf mein Volk, welches daselbst geblieben war, und sie so zur Reue und Gottesfurcht gebracht, daß ich mit ihnen zufrieden und veröhnt bin; oder dadurch, daß sie mein Volk aus Babel mit der nach Canaan gebracht haben. Polus, Gesells. der Gotteengel. Die schwarzen Pferde, ein Bild der persischen Herrschaft, welche die Babylonier überwältigt haben, man sehe v. 6. haben meinen Zorn, der durch den Geist gemeinet ist, dadurch gestillet, daß sie die Mache, welche sie wegen ihrer Grausamkeit gegen mein Volk verdienten, an ihnen ausgeführt haben: man sehe v. 2. Das Wort, זר, Geist, bedeutet oft Zorn: man lese Richt. 8, 3. Pred. 10, 9. Lowth.

B. 9. Und des Herrn Wort geschah zu mir. Das Folgende scheint einigermaßen mit den zuletzt vorhergehenden Worten zusammenzuhängen. Denn es ist, wie es scheint, eine Erzählung von dem öffentlichen Religionsbekenntnisse, welches die gottselig gesinnten Juden, die noch in Babel waren, durch ihre Gesandten in Jerusalem thaten; und auch von dem Zeugnisse und Beyfalle, den ihnen Gott dafür gab, dadurch, daß er Kronen von Gold und Silber, zu einem Gedächtnisse für sie, in den Tempel des Herrn stellen ließ: mit beigefügten Verheißungen von dem Königreiche Christi. Gesells. der Gotteengel. Das Folgende hat keinen Zusammenhang mit dem, was der Prophet zuletzt sah. Des Herrn Wort, oder der Befehl, oder das Gebot an den Propheten, alsbald etwas zu thun, geschah u. Polus.

B. 10. Nimm von den gefänglich weggeführten: welche aus Babel gekommen sind. Nimm Gold und Silber von diesen, die kürzlich  
aus

und komme du an demselben Tage, und gehe in das Haus Josia, des Sohnes Zephania, welche aus Babel gekommen sind: 11. Nämlich, nimm Silber und Gold, und mache Kronen: und setze sie auf das Haupt Josua, des Sohnes Jozadaks des Hohenpriesters. 12. Und sprich zu ihm und sage: also spricht der HERR der Heerschaaren, indem er saget: siehe, ein Mann, dessen Name Sprosse ist, der wird aus seinem Orte sproß

v. 11. Zach. 3, 5.

aus Babel gekommen sind, dem Herrn ihr Opfer zu thun, oder das Opfer derer, welche noch in Babel waren, aber an Jerusalem und den Tempel gedachten, zu bringen. **Polus.** Die ausländischen Juden, welche in Babel blieben, zeigten ihre Achtung und Sorge für den Tempel, der damals gebaut wurde, dadurch, daß sie ihre Gaben und Opfer nach Jerusalem sandten, um mit dem Werke fortzufahren, und den Tempel, wann er vollendet seyn würde, auszurüsten. Diese Gaben schickten sie durch die hier genannten Personen, wie sie nachher durch Esra und seine Mitgesellen thaten: man lese Esr. 7, 16. c. 8, 25, 26. **Lowth.** Cheldai ist derjenige, der v. 14. Chelem genannt wird. Es ist nicht gewiß, wer diese drey Männer waren: aber es ist sehr wahrscheinlich, daß sie einige von den Hauptern des Volkes gewesen sind. **Gesells. der Gottesgel.**

Und komme du an demselben Tage: gehe hin und suche sie auf, wenn sie anderswo beherberget werden, und bringe sie in deine Gesellschaft. Gehe an demselben Tage hin, da sie kommen: oder an eben dem Tage, da ich zu dir spreche; zögere nicht. **Polus.**

Und gehe in das Haus Josia, des Sohnes Zephania: dieser Josia scheint v. 14. Chen genannt zu werden. Einige machen ihn zu einem Schatzmeister des Tempels, der die Gaben zu dem Aufbaue oder zur Verbesserung des Tempels empfing (man sehe Esr., 2, 69). Der Prophet mußte dann mit den dreym vorhergemeldeten Männern zu diesem Schatzbewahrer gehen, daß er Gold und Silber von ihnen in seinem Hause, wohin der Prophet es bringen sollte, empfangen. Andere setzen, daß er ein Goldschmied und in Jerusalem wohnhaft gewesen sey, und daß er die alsdahl gemeldeten Kronen machen sollte. Allein die vorhergehenden Worte dieses Verses, und v. 14. machen ihn eher zu einer vierten Person, die mit den drey ersten kam, und von welchem der Prophet auch einen Theil dieser Opfergaben empfangen mußte. **Gesells. der Gottesgel. Polus.**

**V. 11. Nimm, Silber und Gold, und mache Kronen.** Diese Wiederholung des Befehles befestiget und erkläret das Vorhergehende. **Nimm, Silber und Gold, und mache zwei Kronen,** eine von Silber und eine von Gold, und setze sie beyde, eine nach der andern auf das Haupt Josua, der in diesem Umfande und bey dieser Gelegenheit ein Vorbild von Christo war, welcher ewig König und Priester seines Volkes ist. Diese außerordentliche

XI. Band.

Handlung dienete, etwas außerordentliches und ungewöhnliches an dem Messias vorzustellen. **Polus.** Es ist gar nicht nöthig anzunehmen, daß das Silber gebraucht werden mußte, diese Kronen zu machen: dasselbe wird bloß gemeldet, die Milbigkeit der Opfernenden anzuzeigen, und es ward zur Auszierung und zum Gebrauche des Tempels hingelegt: man sehe Esr. 2, 24, 30. Hagg. 2, 8, 9. Der Gebrauch des Goldes wird hier ins besondere gemeldet. Eine Platte oder Krone von Golde war der Zierrath an der Mütze oder dem Hute des Hohenpriesters: man lese 2 Mos. 28, 36. c. 29, 6. 3 Mos. 8, 9. Hier wird befohlen, zwei solche Kronen zu machen, und beyde auf das Haupt Josua zu setzen, damit auf solche Weise angeedeutet würde, daß der Messias, die Sprosse, wovon v. 12. gesprochen wird, und wovon Josua ein Vorbild war, sowol König als Priester seyn, und so Recht haben würde, beyde Kronen zu tragen, die für ein jedes von diesen großen Ämtern gehören. **Lowth.**

**V. 12. Und sprich zu ihm.** Sprich zu Josua, aber so, daß es andere hören, und im Namen des Herrn. **Polus.**

Siehe, ein Mann, dessen Name Sprosse ist, oder nach dem Engl. der Mann, dessen Name die Sprosse ist: merke sorgfältig auf die Meynung und Bedeutung dieser außerordentlichen Handlung: du, Josua, bist der Schatten oder das Vorbild, aber der Mann, der durch dich bezeichnet ist, ist die große Person, die Gott verheißen hat, die du erwarten mußt, und die kommen soll; derjenige, den du unter dem Namen der Sprosse kennest, der schon lange vorher Messias ben David genannt wurde: diese wunderbare Person ist der Mann, welcher durch Vollmacht, oder in Abbildung, als König und Priester, gekrönt ist; du, o Josua, bist das Bild, er ist die Sprosse selbst. Oder, siehe in der Person Josua, des Hohenpriesters, die Abbildung oder Vorstellung des Mannes, dessen Name der Christus ist, der geoffenbaret werden wird, wie der Targum diese Worte erkläret. Man sehe Cap. 3, 8. **Polus, Lowth.**

Der wird aus seinem Orte sprossen. Ob du gleich vermuthen magst, daß die Wurzel verdorret oder todt ist: so sey doch versichert, daß sie nicht todt ist; die Sprosse wird hervorschießen, der König und Priester, Messias, wird zu seiner Zeit aus demselben Stamme, demselben Geschlechte, und an eben dem Orte, wovon es vorherverkündigt ist,

3 i i i

geboren

sprossen, und er wird des HERRN Tempel bauen. 13. Ja er wird den Tempel des HERRN bauen, und er wird die Fierde tragen, und er wird auf seinem Throne sitzen und herrschen: und er wird auf seinem Throne Priester seyn, und der Rath des

v. 13. Ps. 110, 4. Hebr. 3, 1.

Frie-

geboren werden. Polus. Die hebräischen Worte bedeuten buchstäblich: er wird von unten von ihm <sup>705)</sup> aufwachsen: das ist, wie eine Sprosse oder ein Schößling aus dem Stamme eines Baumes hervorschießt, so würde der Messias aus dem Hause Davids hervorkommen. Oder der Ausdruck kann bedeuten, daß er dem Josua in dem Hohenpriestertume folgen werde, welches in seiner Person unveränderlich befestigt seyn wird. Lowth.

Und er wird des Herrn Tempel bauen: er ist es, obgleich ungesehen, der bey dir steht, der den leiblichen Tempel bauet. Weder Zerubbabel, noch Josua, noch alle Juden konnten ohne Christum etwas bey dem gegenwärtigen Baue thun, welcher dennoch weit geringer war, als der geistliche Tempel, den Christus bauen, verherrlichen, beschirmen und wohnen in auf ewig wohnen wollte. Polus. Zerubbabel bauete den leiblichen Tempel; man sehe Cap. 4, 9. aber die Erbauung des geistlichen Tempels Gottes, der Kirche, war ein Werk, welches für den Messias aufbehalten war; man sehe Matth. 16, 18. Ephef. 2, 20. 21. 22. Hebr. 3, 3. Der chaldäische Ausleger versteht diese Worte von dem Messias: und so wurden sie auch bey den Juden zur Zeit unsers Seligmachers verstanden. Herodes wollte zu derselben Zeit für den Messias gehalten werden. Diese Gedanken waren ihm von seinen Schmeichlern in den Kopf gesetzt, welche daher, wie viele von den alten Schriftstellern meynen, Matth. 22, 16. den Namen der Herodianer führten. Eben dieses trieb ihn an, den Tempel wieder zu erbauen: ein Werk, wovon in dieser Stelle vorhergesagt ist, daß es durch den Messias geschehen sollte. Lowth.

W. 13. Ja er wird den Tempel ic. Die Verheißung wird wiederholt, die Juden in der gewissen Erwartung der Sache zu bestärken. Euren körperlichen Tempel, als das Vorbild, und euren geistlichen Tempel, als das Segensbild, wird er bauen. Polus.

Und er wird die Fierde tragen ic. Die Herrlichkeit und die Fierde, sowol von dem königlichen, als dem priesterlichen Amte, und von diesen beyden Kronen, wird auf ihm seyn, als der einzigen Person, welche dessen würdig ist. Und er wird sitzen, welches beyde seinen königlichen Glanz und die Dauer

desselben ausdrückt, und herrschen: ob er gleich viele Diener und Aufwärter hat, wird er doch selber herrschen, Gesetze geben, Belohnungen austheilen, und die Uebertreter strafen; und zwar auf seinem Throne, der durch Geburt, Uebertragung, Erfaufung und Erwerbung seyn, und daher mit dem höchsten und unstreitigsten Rechte sein ist. So wird er auch der große Hohenpriester seyn, Gott dem Herrn das größte Opfer darzubringen, Versöhnung zu thun, und ein Fürsprecher für sein Volk zu seyn. Dieses ist es, was durch die Kronen verstanden wird, o Josua, die dir auf das Haupt gesetzt sind. Polus. Dieses ist eine deutliche Beschreibung von Christo, von dem vorherverkündigt war, daß er sowol König als Priester seyn sollte, Ps. 110, 4. der die Herrlichkeit eines Königes tragen, und zugleich das Amt eines Priesters haben sollte. Die alten Juden erwarteten, daß ihr Messias beyde diese Ämter bekleiden würde. Der Verfasser des ersten Buches der Maccabäer unterrichtet uns Cap. 14, 41. daß die Juden zur Dankbarkeit den Simon, den Bruder des Judas des Maccabäers, zu ihrem Obersten und Hohenpriester in Ewigkeit (das ist, für ihn und seine Nachkommen) machten, bis ein getreuer Prophet oder bis der getreue Prophet, womit sie den Messias meyneten, aufstehen würde: man vergl. Hebr. 3, 2. Lowth.

Und der Rath des Friedens wird zwischen diesen beyden seyn. Da die königliche Würde und das Priesterthum alsdenn in einer und eben derselben Person vereinigt seyn werden: so wird zwischen diesen beyden Ämtern, welche Cap. 4, 12. 14. durch die zweene Welzweige vorgestellt sind, wegen des Rechtes oder Ansehens kein Streit mehr seyn. Lowth. Der Friede, welcher für Gottes Volk gemacht ist, wird auf diesen beyden, nämlich dem königlichen und priesterlichen Amte Christi, beruhen. Durch sein priesterliches Amt wird er sie mit Gott versöhnen: durch sein königliches Amt wird er sie von geistlichen Feinden erlösen. Durch sein priesterliches Werk wird er unsere Sünden auslöschen: durch seine königliche Macht wird er die Sünde austilgen. Als Priester machte, als König bekräftiget und bewahret er den Frieden: er erwirbt ihn, als Priester: und er schüzet ihn, als König <sup>706)</sup>. Polus. Diese ganze

(705) Oder vielmehr: aus dem, was unter ihm ist; aus dem Orte nämlich, der sich unter ihm befindet.

(706) Also werden die Worte von den meisten verstanden. Andere aber sehen sie so an: Und er (der Messias) wird auf seinem (des Herrn, seines Vaters) Throne sitzen : : : und der Rath des Frie-

Friedens wird zwischen diesen beyden seyn. 14. Und die Kronen werden für Chelem, und für Tobia, und für Jedaja, und für Chen, den Sohn des Zephanja, zu einem Gedächtnisse in dem Tempel des HERRN seyn. 15. Und die ferne sind, werden kommen, und werden in dem Tempel des HERRN bauen, und ihr werdet wissen, daß der HERR der Heerschaaren mich zu euch gesandt hat: dieses wird geschehen, wenn ihr fleißig nach der Stimme des HERRN eures Gottes hören werdet.

v. 15. Zach. 2, 9. c. 4, 9.

ganze prophetische und herrliche Verheißung dienet, den Josua, Zerubbabel, und alle Juden wider alle gegenwärtige Schwierigkeiten und Beschwerden, die ihnen vor Augen waren, und sie kleinmüthig machten, zu trösten. Sie sahen, wie schlecht es mit ihnen bestelle wäre, was für einen armseligen Anfang sie hätten, was für Feinde sich von allen Ecken erhuben, und wie wenig ihr Zustand denen herrlichen Verheißungen, welche die Propheten vorzeiten gethan hatten, gleich wäre, und wie wenig er damit übereinstimmte. Daher ruft Gott sie hier durch seinen Propheten von demjenigen ab, was sie ist sahen, und verweist sie auf das, was sie hiernächst noch zu erwarten hätten; ja auf die vollkommene und herrliche Erfüllung desselben: jedoch nicht auf die Weise, noch auch so schleunig, wie sie es in sehr kurzer Zeit erwarteten, da sie meyneten, daß sie alle diese Verheißungen an einem Tage erfüllt sehen sollten. Gesellschaft der Gottesgel.

**V. 14. Und die Kronen.** Die zwei Kronen, welche vorher gemeldet, und von dem aus Babel gebrachten Golde und Silber, v. 11. gemacht sind. Pol.

**Werden für Chelem, und ic.** Diese Personen kennen wir, mit einiger Gewißheit, nicht weiter, als bloß dem Namen nach. Der hier gemeldete Chelem ist der Wahrscheinlichkeit nach einerley Person mit Cheldai, und Chen einerley mit Josia: eine solche Verschiedenheit der Namen bey einer und eben derselben Person finden wir oft in den Büchern der Könige und der Chroniken. Lowth, Polus.

**Zu einem Gedächtnisse in dem Tempel des Herrn seyn.** Zu einem Gedächtnisse ihres Unglaubens, sagen einige: jedoch diese Kronen sollten gewiß zum Gedächtnisse der baldigen und gewissen Ankunft des Messias seyn, und mußten in dem Tempel, als ein Andenken von dieser feyerlichen und vorbildlichen Einweihung des Josua, oder des Messias in demselben, bewahret werden. Polus. Diese Kronen sollen, nachdem sie auf des Josua Haupt gesetzt gewesen sind, v. 11. den gemeldeten Personen übergeben werden, um sie zu einem Gedächtnisse in

den Tempel hinzulegen, und daselbst aufzubehalten, zu welchem Ende sie eben gemacht sind: gleichwie in folgenden Zeiten verschiedene Gaben in dem Tempel aufbehalten wurden, die von den Königen von Aegypten und von andern vornehmen Leuten, aus Hochachtung für den Ort, dahin geschenkt waren. Lowth.

**V. 15. Und die ferne sind, werden kommen, und werden in dem Tempel des Herrn bauen; oder werden den Tempel des Herrn bauen.** Diese Worte haben gewiß eine zweyfache Bedeutung: eine in Beziehung auf die Juden und den Bau des leiblichen Tempels, welches die buchstäbliche und historische Bedeutung ist; und eine andere, die geistlich ist, und auf die Ankunft der Heiden in die Kirche geht. Die ferne sind, nämlich solche Juden, wie nun in Babel und Persien, oder in andern abgelegenen Ländern sind; aber es hat auch ein Absehen auf die Heiden, Apg. 2, 42. Ephes. 2, 13. 14. beyde werden kommen, und den Tempel des Herrn bauen. Dieses thaten die Juden mit ihren Gaben; sie kamen nach Jerusalem und baueten mit ihren Brüdern: die Heiden sollten einkommen, und den geistlichen Tempel bauen. Die Heiden sollten der Kirche zugefügt werden, (man vergl. Jes. 57, 19.) und einen großen Anwach dieses geistlichen Baues machen. Polus, Lowth.

**Und ihr werdet wissen, daß der Herr der Heerschaaren mich zu euch gesandt hat.** Die Erfüllung hiervon wird beweisen, daß meine Worte Gottes Worte sind, und daß ich von ihm gesandt bin. Man sehe Cap. 2, 11. Polus, Lowth.

**Dieses wird geschehen, wenn ihr fleißig nach der Stimme des Herrn eures Gottes hören werdet.** Der buchstäbliche Theil wird in euren Tagen geschehen, wenn ihr der Stimme des Herrn eures Gottes, der durch mich redet, gehorsamen werdet. Der geistliche Theil wird auch seine Erfüllung erlangen: und wenn ihr glauben und hören werdet, werden die Heiden einkommen, und eure Brüder werden eine Kirche mit euch ausmachen, und den Tempel, den geistlichen Tempel bauen helfen. Wenn

**Friedens (von der Menschen Seligkeit) wird zwischen diesen beyden (dem Vater und Sohne gepflogen, und durch gemeinschaftliche Wirkung bewerkstelliget) seyn.** Den zahlreichen Beytritt zu dieser Erklärung sehe man in Heintr. Bened. Starcks Not. sel. p. 187. sq.

Wenn ihr aber nicht höret: so werdet ihr ausgeworfen, und die Heiden werden angenommen werden, Gottes Volk zu seyn und seinen Tempel zu bauen. Polus. Ihr, die ihr von dem jüdischen Geschlechte seyd, werdet am ersten an den Wohlthaten, die aus

dem königlichen und priesterlichen Amte Christi entspringen, Theil haben, (und darnach diejenigen, die ferne sind): wofern ihr der Stimme Gottes, welche sowol durch seine Propheten, als durch seinen Sohn, zu euch spricht, fleißig Gehör gethet. Lowth.

## Das VII Capitel.

### Einleitung.

Bei Gelegenheit, daß einige Juden von Babel gesandt wurden, die Priester und Propheten zu fragen, ob sie verpflichtet wären, die Feste, welche zum Gedächtnisse der Vernichtung Jerusalems, und der darauf folgenden Gefangenschaft, eingesezt waren, noch ferner zu feyern, bekömmt der Prophet Befehl, diese Gelegenheit wahrzunehmen, um ihnen die Beobachtung der vornehmern Theile des Gesetzes, nämlich des Gerichtes und der Barmherzigkeit, auf das stärkste einzuschärfen, damit sie nicht in eben dasselbe Unheil gerathen möchten, welches, wegen der Versäumung dieser Pflichten, über ihre Väter gekommen wäre. Lowth.

### Inhalt.

Dieses Capitel enthält einen Unterricht für die Juden auf Gottes Befehl, und wir finden dabey I. die Zeit, da derselbe gegeben worden, v. 1. II. die Gelegenheit, bey welcher es geschehen ist, v. 2. 3. und III. den Unterricht selbst, der theils in einer Bestrafung wegen ihres vorübergehenden Fastens und deren mangelhafter Beschaffenheit, theils in einer Erinnerung an dasjenige, was Gott von ihren Vätern gefordert hätte, und an den Ungehorsam und die Strafen derselben, besteht, v. 4-14.

**E**s begab sich nun in dem vierten Jahre des Königes Darius, daß das Wort des HERRN zu Zacharias geschah, am vierten des neunten Monates, nämlich im Chisleu. 2. Da man Sarezet, und Regem-Melech, und seine Männer, nach dem

**V. 1.** Es begab sich nun. Dieses ist eine sehr gewöhnliche Art zu reden, als eine Einleitung zu dem, was nachher gesagt werden wird. Polus.

In dem vierten Jahre des Königes Darius: um das 3487te Jahr nach der Schöpfung, wie Bischoff Uscher in seinen Jahrbüchern sezt: als die Juden schon zwey Jahre mit dem Baue des Tempels beschäftigt gewesen, und der Wahrscheinlichkeit nach weit damit gekommen waren. Dieser hier gemeldete Darius war der Sohn des Hystaspis. Pol.

Am vierten des neunten Monates, nämlich im Chisleu. Der Chisleu fieng sich mit dem Neumonde in unserm November an, indem die Juden ihre Monate allezeit mit dem Neumonde anfiengen. Der hier angezeichnete Tag war ungefähr zwey Jahre und einen Monat, seitdem das Wort des Herrn zuerst zu dem Zacharias geschah, und ein Jahr, neun Monate und 3 hn Tage nach der zulezt, Cap. 1, 7. gemeldeten Zeit: vor der Vollendung des Tempels aber zwey Jahre, zwey Monate und neun und zwanzig Tage, Efr. 6, 15. Gesells. der Gottesgel. Polus. Zur Erklärung dieses Verses lese man die Anmerk. über v. 5. Lowth.

**V. 2.** Da man Sarezet u. nach dem Hause Gottes gesandt hatte, oder nach dem Engl. da sie = = gesandt hatten: die hebräischen Worte stehen in der einzelnen Zahl, da er gesandt hatte: aber unsere (engl.) Uebersetzer verstehen es in der mehrern Zahl, nach einer rednerischen Verwechslung oder Veränderung der Zahl (Enallage), welche im Hebräischen gewöhnlich ist; und die gemeine lateinische Uebersetzung drücket es in eben dem Verstande aus. Nach dieser Vortfügung mag man es eben sowol also übersetzen: da Sarezet und Regem-Melech und ihre Männer gesandt hatten u. Lowth. Da entweder die Weggeführten, welche noch in Babel blieben, oder die wiedergekehrten Juden, die aber in dem Lande von Jerusalem abgelegen wohnten, den Sarezet u. nach dem Tempel gesandt hatten, der nun, da er halb vollendet war, von den Priestern und dem Volke besucht zu werden anfieng, und wo man den Haggai und Zacharias als getreue Propheten hatte. Polus.

Sarezet und Regem-Melech, und seine, oder nach dem Engl. ihre, Männer. Es zeiet sich nicht, wer diese gewesen sind: jedoch waren sie ohne Zweifel

dem Hause Gottes gesandt hatte; das Angesicht des HERRN anzusehen: 3. Indem man zu den Priestern, die in dem Hause des HERRN der Heerschaaren waren, und zu den Propheten sprach und sagte: muß ich in dem fünften Monate weinen, so daß ich mich absondere, wie ich nun so viele Jahre gethan habe? 4. Da geschah das Wort des HERRN der Heerschaaren zu mir, indem er sagte: 5. Sprich zu dem ganzen Volke dieses Landes und zu den Priestern, und sage: da ihr in dem fünften und in dem

v. 5. Jes. 58, 5.

sieben-

Zweifel Männer, die unter den Zurückgebliebenen, der Würde und auch der Gottesfurcht nach, einen besondern Vorzug hatten. Durch ihre Männer wird ein Gefolge entweder von Freunden, welche sie begleiteten, oder von Dienern, die ihnen aufwarteten, verstanden. **Polus, Lowth.**

Das Angesicht des Herrn anzusehen. Sie kamen entweder für sich selbst, oder waren von denen, die noch außer ihrem Vaterlande lebten, nach dem Tempel zu Jerusalem gesandt, um auf dem Altare Opfer darzubringen, und in dem Tempel, dessen Aufbau glücklich fortgieng, für sich selbst und für ihre Freunde zu stehen. Der Tempel war der einzige Ort, wo sie Opfer bringen konnten, mit denen sie allezeit ihre feyerlichen Gebethe vereinigen. Man lese 1 Sam. 13, 12. Est. 5, 10. **Lowth.** Diese kamen dann, um in dem Hause des Gebethes durch Gebeth das Angesicht des Herrn zu suchen, damit sie Vergebung des Vergangenen erlangen, für das Gegenwärtige angenommen werden, und auf ihre Frage Antwort bekommen möchten. **Polus.**

**B. 3. Indem man zu den Priestern ic. sprach, oder nach dem Engl. um zu den Priestern ic. zu sprechen:** um sich bey den Priestern Rath zu erholen, welche die gewöhnlichen Erklärer der Gewissensfälle, und billig geschickt und fertig seyn mußten, alle Gewissensfälle zu beantworten: man sehe Mal. 2, 7. Die Priester hatten ihren Aufenthalt in dem Tempel oder um denselben herum. Die Propheten waren außerordentliche Erklärer der Gewissensfälle, welche geschickt waren, die Fragen zu beantworten, wenn die Priester solches nicht thun konnten. Diese Propheten waren Haggai und Zacharias. **Polus.** Es war das Amt der Priester, alle Zweifel, welche entstehen mochten, zu erklären, und dem Volke war befohlen, sie um Rath zu fragen, und ihrem Ausspruche zu folgen, 5 Mos. 17, 9. 10. 11. Mal. 2, 7. Und weil die Propheten Haggai und Zacharias zu dieser Zeit zu Jerusalem waren, war es billig und füglich, sie zu fragen, als die der Wahrscheinlichkeit nach ihnen eine unmittelbare Antwort von Gott selbst geben mochten. **Lowth.**

**Muß ich in dem fünften Monate weinen, so daß ich mich absondere ic. Soll ich fasten, wovon das Weinen ein Theil war** (man sehe 1 Sam. 1, 7. Matth. 9, 15.); in dem fünften Monate, zum traurigen Gedächtnisse der Verbrennung des Tem-

pels am zehnten desselben Monates: so daß ich mich absondere, mich weltlichen Geschäften und Bemühungen entziehe, und mich selbst quale; wie ich nun so viele Jahre gethan habe? Dieses zeigt ihre vorige Art zu handeln an, und scheint etwas Ruhmsucht zu erkennen zu geben. Sie hätten leicht die genaue Zahl der Jahre melden können: aber sie wollten sich lieber auf diese Art ausdrücken, ihr Ehm zu erheben und zu vergrößern. **Polus.** Das Fest des fünften Monates, der mit unserm Julius oder Heumonate übereinkömmt, ward zum Andenken, daß die Stadt und der Tempel in diesem Monate von den Chaldäern verbrannt wurde, 2 Kön. 25, 8. gefeyert. Zum Gedächtnisse dieses fürchterlichen Gerichtes hatten die Juden in Babel, von derselben Zeit an bis jetzt, ein feyerliches Fest gehalten: so daß sie sich allen weltlichen Geschäften und Erhebungen entzogen, und sich zu einer gottseligen Uebung des Gebeths und der Demüthigung frey gemacht hatten; man sehe Cap. 12, 12. 13. 14. Die Frage, die sie nun vorstellten, war, ob sie dieses Fest noch fern halten sollten, da der kirchliche und bürgerliche Staat großen Theils wieder hergestellt, und das Gericht, worüber sie trauerten, weggenommen war. **Lowth.**

**B. 4. Da geschah das Wort ic. Da diese Männer ihre Sache vorgetragen hatten, und die Antwort der Priester erwarteten, kam eine Antwort von Gott, welche in diesem und dem 8ten Capitel ausführlich gefunden wird. **Polus.****

**B. 5. Sprich zu dem ganzen Volke dieses Landes ic. Dasjenige, was ich sagen werde, betrifft gleich gut die Priester und das Volk. Sprich zu dem Volke entweder durch ihre Gesandten, die in ihrem Namen kamen, oder zu allen Juden, die in Jerusalem sind; die Worte, das Volk dieses Landes, scheinen zu erkennen zu geben, daß nicht die Zurückgebliebenen in Babel, sondern die Widergekehrten in Judäa, gesandt hatten: und zu den Priestern, von denen einige vielleicht zweifelten, und andere diese eigenwilligen Dienste zu viel achteten, und es sowol nöthig hatten, als verdieneten, daß sie bestraft wurden. **Polus, Lowth.****

**Da ihr in dem fünften und in dem sieben-**ten Monate fastetet und wehlagetet: wer schrieb euch diese Feste vor? Und da ihr die. eigenwillig thabet, indem es in eurer eigenen Freyheit stand, zu



siebenten Monate fastetet und wehklagetet, nämlich nun siebzig Jahre, habt ihr mir, mir einigermaßen gefastet? 6. Oder wann ihr aßet, und wann ihr tranket, waret ihr es nicht, die da aßen, und die da tranken? 7. Sind es nicht die Worte, welche der HERR durch den Dienst der vorigen Propheten ausrief, da Jerusalem bewohnt und geruhig war, und ihre Städte rund um sie her? und das Südliche und das Niedrige bewohnt

v. 5. Zach. 1, 12. Röm. 14, 6.

trauern und zu fasten: wer ward dadurch gebessert? Thutet ihr es, mir zu gefallen: da ihr mich durch eure andern sündigen Handlungen erzürnetet? Polus. Die Juden hielten vier feyerliche Feste zum Gedächtnisse der Widerwärtigkeiten, welche die gefängliche Wegführung betrafen: zwey davon werden in diesem Capitel, und zw. y Cap. 8, 19. gemeldet. Außer dem v. 3. gemeldeten Feste in dem fünften Monate, feyerten sie ein anderes in dem siebenten Monate, der großen Theils mit unserm September übereinkam, zum Gedächtnisse der Ermordung des Gedasja, welche sich in diesem Monate zutrug, 2 Kön. 25, 25.: worauf alles Ueberbleibsel der Juden in verschiedene Länder zerstreuet, und die Verwüstung Jerusalems gänzlich vollendet wurde, Jer. 41, 17. 18. Lowth.

Nämlich nun siebzig Jahre. So viele Jahre waret nun seit dem Tode des Gedasja bis auf die Zeit dieser Frage verlaufen, welche ist so viele Jahre nach der Rückkehr geschah, als Gedasja nach dem Anfange der gefänglichen Wegführung erschlagen wurde. Polus. Die vielen Jahre hindurch, welche v. 3. gemeldet sind, und, wenn wir von der Verwüstung Jerusalems in dem eilften Jahre des Sedekias bis zum vierten Jahre des Darius Hystaspis rechnen, genau siebzig Jahre ausmachen: wie Cap. 1, 12. angemerkt ist. Lowth.

Habt ihr mir, mir einigermaßen gefastet? Fastetet ihr aus gottseligen Absichten und zu eurem Fortgange in den Pflichten der Befehrung und Befehrung, der einzigen wahren Absicht des Fastens? Man vergl. Röm. 14, 6. Lowth. Was auch in diesem Fasten seyn mochte: so war darinn sehr wenig von mir; weder Befehl, noch Ehre. Da ihr es selbst befehlet: so machtet ihr euch selbst, nicht mir, darinn ein Wohlgefallen. Ihr weinetet mehr über die Verdrüßlichkeit der Sache, als über die Sündlichkeit derselben. Hättet ihr mir gefastet: so würdet ihr euch mehr von Sünde, die ich verbott, als von Speiße, die ich nicht verbott, enthalten haben. Die Verdoppelung, habt ihr mir, mir einigermaßen gefastet? ist so viel, als ob Gott sagte: ich lasse euch selbst urtheilen, ob ihr in Wahrheit mir gefastet habt. Polus.

B. 6. Oder wann ihr aßet &c. im Engl. heißt es, und wann ihr aßet, und wann ihr tranket, aßet ihr nicht für euch selbst, und tranket für euch selbst: Meiner ward bey euch so wenig in eurem Fasten, als in euren Festen gedacht, und mir

ward eben so wenig mit euren Fasttagen, als mit euren Festtagen gedienet: in beyden war kein Unterschied; ihr sahet und gedachtet nicht höher. Solches Fasten machet niemanden bey Gott angenehm. Ihr würdet nicht ärger gewesen seyn, wenn ihr dergleichen Fasten auch unterlassen hättet: eben so wenig aber seyd ihr, um einer so ungottseligen Enthaltung willen, besser. Polus. Ihr suchtet eure eigene Zufriedenheit und Gemächlichkeit: nicht meine Ehre. Der Verstand dieser beyden Aussprüche kömmt den Worten des Paulus 1 Cor. 8, 8. ziemlich nahe: Die Speiße machet uns Gott nicht angenehm: denn wir mögen essen, so haben wir keinen Ueberfluß; oder wir mögen nicht essen, so haben wir keinen Mangel; das ist, das Essen oder die Enthaltung von Speiße sind an sich selbst gleichgültig; sie sind Gott nicht weiter angenehm, als in so fern sie zur Beförderung der wahren Absichten des Gottesdienstes helfen und dienen. Der Prophet bestraft erst die Heucheley ihres Fastens, ehe er ihnen geradesweges oder eigentlich auf ihre vorgetragene Frage Antwort giebt, welches er Cap. 8, 19. thut. Lowth.

B. 7. Sind es nicht die Worte, oder nach dem Engl. werdet ihr nicht die Worte hören, welche &c. Der Prophet erinnert sie an die Ermahnungen, welche ihnen die Propheten vor der gefänglichen Wegführung gaben, damit sie dieselben zu Herzen nehmen, und sich nicht eben der Sünden schuldig machen möchten, um nicht in eben dieselben Strafen zu gerathen. Polus.

Und das Südliche und das Niedrige bewohnt war. Das Südliche war derjenige Theil des Landes, welcher Matth. 3, 1. die Wüste von Judäa genannt wird: ein Theil davon war oder lag nahe bey dem Gebirge, das Jos. 21, 11. Luc. 1, 39. gemeldet ist. Die 70 Dolmetscher übersetzen es hier: *גבול*, das Bergichte. Das Niedrige ist das offene Land, welches die flachen Felder von Jericho, 2 Kön. 25, 5. und die Fläche des Thales von Jericho, 5 Mos. 34, 3. genannt wird. Es erstreckte sich bis an das Salzmeer, oder den See von Asphalt, der 5 Mos. 3, 17. das Meer der Fläche heißt: man vergl. Jer. 17, 26. Lowth. Wenn ihr das geschriebene Wort wohl in Acht genommen hättet, dürft man euch nicht also fragen: werdet ihr nicht bedenken, oder habt ihr nicht gelesen, was Jesajas, Cap. 58, 3. 7. in dergleichen Falle saget? Habt ihr nicht die Worte gehöret, welche der Herr öffentlich und laut

bewohnt war? 8. Ferner geschah das Wort des HERRN zu Zacharias und sagte: 9. Also sprach der HERR der Heerschaaren und sagte: Richtet ein wahrhaftiges Gericht, und thut Güte und Barmherzigkeiten, der eine an dem andern: 10. Und unterdrückt nicht die Witwe, noch den Waisen, den Fremdling noch den Elenden: und gedenket nicht in eurem Herzen einer des andern Uebel. 11. Aber sie weigerten sich aufzumerken, und zogen ihre Schulter zurück, und sie machten ihre Ohren schwer, auf daß sie nicht hörten. 12. Und sie machten ihr Herz wie einen Demant, auf daß sie das Gesetz nicht hörten,

v. 9. Mich. 6, 8. Matth. 23, 23.

v. 10. 2 Mos. 22, 22. Jer. 5, 28. Zach. 8, 7.

UND

laut durch seine vorigen Propheten gesprochen hat, die euch den wahren Vorzug des Gehorsams gegen die großen und wichtigen Befehle des Gesetzes gelehret, euch zur Bekehrung und einer aufrichtigen Liebe zu Gott und den Menschen gerufen, und euch den geringern Werth der feyerlichen Dienste angezeigt haben? Konnten solche Beobachtungen der Fasttage und der Feste Jerusalem in seinem Wohlstande bewahren? Beugten sie der Verwüstung der Städte um dasselbe herum vor? Waren sie im Stande, die Menschen, die Menge von Menschen, welche das Südtliche und das Niedrige bewohnten, zu erretten? Thaten sie und konnten sie kein Gutes thun, als alle Dinge noch sicher und wohl stunden: könnet ihr euch dann wohl mit Grunde einbilden, daß sie euch nun einigen Nutzen thun können, da alles verwüstet ist? Können sie einen verfallenen Staat wieder herstellen: sie, die seinen Fall nicht verhindern konnten? Polus.

B. 8. Ferner geschah 10. Man sehe v. 4. Pol.

B. 9. Also sprach der Herr der Heerschaaren und sagte: Richtet ein wahrhaftiges Gericht. So sprach der Herr zu euren Vätern, und so spricht er nun zu euch: Richtet ein wahrhaftiges Gericht. Gott forderte vormals und fordert auch gegenwärtig Richter, die ohne Haß, Vorurtheil, Parteilichkeit oder Bestechung, ein rechtes Urtheil sprechen. Thut Güte: seyd freundlich und gutthätig gegen solche, die es bedürfen; thut niemanden Unrecht, wenn ihr könnet; thut allen, so viel möglich ist, Gutes. Uebet Barmherzigkeiten mit der zärtlichsten und größten Zuneigung, mit einem Herzen, das von dem Elende anderer Menschen eine Empfindung hat. Thut beydes, der eine an dem andern: wie es eines jeden Pflicht ist, so laßet dieses auch eines jeden Werk seyn; an einem jeden, der euer nöthig hat. Polus. Ich erinnerte eure Väter oft, daß Gericht und Barmherzigkeit mir angenehmer sind, als Fasten oder irgend äußerliche Werke; man sehe Jes. 58, 6, 7. Jer. 7, 22, 23, 24.: und ich wiederhole euch, die ihr jetzt lebet, eben dieselbe Ermahnung. Lowth.

B. 10. Und unterdrückt nicht die Witwe 10. G. bet zuerst kein falsches Zeugniß von ihres Personen, Thaten und Umständen, und beleidiget und unterdrückt sie nicht unter diesem Vorwande. Es ist eine gedoppelte Unterdrückung: eine Unterdrückung

durch falsche Berichte; und dann durch Verurtheilung. Das erste ist eine Unterdrückung der Gerechtigkeit: und das andere, eine Unterdrückung des Gerechten. Hier ist eine ganze Erzählung von Hülflosen, welche unter Gottes besonderer Sorge stehen: man sehe 2 Mos. 22, 21, 22. 5 Mos. 10, 18. c. 14, 29. c. 24, 17, 19. Jes. 1, 17, 23. 10. Polus.

Und gedenket nicht in eurem Herzen einer des andern Uebel, oder nach dem Engl. laßet niemand von euch Böses wider seinen Bruder in eurem Herzen gedenken. Erdenket bey euch selbst kein Böses wider andere, um es ins Werk zu richten, wenn sich dazu Gelegenheit zeigt. Man vergl. Ps. 36, 5. Mich. 2, 1. Lowth, Polus.

B. 11. Aber sie weigerten sich aufzumerken, und zogen 10. Aber eure Väter weigerten sich, den Ermahnungen der vorigen Propheten Gehör zu geben, v. 12. und wurden über ihre widerspännige Gemüthsart oft von ihnen bestraft. Sie waren muthwillig unwissend und wollten weder hören noch verstehen: ferner wichen sie von ihrer Pflicht ab und entzogen ihre Schulter dem Joch des Gesetzes. Das Gleichniß ist von den Ochsen hergenommen, welche sich weigern, ihren Nacken unter das Joch zu stellen: man lese Neh. 9, 29. Jer. 7, 24. Hof. 4, 16. Lowth, Polus.

Und sie machten ihre Ohren schwer, oder nach dem Engl. verstopften ihre Ohren 10. Und um mich auf das höchste zu schmähen, stellten sie sich als Taube, verstopften ihre Ohren, und kehrten so Gott dem Herrn ihren Rücken zu. Dieses alles thaten sie aus einem hartnäckigen Vorsetze, Gottes Willen und ihre Pflicht nicht zu kennen. Pol.

B. 12. Und, oder nach dem Engl. ja, sie machten ihr Herz, wie einen Demant. Ob das Herz gleich an sich selbst schon weit davon entfernt ist, Eindrücke zu bekommen, und das Gesetz Gottes gern anzunehmen: so gedachten diese verzweifelten Sünder dennoch, daß es noch zu biegsam wäre, und befeiligten sich, es zu verhärten. Und dieses war der Fehler von vielen unter ihnen: sie machten ihr Herz wie einen Demant, den härtesten von allen Steinen; so daß keine Bewegungsgründe bey ihnen haften konnten; man vergl. Ezech. 3, 9. Dieses wird auch

und die Worte, die der Herr der Heerschaaren in seinem Geiste, durch den Dienst der vorigen Propheten, sandte, woraus ein großer Zorn von dem HERRN der Heerschaaren entstanden ist. 13. Darum ist es geschehen, gleichwie er gerufen hatte, jedoch sie nicht gehöret haben: also riefen sie auch, aber ich hörte nicht, spricht der Herr der Heerschaaren: 14. Sondern ich habe sie unter alle Heiden weggestürmet, welche sie nicht kannten, und das Land ward hinter ihnen verwüstet, so daß

v. 13. Sprw. 1, 28. Jer. 1, 15. Jer. 11, 11. c. 14, 12. Mich. 3, 4.

niemand

auch durch die Nebenart, daß des Menschen Herz verhärtet ist, ausgedrückt. Polus, Lowth.

Auf daß sie das Gesetz nicht hörten, und die Worte 10. daß sie nicht hörten, welches ausdrücklich von ihnen gefordert wurde, und sie sich schlechterdings zu thun weigerten; das Gesetz, nämlich das Gesetz Gottes durch Mose, dessen sie sich rühmten, da sie doch zugleich sein Gesetz verschmäheten; und die Worte, den Rath und die Befehle, die der Herr der Heerschaaren, ihr Gott, durch seinen heiligen Geist, in klaren Beweisen, deutlichen Ueberzeugungen, mächtigen Werken und fürchterlichen Drohungen, sprach: durch die vorigen Propheten, welche alle, durch eben denselben Geist getrieben, sie zu denselben Pflichten ansporneten, eben dieselben Widerwärtigkeiten vorherverkündigten, und eben dieselben Segensgüter verhießen. Jedoch alles konnte nichts ausrichten. Ob sie gleich wußten, daß Gott sprach: so wollten sie doch nicht hören. Sie widerstehen sich seinem Geiste, thaten ihm Widerstand, und sündigten wider denselben. Polus.

Woraus, oder nach dem Engl. warum, ein großer Zorn 10. Um dieser großen Widerspänstigkeit willen ist ein großer Zorn von dem Herrn entstanden, der das ganze Land verzehrte und wider sie ganze siebenzig Jahre in Babel gebrannt hat. In diesem allen ward die Hand des Herrn sehr deutlich gesehen, der mit ihnen nach ihren Wegen handelte: man sehe v. 14. Von solcher Art waren eure Väter; von solcher Art waren ihre Wege, und von solcher Art ihre Strafen: alles dieses ist euch wohl bekannt, die ihr solche Fragen vorstellet, und euch inzwischen den großen Geboten des Gesetzes entzieht. Polus, Lowth.

W. 13. Darum ist es geschehen. Dieses ist die wahre Ursache und der wahre Grund: und dieser ist auch höchstbillig. Polus.

Gleichwie er gerufen hatte, jedoch sie nicht gehöret haben: gleichwie mein Geist durch die Propheten rief, warnete, drohete, und sie drang, sich zu bekehren, zu gehorsamen, und zu leben, jedoch sie nicht hören wollten: also riefen sie auch, aber 10. Da sie auch durch Fasten und Weinen in ihrer tiefen und großen Beklemmung, und dem mannichfaltigen Elende, worin sie, nach dem Tode des Gedalja geriethen, riefen: so wollte ich auch nicht hören, spricht der Herr

der Heerschaaren. Ist es nicht höchst billig und recht, daß ich ihre Thränen über Gedalja verschmähet: da sie nach seinem Tode mich zu fragen vorgaben, damit sie meinem Worte gehorsamen möchten, Jer. 42, 2. 3. 5. 6. und dennoch meinen Propheten Lügen strafeten, und schmäzlich wider mein durch ihn gesprochenes Wort zu handeln beschlossen, Jer. 43, 4. So wisset ihr meine Meynung von euren in Sünden gehaltenen Fasten, spricht der Herr. Polus. Ich wollte nicht nach den zu mir in ihrer Beklemmung aufgeschickten Gebethen hören: man sehe Jer. 11, 11. c. 14, 12. Mich. 3, 4. Lowth.

W. 14. Sondern ich habe sie unter alle Heiden weggestürmet, oder nach dem Engl. mit einem Sturmwinde zerstreuet 10. Da sie mich so gereizet hatten, habe ich sie aus ihren Wohnungen vertrieben, und mit dem Sturme meiner Rache verfolgt, welche sie unwiderstehlich, schnellig und wie ein Sturmwind, der alles zerbricht, wie ich gedrohet hatte, unter alle Heiden, welche sie nicht kannten, zerstreute: unter alle die Heiden, die sie und ihre Wege hasseten, und wo sie kein Mitleiden, noch einige Erleichterung, noch einen vertrauten Umgang haben konnten, sondern bloß mit einem solchen Umgange zufrieden seyn mußten, den ein barbarischer Gebrauch und grausame und unverständige Feinde ihnen geben können. Polus. Mein Zorn zerstreute, wie ein Ungewitter, die zehn Stämme, in die abgelegenen Länder von Assyrien, Medien 10. von wannen sie niemals wiederkehrten: und die zweien übriggebliebenen Stämme, in Babel, wo sie wie Vertriebene lebten. Gottes Rache wird oft mit einem Sturmwinde verglichen: man sehe die Anmerk. über Jer. 23, 19. Polus.

Und das Land ward hinter ihnen verwüstet, so daß 10. In dem drey und zwanzigsten Jahre Nebucadnezars ward Judaa ganz von Einwohnern entblößt (man sehe Jer. 52, 30.): so daß, nach der Drohung, 3 Mos. 26, 22. die Wege wüste waren; man vergl. 2 Chron. 15, 5.: und das Land an seinen Sabbathen ein Wohlgefallen hatte, wie es 2 Chron. 36, 21. ausgedrückt wird; nämlich von der Zeit an bis auf ihre Rückkehr aus der Gefangenschaft unter dem Cyrus. Lowth. Das Land, welches vormals von Milch und Honig überfloß, vormals von Städten, Menschen und Thieren voll war, ward

niemand dadurch gieng, noch wiederkehrte: denn sie setzten das gewünschte Land zu einer Verwüstung.

nun hinter ihnen, das ist, hinter den ausgetriebenen Juden, oder hinter den Chaldäern, welche sie ausgetrieben wüste, wie eine Wüdnis, und war un bequem, einen Weg dadurch zu nehmen, eben so leer von allem Nothwendigen, als voll von wilden und zerreißenden Thieren, und so ungesund von Luft. Polus.

Denn sie setzten das gewünschte Land zu ei-

ner Verwüstung. Die heiligen Schriftsteller belagen das gelobte Land oft mit dem Namen eines gewünschten oder zierlichen Landes; man sehe die Anmerk. über Dan. 8, 9. Dieses Land setzten die sündigen Juden durch ihre Sünden, die grausamen Chaldäer durch ihr Schwert, und Gott durch seinen gerechten Zorn, zu einer äußersten Verwüstung. Polus, Lowth.

## Das VIII Capitel.

### Einleitung.

Gott verheißt hier den wiedergekehrten Juden die Beständigkeit seiner Huld, so daß sie, nach der Wegnehmung seiner Gerichte, nun das Fasten, welches sie während ihrer Gefangenschaft gehalten hatten, nicht länger fernern dürften. Zugleich verheißt er eine gänzliche Wiederherstellung seines Volkes in der Fülle der Zeit, und den Anwachs seiner Kirche durch die Ankunft der Heiden in dieselbe. Lowth.

### Inhalt.

Dieses Capitel enthält I. eine Trostrede und Verheißungen für die wiedergekehrten Juden, v. 1-8. II. eine Ermahnung zu dem Aufbaue des Tempels, v. 9-15. III. eine Erklärung, was sie zu beobachten und zu unterlassen hätten, v. 16. 17. IV. neue große Verheißungen, v. 18-23.

**D**arnach geschah das Wort des HERRN der Heerschaaren zu mir, indem er sprach: 2. Also spricht der HERR der Heerschaaren: ich habe über Zion mit einem großen Eifer geeifert: ja mit großem Grimme habe ich über sie geeifert. v. 2. Zach. 1, 14. 3. Also

**B.** 1. Darnach geschah das Wort ic. Gleichwie das Wort der Bestrafung, in dem vorigen, so war auch das Wort des Trostes, in diesem Capitel, von Gott. Durch die Benennung des Herrn der Heerschaaren versicherte Gott die Juden, daß er, was er verheißte, vollbringen könnte: und darum wird dieser Name in diesem Capitel, worinn so viele und so große Sachen verheissen werden, zu verschiedenen malen, bis auf achtzehnmal, wiederhohlet. Polus.

**B.** 2. . . . Ich habe über <sup>707</sup> Zion . . . geeifert: ich habe in der vorigen Zeit, in den Tagen voralters, vor der gefänglichen Wegführung, und auch einige Jahre hindurch nach der Gefangenschaft, über Zion geeifert. Dieses drückt eigentlich die Leidenschaft eines Liebhabers oder Mannes, welche mit Liebe, Sorge und Zorne, alle in dem höchsten

Maasse, gemischt ist, für die Geliebte und wider alles, was derselben schädlich ist, aus. So stark hatte Gott Zion geliebt, für ihre Ehre und Wohlfahrt gesorget, und sich über ihre Sünden, die ihr Nachtheil zuwege brachten, zuerst, und darnach über die Chaldäer, welche sie schändeten, erzürnet. Polus.

**Mit einem großen Eifer:** mit einem großen Eifer, daß sie nicht, wie vor Zeiten, wider meine Liebe und ihre eigene Wohlfahrt sündigen möchte; und mit einer großen Liebe, ihr nun wohlthatun, und sie von ihren Feinden zu befreyen. Polus.

**Ja mit großem Grimme habe ich über sie geeifert:** ich bin eifrig in Huld gegen sie, wie das Hebräische bedeutet, ihr wohlthatun; und nicht, wie vormals, wider sie: jedoch bin ich mit einem heßen Zorne wider ihre Feinde eifrig gewesen, wie Cap. 1, 14. 15. Polus. Ich zeigte meinen Eifer für ihre Wohl,

(707) Wenn man sehet: über Zion, so wird die Rede zweydeutig, und wird wol am ersten so verstanden, als ob es: wider Zion hieße. Da aber das **h** in **prax** auf unterschiedliche Weise übersetzt werden kann, sowel als das folgende **ל**, so stünde füglich: ich habe um Zion, oder: für Zion geeifert.

3. Also spricht der HERR: ich bin zu Zion wiedergekehret, und ich werde in der Mitte von Jerusalem wohnen: und Jerusalem wird eine Stadt der Wahrheit, und der Berg des HERRN der Heerschaaren, ein Berg der Heiligkeit genannt werden. 4. Also spricht der HERR der Heerschaaren: es werden noch alte Männer und alte Frauen auf den Straßen von Jerusalem sitzen: und ein jeder wird, wegen der Vielheit der Tage, seinen Stock in seiner Hand haben. 5. Und die Straßen dieser Stadt werden mit Knäblein und Mägdelein erfüllet werden, die auf ihren Straßen spielen. 6. Also spricht

v. 3. Jes. 1, 21, 26. v. 4. 1 Sam. 2, 31. Hagl. 2, 21. c. 5, 14.

Wohlfahrt durch die strengen Strafen über die Babylonier, ihre Unterdrücker: man vergl. Ezech. 56, 5, 6. Lowth.

**W. 3. = = =** Ich bin zu Zion wiedergekehret, und ich werde ic. Ich bin im Ferne von dem sündigen, unbesserlichen und aus der Art geschlagenen Israel weggegangen, und habe sie in eine langwierige Gefangenschaft und weit von meinem Hauße weggeschickt: nun aber, da ich befriediget bin, und sie gezüchtigt sind, will ich mich ihnen nicht länger entziehen. Ich bin wiedergekehret: nicht durch Veränderung des Ortes, sondern durch Veränderung meiner Handlungen mit ihnen. Ich bin zu Zion wiedergekehret: das ist, in buchstäblichem Verstande, zu dem alten Orte meines Aufenthaltes, wo der Tempel und die Stadt Davids stunden, und im geistlichen Sinne; zu der Kirche, wo dieselbe auch unter Heimsuchungen seuffen möchte. Polus, Lowth.

Und ich werde einmal wieder, wie vor alters, in der Mitte von Jerusalem wohnen, daselbst meinen Aufenthalt feststellen, und meine Gegenwart setzen, wie 1 Kön. 6, 13. Ps. 68, 16. nach der meinem Volke wiederholten Verheißung soll Jerusalem der Ort meiner Wohnung seyn. Man sehe Cap. 2, 10. Polus, Lowth

Und Jerusalem wird eine Stadt der Wahrheit ic. Jerusalem wird eine Stadt der Wahrheit seyn; denn ich werde sie dazu machen: ihre Einwohner werden die Wahrheit lieben und sprechen, mit in Wahrheit des Herzens sowol, als auf die wahre, ihnen vorgeschriebene Weise, dienen, und auch die Wahrheit meiner Verheißungen erben. Hiermit kömmt die Verheißung, Ezech. 37, 23. 28. überein. Die folgenden Worte, und der Berg des Herrn ic. können so verstanden werden: entweder Jerusalem wird der Berg des Herrn ic. genannt werden; oder der Berg Moria, worauf der Tempel gebauet war, wird ein Berg der Heiligkeit, oder der heilige Berg heißen, weil der Tempel daselbst wieder erbauet, und der heilige Dienst Gottes auf demselben wieder hergestellt werden soll. Die unreinen Abgötter, welche von euren unreinen Vätern daselbst angebethet wurden, und wodurch der Berg entheiligt war, werden nun weggethan seyn, und niemand, als der heilige Gott, wird in seinem heiligen Tempel

angebethet, und niemanden, als ihm, wird daselbst gedienet werden. Polus. Jerusalem wird wiederum der Sitz der Wahrheit und Gerechtigkeit seyn, wann ihre Obrigkeiten wieder hergestellt seyn werden, um daselbst ihr Ansehen und ihre Gewalt zu üben: und der Tempel auf dem Berge Moria wird wieder dem Dienste Gottes geweiht und mit seiner Gegenwart beehret werden; man vergl. Jes. 1, 26. Jer. 31, 23. Lowth.

**W. 4. = = =** Es werden noch alte Männer und ic. Vor der gefänglichen Wegführung wurden Männer und Frauen, vor der Hälfte ihrer Jahre, durch Kriege, Hungersnoth, Pest und andere Widerwärtigkeiten, weggerafft, (man sehe Jer. 14, 12. c. 15, 2. Ezech. 5, 12.) nun aber wird es anders seyn. Ich werde sie mit Gesundheit und einem langen Leben, in einem friedsamem Zustande, segnen, und es werden sehr alte Männer und sehr alte Frauen, auf den Straßen von Jerusalem sitzen. Viele Frauen werden, ob sie gleich von Natur schwächer sind, als die Männer, und durch das Kindergebären noch mehr geschwächt sind, werden dennoch sehr alt werden. Oder vielleicht bedeuten die Worte, daß sie lange mit ihren Männern leben werden: und dann sind hier Männer alte Ehemänner, und alte Frauen ihre alten Ehefrauen. Wie dem auch sey: so wird dieses hohe Alter eine Ehrenkrone für diese Stadt seyn. Polus, Lowth.

Und ein jeder wird, wegen der Vielheit der Tage, seinen Stock in seiner Hand haben: nicht wegen seiner Schwachheit oder Krankheiten; sondern sie werden sich, wegen ihres hohen Alters, ein jeder auf seinen Stock lehnen. Polus, Lowth.

**W. 5.** Und die Straßen dieser Stadt werden mit Knäblein ic. Eine jede Gasse dieser Stadt wird mit gesunden, starken, schnellen und muntern Kindern, als der gegenwärtigen Freude und der zukünftigen Erwartung aller, erfüllet seyn. Jerusalem wird solchen Frieden, solche Wohlfahrt und solchen Ueberfluß haben, daß die Aeltern sich nicht fürchten werden, ihre Kinder auf den Gassen zu lassen, und daß sie auch ihres Dienstes oder ihrer Arbeit zu Hause nicht bedürfen werden. So werde ich die Verheißung, eure Kinder zu vervielfältigen, erfüllen: und so sollten die Worte, Ps. 128. ihre Erfüllung erlangen. Polus, Lowth.

spricht der HERR der Heerschaaren: weil es in den Augen des Ueberbleibfels dieses Volkes in diesen Tagen wunderbar ist, sollte es darum auch in meinen Augen wunderbar seyn? spricht der HERR der Heerschaaren.

7. Also spricht der HERR der Heerschaaren: siehe, ich werde mein Volk aus dem Lande des Aufganges, und aus dem Lande des Unterganges der Sonne erlösen.

8. Und ich werde sie hierher bringen, daß sie in der Mitte von Jerusalem wohnen werden: und sie werden mir zu einem Volke seyn, und ich werde ihnen zu einem Gotte seyn, in Wahrheit und in Gerechtigkeit.

v. 6. 1 Mos. 18, 14. Luc. 1, 37. Röm. 4, 21.

9. Also

**B. 6. . . .** Weil es in den Augen des Ueberbleibfels dieses Volkes ic. Diese verheißenen Dinge mögen vielleicht in dem Urtheile und in den Gedanken, oder lieber dem Unglauben dieses Volkes bestreulich und schwer scheinen; eines Volkes, das in diesen Tagen, welche Tage der Niedrigkeit sind, schwach von Anzahl, äußerst arm und beständig mit Gefahren umringet ist: aber sollten sie darum für mich, den allmächtigen Gott, der dieses alles thun will, unmöglich oder auch nur schwer seyn? Die Dinge, welche bey den Menschen unmöglich sind, sind bey Gott möglich, Luc. 18, 27. Was das Ueberbleibfel betrifft: so sehe man davon die Anmerk. über Mich. 4, 7. Polus, Lowth.

**B. 7.** Also spricht der Herr der Heerschaaren. Gott beruft sich hier wieder auf seine Allmacht, seine Verheißungen zu erfüllen. Polus.

**Siehe, ich werde mein Volk aus dem Lande des Aufganges und aus dem Lande des Unterganges der Sonne, oder nach dem Engl. aus dem Morgenlande und Abendlande, erlösen:** merke wohl auf, was für eine Macht dieses thun werde: ich werde mein Volk sicher aus Persien und Medien, welche Länder ostwärts von Jerusalem lagen, zurückbringen. Weil die Perser und Meder damals von Babel und von den gefangenen Juden Meister waren: so wird von diesen gesagt, daß sie von Osten wiedergebracht werden sollten; ob sie gleich sonst aus Norden kamen. Heydes ist demnach wohl gesagt. Es ist auch unstreitig, daß viele Juden nach Westen geführt wurden: da der zu denselben Zeiten gewöhnliche Menschenhandel bekannt ist; und außer andern Seestädten, die gegen Westen von Canaan lagen, und ihr Werk daraus machten, die gefangenen Juden zu kaufen und nach West. n fortzuführen, ist Tyrus deswegen berüchtigt und Ezech. 27, 13. bedrohet. Aber vielleicht hat diese Verheißung ihr Absehen auf das römische Gebiet, und versichert die Juden, daß sie von dieser Gefangenschaft wiederkehren sollten: da es bekannt ist, daß das römische Reich gegen Westen von Judäa lag. Oder vielleicht werden hier bloß zum B. ysp. die diese

zweyne Welttheile, Osten und Westen, genannt, und sind darunter zugleich alle Theile gemeynet, wie Ps. 50, 1. Ps. 113, 3. Mal. 1, 11. Polus. Die Worte lauten buchstäblich: von dem Aufgange bis zum Niedergange der Sonne, das ist, von allen Theilen der Welt. Hier wird dann auf die allgemeine Wiederherstellung des jüdischen Volkes aus seinen verschiedenen Zerstreungen gesehen; man vergl. v. 13. 20. 23. eine Begebenheit, welche von den meisten Propheten des alten Bundes vorherverkündigt ist; man sehe die Anmerk. über Jes. 11, 11. Mit dem hier gemeldeten Abendlande wird besonders auf die gegenwärtige Zerstreung der Juden geziel: da sich in diesen späteren Zeitaltern große Mengen von denselben in den westlichen Theilen des Erdbodens niedergelassen haben; man sehe die Anmerk. über Jes. 24, 14. Hof. 11, 10. 708. Lowth.

**B. 8.** Und ich werde sie hierher bringen, daß sie ic. Ob gleich viele es zu hindern suchen werden: so soll doch niemand sie abhalten wiederzukehren; ich werde den Weg bahnen, und sie auf demselben leiten; ich werde die Schwachen stärken, und die Niedergeschlagenen aufrichten; ich werde sie versammeln, sie geleiten, und ihre Wohnung in Jerusalem befestigen. Sie sollen wieder in ihr eigenes Land hergestellt werden, und ihre Hauptstadt Jerusalem wieder bewohnen, wie vor alters; man lese die Anmerk. über Ezech. 28, 25. 26. Polus, Lowth.

Und sie werden mir zu einem Volke seyn ic. Sie sollen ein besonderes Volk seyn, mir zu gehorchen und mich zu ehren. Dieses faßt sehr viel in sich: man lese Jer. 30, 22. c. 31, 33. c. 32, 37. 38. Ezech. 11, 20. Und ich werde sie lieben, annehmen, und alle meine Verheißungen an ihnen erfüllen. Polus. Sie werden mir beständig dienen, und mich beständig ehren: und ich werde sie segnen und beschirmen; man sehe Cap. 13, 9. Lowth.

**In Wahrheit und in Gerechtigkeit:** sowohl an Gottes, als an ihrer Seite: an Gottes Seite in Wahrheit; an ihrer Seite in Gerechtigkeit, in Gehorsam gegen Gottes gerechtes Gesetz. Polus. Wenn wir diese Worte auf Gott zieh n: so bedeutet das

(708) Daß hievon die Rede nicht seyn könne, ist aus dem Nachfolgenden klar, da das, was hier gesagt ist, v. 9. als ein Bewegungsgrund gebraucht wird, in dem Tempel des Hauses Gottes eifrig fortzuführen.

9. Also spricht der HERR der Heerschaaren: Lasset eure Hände stark seyn, ihr, die ihr in diesen Tagen diese Worte aus dem Munde des Propheten gehöret habt, die an dem Tage gewesen sind, da der Grund von dem Hause des HERRN der Heerschaaren gelegt ist, daß der Tempel gebauet werden sollte. 10. Denn vor denselben Tagen ward des Menschen Lohn zunichte, und der Lohn des Viehes war keiner: und der Ausgehende und der Einkommende hatten keinen Frieden wegen des Feindes, denn ich sandte, alle Menschen, einen jeden wider seinen Nächsten. 11. Aber nun

v. 9. Hagg. 2, 5.

werde

das Wort, Gerechtigkeit, so viel, als Gnade, wie es oft in diesem Verstande gebraucht wird; und mit dem Worte, Wahrheit zusammengesetzt, bedeutet es Gottes Treue in der Vollbringung seiner gnädigen Verheißungen. Oder man kann die Worte von dem Volke verstehen, daß, gleichwie Gott gegen sie getreu wäre, also sie auch in Gehorsam gegen ihn leben würden. Lowth.

B. 9. = = = Lasset eure Hände stark seyn, ihr, die ihr in diesen Tagen diese Worte ic. Habt guten Muth, und erwecket einander, auf Gottes Verheißungen zu warten, und eure Pflicht zu thun: thut dieses ihr, ihr wiederzugekehrten Gefangenen, die ihr in diesen Tagen, in den Tagen des Darius Hystaspis, zwölf, funfzehn, oder vielleicht achtzehn Jahre seit der bestimmten Zeit, in diesen Tagen der Hoffnung auf des Darius günstige Hülfe, am meisten aber des Veystandes und Segens von Gott, diese Worte, Verheißungen, Ermunterungen und guten Rath, aus dem Munde der Propheten, nämlich des Haggai und Zacharias, gehöret habt. Dieses war ein Bewegungsgrund, ihren Muth zu erwecken: sie höreten, daß Gott durch sein Wort sehr große Sachen verheißt und vorstellte. Polus. Schöpfet Muth aus diesen tröstlichen Verheißungen, welche in diesem Capitel gemeldet sind, und die ihr vorher aus dem Munde der Propheten, des Haggai, Cap. 2, 5. und des Zacharias, Cap. 4, 9. gehöret habt, um mit dem Aufbaue des Tempels fortzufahren. Lowth.

Die an dem Tage gewesen sind, da der Grund von dem Hause ic. oder, die an dem Tage sprachen ic. welches den Verstand klärer macht. Die Propheten redeten von der Fortsetzung des Hauses so, als ob sie eine neue Grundlegung wäre: man sehe Hagg. 2, 19. Lowth. Der Grund zu dem Hause des Herrn ward in dem zweyten Jahre des Cyrus gelegt. Wenn man nun von der Zeit, da Cyrus seinem Vater Cambyses in dem persischen Gebiete, und seinem Schwiegervater Cyaxares in dem medischen Reiche folgte, welches um das 3467te Jahr nach der Schöpfung vorfiel, bis auf das zweyte Jahr des Darius Hystaspis im 3485ten Jahre rechnet: so findet man eine Zeit von achtzehn Jahren. Hieraus erhellet augenscheinlich, daß hier Haggai und Zacharias gemeynet werden. Erkläret man es aber so,

daß diese Wiederaufbauung des Tempels in dem zweyten Jahre des Darius Nothus vorfiel: so läßt man diese beyden Propheten entweder hundert und zwölf Jahre stillschweigen, oder mit wenigem Fortgange und ohne Klagen predigen; und ich weiß nicht, daß einer von ihnen das Volk dieses besondern Fehlers beschuldige. Polus.

Daß der Tempel gebauet werden sollte: nach Gottes Befehl und eurer Pflicht. Polus.

B. 10. Denn vor denselben Tagen ward des Menschen Lohn ic. oder nach dem Enal. es war kein Mietblohn für den Menschen, noch irgend ein Mietblohn für die Thiere: oder lieber, es war kein Lohn für den Menschen, noch irgend ein Lohn für die Thiere; wie das Wort, *וְעַל*, oft diese Bedeutung hat; man sehe Jes. 40, 10. c. 42, 11. das ist, die Früchte der Erde bezahlten nicht die Arbeit derer, welche das Land dazu baueten; man lese Hagg. 1, 9. 10. 11. c. 2, 17. 18. Mal. 3, 10. 11. Oder, obgleich die armen Juden arbeiteten und Belohnung bekamen: so that es ihnen doch keinen Vortheil; Gott nahm es weg. Lowth, Polus.

Und der Ausgehende und der Einkommende hatten keinen Frieden wegen des Feindes, oder nach dem Engl. wegen der Heimsuchung. Es war keine Sicherheit, Vergnügung und Ruhe zu Hause oder außerhalb Hauses: nichts gieng glücklich auf dem Felde oder in der Stadt. Wenn man ausgieng; ward man dadurch beunruhiget, daß man alles da unglücklich gelingen sahe: kam man zu Hause; so war es nicht besser. Durch eine so große Unfruchtbarkeit, womit alle ihre Arbeit begleitet wurde, sand sich Elend, Beklemmung und Mangel. Vielleicht wird hier auch auf Kriegsunruhen gesehen: jedoch bin ich sowol in Absicht auf die hebräischen Worte, als auch in Absicht auf v. 12. geneigter, die Worte so zu erklären, wie ich gethan habe. Polus.

Denn ich sandte, oder nach dem Engl. ich setze, alle Menschen, einen jeden wider seinen Nächsten. Das Volk des Landes, welches unter den Juden wohnete, that ihnen beständig Verdruß an: man lese Est. 4, 3 ff. Lowth. Ich, der gerechte und heilige Gott, löse die Zügel, oder nehme die Zügel weg, welche die Menschen in Ordnung halten: und wenn sie so losgelassen sind, bringen sie

werde ich gegen das Ueberbleibsel dieses Volkes nicht seyn, wie in den vorigen Tagen, spricht der HERR der Heerschaaren. 12. Denn die Saat wird glücklich seyn, der Weinstock wird seine Frucht geben, und die Erde wird ihr Einkommen geben, und die Himmel werden ihren Thau geben: und ich werde das Ueberbleibsel dieses Volkes dieses alles erben lassen.

13. Und es wird geschehen, gleichwie ihr, o Haus Juda, und ihr, o Haus Israels, ein Fluch unter den Heiden gewesen seyd: also werde ich euch behüten, und

sie alles in Verwirrung, fangen Meuterey an, machen Parteyen, und stören ihren und anderer Menschen Frieden. Polus.

B. 11. Aber nun werde ich gegen ic. Nun, da das Volk fortfährt, den Tempel zu erbauen, und meinen Dienst freudig wieder herzustellen. Gott verändert sich nicht: daß er gegen dieses Volk nicht das ist, was er vorher gewesen war, ist eine Veränderung seiner Vorsehung und seines Verfahrens gegen sie. Unsere Sachen gehen glücklich oder unglücklich, wie Gott für oder wider uns ist. Man sehe v. 6. 9. 10. Polus, Lowth.

Spricht der Herr der Heerschaaren. Man sehe v. 7. Polus.

B. 12. Denn die Saat wird glücklich seyn, der Weinstock ic. Die Saat, welche vorher nichts, oder wenig trug, wird nun wohl gerathen, und eine reiche Erndte verschaffen; man sehe Mal. 3, 10. Der Weinstock, worinne sehr viel von dem Vermögen und Unterhalte des Volkes bestand, und der unfruchtbar gewesen war, Hagg. 1, 9. 10. sollte nun gesegnet seyn, und seine gewünschte Frucht bringen. Polus.

Die Erde wird ihr Einkommen geben, und die Himmel ic. Man vergleiche 1 Kön. 17, 1. Ich werde den Fluch, den ich vorzeiten über die Früchte der Erde sandte, wegnehmen. Man sehe Hagg. 1, 10. Lowth. Der Boden, den ihr bepflanzt, wird seine Frucht überflüssig zu eurer Vergnügung hervorbringen: und die Himmel, welche vorher, wie Kupfer, waren, und euren Erdboden, wie Eisen, hart und unfruchtbar machten, werden nun ihren Regen niedergießen, und die Erde fruchtbar und zum Wachstume der Früchte geschickt machen; man lese Ps. 72, 3. Hof. 2, 18. Polus.

Und ich werde das Ueberbleibsel dieses Volkes dieses alles erben lassen. Ich werde, durch meine besondere Vorsehung und Segnung, ihnen diese Dinge verleihen, und sie dieselben genießen und besitzen lassen: da sie vorher, wenn sie gleich aßen, nicht gesättigt wurden, noch genug hatten, Hagg. 1, 6. Polus.

B. 13. Gleichwie ihr, o Haus Juda, und ihr, o Haus Israels, ein Fluch ic. nach

der Drohung 5 Mos. 28, 37. Jer. 24, 9. c. 29, 18. Alles dieses kam über sie in der siebenzigjährigen Gefangenschaft und in dem vorigen Elende unter den Heiden, das ist, unter den Völkern, unter welche sie zerstreuet waren, und welche das Elend der Juden häuften. Polus. Die Juden waren ein beständiges Gedenkzeichen der göttlichen Rache: so daß die Heiden dieses als eine gewöhnliche Art der Verfluchung gebrauchten: Gott thue mir so, wie er den Juden gethan hat; man sehe Jes. 65, 15. Jer. 29, 22. Lowth.

Juda bedeutet die zweene: und Israel die zehn Stämme, oder lieber einige von ihnen, die den Händen des Salmassers entkamen und Juda anhiengen, oder einige, welche, bey der Trennung der Stämme, bey dem Hause Davids und dem Tempeldienste blieben. Polus. Durch Israel könnte man die Juden der zehn Stämme verstehen, von denen viele, vor der gefänglichen Wegführung, sich zu dem Stamme Juda gesellten, und mit demselben nach Babel weggeführt wurden, auch mit ihm von dännen wiederkehrten: man vergl. Cap. 1, 19. c. 9, 13. c. 10, 6. mit 2 Chron. 11, 16. c. 34, 33. Est. 6, 17. Jedoch die Meldung von beyden, Juda und Israel, die so lange geschieden gewesen waren, zeigt, daß sowol der Fluch als der Segen, wovon hier gesprochen wird, in ihrem vollkommensten Verstande, den ganzen Körper der Juden angehen. Gleichwie dieselben nun ein offenklares Beyspiel von Gottes Gerichten waren: so sollten sie nach diesem eben ein solches Beyspiel von seinem Segen seyn; nämlich in der allgemeinen Wiederherstellung und Befehrung dieses Volkes, worauf sich verschiedene Verheißungen in diesem Capitel beziehen <sup>709</sup>; man sehe v. 7. 8. 20. 23. und die Anmerkung über Jes. 11, 13. Lowth.

Also werde ich euch behüten, und ihr werdet ein Segen seyn. Auf eine so wunderliche Weise, so wunderbar und so gnädig werde ich euch behüten und bewahren: und ihr werdet eine Vorschrift oder ein Muster der Segnung seyn; wie Zeph. 3, 19. 20. Man lese Jes. 19, 24. 25. und die Erklärung daselbst. Polus, Lowth.

Sürch:

(709) Was hier verheissen wird, das wird in dem nachfolgenden wiederholt, und weiter erklärt; wo bey aber v. 15. ausdrücklich gesagt wird, daß das, was Gott hiemit zusaget, in diesen Tagen, darinnen unser Prophet weißagete, gesch:hen solle.



und ihr werdet ein Segen seyn: fürchtet nicht, lasset eure Hände stark seyn. 14. Denn also spricht der HERR der Heerschaaren: gleichwie ich euch Böses zu thun gedacht habe, da mich eure Väter sehr erzürnten, spricht der HERR der Heerschaaren, und es hat mich nicht gereuet: 15. Also gedenke ich wiederum in diesen Tagen, Jerusalem und dem Hause Juda Gutes zu thun: fürchtet nicht. 16. Dieses sind die Dinge, die ihr thun sollet: Redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten; urtheilet die Wahrheit, und ein Urtheil des Friedens in euren Thoren. 17. Und gedenket nicht einer des andern Hebel in eurem Herzen, und habt einen falschen Eid nicht lieb: denn alle diese sind Dinge,

v. 16. Ephes. 4, 25. v. 17. Zach. 7, 10. c. 5, 3, 4.

Die

**Fürchtet nicht, lasset eure Hände stark seyn:** seyd nicht kleinmüthig, und lasset eure Hände in der Erbauung des Tempels und der Wiederherstellung des Gottesdienstes nicht schlaff und träge werden: denn Gott wird mit euch seyn, und alles durch und für euch vollenden. Polus.

**B. 14. = = = Gleichwie ich euch Böses zu thun gedacht habe, da mich ic.** Gleichwie ich erst beschloß, und hernach in meinen Drohungen und vielfältigen Warnungen meinen Entschluß erklärte, euch Juden, das ganze Volk, euch mit euren Vätern zu strafen, da eure Väter mich höflich, halsstarrig und stets, so daß keine Besserung da war, erzürnten, wobey mein Zorn beständig, durch die Vermehrung eurer und eurer Väter Sünden, erwecket und entzündet wurde. Polus.

**Und es hat mich nicht gereuet:** ich ermangelte nicht so zu thun, wie ich gesprochen hatte; ich ward nicht anderes Sinnes; denn ich bin kein Mensch: auch änderte ich den Lauf meiner Vorsehung nicht, sondern führte meine Drohungen aus. Polus.

**B. 15. Also gedenke ich wiederum in diesen Tagen ic.** Also habe ich mit einer gleichen Beständigkeit des Sinnes, mit einer gleichen Unveränderlichkeit, beschloßen und verheißten, euch, o Einwohner von Jerusalem, und o Haus von Juda, wohl zu thun. Polus.

**Fürchtet nicht:** denn bin ich in dem Strafen, welches ich nicht liebe, standhaft gewesen: so kann ich im Segnen, welches ich liebe, nicht unterlassen, standhaft zu seyn. Polus. Gleichwie ich eure Väter um ihrer Sünden willen zu strafen, und meine Entschliezungen zu vollbringen beschloßen hatte, (man vergl. Jon. 3, 10.): also habe ich nun beschloßen, euch gnädig zu seyn, und euch vor allen euren Feinden zu behüten. Man lese Jer. 31, 28. Lowth.

**B. 16. Dieses sind die Dinge, die ihr thun sollet.** Ihr, zu denen ich wiedergekehret bin, die ich zu segnen verheißten habe, ihr müßet einige Dinge thun, damit mein Segen über euch komme, und sehet zu, daß ihr sie vollbringet. Außer der Erbauung des Tempels und der Wiederherstellung des öffentlichen Dienstes der Opfer müßet ihr diese Dinge thun. Polus.

**Redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten:** seyd getreu und aufrichtig in euren Worten, und lüget nicht einer wider den andern, wie solches einem Volke gezeimet, Ps. 24, 4. Sprw. 12, 19. Hos. 4, 1. Redet die Wahrheit gegen alle Menschen, Dieses war die Sünde eurer Väter; sie logen, verführten und betrogen, nicht die Fremden, sondern ihre Brüder und Nächsten: jedoch thut ihr nicht also; ein jeder, mit dem ihr umgeht, ist euer Nächster; redet demnach die Wahrheit gegen alle solche. Polus.

**Urtheilet die Wahrheit, und ein Urtheil des Friedens ic.** urtheilet so, daß der Friede unter euch hergestellt, befestiget und befördert werden möge, wie gerechte Urtheile thun werden: man sehe Cap. 7, 9. Der Ausdruck, in euren Thoren, geht auf die Gerichtsplätze, wo die Richter saßen: oder er ist in allgemeinerer Bedeutung so viel, als durch das ganze Land, 2 Mos. 20, 10. Polus. Diejenigen, welche das Recht öffentlich handhaben, sollen dieses ihre Hauptabsicht seyn lassen, die Wahrheit und Lauterkeit zu behaupten, und dadurch, daß sie einem jeden das Seine verschaffen, die öffentliche Ruhe und den Frieden zu bewahren. Die Richter pflegten ihr Amt an den Thoren der Stadt zu verwalten. Man sehe 5 Mos. 21, 19. Lowth.

**B. 17. Und gedenket nicht einer des andern Hebel in eurem Herzen.** Man sehe Cap. 7, 10. Polus.

**Und habt einen falschen Eid nicht lieb.** Man lese Cap. 5, 3, 4. Ihr, die ihr gegen ein'n Menschen nicht lügen sollet, müßet vor allen Dingen nicht falsch vor Gott schwören, Ps. 15, 4. Ezch. 17, 18, 19. Polus, Lowth.

**Denn alle diese sind Dinge, die ich habe:** so daß ich sie nicht leiden kann; so daß ich sie nicht ungestraft lassen kann, noch will. Wann ihr gefegnet seyn wollet, wie ich verheißten habe: so sehet zu, daß ihr nach meiner Vorschrift handelt. Dieses ist Grund genug, warum ihr diese Dinge nicht thun sollet. Polus. Die Verheißungen sind bedingungsweise geschehen: und die Erfüllung derselben wird davon abhängen, daß ihr die Vorschriften des Rechtes und der Gerechtigkeit beobachtet, welche ich euren Vätern durch die Propheten, als das Vornehmste des Gesetzes,

die ich hasse, spricht der Herr. 18. Wiederum geschähe das Wort des HERRN der Heerschaaren zu mir, indem er sagte: 19. Also spricht der HERR der Heerschaaren, das Fasten des vierten, und das Fasten des fünften, und das Fasten des siebenten, und das Fasten des zehnten Monates, wird dem Hause Juda zur Freude und zur Fröhlichkeit und zu frohen Festen seyn: habt dann die Wahrheit und den Frieden lieb. 20. Also spricht der HERR der Heerschaaren: Noch wird es geschehen, daß die Völker und die Einwohner von vielen Städten kommen werden: 21. Und

Gesetzes, befaht, und die ich euch nun wiederum befehle. Man sehe Cap. 7, 9. 10. Lowth.

B. 19. = = = Das Fasten des vierten u. Dieser Vers enthält eine überzeugende und vollkommene Entscheidung der Cap. 7, 3. vorgestellten Frage. Der ganze Inhalt dieses Verses beruht auf der Bedingung, daß sie die v. 16. 17. geforderten Dinge thäten: alsdann würde ihr Fasten aufhören, und sich in Freude und Feste verwandeln. Das Fasten des vierten Monates, welcher mit unserem Junius oder Brachmonate übereinkam, und worinne Jerusalem von den Babyloniern, die am neunten dieses Monates in die Stadt einbrachen, eingenommen wurde, Jer. 52, 6. 7. das Fasten des fünften Monates, an dessen zehntem Tage der Tempel verbrannt wurde, Jer. 52, 12. 13. das Fasten des siebenten Monates, in welchem Gedalja getödtet ward, Jer. 41, 1. und das Fasten des zehnten Monates, der mit unserem December zusammen traf, und an dessen zehntem Tage der König von Babel sein Lager vor Jerusalem aufschlug, und die Stadt zu belagern anfieng, Jer. 52, 4. alle diese Fasttage werden fröhliche Tage seyn, an welchen die Juden sich über alles Gute, was Gott ihnen, einem jeden insbesondere, erzeigt hat, erfreuen werden. Sie werden sich öffentlich freuen: denn diese Tage werden sich in feyerliche und öffentliche Feste und Tage der Dankagung gegen den Herrn, für die Abwendung ihrer Gefangenschaft, und die Wiederherstellung ihrer Kirche und ihres Staates, verwandeln. Sie mochten also diese traurigen Feste wohl abschaffen, und die traurigen Feyerlichkeiten und Umstände, womit sie dieselben feyerten, unterlassen: weil die Gerichte, weswegen sie eingeführt waren, aufgehört. Polus, Lowth.

Habt dann, oder nach dem Engl. daher, die Wahrheit und den Frieden lieb. Lasset dann euer Herz auf die Wahrheit in allem, was den Gottesdienst betrifft, und auf den Frieden in allem euren Umgange und Verfahren mit eurem Nächsten, fest gerichtet seyn. Polus. Gott schätzt und achtet einen aufrichtigen Wandel höher, als die größte Sorgfalt in äußerlichen Feyerlichkeiten: man sehe v. 16. und die Anmerkung über Cap. 7, 9. Diese Unterweisungen bereiten die Gemüther der Menschen, das Evangelium anzunehmen, dessen Gesetze vornehmlich ein reines Herz und Leben fordern <sup>710</sup>: man sehe Jer. 31, 33. Lowth. Diese Worte sind also ein Befehl, dasjenige zu thun, was Gott am meisten forderte, und sie am meisten versäumeten: wo sie anders hoffen und erwarten wollten, daß diese guten Dinge geschehen möchten. Gesells. der Gottesgel.

B. 20. Also spricht der Herr der Heerschaaren. Diese feyerliche Verzeugung, daß er der Herr ist, der diese alsbald verheißene Dinge thun werde, ladet uns zur Aufmerksamkeit und zum Glauben ein. Pol.

Noch wird es geschehen, daß die Völker, oder nach dem Engl. das Volk, und die Einwohner u. So geringe der Zustand meiner Kirche scheinen mag, und auch wahrlich ist: so wird dennoch eine Zeit kommen, da dieselbe ansehnlicher seyn wird. Es wird geschehen, daß die Völker kommen werden: das ist, Mengen des Volkes; denn es werden die Einwohner von vielen und großen Städten seyn; welches hier beygefüget ist, dasjenige, was in dem einen Worte, Völker, dunkler begriffen ist, zu erklären. Die Heiden werden zu der Kirche hinzugezogen werden, und dieselbe sehr vermehren. Polus.

B. 21.

(710) Hier ist zweyerley zu erinnern: 1) Wenn wir Gesetze des Evangelii nennen, so fügen wir zwey Begriffe zusammen, die einander aufheben. Wo wir auch solche Gesetze darunter verstehen wollen, die den Wahrheiten des Evangelii gemäß sind, so ist es nichts desto weniger sehr unbecquem geredet. 2) Daß diese Unterweisungen die Menschen zur Annehmung des Evangelii vorbereiten sollen, müßte wenigstens nicht so fern gelteu sollen, als sie befolget werden. Denn wo dieses geschehen sollte, müßten die Kräfte dazu aus dem Glauben fließen, welcher die Annehmung des Evangelii als schon geschehen voraussetzet. Sollte der Ausspruch ja noch gelteu, so müßte dabey auf die vortheilhaften Eindrücke gesehen werden, welche daraus für das Evangelium entstehen, wenn man bemerket, daß die Wahrheiten desselben starke Bewegungsgründe abgeben können zu diesen Pflichten, deren Heiligkeit und Willigkeit einem jeden in die Augen fallen muß.

21. Und die Einwohner der einen Stadt werden zu den Einwohnern der andern gehen und sagen: Lasset uns fleißig hingehen, um das Angesicht des HERRN anzusehen, und den HERRN der Heerschaaren zu suchen: ich werde auch hingehen. 22. Also werden viele Völker und mächtige Heiden kommen, den HERRN der Heerschaaren zu Jerusalem zu suchen, und das Angesicht des HERRN anzusehen. 23. Also spricht der HERR der Heerschaaren, es wird in denselben Tagen geschehen, daß zehen Männer aus allerley Zungen der Heiden ergreifen, ja den Zipfel von einem jüdischen Manne

**V. 21. Und die Einwohner der einen Stadt 2c.** Groß war der Eifer und die Begierde der ersten Befreuten, andere zur Kirche zu bringen, und ihnen die Lehre von Christo bekannt zu machen. Dieses wird hier unter dem Bilde von dem Eifer und dem feurigen Triebe der Juden, einander zu versammeln, und so nach dem Tempel hinaufzugehen, vorherverkündigt. Polus.

Lasset uns fleißig hingehen, um das Angesicht des Herrn anzusehen, oder nach dem Engl. um vor dem Herrn zu beten 2c. Gehend lasset uns gehen, das ist, alsbald und eilig fortgehen, beständig und freundlich anhalten, des Herrn Namen anzurufen, seine Huld oder sein Angesicht, wie das Hebräische lautet, anzusehen. Es ist dabei ein Theil des Gottesdienstes für das Ganze gesetzt, und es ist weiter durch den Zusatz, den Herrn zu suchen, um Rath, Hilfe, Gnade, Stärkung und Herrlichkeit zu erlangen, erklärt. Polus. Diese Worte enthalten eine Weissagung von der Ankunft der Heiden in die christliche Kirche, und die Redensarten zielen auf die Erwohnhelt der Juden, in ganzen Gesellschaften an den großen Festen nach Jerusalem hinaufzugehen: man vergl. Jes. 2, 2. 3. Mich. 4, 1. 2. Lowth.

Ich werde auch hingehen: so wird ein jeder insbesondere seine Bereitwilligkeit, mit ihnen zu gehen, ausdrücken. Dieses verkündigt zum voraus auch eine Willigkeit und Bereitschaft in den Geladenen: werden die Einladung und den Antriebe eben so eifrig annehmen, als andere dieselben an sie gelangen lassen. Polus, Lowth.

**V. 22. Also werden viele Völker 2c.** Dieser Vers ist sowol eine Bekräftigung als Erklärung des vorhergehenden. Dort wird von Volke, hier von vielen mächtigen und großen Völkern gesprochen: von keinen armen, verächtlichen und geringen Völkern, sondern Völkern von dem größten Ansehen in der Welt. Das Evangelium breitete sich erst durch das römische Reich aus, und triumphirte in Rom, der Hauptstadt der Erde. Starke, mächtige Völker unterwarfen sich dem Evangelio. Nach dem buchstäblichen Verstande der Worte sieht man die ersten Früchte davon Apostg. 2, 10. 11. 12. gemeldet. In geistlichem Sinne bedeutet Jerusalem die Kirche Christi, oder ihren Zustand zur Zeit des Evangelii,

Ps. 110, 2. Jes. 2, 3. Man vergleiche Cap. 14, 16. Jes. 66, 23. Polus, Lowth.

Und das Angesicht des Herrn anzusehen: dem Herrn den ganzen evangelischen Dienst zu leisten. Polus.

**V. 23. Also spricht der Herr der Heerschaaren.** Der Herr scheint in der Erzählung und Meldung desjenigen, was in den Tagen der Erbauung seines Jerusalem geschehen sollte, Vergnügen zu finden: daher befiehlt er seinem Propheten, es zu wiederholen, wie er in diesem letzten Verse thut. Der Herr erklärt dieses für sein Augenmerk, für das, was er wirken würde, und für das Vornehmen, welches er vollbringen wollte. Polus.

Es wird in denselben Tagen geschehen, daß zehen Männer aus allerley Zungen 2c. In denen Tagen, welche eine Abbildung von bessern Tagen seyn sollen, wird dasjenige geschehen, was mit denselben übereinkommt, oder sich dafür schickt. So wurden, bey der Erlösung der Kirche von Hamans Verschöpfung, viele in den Ländern dieses mächtigen Königreiches jüdisch: aber in den Tagen des Evangelii sollte das vollkommener erfüllt werden. Zehen Männer, das ist, viele Männer, aus allerley Zungen der Heiden, kein Volk wird länger ausgeschlossen seyn, werden ergreifen, ja den Zipfel eines jüdischen Mannes ergreifen: so wie die Kinder den Zipfel von der Amme oder Mutter ergreifen, mit ihr zu gehen. Sie werden sich an denen, welchen das Evangelium zuerst verkündigt ward, ja an den ersten Verkündigern desselben, als den Aposteln und den siebzig Jüngern, festhalten, und sagen: wir werden mit euch gehen; wir wollen mit euch gehen, euren Gottesdienst zu lernen und denselben anzunehmen. Polus. Die Christen führen hieweilen den Namen der Juden: weil sie diejenigen sind, für welche die den Vätern des jüdischen Volkes geschenehten Verheißungen vornehmlich gehören; man sehe Röm. 2, 28. 29. Offenb. 2, 9. In diesem Verstande muß das Wort, Juden, hier genommen werden. Es wird hier vorherverkündigt, wie die Heiden sich zu den Christen, insonderheit zu den Hirten und Dienern der Kirche, gesellen werden, um von ihnen belehret zu seyn, damit sie den Eingang zur Kirche bekommen mögen. Zehen Männer, ist ein verblümter Ausdruck: indem eine bestimmte Zahl für

Manne ergreifen und sagen werden: Wir werden mit euch gehen, denn wir haben gehöret, daß Gott mit euch ist.

v. 23, 1 Cor. 14, 15.

für eine unbestimmte gesetzt ist; wie Str. 25, 9. So wird die Zahl, sieben, Jes. 4, 1. gebraucht. Sich an jemanden festhalten, oder ihn ergreifen, ist eine Handlung, wodurch man um seinen freundlichen Beystand bittet: man lese Jes. 3, 6. c. 4, 1. Lowth.

Denn wir haben gehöret, daß Gott mit euch ist. Wir sehen nun, glauben, und sind versichert, daß der wahre Gott, der allein wahre Gott, welchen zu kennen das ewige Leben ist, bey und mit euch sey. Unsere Götter sind Eitelkeit, eine Lehre der Lügen,

und ein schädlicher Betrug: darum wollen wir dieselben wegwerfen, und nicht mehr auf Lügen vertrauen. Gott ist allein mit euch, und wir müssen bey und unter euch seyn, damit Gott, der Seligmacher und Erhalter, auch mit uns sey: wir haben euch ergriffen, und wollen euch ohne uns nicht gehen lassen; wir suchen euren und unsern Gott. Es sind augenscheinliche Zeichen der göttlichen Huld und Gegenwart bey euch: man sehe 1 Cor. 14, 25. Polus, Lowth.

## Das IX. Capitel.

### Einleitung.

In diesem Capitel fängt sich eine neue Weissagung an. Dieselbe verkündiget zum voraus die Siege Alexanders des Großen über Syrien, Phöniciern und Palästina: wie auch Gottes Vorsehung über seinen Tempel, während dieser Zerrüttung und dieses unruhigen Zustandes der Sachen. Der Prophet nimmt hiervon Gelegenheit, gleichsam wie in einer Zwischenrede, die niedrige und friedsame Ankunft des Messias zu beschreiben. Darnach kehret er wieder zu seiner vorigen Sache zurück, und verkündiget die Siege der Juden, insonderheit der Maccabäer, über die Fürsten der griechischen Oberherrschaft. Lowth.

### Inhalt.

In diesem Capitel finden wir I. eine Weissagung wider die Feinde der Juden, v. 1-7. II. eine Verheißung von der Bewahrung des Hauses Gottes, v. 8. III. die Weissagung von der Ankunft des Messias, v. 9-11. IV. eine Ermahnung an die zurückgebliebenen Juden, wiederzukehren, v. 12-17.

**D**ie Last von dem Worte des HERRN über das Land Chadrach und Damascus, v. 1. Amos 1, 3. diesel

**B. 1. Die Last von dem Worte des Herrn:** das ist, eine lästige Weissagung, welche Verwüstung und Untergang drohete: oder die beschwerliche, traurige, schmerzliche und drohende Weissagung von mannigfaltigem und bevorstehendem Unheile, welches über ein Volk kommen soll. Dieses bedeutet das Wort, Last, bey den Propheten: man lese Jes. 13, 1. c. 15, 1. Jer. 23, 33. Nah. 1, 1. Hab. 1, 1. Die Last von dem Worte, in welchem Zacharias aus Gottes eigenem Munde drohete. Man könnte die Worte auch also lesen: die Last, das Wort: denn, wenn das Wort des Herrn traurige Heimsuchungen drohet, werden dieselben wie eine schwere Last kommen, welche man nicht ohne Befehung abwenden, noch durch seine eigenen Kräfte abwerfen kann. Des Herrn: des Herrn der Heerschaaren, des Gottes Israels, der da beschließt und bestimmt, was er wider Israels Feinde thun will; und niemand kann seinen Schluß verändern. Polus, Lowth.

XI. Band.

Ueber das Land Chadrach, oder nach dem Engl. in dem Lande von Chadrach: entweder das Land Chadrach betreffend, oder wider das Land Chadrach. Das ist nicht das Land des Messias, wie einige wollen; noch das Land eines Abgottes, Chadrach, das ist, die Sonne, genannt, wie andere meynen; auch wird dadurch nicht das Land Arabien, noch das Land oder die Länder um Judäa herum, verstanden: sondern Chadrach ist der Name einer Stadt in Colesyrien, welcher hier auch das Land bedeutet. Diese Stadt nun war nicht weit von Damascus, und ohngefähr fünf und zwanzig Meilen von Hestra, einer See-stadt von Phönizien, nicht weit von Byblos, iße Giblee oder Gibelletto genannt. Außer hier finden wir diesen Ort in der Schrift nicht mehr gemeldet. Dieses Chadrach handelte aller Wahrscheinlichkeit nach feindlich gegen die Juden, und hatte darinn gesündigt: nun sollte es dafür bezahlen und Strafe leiden.

B 5 6 5 6

desselben Ruhe: denn der HERR hat ein Auge über den Menschen, gleichwie über alle die Stämme Israels. 2. Und auch wird er Hamath mit derselben begränzen: Tyrus

leiden. Polus. Chadrach wird nirgends als der Name eines Landes gemeldet: der Zusammenhang und die Verbindung der Worte zeigt, daß ein Theil von Syrien, wovon Damascus die Hauptstadt war, dadurch gemeynet werde. Diese Worte müssen wahrscheinlich Weise von Alexanders Eroberung von Syrien verstanden werden: indem zu derselben Zeit Damascus ihm verrathen und der ganze Schatz des Darius, den er daselbst verwahrt hatte, in seine Hände geliefert wurde; wie Prideaux diese Geschichte unter dem dritten Jahre des Darius Codomannus aus dem Arrianus und Curtius erzählt a). Lowth.

a) Th. I. B. 7.

Und Damascus, desselben Ruhe, oder nach dem Engl. Damascus wird desselben Ruhe seyn. Damascus, die Hauptstadt desselben Theils von Syrien. Ob Abel daselbst getödtet sey, oder nicht, und ob dieser Todtschlag dieser Stadt ihren Namen gegeben habe, wie auch ob der Name mit Recht von  $\alpha$ , Blut, und  $\rho$ , ein Sack, abgeleitet werde; das ist alles ungewiß: jedoch so viel wissen wir, daß sie dem Volke Gottes nicht günstig war, Jes. 7. und ihr wird hier unter andern Feinden der Juden gebrohet. Es wird hier sowol auf das Land, als auf die Stadt gesehen. Diese Last nun wird lange und schwer auf Damascus ruhen und bleiben. Polus. Diese Worte können bedeuten, daß Damascus die vornehmste Stütze und Zuversicht von Syrien war, auf deren Befestigung die Syrier sich zu ihrer Sicherheit verließen: oder, daß die hier gedroheten Gerichte besonders Damascus treffen sollten, in welchem Verstande das Wort,  $\alpha$ , Jes. 25, 10. c. 30, 32. gebraucht wird, wo die Worte buchstäblich also übersetzt werden können: der Stab oder Schlag, den der Herr auf ihm ruhen lassen wird. Lowth.

Denn der Herr hat ein Auge über den Menschen  $\alpha$ . Oder nach dem Engl. wann die Augen des Menschen, wie aller Stämme Israels, zu dem Herrn seyn werden. So, wie wir (nach der engl. Uebersetzung) die Worte lesen, sind sie schwer zu erklären: aber

leichter, wann man sie so lesen möchte, denn das Auge des Menschen und aller Stämme Israels ist auf den Herrn, das ist, es kömmt dem Herrn zu, auf alle Menschen sowol, als auf Israel, zu sehen, und sie durch seine Vorsehung zu regieren, und allen Menschen steht es zu, wenn sie Unrecht leiden, zu dem Himmel zu schreyen. So hatten sie, welche durch die Ungerechtigkeit der Syrier beleidiget waren, nach dem Himmel zu sehen, Recht und Rache zu erbitten: und Gott wollte sie ihnen geben. Polus. Die Worte können auch übersetzt werden: wann die Augen des Menschen, ja aller Stämme Israels zu dem Herrn seyn werden <sup>711</sup>. Wenn die Juden den Sieger sich nahen sahen, war es ihre Pflicht, zu Gott aufzusehen, und um seine Beschirmung zu fliehen. Dieses that der Hohepriester Jaddua, als Alexander Tyrus belagerte, und ihm ward in einem Gesichte befohlen, dem Sieger in seinem hohenpriesterlichen Kleide entgegen zu gehen, der ihn sehr liebreich empfing: wie Josephus diese Geschichte mit sehr merkwürdigen Umständen erzählt b). Einige übersetzen also: denn die Augen des Herrn sind über den Menschen sowol, als über alle Stämme Israels, (womit die niederländische Uebersetzung ziemlich übereinkömmt): das ist, Gott will die heidnischen Völker sowol, als sein eigenes Volk, um ihrer Sünden willen, strafen. Lowth. Der Prophet giebt hier den Grund an, warum die Last und Worte wider die heidnischen Völker gerichtet sind: nämlich weil Gottes Vorsehung nicht allein sein Volk, sondern auch die ganze Welt regieret; denn Gott hat ein Auge über alle Menschen; man sehe Cap. 3, 9. c. 4, 10. c. 5, 6. 1 Mos. 18, 25. Gesellsch. der Gottesgelehrten.

b) Antiq. lib. 11. c. 8.

B. 2. Und auch wird er Hamath mit derselben begränzen, oder nach dem Engl. und Hamath wird auch dabey gränzen. Der Verstand würde auf folgende Weise klärer seyn: und auch wider Hamath, welches daran gränzet. Dieses bedeutet, daß Hamath auch der Gewalt des Siegers nicht entkommen sollte. Es waren zweyne Orter,

(711) Diese drey Uebersetzungen kommen völlig mit einander überein, außer daß die erste und dritte das  $\alpha$  durch: wenn, die mittlere aber dasselbe bequemer durch: denn, übersetzen. Wie die Worte in der obenstehenden Uebersetzung ausgedrückt sind, so hat sie auch Lutherus gegeben; nur daß er sie mit reinern deutschen Redensarten ausgesprochen hat. Bey derselben möchte das: gleichwie, oder das: und, am füglichsten durch: insonderheit erklärt werden; die zweymalige Ergänzung aber des Wortes, über, oder, auf, etwas hart scheinen. Sonst wird die Verschiedenheit nicht groß seyn, ob man die Worte von den Augen Gottes verstehe, die auf die Menschen gerichtet sind; oder von den Augen der Menschen, die auf Gott gerichtet sind.

Tyrus und Sidon, wiewol sie sehr weise ist: 3. Und Tyrus sich Festungen gebauet hat, und Silber versamlet hat, wie Staub, und fein Gold wie Koth der Straßen. 4. Siehe, der Herr wird sie aus dem Besitze stoßen, und er wird ihre Festung in dem Meere schlagen: und sie wird mit Feuer verzehret werden.

v. 3. Hiob 27, 16.

v. 4. Jes. 23, 1.

5. Askelon

Derter, die Samath hießen. Hier wird der Wahrscheinlichkeit nach auf das Samath gesehen, welches gegen Norden an Judäa gränzte: auch wird hier davon, als von einem Gränzplaz gesprochen; man sehe die Anmerk. über Amos 6, 2. 14. Lowth. Samath war eine ansehnliche und bekannte Stadt von Syrien, welche auch Epiphanien hieß. Sie lag nahe bey Judäa: denn sie war eine Gränzstadt des gelobten Landes. Dieses Samath wird diesem zukünftigen Sturme so nahe seyn, daß es denselben scharf und schwer fühlen wird. In der Landschaft, die diesen Namen führete, lag Xibla, wo viele ansehnliche Juden grausamer Weise umgebracht, die Kinder des Zedekias ermordet und, ihm selbst die Augen ausgestochen wurden. Um aller dieser Grausamkeit willen sollte Samath leiden und gestraft werden: da Gott nun Herumzog und Gerichte ausführte. Polus. Der Verstand der Worte kann auch dieser seyn: das Auge der Vorsehung, v. 1. wird Samath einschränken, das ist, den Fortgang der Macht, der Siege und Unternehmungen Samaths, dieser Hauptstadt von Syrien, hemmen. Man lese Jes. 7. Jes. 49, 23. Ges. der Gottesgel.

Tyrus und Sidon. Tyrus war eine so berühmte Handelsstadt, als jemals irgend eine gefunden ward, wider welche Ezechiel, Cap. 26. c. 27. c. 28. weißagete. Sidon war eine andere Handelsstadt an eben demselben Meere, und älter, als Tyrus: ihr wird hier, da sie auch eine Feindinn der Juden war, wie nicht weniger Ezech. 28, 21. gedrohet. Polus.

Wiewol sie sehr weise ist. Tyrus und Sidon werden beyde in eben dasselbe Unglück verwickelt werden: ob die Sidonier sich gleich als die ersten Erfinder der Buchstaben und Wissenschaften erheben, und wegen ihrer Kenntniß in der Seefahrt berühmt sind. Polus. Wiewol eine jede von ihnen, das ist, das Volk, die Regenten und Rathsherren von diesen beyden Städten, verständig sind, und sich durch ihre List in Sicherheit zu setzen mynen. Jedoch diese Weisheit wird nichts seyn: denn Gott verspottet sie, Ezech. 28, 3. Polus.

B. 3. Und Tyrus sich Festungen gebauet hat. Nach der Verwüstung des alten Tyrus durch Nebucadnezar, welche vom Jesaias, Cap. 23. und vom Ezech. Cap. 26. 27. und 28. vorherverkündigt war, wurde das neue Tyrus auf einer Insel gebauet, eine halbe Meile weit vom dem Ufer: so war seine Lage

sehr fest, und es war mit einer Mauer von 150 Schuhen in der Höhe umgeben c). Polus, Lowth.

c) Man sehe Prideaux, Th. I. B. 7.

Und Silber versamlet hat, wie Staub, und fein Gold, wie Koth der Straßen. Tyrus hatte sich durch seinen Handel unermessliche Reichthümer erworben: man sehe Ezech. 28, 4. 5. Silber versamlen wie Staub, und Gold wie Koth, ist eine verblühte Redensart, die große Menge von Silber und Golde zu bezeichnen, wodurch diese Stadt den Frieden erkaufen, oder den Krieg ausführen konnte; so, daß sie Weisheit, Befestigung und Reichthum, die Nerven des Krieges, hatte: dennoch sollten diese an dem Tage ihrer herannahenden Widerwärtigkeit keinen Nutzen schaffen. Polus, Lowth.

B. 4. Siehe: merke auf: denn ich sage dir die Wahrheit; und wenn es dir gleich fremd scheinen mag, so wird es doch also geschehen. Polus.

Der Herr wird sie aus dem Besitze stoßen, oder nach dem Engl. wird sie auswerfen: Der Herr wird dieses thun: er wird sie aus ihrem Besitze stoßen, und er wird sie erwerben, wie die Worte im Hebräischen bedeuten. Gott wird sie durch den einen oder den andern in seine Hand bekommen, und sie also aus allem austreiben. Ihre Festungen werden nicht im Stande seyn, ihren Besitz zu sichern. Polus.

Er wird ihre Festung in dem Meere schlagen, oder nach dem Engl. er wird ihre Macht ins Meer werfen. Der Herr erklärt hier, wie er seine Drohung wider Tyrus ausführen würde. Er wollte ihr in dem, worinn ihre Stärke lag, Abbruch thun: er wollte die Schiffe und Schifffahrt wegnehmen, und dann sollten ihre Schätze verwüstet werden, ihr Handel zu Grunde gehen, und sie sollte keine Hülfsvölker bekommen. Polus.

Und sie wird mit Feuer verzehret werden. Tyrus, und der Wahrscheinlichkeit nach Sidon mit ihr, wird durch den Feind in ihrer Belagerung oder Eroberung mit Feuer verbrannt werden. Alles dieses geschah um das 3672ste Jahr der Schöpfung, das ist, hundert und fünf und achtzig Jahre nach dieser Weißagung: als Alexander der Große sich mit einer Flotte von 190 oder 200 Schiffen von Tyrus Meester machte, die Stadt einnahm, viele Tausende von den Einwohnern erschlug, und die Stadt verbrannte, wie Curtius erzählt. Polus. Der Herr wird ihre Einwohner aus ihrem Besitze stoßen, und die

5. Askelon wird es sehen, und wird sich fürchten, desgleichen Gaza, und wird großen Schmerzen haben, nebst Ekron, weil dasjenige, worauf sie sahen, sie zu schanden gemacht hat: und der König aus Gaza wird vergehen, und Askelon wird nicht bewohnt werden. 6. Und der Bastart wird zu Asdod wohnen, und ich werde den

Hoch-

Earthaglenser werden nicht vermögend seyn, ihr mit ihrer Seemacht beyzustehen: sondern die Sieger werden ihre Festungen verwüsten, ob sie gleich von dem Meere umgeben ist, und ihre prächtigen Gebäude in die Asche legen. Man sehe Priday bey dem vierten Jahre des Darius d). Lowth.

a) Th. 1. B. 7.

B. 5. Askelon wird es sehen, und wird sich fürchten. Askelon wird bey dem Zephanja, Cap. 2, 4. bedrohet. Diese Drohung ward kurz nach der gefänglichen Wegführung der Juden erfüllt; da Nebucadnezar die Seeküste verwüstete und Tyrus belagerte und einnahm: die gegenwärtige Drohung des Zacharias aber bekam ihre Erfüllung durch Alexandern den Großen, wie das Wahrscheinlichste ist. Askelon wird es sehen: wie Städte den Fall der benachbarten Städte sehen; so wird sie die Kunde davon bekommen. Und vielleicht waren einige Askeloniten bey der Belagerung von Tyrus, und sahen und erzählten dieselbe. Und wird sich fürchten: wie Menschen, welche unvermögend sind, sich zu beschirmen, und keine Gelegenheit haben, dem Feinde zu entfliehen. Polus.

Desgleichen Gaza, und wird großen Schmerzen haben. Gaza war eine andere feste und ansehnliche Stadt der Philister, und eine Feindin Israels, die auch zur Zeit Nebucadnezars mit Tyrus an den Widerwärtigsten Theil hatte, Zeph. 2, 4. und wiederum, wie hier vorherverkündigt ist, durch Alexandern gestraft werden sollte. Gaza wird auf die Zeitung von dem Falle der Stadt Tyrus mit Furcht befangen werden, und die Wehen einer gebährenden Frauen fühlen, wie die Worte bedeuten. Polus.

Nebst Ekron. Dieses war eine wegen ihrer Abgötterey berühmte Stadt; man sehe Zeph. 2, 4. Diese sollte sich eben so sehr fürchten, und Schmerzen haben, wie Gaza und Askelon. Polus.

Weil dasjenige, worauf sie sahen, sie zu schanden gemacht hat, oder nach dem Engl. denn ihre Erwartung wird beschämt werden: ihre Hoffnung, daß Tyrus die Macht Alexanders schwächen, oder es wider ihn aushalten, und eine Zuflucht für ihre Einwohner, die dem Sieger nicht Widerstand bieten könnten, seyn würde, wird in Schande und Verwirrung verkehrt werden. Polus. Die Städte der Philister, Askelon, Gaza und Ekron werden auf die Zeitung der Verwüstung

von Tyrus, wovon sie wider den Feind Beystand zu bekommen hofften, sehr erschreckt werden. Lowth.

Der König aus Gaza wird vergehen, oder nach dem Engl. der König wird von Gaza vergehen: die Regierung, die Herrschaft wird zunichte werden. Vielleicht ward dieses buchstäblich erfüllt, als Alexander, nach einer Belagerung von zweenen Monaten Gaza einnahm, und den König Betis, der von dem Darius zu dieser Würde erhoben war, grausamer Weise umbringen ließ c). Polus. Gaza ward von Alexandern, nach einer Belagerung von zweenen Monaten eingenommen: dabey wurden zehn tausend Einwohner getödtet, und der Oberste Betis um die Stadt geschleift, bis er starb. König ist im Hebräischen ein allgemeines Wort, einen Regenten oder Beherrscher zu bezeichnen, wie vorher bereits angemerkt ist. Strabo f) sagt, wann er von Gaza redet: „Es war vorzeiten eine ansehnliche Stadt: es ward aber von Alexander dem Großen verwüstet, und blieb unbewohnt und verwüstet liegen.“ So wird es auch Apofteg. 8, 26. genannt. Dieses Gaza muß man von dem Seehafen Gaza, sonst Majuma genannt, unterscheiden: indem das alte Gaza eine Meile weit von dem Meere lag g). Lowth.

e) Curtius, Lib. 4. f) Lib. 16. g) Vid. Hieronym. de locis hebr.

Und Askelon wird nicht bewohnt werden: es wird einige Jahre verwüstet, oder so bleiben, wie es die Babylonier gelassen hatten: nach der Weissagung Zeph. 2, 4. Polus.

B. 6. Der Bastart wird zu Asdod wohnen. Die 70 Dolmetscher und die meisten Ausleger verstehen durch den Bastart Fremdlinge, Leute, die nicht eingeborene Einwohner des Ortes waren. Dann erklären sie dieses entweder von Alexanders Siegen in diesen Theilen von Palästina, wo die Eingebornen zerstreuet, oder aus ihren Wohnungen vertrieben, und Fremde an ihre Stelle gesetzt wurden: oder von den Kriegerzügen und Unternehmungen Judas des Maccabäers wider die Philister, 1 Macc. 5, 68. und Jonathan, der Noten in den Brand steckte, und daselbst achtaufend Menschen verbrannte und vertilgte, 1 Macc. 10, 84. 85. In diesem Verstande nimmt der chaldäische Ausleger die Worte und erklärt sie: das Haus Israels wird in Asdod wohnen, die vorher darinn wie Fremde waren. Eine Sammlung oder Folge von Personen wird bisweilen in der einzelnen Zahl ausgedrückt: man

Hochmuth der Philister ausrotten. 7. Und ich werde sein Blut aus seinem Munde wegthun, und seine Gräuel zwischen seinen Zähnen weg: also wird er auch unserem Gott übrig bleiben: ja er wird seyn, wie ein Fürst in Juda, und Ekron wie der Jebusiter. 8. Und ich werde mich rund um mein Haus lagern, wegen des Kriegesheeres, wegen des

v. 8. Zach. 2, 5.

Durch

man sehe die Anmerk. über Cap. 11, 16. Lowth. Einige sagen, Alexander der Große, sey von Olympia für einen Bastart erklärt worden, und auf diesen werde hier gezelet: jedoch ich halte dafür, daß hier Fremde gemeynet werden, welche, ob sie gleich kein Eigenthumsrecht hatten, dennoch daselbst wohnen sollten, und daher, weil sie keine rechte Besitzer waren, sondern sich eingebrungen hatten, den Namen der Bastarte tragen. Azoten war nun eine feste Stadt, die den Philistern zugehörte, jedoch auch, gleichwie die andern Städte, feindselig gegen die Juden: deswegen sollte sie, wie vorher Zeph. 2, 4. nebst denselben leiden und Strafe ausziehen. Pol.

Und ich werde den Hochmuth der Philister ausrotten: die Philister pochten auf diese festen Städte, und rühmten sich, daß sie bey der ersten Ankunft der Juden in Canaan zu stark gewesen waren, von denselben überwunden zu werden, und daß sie ihre Städte nicht hatten einnehmen können: aber hier wird ihr tödtlicher Fall und Umsturz vorherverkündigt. Gott wollte diesen ihren Hochmuth ausrotten: wie er auch zur Zeit der Griechen, Seleuciden und Maccabäer gethan hat. Polus.

B. 7. Und ich werde sein Blut aus seinem Munde wegthun, und so. Ob gleich die raubsüchtigen und kriegerischen Völker ihre Lust daran gehabt haben, Blut zu vergießen, ja, wie einige meinen, das Blut ihrer erschlagenen Feinde zu essen: so wird doch Gott nun ihre Macht bezähmen, ja vernichten, und den Raub aus ihrem Munde nehmen; sie werden weder Wort drohen, noch ihn mit ihren Händen treiben. Die Worte, ich werde seine Gräuel zwischen seinen Zähnen wegthun, sind vielleicht eine Erklärung der vorhergehenden: jedoch urtheile ich, daß sie auf ihre abscheulichen Opfer, welche sie opferten, ihr Übeln haben; wie wir das Wort 5 Mos. 7, 26. 1 Kön. 11, 5. 7. 2 Kön. 23, 13. Hof. 9, 10. finden. Gott wollte sie um dieser Sünden und Abgöttereyen willen strafen, und, durch seine Verwüstung des Volkes und der Städte dieser Gräuel, diese auf ewig wegthun. Polus. Er wird so erniedriget werden, daß er nicht im Stande seyn wird, seinen Nachbarn, wie vormals, zu widerstehen: sondern sie werden von seiner Grausamkeit erlöst werden; wie der Raub aus dem Maule eines wilden Thieres genommen wird, wann dasselbe im Begriff ist, ihn zu verschlingen. Lowth. Durch Alexanders Ueberwindungen dieser Städte werden die Philister so weit erniedriget werden, daß sie unvermögend

seyn werden, ihren Nachbarn, insonderheit den Juden, zu schaden, oder sie anzufallen: und ihre Abgötter werden von ihren siegenden Feinden weggeraubet werden; oder die Philister werden so arm seyn, daß sie von dem Viehe, welches sie von ihren Nachbarn geraubt haben, keine Feste für ihre Abgötter werden feyern können. Wels.

Also wird er auch unserem Gott übrig bleiben, oder nach dem Engl. aber er, der übrig bleibt, ja er wird für unsern Gott seyn: das Ueberbleibsel, ja das so. So kann man auch lesen: und dann geht es auf die kleine ausgewählte Anzahl, welche dem Schwerdte entkam und bewahret wurde, um für Gott zu seyn, um ihm zu dienen und zu gehorsamen, ihn zu ehren und zu lieben; ein solches Ueberbleibsel, wie Jes. 4, 3. c. 17, 6. c. 24, 6. Die wenigen Juden nämlich, welche Gott von der Wuth und Grausamkeit dieser blutgierigen Götzendiener bewahrte, werden des Herrn seyn. Polus. Viele von den Philistern wurden Judengenossen, nachdem Alexander Janneus ihre vornehmsten Städte unter die Botmäßigkeit gebracht, und mit seiner Herrschaft verbunden hatte h). Lowth.

h) Vid. Joseph. Antiquit. Lib. 13. c. 23.

Ja, er wird seyn wie ein Fürst in Juda, und Ekron wie der Jebusiter: sie werden eben die Ehre und Achtung, wie die Juden selbst, haben. Diese werden die Philister als ihre Mitbürger ansehen: eben so, wie die Israeliten gegen die Jebusiter, die alten Einwohner von Jerusalem, handelten. Man sehe Richt. 1, 21. Lowth. Sie werden, wegen der Achtung und Ehre, die ihnen gegeben werden wird, wie Fürsten in Juda seyn. Es wird nicht gesagt, daß sie Fürsten, sondern, daß sie wie Fürsten seyn werden. Und Ekron wie der Jebusiter: die Stadt wird für das Volk, und diese eine Stadt und Volk für alle andere genommen. Die Philister werden, wie die Jebusiter, dem Volke Gottes dienstbar seyn, oder erschlagen werden. Polus.

B. 8. Und ich werde mich rund um mein Haus lagern, wegen des Kriegesheeres so. Ich werde keine Orgelte, wie Reisende oder Schafhirten, aufschlagen: sondern wie ein Kriegesheer. Gott wollte sich in der Mitte seiner Hausen, Engel und Wächter rund um sein Haus, diesen körperlichen Tempel, der ein Sinnbild der Kirche war, lagern: wegen des Kriegesheeres, nämlich des persischen oder griechischen Heeres, welches entweder



Durchgehenden, und wegen des Wiederkehrenden, auf daß der Treiber nicht mehr durch sie durchgehe: denn nun habe ich es mit meinen Augen angesehen. 9. Freue dich sehr, du

v. 9. Jes. 62, 11. Zach. 2, 10.

durch Judäa und Jerusalem, oder nahe dabey fortzog; wegen des Durchgehenden und Wiederkehrenden; die Kriegesheere sind in allen ihren Zügen sehr beschwerlich, kostbar und gefährlich; das Volk Gottes aber, seine Stadt und sein Tempel, sollten eben so befestigt seyn, als ob sie durch ein Kriegesheer gesichert würden. Gott will, daß seine Engel sich rund um diejenigen her lagern, die den Herrn fürchten. Judäa war ein Durchgang für die ägyptischen und syrischen, wie auch für die griechischen und persischen Heere. Ein unbedächtliches Unternehmen, dem Pharao Necho einst den Durchzug zu wehren, kostete dem Josias das Leben: aber Gott will eine Wache für sein Volk seyn, dieweil ihre Feinde in Bewegung sind. Dieses alles ward zur Zeit Alexanders und seiner Nachfolger erfüllt. Obgleich die Juden in den Kriegen derselben auch etwas litten: so wurden sie doch von ihrem Gott kräftig beschirmt. Polus. Während dieser Kriegesunruhen werden die Engel, welche Gottes Heer sind, um den Tempel zu Jerusalem eine Wache halten, (man sehe Cap. 2, 5.) und ich werde das Herz des Alexanders wenden, daß er den Juden günstig seyn wird, wann er sie zu erniedrigen im Sinne hat, und daß er mit in meinem Tempel opfern wird. Man lese diese merkwürdige Geschichte ausführlich von Prideaux i), unter dem vierten Jahre des Darius Codomannus, aus dem Josephus erzählt. Lowth.

i) Th. 1. B. 7.

Auf daß der Treiber nicht mehr durch sie durchgehe, oder nach dem Engl. und kein Unterdrücker wird mehr durch sie durchgehen: wie vormals, da sie nach ihrem Wohlgefallen hineinkamen, ausgingen und zurückzogen, als ob sie Herren und Eigenthümer von dem Boden und auch von dem Volke wären. Polus. Die Worte, nicht mehr, können auch, nicht länger, übersetzt werden: wie sie auch Jes. 51, 22. Nah. 1, 12. billig übersetzt werden müssen k). Keinem von denen, welche sie nun anzufallen drohen, wird es in seinen Unternehmungen wider sie glücken. Man sehe Cap. 10, 4. Lowth.

k) Vid. Noldius, p. 62.

Denn nun habe ich es mit meinen Augen angesehen: ich bin nicht unaufmerksam in Ansehung

ihrer, sondern merke und sehe auf ihren Zustand mit einem Auge von Erbarmen und Mitleiden. Man vergl. Cap. 12, 4. 2 Mos. 2, 25. 2 Sam. 16, 12. Lowth. Ich habe es allezeit wohl gesehen: aber nun erkläre ich, es mit Vorsatz zu sehen, um es zu ändern und zu bessern. Ich sehe, wie schlecht sie mit meinem Volke handeln: das sollen sie nicht mehr thun. Ich sehe die Beschwerde und den Verdruß, wie Ps. 10, 4. um dieselben zu vergelten. Polus. Es soll in langer Zeit, mit Beziehung auf die Zwischenzeit von nun an bis zur Ankunft Christi in die Welt, kein Unterdrücker mehr durch sie durchgehen: nach welcher Zeit durch die Predigt des Evangelii, viele andere Heiden sowol, als Philister, zum Glauben bekehret werden sollen. Und obgleich die Juden, um ihres Unglaubens willen, wieder aus ihrem Lande werden getrieben werden: so sollen sie doch alle, bey ihrer allgemeinen Bekehrung zum Christenthume, wieder in ihr Land hergestellt werden <sup>712)</sup>, und selbst bis ans Ende dieser Welt geruhig und glücklich leben. Alsdann wird buchstäblich erfüllt werden, was hier gesagt wird, daß kein Unterdrücker mehr durch sie durchgehen soll: denn ich sehe nun alle Vorfälle und Begebenheiten selbst, bis ans Ende der Welt, vorher, und werde sie so fügen und regieren, daß dasjenige, was hier gereißaget ist, alles zu seiner Zeit vollkommen erfüllt werden wird. Wels.

B. 9. Freue dich sehr, du Tochter Zions, jauchze u. Aus der Verheißung in dem vorhergehenden Verse, von Gottes Beschirmung, seiner Kirche und seines Tempels, nimmt der Prophet Gelegenheit, sich in eine freudige Vorstellung und Abbildung der Ankunft des Messias einzulassen. Lowth. Der Prophet redet von einer solchen Fröhlichkeit und Freude, welche sich in äußerlichen Geberden zeigt: wie die Töchter Zions diese Freude in ihrem Hosanna bezeugten, als diese Weissagung ihre Erfüllung bekam. Freue dich sehr, du Tochter Zions: du Einwohnerin von Jerusalem, oder die Kirche. Jauchze, rufe überlaut deine Freude aus, über dasjenige, was ich dir nun bekannt mache, du Tochter Jerusalems; vorher war es die Tochter Zions, nun ist es die Tochter Jerusalems; beyde die Kirche und der Staat unter den Juden, hatten große Ursache, hierüber zu triumphiren. Polus.

Siehe,

(712) Dieses saget nur der Ausleger nach seiner einmal angenommenen Meynung; im Texte steht hiervon nichts. Vielmehr ist es wider den Text, da aus dem Nachfolgenden sehr deutlich erhellet, daß diese Weissagung auf die Zeiten des Messia einzuschränken sey, dessen Ankunft sogleich verheißet wird.

du Tochter Zions, jauchze du Tochter Jerusalems: siehe, dein König wird dir kommen, gerecht, und er ist ein Heiland: arm und reitend auf einem Esel und auf einem Füllen, einem Jungen der Eselinnen. 10. Und ich werde die Wagen aus Ephraim austrotten,

v. 10. Hagb. 2, 23.

und

Siehe, dein König wird dir kommen, oder nach dem Engl. dein König kömmt zu dir: er, der in den Propheten so oft als der König Israels beschriben wird, (man sehe Ps. 2, 6. Jer. 23, 5.), war zur Zeit unsers Seligmachers unter den Juden bey diesem Namen bekannt, (man sehe Joh. 1, 50.) und wird in andern Stellen David ihr König genannt, Jer. 30, 9. Hos. 3, 5. Dieser König wird gewiß zu der von Gott bestimmten Zeit kommen. Man vergl. Jes. 62, 11. Lowth. Der Erlöser, der erwartete verheißene Messias, der Sohn Davids, der einige Wiederhersteller deines verfallenen Staates, der Christus kömmt zu dir, dich zu erlösen und zu erretten: er kömmt um und für dich sowol, als zu dir. Polus.

Gerecht, und er ist ein Heiland, oder nach dem Engl. er ist gerecht und Heil habend: oder, er ist gerecht, und der Heiland. Er ist die gerechte Sprosse, und der Herr unsere Gerechtigkeit, der Recht und Gerechtigkeit auf der Erde thun wird: wie er vom Jeremias, Cap. 23, 5. 6. beschriben wird. Er ist die Gerechtigkeit und das Heil, das ist, der Gerechte und der Heiland, welcher Jes. 62, 1. verheißten ist. Das Wort *vrw*, Heil habend, wird in allen alten Uebersetzungen, ob es gleich ein Theilwort in leidender Beziehung (*Participium passivum*) ist, durch Heiland ausgedrückt. Man sehe hiervon verschiedene Beyspiele in des Poli Synopsis. Lowth. Er ist der Gerechte, welcher kömmt, alle Gerechtigkeit zu erfüllen, und unsere Gerechtigkeit zu seyn: der da kömmt, selig zu machen, und das auch thun kann; der uns erretten und erhalten kann, gleichwie er sich selbst, durch die Erweckung seiner selbst aus dem Tode, errettet und erhalten hat. Polus.

Arm, oder nach dem Engl. niedrig, und reitend auf einem Esel *xc*. Geringe und von einem niedrigen Stande, und sanftmüthig und niedrig von Herzen. Reitend auf einem Esel: einem Thiere von keinem Ansehen und von keiner Würde, einem Sinnbilde seines äußerlichen Zustandes: und auf einem Füllen, einem Jungen der Eselinnen; hiervon zeigte sich einiges Merkmal von seiner Oberrmacht, daß er das Füllen nahm, und dieses ihn friedsam und stille trug, Luc. 19, 30. Polus. Man kann auch lesen: reitend auf einem Esel, ja auf einem Füllen *xc*. Indem das Verbindungs-

zeichen und, bisweilen als ein Erklärungswort gebraucht wird. Man sehe die Anmerk. über Jes. 51, 19. und des *Volodius Concordanz* 1). Denn es erhellet aus den Evangelisten, daß unser Seligmacher auf einem jungen Esel, oder einem Füllen ritt, worauf noch niemand gefessen hatte, Luc. 19, 30. Joh. 12, 14. Hiemit bezeigte er seine Demuth: daß er nicht die Pracht dieser Welt suchte; sondern mit eben der ersten Einfalt kam, welche die Erzwäter und Richter vor alters haben und gebrauchten; man sehe 1 Mos. 22, 3. Richt. 5, 10. c. 10, 4. Als die Pferde unter den Juden durch ihren Handel mit Aegypten gemein wurden, (1 Kön. 10, 28. Jes. 31, 1. 2.), ward das Reiten auf Eseln für die Würde großer Personen zu niedrig geachtet. Ein gelehrter Bischoff *m*) hat aufs kläreste gezeigt, daß die alten Juden diese Weißagung von dem Messias verstanden: und aus den Evangelien erhellet, daß die Juden zu Christi Zeiten sie auch so verstanden. Denn, da unser Seligmacher, bey seiner Einreitung in Jerusalem auf einem Esel, diese Weißagung auf sich deutete: so rührte dieses das Volk dergestalt, daß sie ihre Kleider und Palmzweige auf den Weg breiteten, wie bey dem Einzuge eines großen Fürsten, Marth. 21, 8. 9. Ja seine Jünger nahmen aus diesem Anblicke Gelegenheit, sich zu erfreuen, und Gott, wegen aller kräftigen Thaten, die sie gesehen hatten, mit lauter Stimme zu loben: indem sie schlossen, daß nun das Königreich Davids, in der Person des Messias, alsbald hergestellt werden würde, Marc. 11, 10. Luc. 19, 37. 38. Lowth.

1) Pag. 281. m) Bertheidigung des Christenth. aus den alten Weißagungen, S. 105.

W. 10. Ich werde die Wagen aus Ephraim austrotten, und die Pferde *xc*. Wenn der Messias kömmt und sein Königreich aufrichtet, wird er keine äußerliche Macht nöthig haben: er wird das durch die Kraft seines Geistes thun <sup>713</sup>). Kriegswagen sind für eine andere Art von Königen und Königreichen: aber in der Beförderung seines Königreiches wird er keinen Gebrauch von solcher Kraft machen. Das Austrotten der Pferde ist entweder buchstäblich oder geistlich zu verstehen. Der Streitbogen ist ein anderes Kriegszeug: aber von keinem Gebrauche für den Fürsten des Friedens. Weder Bogen noch Schwerdt brachten ihm Heil zuwege: auch werden sie am Tage seines Sieges nicht gemeldet werden. Pol.

Und

(713) Daher könnte das Verbindungswort: und, in dieser Stelle garfüglich so viel heißen, als: hingenen.

und die Pferde aus Jerusalem: auch wird der Streitbogen ausgerottet werden, und er wird den Heiden Friede sprechen, und seine Herrschaft wird vom Meere bis ans Meer, und von dem Flusse bis an die Ende der Erde seyn. 11. Dich auch betreffend o Zion,

v. 10. Psalm 72, 9.

durch

Und er wird den Heiden Friede sprechen. Er wird Friede für sie machen, und ihnen dann denselben verkündigen; das erste am Kreuze, das andere im Evangelio. Die Heiden werden durch ihn mit Gott, und mit einander versöhnet werden, Ephes. 2, 16. **Polus.** Der Friede wird als das unterscheidende Kennzeichen von Christi Kirche oder Königreiche gemeldet: man sehe die Anmerk. über Jes. 2, 4. Hier wird derselbe mit Befreyung von Verleibung sowol fremder als häuslicher Feinde gepaaret, wie auch in andern Stellen: man lese Hos. 2, 18. Mich. 5, 5. 10. Hagg. 2, 22. Diese Weissagungen, als welche die äußerliche Friedsamkeit von Christi Kirche oder Königreiche vorherverkündigen, beziehen sich auf ihren blühenden Zustand in den letzten Zeiten der Welt <sup>714</sup>. Ephraim, oder die zehen Stämme, werden zur Unterscheidung von Jerusalem, oder dem Stamme von Juda, gemeldet: man vergl. v. 13. Cap. 10, 6. 7. und sehe die Anmerk. über Cap. 8, 13. **Lowth.**

Und seine Herrschaft wird vom Meere bis ans Meer ic. So geringe er auch scheinen mag, da er auf einem Esel reitet: so hat er doch eine weit ausgebreitete Herrschaft, und ist König von der ganzen Welt. Seine Herrschaft wird von dem Meere bis ans Meer, das ist, von dem rothen Meere und dem arabischen Meerbusen bis an das syrische Meer, seyn: und von dem Flusse bis an die Ende der Erde, das ist, von dem Euphrat, der äußersten Gränze gegen Osten, bis an das äußerste Ende von Canaan, an dem mittelländischen Meere. Dieses ist ein Sinnbild, daß die ganze Welt Christo zugehört wird. Diese verheißenen Dinge sind von einer geistlichen Natur, und die Segensgüter eines geistlichen Königreiches. **Polus.** Diese Worte

sind aus Ps. 72, 8. entlehnet, wo David den weiten Umfang von Salomons Königreiche beschreibt, daß dieses sich von dem rothen Meere bis an das mittelländische Meer, und von dem Flusse Euphrat bis an die Gränzen von Aegypten erstrecken würde; man vergl. 2 Mos. 23, 31. 1 Kön. 4, 21. Dieses war eine verblühte Beschreibung von Christi Königreiche, wie aus verschiedenen Ausdrücken in demselben Psalme erhellen kann, dessen Königreich sich nach den vier Theilen der Welt ausbreiten sollte <sup>715</sup>. **Lowth.** Die Verkündigung des Evangelii wird dienen, aller Kriege und Feindseligkeiten zwischen den Menschen unter einander, und besonders zwischen den Juden und Heiden, sowol als zwischen Gott und dem ganzen menschlichen Geschlechte, ein Ende zu machen. Und in den letzten Zeiten des Christenthums, wenn die Fülle der Heiden in die Kirche eingegangen ist, und die Juden bekehret seyn werden, dann wird buchstäblich erfüllt werden, was hier vorherverkündigt ist: alsdenn wird kein Krieg seyn, sondern die Heiden sowol, als die Juden, werden die getreuen Unterthanen Christi seyn, und also wird seine Herrschaft sich von dem Meere bis ans Meer, und von dem Flusse selbst bis an die Ende der Erde erstrecken <sup>716</sup>. **Wels.**

**B. 11. Dich auch betreffend, o Zion.** Der Prophet, welcher in Gottes Namen redet, richtet seine Rede entweder an die Kirche der Gläubigen, welcher Verstand am besten mit den gegenwärtigen hebräischen Abschriften übereinkömmt, worinn das Fürwort und die angehängten Fürwortzeichen im weiblichen Geschlechte stehen: oder wenn wir hier eine Verwechslung des Geschlechtes annehmen, können die Worte von Christo verstanden werden <sup>717</sup>. **Lowth.**

Dich

(714) Daß doch kein Prophet seinen Mund aufthun könnte, eine Verheißung auszusprechen, ohne daß er auf die letzten Zeiten der Welt gezielte haben müßte! Es ist aber auch falsch, daß hier von dem äußerlichen Ruhestande des Reiches Christi die Rede sey. Denn gleichwie das Reich selbst, das er anrichten wollte, ein geistliches Reich seyn sollte, also muß auch ein geistlicher Friede gemeynet seyn, der darinnen herrschen sollte.

(715) Die Ausdrücke jenes Psalms sind durch und durch also beschaffen, daß sie sich auf den Salomon so wenig, als auf irgend einen Monarchen der Welt, schicken. Wo man sie also nicht ganz unverantwortlich entkräften, und für die übertriebensten Hyperbolen halten will, so muß man erkennen, daß sie nach dem Buchstaben von Christo handeln. Dieses bestätigen die gegenwärtigen Worte. Man sehe die 557. Anmerk. des VI. Theils, S. 530.

(716) Alsdenn erst? Ist noch nicht? Wie nun, wenn kein tausendjähriges Reich von dieser Art kömmt?

(717) Was sollte uns dazu treffen? die Verwechslung des Geschlechtes hat Exempel; wo sie aber angenommen werden soll, muß sie auch Gründe haben. Hier wäre nicht nur keiner, sondern es stünde auch dieses im Wege, daß der Mesias ganz offenbar die redende Person selbst ist.

durch das Blut deines Bundes habe ich deine Gebundenen aus der Grube, worinne kein Wasser ist, ausgelassen: 12. Kehret wieder zu der Festung, ihr Gebundenen, die ihr hoffet: auch heute verkündige ich, daß ich euch gedoppelt wiedergeben werde:

v. 11. Matth. 26, 28. 1 Cor. 11, 25. Hebr. 9, 19. 20. 21. Jes. 61, 1.

13. Wenn

Dich betreffend, o Zion und Jerusalem, du jüdische Kirche: dieses sind Christi Worte zu ihr; nicht die Worte des Propheten zu Christo, obgleich die Römisch-katholischen es so haben wollen, um ihren Auf-enthalt der Väter (Limbum patrum) zu begünstigen. Polus.

Durch das Blut deines Bundes habe ich deine Gebundenen ic. Die 70 Dolmetscher und die gemeine lateinische Uebersetzung lesen: du hast durch das Blut deines Bundes deine Gefangenen ausgelassen. Diese Worte enthalten die Erlösung des menschlichen Geschlechtes von der Slavery der Sünde und des Satans, Kraft des Bundes, der mit dem Blute Christi versiegelt ist: man vergl. Hebr. 13, 20. Der Zustand der Menschen, da sie Slaven der Sünde und Unwissenheit waren, wird oft mit dem Zustande von Gefangenen, die in Ketten und Finsterniß eingeschlossen sind, verglichen: man lese Jes. 42, 7. c. 61, 1. Durch die Grube wird der unterste Theil des Gefängnisses, welcher die unterste Grube heißt, verstanden: man vergl. Jes. 51, 14. Und so ist das hebräische Wort, גר, Jer. 37, 16. c. 38, 6. Klagl. 3, 53. 55. übersezt. Daß dieselbe kein Wasser hat, ist die Beschreibung solcher Grube, als worein Jeremias geworfen wurde. Lowth. Durch mein Blut, sagt Christus, in welchem dein Bund befestiget ist. Es ist Gottes Bund, in so fern er durch ihn, Zions Bund, in so fern er für sie, und auch Christi Bund, in so fern er in ihm gemacht ist. Durch dieses mein Blut habe ich deine Gebundenen aus der Grube, worinn kein Wasser ist, ausgelassen, sie erlöset und frey gemacht. Es ist wahr, Cyrus schickte durch seinen Freybrief die Juden nach Hause: aber hierinn war er Christi Diener; Christus gedachte an seinen Bund, und, um diesen zu vollbringen, führte er sie hinauf. Babel wird mit einer Grube, worinn kein Wasser war, verglichen <sup>718</sup>, in

welcher die Juden hätten vergehen müssen, wenn Christus sie nicht mit seiner Barmherzigkeit besucht hätte. Hier ist kein Aufenthalt der Väter (Limbus patrum) zu finden: obgleich einige unter den römischen Auslegern das sagen. Polus.

B. 12. Kehret wieder zu der Festung, ihr Gebundenen, die ihr hoffet. Der Prophet wendet die Juden auf, sowohl diejenigen, die noch in Babel, als diejenigen, die bereits in Canaan waren, nach Jerusalem zu eilen, wie einige mynen, welches eine Festung gewesen war, und nun wieder gebauet werden sollte: oder zu Christo, welcher die Errettung und hohe Burg seiner Kirche ist. Kehret wieder zu ihr Gebundenen, die ihr hoffet: ihr Gefangenen in Babel, die ihr die Verheißung Gottes und einen Freybrief vom Cyrus habt, wiederzukehren: dieses giebt euch Hoffnung, dieses machet euch zu Gebundenen von guter Erwartung. Polus. Ihr, die ihr unter einiger Slavery oder Unterdrückung seuzet, seyd nicht kleinmüthig (man sehe Jes. 49, 9.): sondern verlasset euch auf Gottes Verheißungen der Erlösung; haltet euch fest an ihn, der eine starke Burg am Tage der Unruhe ist. Lowth.

Auch heute verkündige ich, daß ich euch gedoppelt wiedergeben werde. An diesem Tage der äußersten Beklemmung erkläre ich, daß ich euch entweder mehr, als eure Väter jemals empfingen, oder gedoppelt, das ist, zweymal so viel Gutes, als ihr jemals Böses empfienget, wiedergeben werde; man sehe Jes. 40, 2. Polus. Ich erkläre nun, gleichwie ich vormals durch den Jesaias, Cap. 61, 7. gethan habe, daß ich euch überflüssige Vergütung für alles Leid, das ihr empfangen habt, geben werde. Die Worte zielen auf Gottes Segnung des Hiobs, nach seiner Himsuchung, da er ihm gedoppelt so viel gab, als er vorher hatte, Hiob 42, 10. <sup>719</sup>. Lowth.

B. 13.

(718) Wenn hie mit Babel für diese Grube erklärt wird, so ist es ein Anzeigen, daß Polus die gegenwärtige Weissagung nur in geheimen Verstande von Christo und seiner Erlösung gelten lassen, im buchstäblichen aber von der Erlösung der Juden aus Babel (die ein Fürbild der Erlösung Christi war) verstanden wissen wolle. Dieses ist zu beobachten nöthig, damit man sich in die Erklärung der nachfolgenden Verse finden könne, wenn man annimmt, daß sie ihre Beziehung gleichfalls auf die Zeiten des N. T. haben: wie sie denn solche in der That haben müssen, gesetzt auch, daß man den buchstäblichen Wortstand nicht dahin gehen lassen wollte.

(719) Diese ganze Auslegung bezieht sich auf die obenstehende Uebersetzung, welche aber den A. Centen nicht gemäß ist. Es sollte vielmehr also heißen: auch heute (das ist, bald) will ich euch den andern (5 Mos. 18, 15. versprochenen) Anzeiger (oder Verkündiger, den Mesias, im Gegensatz gegen Mosen, als den ersten) wiedergeben; weil sie nämlich einen solchen in Ansehung des ersten Bundes schon gehabt hatten, sollten sie einen solchen nun auch in Ansehung des neuen Bundes empfangen.

13. Wenn ich mir Juda gespannt, und ich Ephraim den Bogen gefüllet haben werde: und ich deine Kinder, o Zion, wider deine Kinder, o Griechenland, erwecket, und dich wie das Schwerdt eines Helden gesetzt haben werde. 14. Und der Herr wird über ihnen erscheinen, und seine Pfeile werden ausfahren, wie ein Blitz: und der Herr HERR wird mit der Posaune blasen, und er wird mit Stürmen aus dem Süden hervortreten.

v. 14. Nah. 2, 4.

15. Der

**B. 13.** Wenn ich mir Juda gespannt, und ich Ephraim den Bogen gefüllet haben werde, oder nach dem Englischen, den Bogen mit Ephraim gefüllet habe: in den Tagen, da Juda wieder Stärke und Muth bekommen haben, und wie ein starker gespannter Bogen, in meiner Hand seyn wird: und Ephraim, das ist, das Ueberbleibsel der zehen Stämme, das mit Juda wiederkehrte, den Kriegern zum Beystande seyn wird, wie ein gefüllter Köcher dem Schützen Pfeile verschaffet. **Polus.** Wenn ich Juda zu meinem Bogen und Ephraim zu meinem Pfeile gemacht habe, und sie wie mein Kriegsgeräthe gebrauche. Im Hebräischen wird von dem Bogen gesagt, daß er mit dem Pfeile gefüllet sey, wenn der Pfeil daran gebracht ist, um zu schießen: man sehe 2 Kön. 9, 24. wo im Hebräischen steht, Jehu füllte seine Hand mit einem Bogen, das ist, füllte einen Bogen mit seiner Hand; wo die Uebersetzer lesen, spannte den Bogen mit voller Hand. Juda und Ephraim ist eben so viel, als Juda und Israel: man sehe die Anmerk. über Cap. 8, 13. Die Männer von Ephraim waren erfahrene Bogenschützen, man sehe Ps. 78, 9. worauf hier vielleicht angespielt wird. **Lowth.**

Und ich deine Kinder, o Zion, wider deine Kinder, o Griechenland, erwecket. Dieses ist eine Erklärung des Vorhergehenden. Wann ich dich wider die Griechen, oder Jonier, die Kinder Javans, erwecket haben werde, welche vormals die Juden unterdrückten und sie als Sklaven verkauften, auch sie wiederum unter der Regierung der Seleuciden und Ptolemäer unterdrückten: wider diese fasseten die Juden Muth, und ergriffen die Waffen unter der Anführung der Maccabäer, an denen Christus diese Verheißung erfüllte. **Polus.** Wann ich die Juden unter der Anführung der Maccabäer in den Stand gesetzt haben werde, die Kriegsmacht der syrischen Könige, des Antiochus Epiphanes und anderer, welche die Nachfolger Alexanders, des Stifters der griechischen Monarchie, waren, zu verwüsten: man sehe Dan. 8, 22. 1 Macc. 1, 10. **Lowth.**

Und dich wie das Schwerdt eines Helden gesetzt haben werde: wann ich dich, o Zion oder Jerusalem, auch, o Juden, wie ein scharfes Schwerdt

eines mächtigen Helden, oder Kiesen, der alles niederfället, was ihm im Wege steht, wie die Maccabäer thaten, gesetzt haben werde: wenn ich deine Waffen gesegnet haben werde, daß niemand dir wird widerstehen können <sup>720</sup>. **Polus, Lowth.**

**B. 14.** Und der Herr wird über ihnen erscheinen. Der allmächtige Gott, der Gott Israels, der Herr der Heerschaaren, wird sichtbar und deutlich durch seine mächtigen Thaten und Werke wider ihre Feinde zelgen, daß er für sie ist. Er wird sichtbare Zeichen von seiner Gegenwart bey ihnen geben, daß er ihr Heerführer ist, und sie in allen ihren Unternehmungen leitet. **Polus, Lowth.**

Und seine Pfeile werden ausfahren, wie ein Blitz. Dieses ist eine Anspielung auf die Krieger, welche in diesen Zeiten Bogen gebrauchten. Gottes Gerichte, welche die Feinde seiner Kirche trafen, waren schnell, unwiderstehlich und fertig im Trefsen und Lösen: sie waren wie ein Blitz, der mit Gewalt ausbricht, und in einem Augenblicke von Osten bis in Westen fortläuft, welches oft sehr fürchterlich ist. **Pol.** Ihre Macht wird unwiderstehlich seyn. Der Blitz wird oft Gottes Pfeil genannt: man sehe Ps. 18, 13, 77, 17. 144, 6. **Lowth.**

Und der Herr HERR wird mit der Posaune blasen. Ihr Gott, der Gott Israels, wird Lärmen unter ihnen machen, damit sie sich zum Kriege bereiten; er wird ihnen zurufen, sich zu versammeln; er wird zum Ausbruche und auch zum Angriffe blasen: Gott wird ihnen neuen Muth einflößen, und ihnen Befehle geben. Er wird das Zeichen zum Kriege geben, und seine Soldaten zum Streite ermuntern. **Polus, Lowth.**

Und er wird mit Stürmen aus dem Süden hervortreten. Er wird an ihrer Spitze, als Oberbefehlshaber, mit einer Muth und Stärke, die Muth der Sturmwinde aus Süden, wo die schwersten Stürme entfundnen, oder die Muth der Sturmwinde von Zeman ist, hervortreten. Einige urtheilten, der Prophet ziele hier auf das Ungewitter an dem Berge Sinai, bey Ertheilung des Gesetzes, da ganz Israel und Moses vor Furcht bebeten, 5 Mos. 5, 23. 24. 25. ja zitterten, und nicht mehr dergleichen Gesicht zu bekommen begehrten. **Polus.** Er wird seine

(720) Von fleischlichen Waffen ist die Rede hier wol nicht, sondern von der Ausrüstung der Lehrer des neuen Bundes mit den Waffen des Geistes, die abgöttischen Lehrer der Heiden zu überwinden, und das ganze Heldenthum dem wahren Gott zuzuführen. Und eben so ist auch das Nachfolgende gemeynet.

15. Der HERR der Heerschaaren wird sie beschützen, und sie werden essen, nachdem sie die Schleudersteine unterworfen haben werden: sie werden auch trinken, und ein Getöse machen, wie der Wein: und sie werden erfüllet werden wie das Becken, wie die Ecken des Altars. 16. Und der HERR ihr Gott wird sie an demselben Tage erhalten, als die Heerde seines Volkes: denn gekrönte Steine werden in seinem Lande, wie

seine Feinde schlagen: gleichwie ein Sturmwind alles vernichtet, was ihm im Wege steht; man sehe die Anmerk. über Jes. 21, 1. Lowth.

B. 15. Der Herr der Heerschaaren wird sie beschützen, und sie werden essen, nachdem sie die Schleudersteine unterworfen <sup>721)</sup> haben werden, oder nach dem Engl. sie werden verschlingen, und mit Schleudersteinen unterwerfen. Die Hand Gottes wird sich in der Beschirmung der Maccabäer sichtbar zeigen: wie auch darum, daß er sie in den Stand setzen wird, ihre Feinde mit einer eben so ungleichen Kraft zu überwinden, wie die Kraft Davids in Ansehung Goliaths war, da er ihn mit einem Schleudersteine tödtete, 1 Sam. 17, 50. Lowth. Die Juden wurden unter ihren Hauptleuten, in den gefährlichsten Unternehmungen, in den Kriegen wider die Griechen, nach dieser Verheißung, wunderthätig bewahret. Wenige von ihnen verwüsteten Mengen von Feinden, oder verschlungen sie: und sie sollten dieselben mit Schleudersteinen unterwerfen oder überwältigen. Dieses scheint auf des Goliaths Tödtung durch David mit einem Schleudersteine zu zielen. So sollten geringe und schwache Mittel in der Hand und unter dem Segen des großen Gottes kräftige Dinge thun. Andere (wie auch die niederländische Uebersetzung) lesen diese Worte also: sie werden die Schleudersteine unterwerfen, das ist, sie werden die Griechen überwinden, die in ihren Kriegen die Schleudern mit großer Fertigkeit und glücklich gebrauchten. Polus.

Sie werden auch trinken, und ein Getöse machen, wie der Wein, oder nach dem Engl. wie durch Wein. Sie werden auf ihren Festen trinken, wenn sie für ihre Siege Dankopfer opfern. Sie werden mit einem Jauchzen des Sieges

jauchzen, und ein großes Getöse machen, wie Menschen, deren Herz wegen erlangten Glückes froh und durch den Wein erfreuet ist. Polus.

Und sie werden erfüllet werden wie das Becken u. oder lieber, sie werden, nämlich mit dem Blute von den Schlachtopfern, welche sie opfern, beide die Becken und die Hörner des Altars füllen; alles wird von dem Blute der Dankopfer voll seyn. Polus. Sie werden Feste halten und sich über ihre Siege erfreuen: sie werden Gott Dankopfer opfern, das Blut auf die Ecken des Altars sprengen (man sehe 3 Mos. 4, 25.), und die Becken mit dem übrigen füllen, um es an den Fuß des Altars auszugießen; man sehe Cap. 14, 20. 5 Mos. 12, 27. Oder ihr Muth wird zunehmen, wie wann des Menschen Geist durch den Wein aufgeweckt wird: und sie werden mit dem Blute ihrer Feinde erfüllet werden, wie die Becken und Ecken des Altars mit dem Blute der Opfer <sup>722)</sup>. Lowth.

B. 16. Der Herr ihr Gott wird sie an demselben Tage erhalten u. Der Herr Gott wird, als mit ihnen im Bunde, nicht allein als Herr der Heerschaaren, sondern als ihr Gott in Warmherzigkeit und Erue, sie, das ist, die Kinder Zions, an demselben Tage, das ist, am Tage ihres Streites und ihrer Kriege mit den Kindern Savans, vollkommen erhalten oder erretten und behüten, wie ein Hirte seine Heerde behütet, und wie David die seinige behütete. Polus.

Denn gekrönte Steine werden in seinem Lande, wie eine Fahne aufgerichtet werden, oder nach dem Engl. denn sie werden seyn, wie die Steine einer Krone <sup>723)</sup>, wie eine Fahne in seinem Lande aufgerichtet: entweder weil sie köstlich und mir so werth sind, als die Steine einer königlichen Krone: oder wie die Steine eines Siegeszeichens, das

(721) Das Wort, unterwerfen, welches hier mehrmals vorkommt, kann seine gewöhnliche Bedeutung nicht haben, wenn es beygehalten werden soll. Es hat aber auch die hebräische Redensart etwas besunders. Nach dem Zusammenhange ist nun die Rede ferner von den Lehrern des N. T. Von diesen wird denn gesagt: sie werden essen, (sich durch die Hilfe des Herrn stärken) und Schleudersteine (in das Schleudergräblein) eindrücken, und also zu ihrem Werke sehr muthig und gerüstet seyn.

(722) Ueber den letzten Theil dieses Verses ist unstreitig die Auslegung des heil. Geistes Apostlg. 2. die beste Erklärung.

(723) Also müßte die Uebersetzung viel eher, als auf gekrönte Steine herauskommen, wenn das Wort *wie* hier die Bedeutung einer Krone haben sollte. Es scheint aber dasselbe vielmehr seine Absicht auf den Namen der Nasiräer zu haben, welcher sowol Christo, als den Gläubigen N. T. beygelegt wird. Daher würde besser übersetzt: Steine der Verlobung, nämlich an Christum. Von diesen heißt es: sie

wie eine Fahne aufgerichtet werden. 17. Denn wie groß wird seine Güte seyn, und wie groß wird seine Schönheit seyn! das Korn wird die Jünglinge, und der Most wird die Jungfrauen redend machen.

das zum Gedächtnisse legend einer vortrefflichen Sache aufgerichtet ist. Sie werden wie eine aufgerichtete Fahne seyn, über deren Erlösung ein jeder, der zu derselben kömmt, sich erfreuen und Dankbarkeit bezeugen wird, wovon das Folgende ein Abriß ist. Polus. Gott wird der Welt zeigen, wie köstlich sie in seinen Augen sind; man vergl. Jes. 62, 3. Mal. 3, 17.: und seine Gunst gegen sie wird für andere eine Ermunterung seyn, Glaubensgenossen des wahren Gottesdienstes zu werden. Lowth.

V. 17. Denn wie groß wird seine Güte seyn! und wie groß wird seine Schönheit seyn! oder nach dem Engl. wie groß ist seine Güte, und wie groß ist seine Schönheit! Gottes unendliche Güte ist die Quelle alles Guten, das diesem Volke erwiesen ist. Der Prophet verwundert sich darüber, und zeigt, was denen zu thun gebühre, welche kamen und diese zum Siegeszeichen aufgerichtete Steine sahen. Sie mußten sagen: wie groß ist seine Güte, und wie groß ist seine Schönheit: wie wunderbar ist die Schönheit der göttlichen Vorsehung, in allen ihren Verrichtungen und Werken zu Israels Erlösung und Erhaltung. Polus.

Das Korn wird die Jünglinge, und der Most die Jungfrauen redend, oder nach dem Engl. froh, machen. Die überflüssige Erndte wird die Jünglinge in der Aussaat, in der Einsammlung und in den Arbeiten zur Erndtzeit sowol, als in dem Genuße der Früchte davon, froh machen: und es wird ein solcher Ueberfluß davon seyn, daß alle, Junge und Alte, damit erfreuet werden sollen.

werden wie eine (Sieges-)Fahne aufgerichtet seyn. Es werden durch sie und an ihnen die herrlichsten und sichtbarsten Zeichen göttlicher Macht und Gnade geschehen, welche zur Bestätigung der christlichen Religion gereichen, und allen feindlichen Angriffen als Felsen widerstehen werden.

(724) Nur das tausendjährige nicht, sondern das Gnadenreich des N. E. In demselben befinden sich Jünglinge und Jungfrauen in Christo, deren Anzahl sich immerdar vermehret; (die Bedeutung von redend machen schickt sich hieher gar nicht!) und das durch Korn und Most die stärkenden und süßen Gnadenmittel und übrige Heilsgüter, deren sie so reichlich genießen. Daß übrigens dieser Vers noch zu dem gegenwärtigen Capitel gehöre, zeigt sowol das im Anfange desselben stehende Verbindungswort, als auch der (aber richtig erklärte) Inhalt, welcher von dem Inhalte des nachfolgenden Capitels merklich unterschieden ist. Die Rücksicht auf Cap. 8, 12. ist auch allzugezwungen.

Dieses sind die süßen Früchte des zeitlichen Heils und Wohlergehens: aber die Früchte des geistlichen Heils, welche durch diese abgebildet sind, sind viel herrlicher, erquickender und unseres Lobes und unserer Verwunderung noch würdiger. Polus. Einige fangen mit diesem Verse ein neues Capitel an, und urtheilen, der Prophet kehre hier wieder zu demjenigen, was er Cap. 8, 12. verheißt hat, auf folgende Weise: „Lasset uns dann Gott sorgfältig dienen, und in der „Erbauung des Tempels ernstlich fortfahren: denn „alsdann, wie vorher Cap. 8, 12. gesagt ist, wie „groß wird seine Güte seyn, und wie groß „wird seine Schönheit, oder Huld gegen uns, seyn. „Der Ueberfluß von Korne wird die Jünglinge „in der Erndte erfreuen: und eine reiche Wein- „erndte, welche einen Ueberfluß von neuem Weine „oder Most verschaffen wird, wird die Jungfrauen, „welche die Trauben einsammeln, froh machen.“ Diese Worte verherrlichen also Gottes Güte und Huld in der Ausgießung alles Ueberflusses auf sie: so daß eine fruchtbare Erndte die Herzen der Jünglinge, welche sie einsammeln, erfreuen, und eine überflüssige Weinerndte die Jungfrauen, welche die Trauben lesen, froh machen wird; man vergl. Jes. 16, 10. Jer. 48, 33. Neuer Wein oder Most ist hier für die Trauben gesetzt, die denselben verschossen; man sehe Jer. 40, 12.: gleichwie Brodt, Jes. 28, 28. c. 30, 23. Brodtkorn bedeutet. Jedoch diese Worte können auch von demjenigen Ueberflusse, wovon einige Propheten reden, welcher das Reich des Messias begleiten wird <sup>724</sup>, verstanden werden, Joel 3, 18. Amos 9, 14. Lowth, Wels.

## Das X. Capitel.

### Einleitung.

Der Prophet mahnet und schreckt die Juden ab, die Abgötter zu suchen: indem er sie an das Unheil und Elend erinnert, welches die Abgötterey über ihre Vorfahren gebracht hatte.

hatte. Weiter verkündigt er die allgemeine Wiederherstellung des jüdischen Volkes vorher <sup>725</sup>). Lowth.

### Inhalt.

Man findet hier I. eine Ermahnung an die Juden, den Herrn zu suchen, v. 1-3. II. eine Verheißung von der allgemeinen Wiederherstellung des jüdischen Volkes, v. 3-12.

**B**egehret von dem HERRN Regen, zur Zeit des Spatregens; der Herr macht die Wetterleuchtungen: und er wird ihnen für jedes Kraut auf dem Felde Regen genug geben. 2. Denn die Teraphim reden Eitelkeit, und die Wahrsager sehen Falschheit, und sie sprechen eitle Träume, sie trösten mit Eitelkeit: darum  
v. 1. Jer. 14, 22. v. 2. Jer. 10, 8. Habac. 2, 18. Pred. 5, 6. find

**B. 1. Begehrt von dem Herrn Regen, zur Zeit u.** Die Juden hatten große Theurung und Mangel, als der Tempel und die Stadt noch verwüster lagen, und die Propheten versicherten sie von Gottes wegen, daß diese wegen ihrer Nachlässigkeit in der Wiederausbauung des Tempels über sie kämen. Zur Erbauung desselben ließ der Herr sie durch Saggai und Zacharias ernstlich rufen; mit Verheißung großer Segensgüter, welche der Herr ihnen alsbald geben wollte, wenn sie dieses Werk fortsetzten, und ihn durch Gebeth suchten: zu dieser Pflicht ermahnet er sie in dem gegenwärtigen Capitel. Mit dem Baue der Stadt und des Tempels mußten sie das Gebeth verbinden: denn der Segen war bereit und sollte ihnen gegeben werden, wenn sie darum bathen. Begehret, ihr wiedergekehrten, in eurer Stadt wohnhaften, und zu dem Dienste eures Gottes wiedergekehrten Juden, denen viele ausnehmende Verheißungen gethan sind, begehret von dem Herrn Regen, zur Zeit des Spatregens, welcher gemeinlich um den Frühling herum fiel, das in Aehren stehende Korn schwellend zu machen, dem Grase Wachstum zu geben, und den Bäumen und Pflanzen mit ihren Früchten Gedeihen zu verschaffen. Dieser Spatregen machte Ueberfluß von allem Vorrathe, und wird in verblühtem Verstande gebraucht, einen großen Segen zu bezeichnen, Hof. 6, 3. Polus. Die Erfüllung der Verheißung von fruchtbarren Jahreszeiten, Cap. 9, 17. hieng von des Volkes Bitte um dieselbe bey dem Herrn ab, welcher ihr Gebeth erhören, und ihnen beyde Früh- und Spatregen zu seiner Zeit geben wollte. Der Spatregen fiel gemeinlich in dem ersten Monate, Joel 2, 23.: er war sehr dienlich, das Korn schwellend zu machen, und

daher sehr wünschenswerth; man sehe Hiob 29, 23. Sprüchw. 16, 15. Lowth.

Der Herr macht die Wetterleuchtungen: und er wird ihnen für jedes Kraut u. Oder nach dem Engl. so wird der Herr leuchtende Wolken machen, und ihnen Platzregen u. geben. Leuchtende Wolken können auch durch Wetterleuchtungen oder Blitz überseht werden (wie in der niederländischen Uebersetzung geschehen ist): und so finden wir es auch Hiob 28, 25. Donner und Blitz begleiten gemeinlich schwere Regen: man sehe Jer. 10, 13. Lowth. Der Herr bedeckt den Himmel mit Wolken dadurch, daß er die Dünste aus dem Erdreiche aufsteigen läßt: man lese wie zierlich dieses Werk Gottes Hiob 38, 28. beschrieben wird. Der Herr wird leuchtende Wolken machen, Wolken, welche Regen geben, und denselben überflüßig ausgießen, wann sie sich mit Donner und Blitz öffnen, welche gleichsam die Wolken brechen und diese Flaschen aufschließen. Sie heißen, leuchtende Wolken, wegen des Blitzes oder Wetterleuchtens, welches daraus schießet, Hiob 28, 26. c. 38, 25. 26. Er wird euch, o Juden, seinem Volke überflüßige Platzregen, oder Ströme von Regen, geben, die das Erdreich fett und fruchtbar machen; für jedes Kraut auf dem Felde: niemand wird des Regens, oder der Wirkungen desselben in Korn oder Kraut entbehren dürfen; es wird Korn für die Menschen, und Kräuter und Gras für die Thiere seyn <sup>726</sup>). Polus.

**B. 2. Denn die Teraphim reden Eitelkeit, oder nach dem Engl. die Abgötter haben Eitelkeit gesprochen u.** Die Bilder, welche sie vor ihrer gefänglichen Wegführung ehreten, und

(725) Nämlich derjenigen Wiederherstellung, die aus der bisherigen Gefangenschaft erfolgen, wenigstens weiter fortgesetzt und vollendet werden sollte; nicht aber einer solchen, die der gelehrte Lowth auf das tausendjährige Reich noch erwartet.

(726) Die Uebersetzung dieses Verses wäre viel deutlicher, wann wir ihn, wie Piscator thut, also ausdrückten: Bittet vom Herrn einen Regen zur Zeit des Spatregens, (denn der Herr machet Regenwolken,) so wird er ihnen (die ihn darum bitten werden) einen Platzregen geben; einem jeglichen (wird er) Kraut (geben) auf dem Felde.



find sie hingezogen wie Schafe, sie sind unterdrückt worden, denn es war kein Hirte. 3. Wider die Hirten war mein Zorn entbrannt, und über die Böcke habe ich Heimsuchung gethan:

und durch welche sie ihre Abgötter wegen Ueberflusses oder Ehrung, und wegen zukünftiger Dinge fragten (man sehe Richt. 10, 14. Jes. 19, 3.) haben Eitelkeit gesprochen; ihre Weisagungen waren eitel, und hatten nicht die geringste Gewißheit: und die Wahrsager, diejenigen, welche vertraute Geister fragten, haben Falschheit gesehen, gutes vorherverkündiget, da alles übel lief, und sich nichts gutes zutrug; sie haben eitele Träume gesprochen, sie gaben eine himmlische Offenbarung vor, aber es war ein erdichteter Traum, oder ein Betrug, der ihnen durch den Vater der Lügen eingegeben war; sie trösteten mit Eitelkeit, ihre Lügen trösteten die Betrogenen für das Gegenwärtige, aber die Eitelkeit dieser Tröstungen erhellet bald in der fehlgeschlagenen Erwartung, welche folget. Polus. Als ihr, oder euere Väter, die Götzen oder Wahrsager fragetet, wann ihr Regen nöthig hattet (man sehe Jer. 14, 22.) oder sonst eine andere Zeit der Verlegenheit da war, haben weder die Priester, welche von den Götzen Antwort gaben, noch die Wahrsager, welche die Menschen durch Träume oder Gesichte zu unterrichten vorgaben, euch auf irgend eine Weise Vortheil geschafft. Das Wort, welches (in der engl. Uebersetzung) durch Abgott überfetzt wird, ist im Hebräischen *עֲבֹדִים*, über dessen Bedeutung man die Anmerk. über Hof. 3, 4. nachsehe. Von den Abgöttern wird hier gesagt, daß sie Eitelkeit sprechen; nämlich durch die Antworten, welche die Priester in ihrem Namen ertheilten: denn in andern Stellen werden sie stumme Abgötter genannt, Habac. 2, 18. Die einen Mund haben, aber nicht sprechen, Ps. 115, 5. Lowth.

Darum sind sie hingezogen, wie Schafe, sie sind *z.* Sie giengen in die Gefangenschaft, und kamen in große Verlegenheit, wie weggetriebene und zerstreute Schafe, die keinen Hirten haben, der sie leite oder hütet; man vergl. Jer. 50, 17. Ezech. 34, 5. Lowth. Sie sind hingezogen *z.* Dieses ist entweder von denen, welche kamen und fragten, oder von denen, von welchen sie ausgeschicket wurden, zu verstehen <sup>727</sup>. Die meisten Juden waren so thöricht, daß sie diese Lügner fragten und ihnen glaubten: und da sie so bethöret waren, geriethen sie in alle den Jammer, dem sie zu entkommen gedachten. Sie giengen in die Gefangenschaft nach Babel, wur-

den gewaltig unterdrückt und geplaget, weil sie ohne Hüter und Beschirmung, ohne kirchliche oder weltliche Aufseher, die ihre Pflicht getreulich wahrnahmen, waren: und dieses war der Grund von ihrer Unterdrückung und Gefangenschaft. Polus.

*B. 3. Wider die Hirten war mein Zorn entbrannt, und z.* Ob mein Zorn gleich rechtmäßig wider alle entbrannt war: so war er doch am heftigsten und feurigsten wider die vornehmsten oder Hauptübertreter unter ihnen. Er war wider die Hirten, die Beamten und Diener der Kirche und des Staates, entbrannt, welche versäumten, die Herde zu behüten, daß sie nicht irre giengen: und über die Böcke habe ich Heimsuchung gethan; das ist, die üppigen, wollüstigen und übermüthigen Hauptbedienten und Regenten unter ihnen, welche wie Böcke stießen, verwundeten, und das schwächere Vieh unter die Füße traten, wie Ezech. 34, 16, 17. wurden schwerer gestraft, Jer. 29, 22. c. 39, 6. Oder man kann durch die Hirten die gottlosen Könige und Fürsten des Volkes <sup>728</sup>, welche der Herr in die Hände ihrer Feinde übergab, und durch die Böcke, die gottlosen Juden überhaupt, verstehen: und so gab Gott das ganze jüdische Volk in die Macht der Chaldäer. Polus, Wels. Ich war rechtmäßig über die jüdischen Regenten, sowohl in Kirchenfachen, als in bürgerlichen Angelegenheiten, erzürnet, (man sehe die Anmerk. über Jes. 56, 2. Jer. 23, 1. Ezech. 34, 2.): gleichwie ihnen durch meine Propheten vor der Gefangenschaft strenge gedrohet hatte, welche über das ganze Volk, als ein Gericht wegen ihrer Sünden, und Insonderheit über diejenigen gottlosen Juden, die in der Unterdrückung des Volkes die vornehmsten Werkzeuge waren, kam; man lese Ezech. 34, 17. Ein angesehener Gottesgelehrte versteht diese drei Worte von den übriggebliebenen Juden in Babel, welche entweder die Abgötter der Heiden, oder auch solche falsche Propheten unter den Juden daselbst, die sich mit Wahrsagen, und dergleichen abgöttischen Werken abgaben, fragten: man vergl. Jer. 29, 8, 15, 24. Diese alle verkündigten denen Juden, die nach Juda wiederkehren würden, Dürre, Hunger und dergleichen Unheil, und werden darum eitele Tröster genannt: solche, als worüber Hiob Cap. 16, 2. klaget. Hierdurch wurden einige von dem Volke in Babel zurückgehalten, ohne daß sie eine ordentliche Regierungsart

(727) Von den letztern liesse zwar die Rede am natürlichsten fort. Allein der folgende Vers beschreibet uns, daß sie beyde gemeynet seyn.

(728) Wenn nur dabey die Götzenpriester und falschen Propheten hier auch mit eingeschlossen werden, so ist diese Erklärung der vorhergehenden vorzuziehen. Und eben diese setzet die nächstvorhergehende <sup>727</sup>ise Anmerkung voraus.

gethan: aber der HERR der Heerschaaren wird seine Heerde besuchen, das Haus Juda, und er wird sie segnen, wie das Pferd seiner Majestät im Streite. 4. Von demselben wird der Eckstein, von demselben wird der Nagel, von demselben wird der Streitbogen, zusammen werden von demselben alle Treiber hervorkommen. 5. Und sie

rungsart unter sich hatten, und waren wie eine Herde ohne Hirten. Die v. 3. gemeldeten Hirten und Böcke, erklärt er von den Großen unter den Juden, die in Babel zurückblieben: diese unterscheidet er von den nach Hause kehrenden, welche in den folgenden Worten, die Heerde des Herrn, genannt werden 729). Lowth.

Über der Herr der Heerschaaren wird seine Heerde besuchen u. oder nach dem Engl. denn der Herr der Heerschaaren hat seine Heerde besucht: u. und hat sie wie das Pferd: u. gemacht. Er hat sie mit seiner Huld und Gnade besucht, und hat mit der Veränderung ihres Zustandes ihre Schwachheit und Furchtsamkeit in Stärke, Muth und Munterkeit verwandelt, wie der Muth eines trefflichen Pferdes im Streite ist, wann alle Herzhaftigkeit desselben erwecket ist, und es, wie Hiob dasselbe vorstellet, den Nacken mit Donner bekleidet habend, hervorkommt, Hiob 39, 19, 26. Dieses erhellete deutlich in den Kriegen der Maccabäer. Polus. Nun hat Gott seinem Volke klare Zeichen von seiner Huld und Beschirmung gegeben (man sehe Cap. 9, 16.): indem er ihre Waffen unter Anführung Judas des Maccabäers gesegnet, und sie zu B. Siegern ihrer Feinde gemacht hat. Der größte Gebrauch der Pferde bey den Juden, war im Kriege: man sehe Sprüchw. 21, 31. Jes. 31, 1. Lowth.

3. 4. Von demselben, oder nach dem Engl. von ihm, wird der Eckstein u. Von ihm, das ist von Juda, oder lieber von dem Gotte von Juda, wird der Eckstein hervorkommen, der den Gebäuden Stärke und Fierde giebt: hier wird dadurch der Fürst oder Befehlgeber verstanden, welcher in der Regierung des Staates wie ein Eckstein in einem Gebäude ist. Von Gott wird der Nagel hervorkommen, welcher die Kriegesgezelte oder das Holz und die Balken in einem Hause befestiget. Von ihm wird der Streitbogen hervorkommen: das ist, alle Kriegesbedürfnisse, sowol an Volke, als an Waffen, welches hier durch Streitbogen ausgedrückt ist. Polus. Sie haben es der Huld Gottes zu danken, daß sie ein Haupt oder einen Befehlgeber ha-

ben, ihr gemeines Wesen zu unterstützen; ein solcher war vorzüglich Judas der Maccabäer: daß sie einen festgesetzten Staat und Regierung haben, worauf die besondern Personen sich zur Sicherheit ihrer Leiber und Güter verlassen können. Das Wort נָגֵן, welches durch Eckstein übersezt ist, bedeutet ebenfalls einen Fürsten oder Führer: und so ist es 4 Mos. 24, 17. Richt. 20, 2. 1 Sam. 14, 38. Jes. 19, 13. zu verstehen. Das Wort, welches durch Nagel ausgedrückt ist, bedeutet eine Person, wovon andere abhängen (man sehe Jes. 19, 13.): wie auch die öffentliche Festschließung eines Staates, Est. 9, 8. Lowth.

Zusammen werden von demselben alle Treiber hervorkommen, oder nach dem Engl. von ihm ist jeder Unterdrücker zusammen hervorgekommen. Durch Treiber oder Unterdrücker wird ein Beamter, Einknehmer oder Einforderer der Abgaben oder Zinse verstanden. Es war von Gott, daß Nebucadnezar so mächtig wurde, und in dem Laufe seiner Siege Israhel unterdrückte: und es ist auch von Gott, daß Juda zuletzt frey gemacht wurde, und solche Macht erlangete, daß es im Stande war, mit seinen Gegnern zu streiten, dieselben zu schlagen und zinnbar zu machen. Er sehet ein, und sehet ab, nach seinem Wohlgefallen, Ps. 60. Polus. Gleichwie das griechische Wort, Tyrann, anfangs mit dem Worte, König, einerley Bedeutung hatte, aber nachher in bösem Verstande genommen ward: so bedeutet das hebräische Wort, was, gemeinlich einen Unterdrücker, wird aber auch bisweilen in einem allgemeinen Verstande, für einen Fürsten oder Regenten genommen. Diese Bedeutung hat es, der Wahrscheinlichkeit nach, Jes. 60, 17. wo die Uebersetzung lautet; ich werde deine Treiber zu Gerechten machen: jedoch der chaldäische Ausleger drückt es durch נָגֵן, Fürsten, aus; und die 70 Dolmetscher übersetzen es durch ἐπινοήτας, Aufseher, welches einige von den Kirchenvätern veranlasset hat, dieselben Worte auf die christliche Kirche zu deuten. Diese Bedeutung des Wortes kömmt am besten mit der Absicht der Worte überein, und der chaldäische Ausleger versteht es hier so. Eben so hat man das Wort Treiber auch Cap. 9, 8. zu

ver.

(729) Wer dieser angesehene Gottesgelehrte sey, ist mir nicht bekannt. So weiß ich auch die Gründe nicht, auf welchen seine Auslegung beruhen sollte. Da einige, das man etwann vermuthen möchte, wäre dieses, daß v. 2. die Worte: reden, sehen, sprechen, trösten, in der gegenwärtigen Zeit übersetzt sind; worauf es ja aber nicht ankommen kann.

sie werden wie die Helden seyn, die in den Roth der Gassen im Streite treten, und sie werden streiten, denn der HERR wird mit ihnen seyn: und sie werden diejenigen beschämen, die auf Pferden reiten. 6. Und ich werde das Haus Juda stärken, und das Haus Josephs werde ich erhalten, und ich werde sie wieder einsetzen, denn ich habe mich ihrer erbarmet, und sie werden seyn, als ob ich sie nicht verstoßen hätte: denn ich bin

v. 5. Psalm 18, 42.

der

verstehen, daß es den Befehlshaber oder General eines Kriegsheeres bezeichne. Lowth.

**V. 5.** Sie werden wie die Helden seyn, die in den Roth der Gassen im Streite treten, oder nach dem Engl. die ihre Feinde im Streite in den Roth der Gassen treten u. Die Juden werden unter der Anführung ihrer Häupter, wie die Maccabäer waren, tapfere und mächtige Kriegesleute seyn, die Städte einnehmen, alles, was sich ihnen widersetzt, schlagen, und wie in solchen Fällen gewöhnlich ist, die Ueberwindenen wie Roth auf den Gassen, zertrreten werden. So tapfer und glücklich werden sie streiten: weil der Herr für sie und wider ihre Feinde streitet. Polus. Gott wird ihnen Muth geben, ihre Feinde zu überwältigen, und auf ihre todtten Weiber zu treten: man vergl. Ps. 18, 43. Jes. 41, 25. Dieses ist entweder von den Maccabäern, oder von den Sitzen, welche die Juden in späteren Zeiten über ihre Feinde davon tragen würden, zu verstehen; man sehe Cap. 12, 6. worauf der folgende Theil dieses Capitels zu gehen scheint. Lowth.

Und sie werden diejenigen beschämen, die auf Pferden reiten, oder nach dem Engl. die auf Pferden reiten, werden bestürzt werden: man vergl. Cap. 12, 4. Diese Worte mögen wir von der Niederlage der Kriegsheere des Antiochus durch die Maccabäer verstehen: indem des Antiochus Macht vornehmlich in Reuterey bestand; man sehe Dan. 11, 40. welche Stelle von verschiedenen Auslegern so verstanden wird. Lowth. Dieses bezieht sich auf die Feinde der Juden. Diese kamen mit gewaffneter Mannschaft und einer mächtigen Reuterey, wie Antiochus und andere, auf welche sie sich verließen: aber diese Macht half wenig; diese Reuter wurden bestürzt und geschlagen, oder flohen aus dem Streite weg. Als Gott mit den Feinden von Juda war, blieben sie wohl behalten, und zertraten Juda: aber nun, da er mit Juda versöhnet war, und dafür stritte, sollte Juda wohl behalten, und wider seine Feinde glücklich seyn, wie diese ehemals gegen ihn gewesen waren. Polus.

**V. 6.** Und ich werde das Haus Juda stärken, und das Haus Josephs werde ich erhalten, und ich werde sie wieder einsetzen, oder nach dem Engl. ich werde sie wieder bring-

gen, um sie zu setzen. Gott wird sowohl Muth als Stärke geben: Muth, um zu unternehmen, und auch Stärke, die Unternehmung fortzusetzen und zu vollführen. Die von dem Hause Juda waren in den jüdischen Kriegen wider die Seleuciden berühmt, in welchen Kriegen sie zwar große Schwierigkeiten, aber gleichen Muth und Glück hatten. Das Haus Josephs werde ich erhalten: das Ueberbleibsel des Königreichs von Israel, die übriggebliebenen von den zehn Stämmen, welche das Haus Josephs genannt werden, weil Ephraim und Manassé, den einen Theil dieses Königreichs ausmachten, Söhne Josephs waren. Und ich werde sie, beyde Juda und Joseph, aus der babylonischen Gefangenschaft wiederbringen, um sie zu setzen, um sie in ihrem eigenen Lande und ihren eigenen Städten niederzusetzen und zu besessigen. Wie weit dieses nun eine Versicherung von der Erwartung einer allgemeinen Versammlung dieses Volkes sey, das ist für mich zweifelhaft. Polus.

Denn ich habe mich ihrer erbarmet, und sie werden seyn, als u. Ich habe wegen desjenigen, was sie bereits gelitten haben, Mitleiden mit ihnen, und meine Güte ist ihnen nicht ganz entzogen: ich habe noch überflüssige Güte gegen sie, und werde dieses bezeigen, wenn sie die Stadt und den Tempel wieder erbauet, und den Gottesdienst hergestellten haben. Polus.

Sie werden seyn, als ob ich sie nicht verstoßen hätte: sie werden in allen Absichten und Stücken sich so vermehren, so zunehmen und glücklich seyn, daß, wenn sie sich gleich ihrer Verstoßung mit Scham und Schmerzen erinnern, die folgenden Geschlechter dennoch nicht die Werkzeichen und Weise eines verworfenen Volkes spüren werden. Pol.

Denn ich bin der Herr ihr Gott, und ich werde sie erhören: ich bin ihr Gott durch einen ewigen Bund, den ich niemals brechen kann, noch will: ich bin und will ihr Gott seyn, und sie werden mein Volk seyn, wie Cap. 8, 8. Sie werden bitten, und ich werde erhören; denn sie sind mein: sie werden mich suchen, als ihren Gott, und ich werde sie segnen, als mein Volk, man sehe Cap. 13, 9. Polus. Diese Verheißung muß der Wahrscheinlichkeit nach von der allgemeinen Wiederherstellung des jüdischen Volkes bey ihrer Bekehrung verstanden werden: eine Sache, wovon die Propheten des alten Bundes oft reden

der HERR ihr Gott, und ich werde sie erhören. 7. Und sie werden wie ein Held Ephraims seyn, und ihr Herz wird sich erfreuen, wie von dem Weine: und ihre Kinder werden es sehen und sich erfreuen, ihr Herz wird sich in dem HERRN vergnügen. 8. Ich werde ihnen zuzischen, und werde sie versammeln, denn ich werde sie erlösen: und sie werden vervielfältiget werden, gleichwie sie vorher vervielfältiget waren. 9. Und ich werde sie unter die Völker säen, und sie werden meiner in fernen Plätzen

reden <sup>730</sup>), wo Juda und Israel als gleiche Mitgenossen dieses Segens vorkommen; man vergl. Ezech. 37, 16. ic. und sehe die Anmerk. über Jes. 11, 11. Lowth.

V. 7. Und sie werden wie ein Held Ephraims seyn, oder nach dem Engl. die von Ephraim werden seyn, wie ein Held. Ephraim bedeutet hier die zehn Stämme, wie das Haus Josephs; man sehe v. 5. 6. und die Anmerk. über Hof. 5, 3. Polus, Lowth.

Und ihr Herz wird sich erfreuen, wie von dem Weine: der das Blut erwärmet, den Geist erfreuet und Muth giebt, insonderheit wo gutes und erfreuliches Glück ist, wie hier; man sehe Cap. 9, 15. Polus, Lowth.

Und ihre Kinder werden es sehen und sich erfreuen, ihr Herz wird sich in dem Herrn vergnügen: ihre glücklichen Kriege werden sich in einen dauerhaften Frieden endigen, wofür die Nachkommen Gott zu danken Grund und Gelegenheit haben werden; man sehe v. 9. Lowth. Dieses wird sich in den Tagen eurer Kinder begeben: oder lieber, wann die Zeit dieser Dinge kömmt, werden dieselben anhalten, und durch eure Geschlechter hin bis auf die Kinder, welche geboren werden sollen, dauerhaft bleiben. Eure Kinder werden es sehen und sich erfreuen, ihr Herz wird sich in dem Herrn vergnügen: die Güte, Macht, Weisheit und Treue Gottes werden diese Freude verursachen, und viele von diesem Volke werden sich wahrhaftig in dem Herrn und in dem Mesias, erfreuen. Polus. Nicht allein die Juden, welche zur Zeit der Maccabäer leben, sondern auch ihre Nachkommen, in den folgenden Zeitaltern, werden die Früchte der Tapferkeit und Siege der Maccabäer genießen, und dafür Gott durch die Feyer des Gedächtnisses des größten von den erwähnten Segensgütern, nämlich der Wiedererlangung des Tempels aus der Macht ihrer heidnischen Feinde und der Einweihung desselben zum Dienste Gottes, danken. Wels.

V. 8. Ich werde ihnen zuzischen, und werde sie versammeln, denn ich werde sie erlösen, oder nach dem Englischen, denn ich habe sie erlöset: ich werde sie durch ein gewisses Zeichen

aus abgelegenen Ländern entbieten; wie ein Hirte seine Heerde mit seiner Flöte zusammenruft, (man vergl. Jes. 5, 26. c. 7, 18.) welches Zeichen sie versammeln wird, um sie in ihr eigenes Land zurückzubringen, v. 10. denn ich werde sie aus der Hand ihrer Feinde erlösen. Die Propheten reden oft von dem Zukünftigen, als ob es bereits erfüllt wäre: man sehe die Anmerkung über Jes. 21, 9. Lowth. Ob sie ist gleich weit zerstreuet sind: so werde ich doch machen, daß sie wiederkehren. Ich werde pfeifen, wie ein Hirte, und sie werden wie zerstreute Schafe eilig zu der Heerde wiederkehren. Ich rief vormals ihren Feinden, und sie kamen, Jes. 5, 26. c. 7, 18. 19. und mein Volk wird auch kommen, wann ich ihnen so zurufe. Dieses wird genug seyn, sie zusammenzubringen: oder dieses wird so bald geschehen, als es gesprochen ist: so bald ich pfeife, werden sie wiederkehren. Denn ich habe sie erlöset: ich habe für ihre Erlösung gesorget, und dazu Befehl gegeben. Ich erweckte den Cyrus dazu; ich gab ihm, und nachher dem Darius Hystaspis alle Völker und Könige reiche, dieses zu thun, meine Vertriebenen wiederherzustellen, Juda wieder zu pflanzen, die Stadt und den Tempel wieder zu erbauen: und ich werde dieses, welches viel geringer ist, auch thun; ich werde, wie ein Hirte mit seinen Hirten pfeift, sie wiederrufen. Polus.

Sie werden vervielfältiget werden, gleichwie ic. wie in den allerblühendesten Zeiten, als unter der Regierung Davids und Salomons: eine Verheißung, welche durch den Jeremias, Cap. 33, 22. und den Ezechiel, Cap. 36, 10. 11. 37. 38. gethan ist. Lowth, Polus.

V. 9. Und ich werde sie unter die Völker säen: es möchte unmöglich schelmen, daß die Juden so vervielfältiget werden sollten. Um uns aber hierinne Genüge zu thun, verheißet Gott sie zu säen: und ihr Wachsthum sollte seyn, wie der Wachsthum von einem fetten Boden, wovon viel Saame geworfen ist, Jer. 31, 27. Hof. 2, 22. Das Land sollte schnell von Menschen und Viehe voll seyn, wann Gott beyde säete: und zwar unter den Heiden, wohin sie zerstreuet waren, sollten sie vervielfältiget werden. Polus, Lowth.

Und

(730) Sie reden nicht davon, sondern dieser Ausleger läßt sie davon reden; und seiner Meynung nach müssen sie nicht nur oft, sondern fast einig und allein davon gesprochen haben.

Plätzen gedenken: und sie werden mit ihren Kindern leben und wiederkehren. 10. Denn ich werde sie aus Aegyptenlande wiederbringen, und ich werde sie aus Assyrien versammeln: und ich werde sie in das Land Gilead und Libanons bringen, aber es wird ihnen nicht genug seyn. 11. Und er wird durch das Meer gehen, das beklemmende, und er wird die Wellen in dem Meere schlagen, und alle Tiefen des Flusses werden vertrocknen:

v. 10. Jes. 11, 11.

v. 11. Jes. 11, 15.

dann

Und sie werden meiner in fernen Plätzen gedenken: unter allen Völkern, worunter sie zerstreuet sind; wie die Propheten das in andern Stellen ausdrücken: man sehe 5 Mos. 30, 1. 4. Jer. 30, 10. 11. Ezech. 11, 16. c. 28, 25. c. 34, 13. Gleichwie von den Menschen gesagt wird, daß sie Gott vergessen, wann sie ihre Pflicht gegen ihn vergessen: also ist der Ausdruck, seiner zu gedenken, so viel, als, zu seinem Gehorsame wiederkehren. Lowth. Wohin sie getrieben sind, da, in den fernesten Theilen des persischen Reiches, werden sie an mich gedenken, Verlangen nach mir tragen, und wieder nach Jerusalem und zu meinem Tempel zurückzukehren wünschen. Polus.

Sie werden mit ihren Kindern leben und wiederkehren: sie werden nach ihrem eigenen Lande wiederkehren, und dasselbe besitzen; sie, und ihre Nachkommen. Man lese Jes. 65, 23. Ezech. 28, 25. Amos 9, 14. Lowth. Ob sie gleich gefangen und arm sind: so werden doch weder sie, noch ihre Kinder, sterben; ja die Kinder, welche ihnen geboren werden, sollen leben und mit ihnen aufwachsen. Diese junge Saat wird das Erdreich erfüllen: und sie werden zu mir, zu meinem Tempel, zu ihrer Stadt und zu ihrem Lande, wiederkehren. Daß dieses auch einigermaßen auf die Bekehrung der Juden zu dem Evangelio, und auf ihre Ausbreitung desselben unter andern, zur Vermehrung des gläubigen Saamens Israels, sein Absehen habe, daran zweifle ich keinesweges; ob ich es gleich nicht besonders untersuche. Diese Worte haben ihre vollkommene Erfüllung erlangt, wie sich in denen Mengen, die sich zu dem Passahfeste versammelten, als Titus Vespasianus sie durch eine Belagerung einschloß, augenscheinlich zeigt. Polus.

V. 10. Denn ich werde sie aus Aegyptenlande wiederbringen, und 11. Ohne Zweifel flüchteten einige Juden in Eile nach Aegypten, ehe die Chaldäer Judäa verwüsteten: andere flohen dahin, ob es gleich Jer. 43. verboten wurde. In den folgenden Zeiten nahmen auch einige Juden ihren Aufenthalt daselbst, und wurden da so vervielfältiget, wenn man dem Josephus glauben mag, daß Ptolemäus Philadelphus hundert und zwanzig tausend Juden in Freyheit setzte, als er durch die zwey und siebenzig Aeltesten die hebräische Bibel ins Griechische übersetzen ließ. Diese ägyptischen Juden werden wiedergebracht werden. Polus.

Und ich werde sie aus Assyrien versammeln, wo viele, welche ihren Aufenthalt nicht gerne verändern wollten, blieben: jedoch, wann Gott ihnen zusahnte, sollten sie kommen. Polus. Aegypten und Assyrien waren zwey mächtige Königreiche, die an Judäa gränzten: so daß sie bald einmal Bundesgenossen, bald wieder Eroberer der Juden waren; und die Juden entweder dahin giengen, Hülsen zu suchen, oder gefänglich dahin geführt wurden; man lese Jos. 9, 3. Daher drücken die Propheten, wann sie die allgemeine Wiederherstellung ihres Volkes vorherverkündigen, dieses oft durch ihre Rückkehr aus Aegypten und Assyrien aus: man sehe Jes. 11, 15. 16. c. 19, 23. 24. 25. c. 28, 13. Jos. 11, 11. Wir müssen gleichfalls anmerken, daß Gottes Wiederbringung seines Volkes aus Aegypten eine verblümete Redensart war, eine Erlösung, die so groß, oder noch größer, als jene, war, zu bezeichnen: man sehe Ps. 68, 23. Mich. 7, 15. So spielen die Worte des folgenden Verses auf den Durchgang der Israeliten durch das rothe Meer an. Lowth.

Und ich werde sie in das Land Gilead und Libanons bringen. Gilead war die Gränze von Canaan gegen Osten, und Libanon gegen Norden: beyde waren fruchtbare und angenehme Landstriche; man sehe Jer. 22, 6. Mich. 7, 14. Sie werden hier als ein Theil für das Ganze gemeldet, wie oben, Cap. 8, 7. Polus, Lowth.

Über es wird ihnen nicht genug seyn, oder nach dem Engl. es wird kein Platz für sie gefunden werden: das Land wird zu enge für sie seyn. Sie werden sich so sehr vermehren, daß in Judäa nicht Platz genug seyn wird, sie und ihre Hausgenossenschaften zu fassen: man vergleiche Jes. 49, 20. c. 54, 2. 3. welches zum Theile buchstäblich, vollkommen aber im geistlichen Verstande, erfüllt ist. Polus, Lowth.

V. 11. Und er wird durch das Meer gehen, das beklemmende, oder nach dem Englischen, er wird mit Beklemmung durch das Meer gehen 11. Der Verstand der Worte könnte besser also ausgedrückt werden: er (Israël) wird durch die Engen des Meeres gehen. So verstehen sie die 70 Dolmetscher und die gemeine lateinische Uebersetzung, womit auf einen Arm von dem rothen Meere gezelet wird; und (Gott) wird die Wellen in dem Meere schlagen 11. Die Worte enthalten eine Anspielung auf den wunderthätigen

dann wird der Hochmuth Affurs niedergeworfen werden, und der Zepter Aegyptens wird wegweichen. 12. Und ich werde sie in dem HERRN stärken, und in seinem Namen werden sie wandeln, spricht der HERR.

v. 12. Michä 4, 5.

thätigen Durchgang der Israeliten durch einen Arm von dem rothen Meere, da Gott die Wasser dieses Meeres oder Flusses für sie austrocknete: man lese 2. Mos. 14, 21. Jos. 2, 10. Und dieses giebt zu erkennen, daß Gott eben so große Dinge für sie thun wollte, als er vormals für ihre Väter gethan hatte. In diesem Verstande erklärt der chaldäische Umschreiber die Worte. Man sehe die Anmerk. über v. 10. und vergl. Jes. 11, 15. Wenn wir das Meer und den Fluß unterscheiden wollen: so können wir durch den letzten den Jordan verstehen, dessen Wasser ausgetrocknet wurden, für die Israeliten einen Durchgang in das verheißene Land zu machen: man sehe Jos. 4, 23. Lowth.

Dann wird der Hochmuth Affurs niedergeworfen werden, und 10. Durch Affur oder Assyrien und Aegypten werden überhaupt die Feinde Gottes und seiner Wahrheit verstanden, welche alle durch das Königreich Christi überwältiget und zerbrochen werden sollten, wann er in Herrlichkeit kommen würde, sein Königreich auf Erden aufzurichten: man sehe Jes. 60, 12. Dan. 2, 33. 34. In diesem Verstande wird der Assyrier Jes. 14, 25. Mich. 5, 5. genommen: und beyde, Aegypten und Assyrien, bedeuten dieses, der Wahrscheinlichkeit nach, Jes. 19, 23. Lowth. Der erste Theil dieses Verses muß in der vollkommenen vergangenen Zeit gelesen werden, indem er meldet, was Gott gethan hatte: und dieses kömmt mit dem Zusammenhange und der Absicht überein, welche ohne Zweifel dahin geht, die Verheißung zu befestigen, und sie glaublich zu machen, obgleich mannichfaltige Schwierigkeiten sie für den Verstand unwahrscheinlich machten. Ich, saget Gott v. 10. werde sie wiederbringen 10. hier saget er, Ich verheiße dieses, als derjenige, der ich durch das Meer, das rothe Meer, gegangen bin, und mein Volk dadurch gebracht habe. Der dieses gethan hat, der kann auch thun, was er nun verheißet. Ich verheiße dieses, der ich die Tiefen des Jordans, (da er durch die Fluth, welche damals in dem Flusse war, die größte Tiefe hatte), ausgetrocknet habe: ich kann also alle Hindernisse, wenn sie auch

eben so groß wären, als diese, wegnehmen, und daher eben so leicht den Hochmuth der Feinde niederwerfen, und ihren Zepter wegthun, wie ich an Assyrien und Aegypten bereits gethan habe. So ist der ganze Vers eine Anspielung auf dasjenige, was Gott in den zweyen berühmten Erlösungen seines Volkes durch die Hand des Moses und Josua gethan hatte: da er sie aus Aegypten durch das rothe Meer und durch den Jordan brachte, die Aegypter verwüstete, und sie von der Claverey der Assyrier, deren Königreich nachher auch verwüstet ist, befreiete. Polus.

B. 12. Und ich werde sie in dem Herrn stärken: Gott wird ihre Stärke und Beschirmung seyn. Ich werde sie in dem Herrn ihrem Gott, in Christo, stärken: wie einige dieses erklären. Es mögen nun aber die Worte dieses sagen wollen, oder nicht <sup>731</sup>: so ist es vollkommen gewiß, daß Gott und Christus die Stärke der Kirche und aller Gläubigen sind. Polus, Lowth.

Und in seinem Namen werden sie wandeln, spricht der Herr: ihr Leben und Thun wird nach seinen Befehlen eingerichtet seyn, und er wird sie nach ihren aufrichtigen Absichten segnen und glücklich machen. Lowth. Sie werden alle ihre Sachen und Handlungen, die zu dem bürgerlichen Staate und zum Kriege gehören, kirchliche und weltliche Angelegenheiten nach der von Gott verliehenen Gewalt, durch die von ihm empfangene Macht, und mit der ihnen von oben gegebenen Weisheit, zur Ehre unsers Gottes und Seligmachers, einrichten und leiten. So weit nun von den großen und vortrefflichen Sachen, welche der jüdischen Kirche verheißene sind, und in der Zwischenzeit der Wiederaufbauung des Tempels und der Stadt bis auf die Zukunft Christi, die sich ohngefähr auf vier hundert und neunzig Jahre beläuft, erfüllt werden sollten. Möchte es in dieser Zeit an etwas von den verheißenen Dingen fehlen: so war das den Sünden des Volkes zuzuschreiben, die Gott zum Zorne reizten, und ihn bewogen, den Lauf und das Verhalten seiner Vorsehung gegen sie zu verändern. Polus.

(731) Also spricht man, wenn man seiner Sache nicht gewiß ist. Nun ist aber so viel augenscheinlich, daß sowol von einer göttlichen Person die Rede ist, als auch, daß eine göttliche Person redet. Nur dieses kann zweifelhaft scheinen, ob der Vater oder der Sohn die redende Person ist. Das letzte nun wird aus Cap. 9, 11. am sichersten behauptet; und so ist alsdenn in der gegenwärtigen Stelle der Herr, der Vater. Will man aber sagen, es sey hienit der dreyeinige Gott gemeynet, so kann man auch dieses wohl gelten lassen.

## Das XI. Capitel.

## Einleitung.

Der Prophet, welcher die Person des Messias vorstellt, verkündigt die undankbare Vergeltung, welche ihm die Juden bewiesen, als er das Amt eines Hirten antrat, sie zu weyden und zu regieren: wie sie ihn verwarfen und ihn und seine Arbeit auf den geringen Preis von dreysig Silberlingen schätzten. Darum drohet er, ihre Stadt und ihren Tempel zu verwüsten, und sie in die Hände solcher Aufseher zu übergeben, die weder auf ihr geistliches, noch auf ihr zeitliches Wohl Acht haben würden. Lowth.

## Inhalt.

Hier finden wir, nach unserer Meynung, I. eine Drohung von schweren Gerichten über das Land und das Volk Israels, welche von dem Propheten mit verblühten Redensarten vorgestellt ist, v. 1-3. II. den Befehl an Christum, welcher hier in der Person des Propheten abgebildet ist, sein Volk zu weyden, v. 4-14. III. eine Drohung, die undankbaren Juden einem thörichten Hirten zu übergeben, v. 15-17.



Thue deine Thüren auf, o Libanon, auf daß das Feuer deine Cedern verzehre. 2. Heule

**B. 1. Thue deine Thüren auf, o Libanon.** Dieses Capitel enthält Drohungen, und verkündigt zum voraus die Verwüstung Jerusalems und dieses zweyten Tempels durch die Römer, wie auch die Dienstbarkeit der Juden unter denselben, wegen ihrer Verwerfung Christi. Daher muß die Zeit dieses Capitels auf die Zeit des Todes Christi, und die Zeit nach demselben, gezogen werden <sup>732</sup>. Thue deine Thüren auf, o Libanon: das ist der Tempel, weil er von Cedern vom Libanon gebauet war. So wird der Tempel Ezech. 17, 3. Hab. 2, 17. genannt. Oder es ist Jerusalem oder Judäa, wovon Libanon gegen Norden die Gränze war. Wenn aber dieses der Meynung der Worte nicht Genüge thun möchte: so müßte man sie vielleicht so verstehen, daß dem Libanon selbst, der ein hohes, großes Gebirge und die Gränzscheidung zwischen Judäa und ihren Nachbarn gegen Norden war, hier befohlen wird, seine Thore zu öffnen; das ist, seine Festungen, welche zur Sicherung der Durchgänge aufgerichtet waren, die durch die hohen, tiefen und fürchterlichen Engen dieses Gebirges mit Judäa Gemeinschaft hatten, und von dem Feinde, der in die nördlichen Theile von Judäa einfiel, am ersten angegriffen wurden. Es wird also hier geweißaget, daß die Festungen oder Burgen so leicht eingenommen werden sollten, als ob sie sich von

selbst öffneten: so daß die Römer leicht in Judäa eindringen würden. Polus. Der Libanus oder Libanon war ein großes, berühmtes Gebirge, und ein fruchtbarer Wald an den nördlichen Gränzen von Judäa. Er lag gegen Westen nach dem großen Meere, nach Sidon und Toppe, und gegen Osten nach Damascus in Syrien, und ward vor alters von den Heviten bewohnet. Salomon scheint daselbst ein prächtiges Haus gebauet zu haben, dessen Gefäße alle von lauterem Golde waren: und er stellte darcin dreyhundert Schilde von geschlagenem Golde. Auf demselben wuchsen sehr viele Cedernbäume, wovon Salomon den Tempel und andere Häuser bauete: auch fand man daselbst viele Tannenbäume, und die Tyrier holten daraus Schiffmasten. Es wird viel von seiner Herrlichkeit gesprochen, und in dem Buche des Hoheliedes sind viele Gleichnisse von der Zierlichkeit, den Blumen, dem angenehmen Geruche und dem Weine desselben entlehnet. Das assyrische Reich wird mit einer Ceder Libanons verglichen. Der Libanon war ein sehr annuthiger Ort, wie Gilead an der Ostseite des Jordans. Als die Feinde in Judäa einfielen, pochten sie auf die Verwüsterung dieses Berges, wo der Wahrscheinlichkeit nach mächtige Festungen waren, 2 Kön. 19, 23. Jes. 37, 24. Bey der Ueberwindung des Landes trugen sie eine besondere Sorge für

(732) Nicht des ganzen Capitels, sondern der darinn enthaltenen Drohungen. Denn ein Theil desselben bezieht sich auch auf die Bearbeitung der Juden, welche der Heiland bey Führung seines Lehramtes auf Erden durch die Verkündigung des Evangelii zu ihrem Heil vorkührete. Der Vortrag ist übrigens ungemeyn prächtig und rührend, und enthält eine der allerdeutlichsten Weißagungen, deren sonnenklare Erfüllung einem jeden in die Augen leuchten muß, der nicht vorsehlich blind seyn will: obgleich in einigen Ausdrücken (welche aber nur Nebenbänge betreffen) Schwierigkeiten vorkommen. In dem ganzen Capitel ist der Messias die redende Person.

2. Heule du Tanne, weil die Cedern gefallen sind, weil diese herrlichen Bäume verwüftet sind: heulet ihr Eichen Basans, weil der starke Wald niedergefallen ist. 3. Es ist eine

für diesen Berg. Asaph war der Bewahrer desselben unter der persischen Herrschaft, Neh. 2, 8. Gesells. der Gottesgel.

Auf daß das Feuer deine Cedern verzehre: das ist entweder uneigentlich, von dem Feuer der Rache und des Zornes Gottes, oder von der Wuth der Feinde: oder eigentlich von dem Feuer, womit die Feinde die Häuser und Gebäude in Judäa und auf dem Libanon selbst verbrannten, zu verstehen. Durch die Cedern hat man die von Cedern gebaueten Paläste, oder in verblühtem Verstande die Edlen, die Fürsten und Vornehmsten des Volkes, zu verstehen. Polus. Die meisten Ausleger verstehen durch den Libanon den Tempel, dessen prächtige Gebäude den hohen Cedern dieses Waldes gleichen. So wird das Wort Libanon gemeiniglich Habac. 2, 17. genommen. Man findet eine merkwürdige Begebenheit, die sich hierher schickt, und bey den jüdischen Schriftstellern gemeldet ist: „Einige Zeit vor der Verwüstung des Tempels wurden die Thüren desselben von selbst geöffnet; ein Umstand, den Josephus bekräftiget a): -da Rabbi Johanan, ein Schüler des Rabbi Hillels, zu dem Tempel sprach: „Ich weiß, daß deine Verwüstung nahe ist, nach der Weissagung des Zacharias, thue deine Thüren auf, o Libanon u.“ Diese Worte können ebensfalls auch die Verwüstung Jerusalems bedeuten, welches in andern Stellen ein Wald genannt wird: indem die tr. flichen Gebäude desselben den zierlichen Reichen der Bäume in einem Walde gleichen; man vergl. Jer. 21, 14. c. 22, 7. 23. Ezech. 20, 46. Lowth.

a) De bello Ind. lib. 7. c. 12.

B. 2. Heule du Tanne, weil die Cedern gefallen sind u. Heule du Tanne, das ist, ihr geringern Menschen, oder ihr von Tannenhölze gekaueten Häuser und Städte. Weil die Cedern, oder die Größern und Bessern nicht entkommen sind: wie viel weniger werdet ihr Geringern und Schwächern entkommen. Heulet, weil die herrlichen Bäume, die mächtigen Leute, Städte, Festungen und Burgen eingenommen, geplündert, verwüftet sind: oder, welches ärger ist, von den Feinden behalten sind, und euch nun den äußersten Schaden thun, da sie vorher zur Beschirmung und Sicherheit dienten. Polus. Durch die verschiedenen Arten von Bäumen werden die verschiedenen Rangordnungen und Stufen von Menschen, die an der allgemeinen Verwüstung Theil haben sollen, verstanden; man seh. Jes. 2, 13. c. 10, 33. 34. und die Anmerkung daselbst. Lowth.

Heulet ihr Eichen Basans, weil der starke Wald, oder nach dem Engl. der Wald des

Weinstockes, niedergefallen ist. Die Verfasser der Anmerkungen am Rande der englischen Bibel (wie auch die niederländische Uebersetzung) lesen: der starke Wald, welches eine nette und zierliche Abschilderung von Jerusalem mit seinen Festungen ist. Wenn wir der gemeinen (engl.) Uebersetzung folgen: so bedeutet wahrscheinlich Weise der Wald des Weinstockes den Berg Carmel (man sehe die Anmerkung über Jes. 37, 24.) Da derselbe in dem nordwestlichen Theile von Judäa lag, und hier mit Basan, welches in dem südöstlichen Theile lag, zusammen gefügt ist: so wird dadurch zu erkennen gegeben, daß das Unglück und Elend allgemein seyn würde. Basan war wegen seiner schönen Liebäume berühmt: man sehe Jes. 2, 13. Lowth. Die Eichen Basans werden hier entweder buchstäblich und eigentlich gemeynet, als die in demselben Lande zur Erbauung von Palästen, Städten, Flecken und Festungen gebraucht wurden: oder sonst werden in verblühter Bedeutung die ansehnlichen Leute desselben Landstriches, welcher fruchtbar und angenehm war, man sehe Nah. 1., dadurch verstanden. Der Wald des Weinstockes, oder der starke Wald, bedeutet entweder alle feste Plätze, welche zur Bewahrung und Beschirmung der Weingärten dienten: oder Jerusalem selbst, welches in Absicht auf seine mannichfaltigen und hohen Häuser mit einem Walde verglichen wird; und dieses gefällt den meisten Auslegern am besten. Kurz, es wird ihnen allen geboten, wegen des Jammers und Elendes, das über alle, Hohe und Niedere, über sie und über das Ihrige, kommen sollt, zu weinen und zu heulen: weil der starke Wald niedergefallen, oder verwüftet ist. Polus.

B. 3. Es ist eine Stimme des Geheules der Hirten: es ist so gewiß, daß alle diese heulen werden, als ob dasjenige, worüber sie heulen werden, bereits da wäre: es ist so gewiß, als ob es gegenwärtig wäre. Es ist eine Stimme von einem sehr bittern, lauten, erbärmlichen und scheusslichen Geheule der Hirten: das bedeutet buchstäblich, der eingebrungene Feind hat die Heerden weggetrieben und aufgefressen, und die Hirten, welche hierüber bestürzt sind, heulen sehr bitter auf den Bergen, wo der Wiederhall noch mehr das Schrecken, als das Geräusch verdoppelt. Oder sonst bezeichnen die Hirten in verblühtem Verstande die Regenten, Obrigkeiten und bürgerlichen Staatsdiener, wie auch die Priester und Propheten, welche über das Volk, wie Hirten über die Heerden, gesetzt waren: man lese die Anmerk. über Cap. 10, 3. Polus, Lowth.



eine Stimme des Geheules der Hirten, weil ihre Herrlichkeit verwüftet ist: eine Stimme des Gebrülles der jungen Löwen, weil der Hochmuth des Jordans verwüftet ist.

4. Also

Weil ihre Herrlichkeit verwüftet ist: dasjenige, was zu ihrer Ehre, Sicherheit und Freude dienete, ist verwüftet, ihnen genommen und andern gegeben. Polus.

Eine Stimme des Gebrülles der jungen Löwen: so nennet er die Fürsten und Regenten der Juden, weil sie das Volk durch ihre Unterdrückungen verschlungen; man lese Zeph. 3, 3. So wird Agamemnon Ἀγαμέμνων Βασιλεὺς, ein Volk verschlingender König, genannt b). Lowth. Der Verstand ist: das gräßliche Rufen und Schreyen der Gewalt habenden und ansehnlichen Leute unter den Juden, welche billig Hirten hätten seyn sollen, zu beschirmen, aber wie Löwen waren, um zu zerreißen und zu verschlingen, die in Jerusalem lauerten, und in den Städten von Judäa aufspästen, die Armen und Schwachen zu zerreißen. Polus.

b) Iliad. 1.

Weil der Hochmuth des Jordans verwüftet ist. Die großen Gebüsch an den Ufern des Jordans, nennet der Prophet den Hochmuth des Jordans: entweder wegen ihrer schönen Lage, oder um die Zierlichkeit der Anspielung beyzubehalten, weil die jungen Löwen daselbst kühn zu wandeln, und ohne Furcht darinn zu herrschen, gewohnt waren. So wird ganz Canaan vorgestellt, wie es von Norden bis Osten verwüftet werden sollte. Polus. Der Löwe mag wohl der Hochmuth des Waldes <sup>733)</sup> genannt werden, als das stolze Thier, das daselbst herrschet: indem die Thiere, welche die andern fressen, Hiob 41, 25. hochmüthige Thiere genannt werden. Die Löwen heißen hier der Hochmuth des Jordans: weil sie sich in den Gebüsch um die Ufer des Jordans herum verborgen. Man würde es auch durch die Erhebung des Jordans übersetzen können; wie die Worte, Jer. 49, 19. so übersetzt sind. Wann der Jordan ausschwoh oder überfloß,

stunden die Löwen aus ihren Höhlen auf, und beschädigten das Land: man sehe die Anmerk. über Jer. 49, 19. Lowth. Tremellius und die englischen Uebersetzer verstehen diese Drohung (v. 1. 2. 3.), wie auch die Drohung in den drey oder vier ersten Versen des folgenden Capitels, als ob sie wider Jerusalem gesprochen wäre. In dem kurzen Inhalte dieses und des folgenden Capitels sagen sie also: Die Verwüstung Jerusalems, und Jerusalem eine Schale des Schweimels <sup>734)</sup> für sich selbst, (und die niederländische Uebersetzung kömmt in dem kurzen Inhalte dieses Capitels, mit der englischen überein). Allein, wie das 12te Capitel deutlich eine Drohung, nicht wider Jerusalem, sondern wider dessen Feinde ist: so halte ich dafür, daß diese drey ersten Verse entweder wider ein oder das andere mächtige Volk, welches die Juden unterdrückte, oder lieber, wie ich sie nehme, wider einige von ihren eigenen mächtigen Leuten, die sich meines Erachtens eingedrungen, und die Armen und das Volk überhaupt unterdrückt hatten, gerichtet sind <sup>735)</sup>. Die Gleichnisse, womit sie beschrieben werden, sind von Dertern oder Sachen in oder nahe bey Judäa, entlehnet: wie der Libanon, Cedern Libanons, Eichen von Basan, der Hochmuth, (oder die Erhebung) des Jordans u. <sup>736)</sup>. Diese Redensarten werden in der Beschreibung stolzer und herrschüchtiger Völker oder Personen irgend eines Volkes, welches es auch seyn mag, oft gebraucht. Wenn dieses die wahre Deutung und Bedeutung ist: so dienet dieses, wie alles Uebrige von diesen Weißsagungen, das Volk zu trösten, und in seinem neuen und armseligen Zustande aufzurichten; besonders die Armen unter demselben. Denn in den folgenden Theilen dieses Capitels, wird deutlich einigen mächtigen Regenten und Aufsehern des Volkes zu derselben Zeit, welche die Armen unterdrückten, gedrohet <sup>737)</sup>. Das nun, ist nicht wider

(733) Also steht zwar in dem Originale; aber allem Ansehen nach sollte es: Hochmuth des Jordans, heißen.

(734) Dieses seltsame Wort wird wenigen bekannt seyn. Es muß so viel heißen, als, der Schwindel, wie aus Cap. 12, 2. zu erkennen ist, wo Lutherus diese Redensart durch: Taumelbecher, übersetzt hat.

(735) Hierauf kann man antworten, theils, daß man aus dem Inhalte des folgenden Capitels keinen Schluß auf den Inhalt des gegenwärtigen machen könne, da es eine eigene, und mit einer neuen Aufschrift versehene Weißsagung ausmacht; theils, daß eben diese Aufschrift auch von dem folgenden Capitel selbst, vielmehr das Gegentheil erweisen könnte, wenn sie genau zu nehmen wäre.

(736) Eben darum ist um so viel weniger glaublich, daß von jemand anders, als von dem jüdischen Volke geredet seyn sollte. Der nachfolgende Theil dieser Weißsagung, welcher die Verwerfung des Mesia beschreibt, setzt die Wichtigkeit der gewöhnlichen Erklärung außer allem Zweifel.

(737) Dieses geschieht, ohne daß um deswillen der Umfang der ganzen Weißsagung darauf eingeschränket werden müßte.

4. Also spricht der HERR mein Gott: wende diese Schlachtschafe. 5. Deren Besitzer sie tödten, und halten es für keine Schuld: und ein jeder von denen, die sie verkaufen, sagt: Gelobet sey der HERR, daß ich reich geworden bin: und niemand von denen,

wider das Volk überhaupt gerichtet: sondern Gott nimmt sich der Armen wider einige Großen an, welche sie gewaltig drängeten, wie wir bey dem *Nehe-mias* lesen; dieses aber thaten sie durch *Wucher*. Diejenigen, welche der Meynung sind, daß dieses Capitel aus dem *Jeremias* genommen sey, finden noch mehr Beweis für ihre Meynung in den Worten, der *Hochmuth des Jordans*: denn dieses ist eine besondere Redensart des *Jeremias*. Man findet sie bey ihm *Cap. 12, 5. c. 49, 19. c. 50, 44.* Gebraucht, und außer ihm nirgends, als hier <sup>738)</sup>. Allenthalben finden wir sie, die *Erhebung des Jordans*, übersetzt; hier aber, der *Hochmuth des Jordans*: jedoch im Hebräischen und bey den 70 Dolmetschern steht im *Jeremias* und hier einetley Ausdruck; und es ist allezeit das Brüllen, oder etwas anderes von Löwen, dabey gefügt; so, daß man zu gedenken hat, daß etwa ein Hügel oder Gebüsch, oder Wald, nahe bey dem *Jordan* war, worinnen sich Löwen aufhielten <sup>739)</sup>. *Wall*.

B. 4. Also spricht der Herr mein Gott, weyde ic. Gott der Vater sprach, o *Zacharias*, weyde, tröste, hüte diese Schlachtschafe. Oder lieber, der Vater sprach zu *Christo*, seinem Sohne, und gab ihm, welcher der ewige Hirte ist, Befehl, seine Schafe zu weiden: die Schafe, welche durch verschiedene Hände und um verschiedener Ursachen willen geschlachtet zu werden, bestimmt waren. Dieses geht auf die Juden, welche durch verschiedene Hände umgebracht wurden, und vier hundert und fünfzig Jahre hindurch Schlachtschafe der *Aegypter*, *Chaldäer* und nachher der *Römer*, waren, die ihr gemeines Wesen verwißten, ihre Einwohner erschlugen, und ihre Städte verbrannten. *Polus*. Ein gewisser gelehrter Mann merket an c), daß die Handlung der Propheten bisweilen verbildlich sind, das ist, daß sie bisweilen an sich die Personen und Handlungen anderer vorstellen: man sehe die Anmerkung über *Cap. 3, 8*. So ward dem *Zacharias* hier befohlen, das Werk *Christi*, des großen Hirten, zu

thun, und die Schlachtschafe zu weyden, die Schafe, deren Hirten sie verwüsteten, anstatt sie zu weyden <sup>740)</sup>. *Lowth*.

c) Vertheid. des Christenth. aus. den alten Weissagungen, *Cap. 3*.

B. 5. Deren Besitzer sie tödten, und halten es für keine Schuld: das ist, ihre eigenen Obersten, oder die *Römer*, welche durch Eroberung ihre Besitzer waren, verwüsteten sie, sowol an dem Leibe, als an ihren Gütern, wann sie dieselben in die Hände bekamen, und gedachten, daß sie keine Sünde daran thaten. So schlechte Gedanken hatten sie von diesem Volke, und so ausschweifende Meynungen hegten sie von ihrer eigenen Macht und Gewalt. *Pol*.

Und ein jeder von denen, die sie verkaufen, sagt: Gelobet sey der Herr, daß ic. Alle und jede, die ihre Personen oder Freyheiten, oder Staat, um eines Vortheils willen mishandelte, oder sie als Sklaven an Fremde verkaufen, danken mit einem sehr gottlosen Herzen Gott, daß sie durch die barbarischsten Arten zu handeln, durch Handlungen von Grausamkeit, Unterdrückungen und Mordereyen wohl fahren, als ob dieses die von Gott bestimmten Wege wären, Wohlfahrt zu erlangen, als ob er sie segnete. *Polus*.

Und niemand von denen, die sie weyden, verschonet sie. Diejenigen, welche durch Geburt, Einkunft und Amt, ihre bestellte Hirten waren, die Obersten dieses armen Volkes, die Fürsten, die Priester, hatten kein Mitleiden mit ihnen, in ihrer Sklaverey oder Ermordung. Sie sahen das als etwas gleichgültiges an: oder streucten sich, daß sie entweder eine Deute bekamen, oder eines ihnen nicht genigten Unterthanen los wurden. *Polus*. Ihre Obersten und Regenten handeln mit ihrer Herde, als so viele Schlächter, und gedenken, daß sie Recht haben, sie zu schlachten, oder zu verkaufen, und danken Gott, daß sie einen guten Markt haben: oder glauben, daß sie frey von ihren Seelen, zu ihrem eigenen

(738) Als ob sie nicht aus dem *Jeremias* genommen seyn könnte? Es ist ja etwas gar gewöhnliches, daß spätere Bücher der Schrift die Redensarten aus den ältern beygehalten; auch solch, die selten sind.

(739) Dieses sehen die genauesten Beschreibungen dieser Gegenden außer allem Zweifel. Man sehe den II. Theil der *Allgem. Weltkist.* S. 541. u. f. S. 589.

(740) Der gegenwärtige Befehl möchte sich auf den Propheten noch schicken. Wie aber das Folgende alles? Wo wir den *Zacharias* hier eintreten lassen, so müssen wir ihn durch die ganze Weissagung hindurch führen, bis an den 15. Vers; das ist aber ohne den gewaltsamsten Zwang nicht möglich. Daher ist hier von dem *Wespa* schlechterdings und allein die Rede, der Prophet aber darf uns gar nicht in die Gedanken kommen.

denen, die sie weyden, verschonet sie. 6. Gewiß, ich werde nicht mehr die Einwohner dieses Landes verschonen, spricht der HERR: sondern siehe, ich werde die Menschen überliefern, einen jeden in die Hand seines Nächsten, und in die Hand seines Königes, und sie werden dieses Land zerschmettern, und ich werde sie aus ihrer Hand nicht erlösen.

7. Daher

eigenen Gewinne und Vortheile, ein Gewerbe machen mögen; man vergl. 2 Petr. 2, 3. Offenb. 18, 13. 741). Lowth. Also spricht der Herr, mein Gott, ich werde vor der Verwüstung Jerusalems durch die Römer, den größten und obersten Hirten meiner Heerde, nämlich Christum senden, um sie, die dann als eine Heerde von Schlachtschafen seyn werden, zu weyden, das ist, mein Volk, die Juden in der Wahrheit meines heiligen Gottesdienstes zu unterweisen, dadurch, daß er ihnen das Evangelium predige, und hiedurch diejenigen groben Fehler verbessere und ersehe, welche unter ihnen durch die falschen Auslegungen der Schrift, von ihren Priestern und andern Lehrern, eingerissen sind, die, anstatt Gottes Gebote, die Ueberlieferungen von Menschen, welche mit den ersten gänzlich streiten, predigen, und also das Volk, sowol dem Leibe als der Seele nach, um ihrer Sünden willen, insonderheit wegen der Verwerfung Christi, zum äußersten Verderben bringen werden. Deren Besitzer, (v. 5.) oder Obersten und Lehrer, sie auf die Weise tödten, und dennoch sich selbst, wegen der Sünde, ihre gottlosen Ueberlieferungen zu behaupten, und Christum und sein Evangelium zu verwerfen, für unschuldig halten werden: und sie, welche sie so gleichsam verkaufen, das ist, machen werden, daß das Volk sich zu Werken der Gottlosigkeit durch die Verwerfung Christi verkauft und übergiebt, werden sagen 742), gelobet sey der Herr, daß ich reich geworden bin; sie werden verkehrter Weise schließen, daß sie in Gottes Gunst stehen, weil sie noch in einem glücklichen Zustande sind. So verschonen ihre eigenen Hirten sie nicht, oder bekümmern sich nicht darum,

was für Verwüstung und Elend das ganze Volk durch das Begehren, daß Christus gekreuziget würde, sich über den Hals ziehen: da unterdessen die gemeldeten Hirten, Priester und Obrigkeiten dadurch ihre Boshaftigkeit wider Christum befriediget fanden. Wels.

B. 6. Gewiß, oder nach dem Engl. denn, ich werde nicht mehr die Einwohner dieses Landes verschonen. Ihre große Sünden haben Gottes Mitleiden von ihnen abgewandt: und wo Gott seine Gnade entzieht, da wird keine gefunden. Ich werde nicht mehr das ganze Geschlecht, den ganzen Körper dieses sündigen Volkes verschonen: sondern siehe, ich werde die Menschen überliefern &c. Ich werde zulassen, daß eine unruhige, grausame, aufrührische und betrüglische Gemüthsart, des einen wider den andern, bey ihnen sey, zu rauben, zu fangen, und einander zu verjagen, oder zu tödten. Es ist bekannt, daß sie es in den letzten Zeiten ihres Staates so machten. Durch den König wird der römische Kaiser verstanden, welcher hier der König der Juden genannt wird, weil sie ihn dazu erwähllet hatten: oder es ist auch so viel, als das Haupt der Spaltung 743). Polus.

Und sie werden dieses Land zerschmettern, und ich werde sie aus ihrer Hand nicht erlösen. Ihr König und seine Kriegeskute werden das Land verwüsten. Dieses hat vielleicht sein Absicht auf den Vespasianus und Titus, welche Jerusalem plünderten, den Tempel verbrannten, sieben und neunzig tausend gefangen nahmen, und wenigstens sechsmal hundert tausend erschlugen: wiewol Josephus elfmal hundert tausend rechnet. Und sie wer-

den

(741) In beyden Stellen ist die Rede von falschen Lehrern; dieselben sind wol auch hier vornehmlich gemeynet, und werden mit mehreren Vorstellungen und Ausdrücken, aber auf eben dieselbe Art, beschrieben, wie Aposg. 20, 29. Daher wird auch im Gegentheile nicht ein gelinderer und billigerer Regent, sondern ein trauerer Lehrer zu senden verheißen. Wenn also ihre untergebenen Heerden hier Schlachtschafe heißen, wenn gesaget wird, daß sie verkauft und getödtet werden, so ist es vom Seelenmorde und der hiezu gereichenden Verführung zu verstehen; zumal so fern hievon nicht nur die eigene Unwissenheit und Borurtheile der Lehrer, sondern auch ihr Ehrgeiz und Habsucht die Ursachen waren. Vergl. Joh. 11, 48. Nach diesem Sinne erläutert der gelehrte Wels in der ist folgenden Erklärung die Worte des Textes sehr richtig.

(742) Diese ganz richtige Umschreibung irret hier in dem einigen, daß sie die folgende heuchlerische Dankagung denenjenigen in den Mund leget, die verkauft werden, da sie vielmehr von denen gesprochen werden muß, die die Schafe verkauft hatten. Daher ist auch die Zweydeutigkeit in der obenstehenden Uebersetzung zu verhüten, wenn es heißt: und ein jeder von denen, die (ist der Nominativus) sie (ist der Accusativus) verkaufen, saget u. s. f.

(743) Da aber deren mehrere an der Zahl, und keiner davon ein König war, so ist das Vorhergehende besser.

7. Daher habe ich diese Schlachtschafe geweydet, weil sie elende Schafe sind: und

den nimmermehr durch meine Hand erlöset werden; oder ich werde sie für beständig verwerfen: und so dauert ihre Vertreibung durch die Römer bis auf den heutigen Tag. Polus. Der Zustand der Einwohner des Landes wird nicht besser werden, sagt Gott: denn ich werde gegen das Volk überhart nicht mehr Mitleiden bezeigen, als desselben Regenten thun. Die Einwohner des Landes müssen von den armen elenden Schafen v. 7. unterschieden werden <sup>744</sup>. Gott erklärt durch seinen Propheten, wie vorher, er wolle zulassen, daß viele von ihnen durch ihre gegenseitigen innerlichen und einheimischen Spaltungen umkämen (man sehe v. 9.): wie vielen Juden bey dem Einfalle des römischen Heeres in Judäa begegnete. Andere von ihnen wollte er in die Hände des Vespasianus überliefern, dessen Vorhaben die Juden zu eben der Zeit, da sie ihren Messias verleugneten, und sein Recht, über sie zu herrschen, verneineten, Joh. 19, 15. für ihren König erkannt hatten: und sein Kriegsheer wird das Land

mit der äußersten Verwüstung schlagen; man vergl. Mal. 4, 6. Lowth.

3. 7. Daher habe ich diese Schlachtschafe geweydet, weil sie elende Schafe sind, oder nach dem Englischen, und ich werde die Schlachtschafe weyden, ja euch, o arme Schafe. Das Hebräische Verbindungszeichen, und, wird bisweilen auch durch aber, ausgedrückt. Weil sie größtentheils so verderbt und halsstarrig ungehoram sind: so werde ich sie verwerfen; aber ich werde diese Schlachtschafe weyden; darum, weil es Gottes Wille ist, daß die Schlachtschafe geweydet werden, werde ich sie weyden. Die französische Uebersetzung scheint hierauf hinaus zu wollen, und liest: ich bin dann gefandt, die Schafe zu weyden, die für die Schlachtung bloß stehen: entweder durch die Gewalt ihrer Feinde; oder durch die ungemaine und strafwürdige Verabsäumung ihrer Hirten. Der Zusatz, ja euch, o arme Schafe, ist eine Erklärung des Vorhergehenden <sup>745</sup>: und durch

(744) Wenn man sie unterscheidet, so muß es in Absicht auf v. 11. geschehen, und alsdenn werden diejenigen darunter zu verstehen seyn, die dem Herrn noch mit wahrer Gottseligkeit zugethan waren; ein Simeon, eine Hanna, und andere, die den Messiam erkennen und annehmen würden. Und so wird es dieser gelehrte Ausleger wol ganz unfehlbar meynen, ob er sich gleich nicht deutlicher erklärt. Dem ungeachtet scheint dieser Ausdruck, sowol als der Name der Schlachtschafe, in diesem Verse und v. 4. den ganzen Haufen der Juden, und alle die der Messias zu weyden gekommen war, im Gegenfatz gegen die Hirten zu bezeichnen; wie sie denn insgesamt in der That elend genennet zu werden verdieneten, auch wenn sie sich durch ihre treulosen Hirten verleiten ließen, den Messiam beharrlich zu verläugnen. Denn wie hätten sie elender seyn oder werden können, als sie bey solcher schändlichen Verführung waren? Nimmt man nun das auch an, wie man wol muß, so ist man genöthiget zu sagen, daß die elenden Schafe hier im allgemeinen, aber v. 11. im nachdrücklichen Verstande, und also auf zweyerley Weise genommen werden. Das ist aber doch etwas unbequem, und wir sollten billig nicht gern daran kommen, wo wir nicht müssen. Ich glaube nun, wir müssen nicht, und stelle mir daher die Reihe der Personen, von denen hier die Rede ist, also vor: Die Einwohner des Landes machen den allgemeinen Begriff aus, und es sind dadurch alle Juden überhaupt zu verstehen. Diese sind entweder die Hirten, oder die Schafe. Die Hirten sind die Hohenpriester, Schriftgelehrten, Pharisaer, der hohe Rath, in Summa, alle die dem Volke vorstehen, und die v. 6. als die Besitzer der Schafe beschrieben werden. Die Schafe sind das ganze Volk, welches von jenen gehörig geweydet werden sollte, an dessen statt aber schändlich von ihnen verführt und als Schlachtschafe behandelt wird. Diese ganze Heerde würde nun nach meiner Meynung (ohne Absicht auf den Unterschied derer, die sich bekehren oder nicht bekehren werden) als eine Heerde elender Schafe beschrieben, wie sie es denn auch wirklich war. Denn nach v. 7. werden die gemachten Stäbe beyde für sie verfertigt, und die Erklärung, die v. 9. an sie erfolget, sehet voraus, daß viele von diesen elenden Schafen ihr Elend nicht erkennen lernten, und daher im Unglauben und in der Verführung ihrer Hirten beharreten. Diese werden also hier mit eben dem Grunde und eben so bequem mit zu den elenden Schafen gerechnet, als sie Matth. 23, 37. mit unter die Kücklein gezählet werden, die der Heiland hätte versammeln wollen. Nun wird man aber dasjenige, was wir v. 11. lesen, dagegen einwenden. Jedoch ich werde diese Schwierigkeit leichtlich heben, wenn ich dahin komme. Also müssen denn freylich die Einwohner des Landes von den elenden Schafen unterschieden werden, aber nicht anders, als so, daß die erstern die letztern als eine Gattung mit unter sich begreifen, aber außer diesen auch die Hirten mit einschließen.

(745) Wo man also übersetzt, so stimmt Ludw. de Dieu Annot. ad h. l. meist damit überein, wenn er es nicht: ich weydete die Schafe, ja die armen Schafe, oder: die ja allerdings arme Schafe waren.

und ich habe mir zweene Stöcke genommen, den einen habe ich Lieblichkeit genannt,

durch diese Verdoppelung zeigt uns Gott, daß er in seinem Befehle an den Propheten, als das Vorbild, und in seinem Befehle an Christum, als das Gegenbild, einen deutlichen Unterschied zwischen einem und dem andern Volke unter den Juden macht; zwischen denen, welche arm und elend, und denen, welche herrschsüchtig, stolz und grausam waren, und einen Raub aus den ersten machten <sup>746</sup>. Die letzten werden von dem Hirtenbefehle ausgeschlossen <sup>747</sup>: und für die ersten wird Sorge getragen <sup>748</sup>. Polus. Aber ich werde die Schlachtschafe weyden, ja, oder insonderheit, die armen Schafe: so können die Worte auch übersetzt werden <sup>749</sup>. Zacharias, der die Person Christi, des wahren Hirten, vorstellte, sagt, daß er sein Amt antrat, und die Sorge für die Schlachtschafe, vornehmlich für die Sanft-

müthigen und Niedrigen unter ihnen, auf sich nahm <sup>750</sup>: denn die Wohlthaten des Evangelii besonders versehen; man sehe die Anmerkungen über Jes. 11, 4. c. 61, 1. Jeph. 3, 12. Lowth.

Und ich habe mir zweene Stöcke genommen: ein Stab, oder Stock ist das eigentliche Kennzeichen eines Hirten. Die Hirten hatten in alten Zeiten zwey Ruthen oder zweene Stöcke: einen der an dem Ende rund war, um die Schafe nicht zu verwunden; dieser dienets sie zu zählen, und die gefunden von den kranken zu scheiden; man sehe 3 Mos. 27, 32. Der zweyte Stock hatte einen eisernen Haken am Ende, die verlaufenen Schafe zu greifen, und sie festzuhalten, indem der Hirte sie wieder zu rechte brachte. Der Psalmist meldet sie beyde Ps. 23, 4.: dein Stock und dein Stab trösten mich. Lowth.

(746) Die letzten werden hier gar nicht unter den Schafen begriffen, sondern von denen ist mehrmals gesagt, daß sie die Hirten, oder die Besther der Schafe waren: und wir müssen wohl zusehen, daß wir diese zweyerley Widder nicht durcheinander mischen. Beyde Uebersetzungen aber, die englische und unsere, nehmen die armen Schafe und die Schlachtschafe für einen und eben denselben Haufen. Die französische scheint ein gleiches zu thun, und Ludw. de Dieu nicht weniger in der vorhergehenden Anmerkung..

(747) Wenn sie in dem Begriffe der Schafe mit enthalten wären, so wären sie vielmehr eingeschlossen, als ausgeschlossen. Da sie aber zu diesem Begriffe dermalen nicht gehören, so sind sie freylich hier nicht mit eingeschlossen, so daß der Befehl sie ausdrücklich mit beträfe: sie sind aber darum auch nicht ausgeschlossen; und wir wissen, daß der Heiland zu ihrer Bearbeitung eben so viel gethan hat, als bey dem armen gemeinen Volke.

(748) Hinter diesem Vortrage steckt etwas calvinisches, welches vielleicht mancher Leser nicht gewahr wird. Man lehret dieserseits, daß die Bearbeitung zum Heile durch die Gnadenmittel eigentlich nur an denen geschehen solle, und mit der (wiewol auch ohne Grund behaupteten) Begleitung einer unwiderstehlichen Kraft geschehe, die zur Seligkeit nach einem absoluten Rathschlusse Gottes erwählet seyn sollen. Die andern, die das nicht sind, läßt Gott bey der Predigt des Wortes gleichwol mit zuhören, weil sich die Auserwählten in ihrer Mitte befinden; wie sie aber nicht auserwählet sind, so ist es auch seine Meynung nicht, daß sie dadurch bekehret werden sollen, wie er denn auch jene unwiderstehliche Kraft, an ihren Herzen, mit der Predigt des Evangelii nicht wirken läßt. Wie sehr nun das mit Gottes Wort streite, ist schon oft genug von andern gezeigt worden. Unterdessen würde man zu einer sehr scheinbaren (wiewol doch nicht gründlichen) Verschönerung dieser Meynung den gegenwärtigen Text anführen können, wenn man ihn also übersezt wie manche thun, die den oben gemeldeten Unterschied zwischen den armen Schafen und Schlachtschafen voraussetzen, und die Worte also ausdrücken: daher habe ich diese Schlachtschafe (das ganze jüdische Volk) geweydet, um der (unter ihnen befindlichen) elenden (zum Glauben bestimmten) Schafe willen. Wo man aber diese Uebersetzung ja doch beybehalten wollte, so könnte es gleichwol, ohne diesen Unterschied anzunehmen, also geschehen, daß die letzten Worte den Verstand hätten: „um des Elendes willen, darinn sich diese Schafe befanden; ich habe es diesen so gar elenden Schafen zu liebe gethan, daß ich sie weydede.“ Und so fielen doch auch bey dieser Uebersetzung dasjenige weg, was wir oben lesen: daß dieser Hirten Befehl nur für einige Sorge getragen wissen wolle, andere aber ausschliesse. Von einer ganz neuen Meynung, welche hier und v. 11. durch Zusammenziehung zweyer Worte die Canaaniter herausbringt, mag ich gar nichts gedenken.

(749) Dabey wird zwischen beyden ein Unterschied angenommen; doch aber niemand ausgeschlossen. Daher könnte diese Uebersetzung in Absicht auf die Glaubensähnlichkeit eben so viel gelten, als der Ausspruch Pauli 1 Tim. 4, 10.

(750) Es ist schon gesagt worden, daß wir es in diesem ganzen Abschnitte bis auf v. 15. mit dem Zacharia im allergeringsten nicht zu thun haben.

genannt, und den andern habe ich Zusammenbinder genannt; und ich habe die Schafe

**Lowth.** So trat er die wirkliche Verwaltung seines Amtes an, und nahm zweene Stöcke für sich, deren Bedeutung und Meynung wir bloß muthmaßen können. Diese zweene Stöcke, sagen einige, bedeuten die zweyerley Wege, wodurch Christus sein Volk regieret; Sanftmuth und Strenge: oder, sagen andere, seine besondere Sorge und seinen Fleiß in seinem Amte. Da andere Hirten sich mit einem Stocke begnügen lassen: so nahm Christus zweene. Vielleicht wird hiemit zu erkennen gegeben, daß Christus sich mit einem Stocke versah, die Heerde zu leiten, und noch einen andern nahm, die-zu-nigen ab-zuhalten und zurückzutreiben, welche die Schafe schlachten wollten, die Sanftmüthigen wider Gewalt zu bewahren, und sie zu regieren. Christus hat einen goldenen Zepter für seine getreuen und gehorsamen Unterthanen: und eine eiserne Ruthe für halsstarrige Meuterer und gewaltsame Feinde <sup>751</sup>). Polus.

Den einen habe ich Lieblichkeit, oder nach dem Engl. Schönheit, genannt: oder Süßigkeit und Liebenswürdigkeit, welche in der Heiligkeit seiner Gebote eingeschlossen waren; die Vortrefflichkeit seiner Tröstungen, und die Herrlichkeit seiner Belohnung. Dieses ist der erste Stock, welcher mit der Beschreibung der Wege der Weisheit, Sprüchw. 3, 17. übereinkömmt. Die Einsegnungen des Herrn sind Lieblichkeit, und ihre Vergeltung ist die Herrlichkeit und Schönheit des Herrn und unsere Anschauung derselben, wie David, Ps. 27, 4. saget. Polus. Den ersten Stock nannte er Schönheit oder Vergnügen, wie das Wort, **בְּיָפֵי**, übersetzt werden

kann; das ist, seine Güte, Güte und Freundlichkeit gegen sein Volk. Diesen Verstand hat das Wort, Ps. 90, 17. Dieses ward an unserem Seligmacher Christo klärlieh wahr gemacht, dessen Worte und Werke, in dem ganzen Laufe seines Lebens, sichtbar und ausnehmend gnadenreich und wohlthätig waren <sup>752</sup>). Lowth.

Und den andern habe ich Zusammenbinder, oder nach dem Engl. Bände, genannt. Dieses ist entweder eine Anspielung auf die Schnüre, womit das heilige Land für einen jeden, nach seinem Loos, in Theilen abgemessen wurde; oder es geht auf die Verbindlichkeiten, welche Christus den Menschen auflegte, sie alle in Friede und Einigkeit zu halten. Die Lieblichkeit und Schönheit der Gnade und Herrlichkeit sind die Bände der Liebe und des Friedens. Polus. Den andern Stock nannte er Bände, womit das Band des neuen Bundes bezeichnet wird, (wie die Worte, Ezech. 20, 37. verstanden werden mögen): mit demselben hatte er vor, die beyden Königreiche von Juda und Israel unter sich, als ihrem Haupte und Könige, zu vereinigen, (man lese Ezech. 37, 22.) und hernach die Juden und Heiden in einer Kirche dadurch zu vereinigen, daß er die Mittelmauer der Scheidung, die zwischen ihnen war, zerbrach; man sehe Joh. 10, 16. Ephes. 2, 14. <sup>753</sup>). Lowth.

Und ich habe die Schafe geweydet. Mit diesen Stöcken in der Hand unternahm der Hirte seine Heerde zu weyden und zu regieren. Polus.

B. 8.

(751) Weil es hier doch einmal darauf ankömmt, daß wir Vermuthungen wagen, so darf ichs vielleicht mit der meinigen auch versuchen. Ich glaube nun, der erste Stab bilde die kirchliche Verfassung der Juden ab, und ziele auf die Verbindung, darinn sie bisher mit Gott stunden, in dessen Gnade sie bleiben sollten, wenn sie den Messiam würden angenommen haben: der andere aber stelle ihre bürgerliche Verfassung vor, von welcher, seit ihrer Wiederkunft aus Babel, die Verbindung der Haupthäuser sowol als aller einzelnen Stämme, ein wesentliches Stück war. So wird sich ganz leicht erklären lassen, was es zu bedeuten habe, wenn erstlich der eine, und bald darauf auch der andere Stab entzwey gebrochen worden. Sonst sind die verschiedenen Meynungen von diesen Stäben in Jst. Gottl. Canzens Dissert. de pedo Christi duplici, fleißig zusammengetragen.

(752) Mit einem Worte, es war der evangelische Gnadenbund, den Gott mit den Juden, als mit seiner Kirche, aufgerichtet hatte, mit allem was dazu gehörte. Daher wird die Zerbrechung dieses Stabes v. 10. ausdrücklich von der Aufhebung dieses Bundes erklärt. Und hierinn scheinen wir etwas mehr vor uns zu haben, als eine bloße Vermuthung.

(753) Da dieses alles in Ansehung der bekehrten Juden und Heiden wirklich geschehen ist, so kann der Stab, der hernach zerbrochen wurde, darauf nicht gezelet haben. Daher wäre ich viel lieber der Meynung, die ich in der 751. Anmerk. geäußert habe. Im übrigen wird der hebräische Name dieses Stabes gar verschiedentlich übersetzt. Darauf kömmt es nun so sehr nicht an; wenigstens läßt sich eine jede Uebersetzung mit meiner Erklärung vereinigen, ob es wol am besten damit übereinstimmt, wenn man es durch Verbindungen ausdrückt.

Schafe geweydet. 8. Und ich habe drey Hirten in einem Monate abgeschnitten, denn meine Seele war über sie verdrüsslich geworden, und auch hatte ihre Seele einen Ekel vor mir. 9. Und ich sprach: Ich werde euch nicht mehr weyden: was stirbt, das sterbe, und was abgeschnitten ist, das sey abgeschnitten, und die Uebriggebliebenen mögen einer

v. 9. Jer. 15, 2.

B. 8. Und ich habe drey Hirten in einem Monate abgeschnitten. Drey ist für viele, eine bestimmte Zahl für eine unbestimmte, gesetzt. Ich habe viele unachtsame oder sehr schädliche Hirten in einer kurzen Zeit von ihrem Amte abgesetzt, oder durch Entdeckung ihrer Fehler gemacht, daß sie sich verborgen und verrochen haben. Polus. Wir haben durch diese drey Hirten der Wahrscheinlichkeit nach die Oberpriester, Schriftgelehrten und Ältesten der Juden zu verstehen <sup>754</sup>). Christus stellte diese als blinde Leiter vor, und verminderte dadurch ihr Ansehen unter dem Volke, welches viel zur Ausbreitung des Evangelii beyrug: man sehe Joh. 12, 19. Ein Monat bedeutet eine kurze Zeit: man sehe Jos. 5, 7. Lowth.

Denn meine Seele war über sie verdrüsslich geworden, und auch ic. oder meine Seele war genau gegen sie, wie die hebräischen Worte buchstäblich übersetzt werden können, das ist, ich war genau in meiner Geneigtheit zu ihnen. So wird das griechische Wort, *επινοησάμενος*, genau seyn <sup>755</sup>), 2 Cor. 6, 12. gebraucht, welches mit dem hebräischen *רָצוּ* vollkommen übereinkömmt. Ich hatte weniger Geneigtheit für sie, als für die armen Schafe: weil sie sich von meiner Person und Lehre abgewandt bezeugten. Das hebräische Wort, *כָּחַד*, einen Ekel haben, wird nirgends, als hier, gefunden. Maimonides urtheilet d), es sey eine Anspielung auf *כַּחַד* oder *כַּחַד*, Hände oder Zusammenhinder, v. 7. da die beyden Worte bloß durch Versetzung der Buchstaben unterschieden sind. Solche Anspielungen sind in der Schrift sehr gewöhnlich: man lese die Anmerkungen über Jes. 24, 17. Jer. 1, 11, 12. Lowth. Meine Seele haßte ihre Treulosigkeit und Trägheit: und sie, die aus meiner Gunst und Geneigtheit verstoßen waren, haßten ihn oder Christum; worinne diese Hirten sehr viele von den Juden auf ihrer Seite

hatten. Sie hatten einen Haß wider den wahren und getreuen Hirten, und wider seine gerechte Uebung der Strenge wider die gottlosen Hirten. Polus.

d) *Mora Nevock. lib. 2. c. 43.*

B. 9. Und ich sprach, oder nach dem Engl. da sprach ich, ich werde euch nicht mehr weyden. Nachdem er die Herde geduldig, langmüthig und fleißig geweydet, und die drey ungetreuen Hirten abgeschnitten hatte, dafür aber eine sehr böse Belohnung empfing: da sprach er, ich werde ic. Denn da er Liebe und Dank verdienet hatte: so ward er mit Schmach und Haße, sowol von dem Volke, als von den Hirten, bezahlet <sup>756</sup>). Darum sagte er, als er dieses alles sahe und erfuhr: ich werde euch nicht mehr weyden. So verwarfen sie erst Christum, den wahren Hirten: und darnach verwarf er sie, und wollte nicht mehr für sie sorgen, noch Aufsicht über sie haben. Polus.

Was stirbt, das sterbe, und was abgeschnitten ist, das sey abgeschnitten, oder nach dem Engl. was abgeschnitten werden soll, das werde abgeschnitten ic. was bereit ist zu sterben, und sich nicht helfen lassen will, sondern die Liebe und Hülfe des Hirten verworfen hat, das sterbe: den Worten des Herrn gemäß, wo ihr nicht glaubet, werdet ihr in euren Sünden sterben. Die Worte, was abgeschnitten ist, oder werden soll, das sey, oder werde abgeschnitten, sind eine Wiederholung der vorhergehenden, um dieselben zu bekräftigen, und sie desto mehr zu rühren; oder sonst bedeuten sie, daß sie ihren Feinden bloß und hilflos überlassen werden sollen, damit diese sie durch das Schwerdt und den Hunger abschneiden. Polus.

Und die Uebriggebliebenen mögen einer des andern Fleisch verschlingen. Die Uebrigen mögen leben, um belagert zu werden, bis daß der Hunger die Lebenden treibt, die Todten zu essen, oder einan-

(754) Und so wäre das Wort, drey, etwas mehr, als nur eine unbestimmte Zahl der Vielheit; dagegen hieß es so viel, als, dreyerley. Anstatt der Ältesten (die vielmehr bürgerliche Vorsteher als Lehrer waren), könnte man die Sadducäer nennen. Oder man könnte an die Phariseer, Sadducäer und den großen Rath denken, welcher letztere auch in Religionsfachen zu sprechen hatte, und das ansehnlichste Collegium vorstellte.

(755) Wie wir aber das Wort, genau, im Deutschen gemeinlich nehmen, so wird die Nebenart mehr *im yd. utiq.*, als deutlich dadurch.

(756) Es muß daher in den Gedanken des Lesers noch ein Zwischensatz ergänzt werden: „Da nun aber die Schafe, die ich zu weyden übernommen hatte, dem größten Theile nach, meine Bearbeitung nicht annahmen, sondern ihren treulosen Hirten dennoch folgten, und sich von ihnen gleichen Ekel vor mir beybringen ließen, so sprach ich endlich u. s. f.“

einer des andern Fleisch verschlingen. 10. Und ich nahm meinen Stock, Lieblichkeit, und ich zerbrach denselben, indem ich meinen Bund vernichtete, den ich mit allen diesen Völkern gemacht hatte. 11. So ward er an demselben Tage vernichtet, und also haben

einander grausamer Weise zu tödten, damit sie einander essen mögen, wie 5 Mos. 28, 52-58. gedrohet wird; oder sie mögen durch Aufruhr und blutige innerliche Streitigkeiten einander verwüsten. Alles dieses begegnete ihnen in der Belagerung Jerusalems durch die Römer. Polus. Ich befand in kurzer Zeit, daß meine Arbeit nicht glücklich war; indem sich ein großer Theil meiner Schafe unfolgsam zeigte: so daß ich beschloß, nicht länger ihr Hirte zu seyn, sondern sie durch die gewöhnlichen Unfälle des Todes und Hungers verzehret, oder durch ihre Feinde, die Römer, abgeschnitten werden zu lassen; eben so, wie das kleinere Vieh von dem größern gefressen und getödtet wird; man sehe Ezech. 34, 21. Und diejenigen, welche diesem Elende entkommen, werden einer den andern durch bürgerliche Zänkereyen und Uneinigkeiten verwüsten: man sehe v. 6. und vergleiche Jes. 9, 19. Das Wort, welches durch abgeschnitten übersetzt ist, bedeutet auch, verzehret werden, oder bereit seyn, zu vergehen: man sehe v. 16. Lowth.

B. 10. Und ich nahm meinen Stock, Lieblichkeit, und ich zerbrach denselben 10. Ich nahm meinen Stock, dem ich den Namen Lieblichkeit gegeben hatte, welcher die Schönheit und Herrlichkeit von ihnen war, den Bund Gottes mit allen seinen Segensgütern, seine Gegenwart bey ihnen, seine Liebe zu ihnen, seine Beschirmung von ihnen, seinen Segen über sie, und ich zerbrach denselben, indem ich meinen Bund vernichtete, den ich 10. Dieses erklärt und giebt zu erkennen, daß sie Gott und seine Huld verworfen, und sich seines Bundes gewweigert hatten: und daß Gott nun diesen Bund für nichtig, und an seiner Seite nicht mehr verbindend halten wollte. Die Worte, indem ich meinen Bund vernichtete, erklären den Stab, Lieblichkeit: so lange als dieser ganz blieb, war der

Bund zwischen Gott und den Juden in seiner Kraft und ungebrochen. Es ist merkwürdig, daß Christus ihn seinen Bund nennet: denn er war der Mittler desselben, um uns im Gehorsame und in einem heiligen Wandel zu Gott zu bringen<sup>757</sup>), uns mit Gott in Barmherzigkeit und Gnade zu versöhnen, welcher der herrlichste und lieblichste Gegenstand ist, den wir anschauen können. Hier kömmt wieder das ganze Volk vor, das ganze Geschlecht; zur Unterscheidung von den Armen und Sanftmüthigen, dem kleinen Ueberbleibsel, mit welchem der Bund im Stande blieb, obgleich der Körper des Volkes verworfen und abgeschnitten wurde: denn Gott und Christus haben niemals diejenigen, die ihr Volk und vorher erkannt waren, verworfen, Röm. 11, 1. 2.<sup>758</sup>). Polus. So ward der Bund, den ich mit dem ganzen jüdischen Volke gemacht hatte, gebrochen, und ich schloß sie von dem Empfange aller Wohlthat in dem zweyten Bunde, dem Bunde des Evangelii, aus: sie sollten nicht länger mein Volk seyn; man sehe Dan. 9, 26. Hof. 1, 9. und die Anmerk. über Cap. 13, 9. Lowth. Der Inhalt des 9ten und 10ten Verses ist eine Weissagung, daß, nachdem die Juden vollkommen geprüft seyn, und durch Christi Auferstehung, Himmelfahrt und Herabsendung des heiligen Geistes, genugsamen Antrieb und Bewegungsgründe empfangen haben würden, sie zum Glauben an das Evangelium zu bringen, und sie demungeachtet halsstarrig in ihrem Unglauben blieben, Gott sie, wegen ihrer Verwerfung Christi, verworfen wollte, daß sie nicht mehr sein Volk seyn sollten, und sie zu übergeben beschlossen hätte, daß sie durch ihre eigenen bürgerlichen Zänkereyen und Uneinigkeiten, und durch die Römer verwüestet würden. Wels.

B. 11. So ward er an demselben Tage vernichtet. Der Bund ward durch die halsstarrige Weige-

(757) Zu Gott werden wir durch den Glauben gebracht; der aber hernach Gehorsam und heiligen Wandel wirken und nach sich ziehen muß, wenn er rechter Art ist.

(758) Hier äußert sich nun etwas deutlicher, wo es mit dem gemachten Unterschiede der Schlachtschafe und der armen Schafe hinaus will. Nun kann man zwar diesen Unterschied, wo man einige andere Unbequemlichkeiten nicht für erheblich hält, dennoch beybehalten, ohne dabey an eine absolute Prädestination zu denken; allein, wo man ihn auch machen will, so ist er doch in diesen Worten nicht gegründet. Denn obgleich diejenigen, die den Messias annahmen, Gottes Bundsgenossen allerdings blieben, so wird doch dieser Bund in der Schrift als ein neuer beschrieben, der von dem vorhergehenden gar merklich verschieden war. S. Jer. 31, 31. u. f. vergl. Hebr. 8, 8. u. f. In diesem Verstande bleibt der Text vollkommen richtig; indem ich meinen (bisherigen) Bund vernichtete (theils gar aufhob, theils mit einem andern und neuen Bunde verwechselte,) den ich (und so wie ich ihn) mit allen diesen Völkern (den Stämmen Israels, als solchen) gemacht hatte. Dann auch die Gläubigen unter ihnen sollten hinführo nicht mehr gelten, als das Israel nach dem Fleische, sondern als ein Israel nach dem Geiste.



Haben die Elenden unter den Schafen, die auf mich warteten, erkannt, daß es des Herrn Wort war: 12. Denn ich hatte zu ihnen gesagt: Wenn es in euren Augen gut ist, bringet meinen Lohn, und wo nicht, unterlasset es: und sie haben meinen Lohn gewogen,

v. 12. Matth. 26, 15. c. 27, 9.

Weigerung der Juden, denselben und den Mittler desselben anzunehmen, vernichtet. Es ist daher nicht zu verwundern, daß dieses zuletzt auch von Gottes Seite geschah: denn der undankbare Jude hatte denselben durch verschiedene Geschlechter hindurch gebrochen, und vernichtete ihn vollkommen an dem Tage, da er rief: nicht diesen, sondern Barrabas; wir haben keinen König, als den Kaiser; und kreuzige ihn, kreuzige ihn. Polus.

Und also haben die Elenden unter den Schafen, die auf mich warteten, erkannt, daß es des Herrn Wort war: diejenigen, die den Messias erkannten, an ihn glaubten, ihm gehorsameten, und auf seine Lehre, Wunderwerke und Leben Acht gaben <sup>759</sup>, sahen und erkannten Gott in diesem allen, daß er nach Gerechtigkeit das jüdische Volk, wegen ihrer Sünden, der grausamen Ermordung des Fürstens des Lebens, und der Weigerung, unter seiner Regierung zu stehen, verworfen hatte. Sie sahen, daß Gott die Juden, um dieser und anderer Sünden willen, durch die Macht der Römer strafen, und ihr Land, ihre Stadt und ihren Tempel verwüsten wollte. Alles dieses geschah nach seinem weisen Rathe und ausdrücklichen Worte. Diese verstundnen, was dieser Prophet unter andern, vier hundert und neunzig Jahre vorher, von diesen Dingen geschrieben hatte. Polus. Und an demselben Tage, da er vernichtet wurde, haben die Elenden u. so können die Worte auch übersetzt werden <sup>760</sup>. Die wenigen gläubigen Juden, welche meine Predigt in Acht nahmen, v. 7. wurden überzeuget, daß dieses Gottes Werk, und die Erfüllung derjenigen Gerichte war, die er durch seine Propheten gedrohet hatte. Lowth.

B. 12. Denn ich hatte zu ihnen gesagt, oder nach dem Engl. und ich sagte zu ihnen <sup>761</sup>. Christus scheint bey seinem Abzuge, nach der Gewohnheit der Menschen, sie an seine Mühe und Sorge für sie zu erinnern, und wollte, daß sie mit ihm Rechnung halten sollten. Polus. Ehe ich meinen Stock, Schönheit oder Lieblichkeit genannt, zerbrach, v. 10. hatte ich zu ihnen gesagt: wenn es in euren Augen gut ist, bringet meinen Lohn, und wo nicht, unterlasset es. Christus fährt noch fort, das Betragen eines Hirten zu beobachten, und fragt auf eine demüthige Weise die Juden, was für einen Preis sie auf seine Arbeit setzten. Er war keine Gewalt zu gebrauchen gesonnen, sondern es ihnen gänzlich zu überlassen, daß sie ihn behalten oder abschaffen mochten. Auf eben dieselbe Weise redet unser Heiland selber: wenn jemand meine Worte gehöret, und nicht geglaubet haben wird, richte ich ihn nicht, Joh. 12, 47. Lowth. Er stellt es ihnen anheim, ob sie gedächten, daß er etwas von ihren Händen verdient hätte, und was dieses wäre: wenn es in euren Augen gut ist, bringet oder gebet mir meinen Lohn. Ob ich gleich eures Geldes, oder eurer Bezahlung nicht bedarf: so verdiene ich doch mehr, als ihr mir geben wollet. Datum thut hierinne, wie es euch gut dünket. Polus.

Und sie haben meinen Lohn gewogen, dreyßig Silberlinge. Um zu zeigen, wie geringe sie mich und meinen Dienst achteten, haben sie denselben bloß auf dreyßig Sessel Silbers, den Preis des geringsten Sklaven, geschätzt; man sehe 2 Mos. 21, 32. Lowth. Dieses thaten die Obersten der Juden, der Hohenpriester, die Oberpriester und Pharisäer. Die Art der Bezahlung an Gelde geschah

34

(759) Diese sind nun hier wirklich unter den elenden Schafen gemeynet; das kann niemand läugnen. Nun ist die Frage, ob diese Stelle beweise, daß dieser Ausdruck an sich betrachtet, auf die Gläubigen gewordenen eingeschränket sey? Es möchte scheinen, als müßte diese Frage bejahet werden, weil dabey steht: Die auf mich warteten. Allein mich dünkt nicht, daß dieses schlechterdings folge. Vielmehr kömmt es darauf an, ob man diese Worte als einen bloßen Erläuterungszusatz anzusehen habe, oder vielmehr als einen Unterscheidungsatz? Das letztere kann eben sowol angenommen werden, als das erstere, und alsdenn wird die Rede so anzusehen seyn: Die armen Schafe, (dieserjenigen unter ihnen,) die (nicht mein Erbarmen verschmäheten, das ich mit ihrem Elende trug, wie die andern thörichter Weise gethan hatten; sondern die) auf mich warteten. Der bekannte Nachdruck, welchen das *u* in dem Worte *u* *u* *u* hat, bekräftiget dieses nicht wenig.

(760) Der gelehrte Lowth kann den Text nicht angesehen haben, als er dieses schrieb. Denn also ist er nicht möglich übersetzt zu werden.

(761) Nämlich, nicht zu denen gleich zuvor gemeldeten Schafen, wie zumal die englische Uebersetzung angesehen werden könnte; sondern zu denen, von welchen zuvor die Rede gewesen war, und zunächst könnte es auf die v. 10. gemeldeten Völker oder Stämme Israels (vergl. Matth. 27, 9.) zurückgezogen werden.

gewogen, dreyßig Silberlinge. 13. Jedoch der HERR sprach zu mir: Wirf sie hin vor den Töpfer, einen herrlichen Preis, dessen ich von ihnen werth geachtet gewesen bin: und ich nahm die dreyßig Silberlinge, und warf sie in das Haus des HERRN vor den Töpfer. 14. Da zerbrach ich meinen zweyten Stock, Zusammenbinder, indem

zu derselben Zeit mit Wiegen. Dreyßig Silberlinge machen sieben und dreyßig engl. Schillinge und sechs (engl.) Pfennige oder Stüber aus: den Preis für das Leben eines Sklaven, 2 Mos. 21, 32. Dieses ward erfüllt, als Judas Ischariath für die Verrathung Christi so viel von ihnen zuerkannt bekam, Matth. 26, 15. c. 27, 9. Polus.

B. 13. Jedoch der Herr sprach zu mir: wirf sie zu. Wirf sie auf das Land <sup>762)</sup>, wo die Töpfer nun arbeiten, oder nach diesem arbeiten werden. Wels. Gott befiehlt dem Propheten, als der die Person Christi abbildete, in einem Gesichte, das Geld auf eine verächtliche Weise vor den Töpfer zu werfen, als einen Lohn, der bloß mit seinem Werke übereinkäme, und einen Preis, der sich allein für solche Waaren, wie er verkaufte, und die von dem geringsten Werthe sind, schickte: man sehe Klagl. 4, 2. Lowth, Polus.

Einen herrlichen Preis, dessen ich von ihnen werth geachtet gewesen bin: Gott giebt hier den Hirten seines Volkes, die diesen großen Hirten nicht höher schätzten, einen spottenden Verweis. Polus.

Und ich nahm die dreyßig Silberlinge, und warf sie zu. Oder nach dem Engl. warf sie vor den Töpfer in dem Hause des Herrn: ich warf sie erst in das Haus des Herrn, und dann vor den Töpfer, oder in des Töpfers Land <sup>763)</sup>. Wels. Zacharias, der hierinn nun, als ein Sinnbild <sup>764)</sup>, dasjenige that, was Judas mit Schrecken thun würde, wann er das unschuldige Blut verkauft und verrathen hätte, nahm die dreyßig Silberlinge, und warf sie vor den Töpfer in dem Hause des Herrn, oder lieber (gleichwie die niederländische Uebersetzung die Worte ordnet) warf sie in das Haus des Herrn vor den Töpfer. Alles dieses erfüllten die jüdischen Obrigkeiten genau, in ihrer Verfolgung Christi zum Tode. Polus. Ich warf sie in den Schatzkasten in dem Tempel, woraus sie nachher wieder zum Dienste des Töpfers

genommen wurden. Dieses ganze Werk, welches von dem Zacharias in einem Gesichte vollbracht wurde, diente zu einer genauen und netten Abbildung der verschiedenen Umstände, welche die Verrathung des Messias durch den Judas begleiteten, des Preises, den die Oberpriester auf ihn setzten (zu denen, als den Obersten des Tempels, das Geld wiederkehrte) und des Gebrauches, wozu dieses Geld angewandt wurde: man sehe Matth. 27, 6. 10. Dieses ganze prophetische Schauspiel wird in der einzelnen Person des Zacharias vorgestellt: gleichwie Esau chiel den Abriß oder die Abbildung, sowol des chaldäischen Heeres, welches Jerusalem belagern sollte, als der Juden selbst, welche belagert wurden, vorstellte, Ezech. 4, 1-12. Diese Weissagung ist eine von denen, deren buchstäbliche Bedeutung in unserem Seligmacher erfüllt ist, und auf keine andere Person anders, als in einem sehr wunderlichen und uneigentlichen Verstande, gedeutet werden kann. Der gleichen Beispiele sehen wir Ps. 22, 17. 19. Ps. 69, 22. Hof. 11, 1. Die Juden selbst haben diese Weissagung von dem Messias erklärt. Christoph Helvicus führet Bereschit Rabba über 1 Mos. 49. an e), worinn der Messias so redend eingeführet wird, daß er die Worte v. 12. in seiner eigenen Person spricht. Allix beruft sich f) auf den Rabbi Menahem, daß derselbe die Verkaufung des Gerechten für Geld oder Silber, welche hier und Amos 2, 6. gemeldet ist, auf die Verkaufung der Schechinah deutet, wodurch sie den Messias verstanden, von welchem sie oft, als von dem wahren Gotte, redeten g). Lowth.

e) *Elenchus Judaeorum.* f) *Wider die Imitatier,* S. 336. g) *Eben das.* S. 286.

B. 14. Da zerbrach ich meinen zweyten Stock, Zusammenbinder: so bald, als ich sahe, was für einen Preis sie auf mich setzten, oder alsbald, nachdem ich sie aus dem Bunde ausgeschloffen, und aus der Kirche ausgetrieben hatte, zerbrach ich meinen zweyten Stock, Zusammenbinder. Christus that dieses in der That: der Prophet that es sinnbildlich.

(762) Das steht nicht im Texte, und aus dem Folgenden, vor den Töpfer, fließt es auch nicht. Denn dieses bedeutet nicht: vor seinem Angesichte; sondern: daß es ihm bestimmt sey. Es sagt also der Befehl gar nicht weiter, wohin es geworfen werden solle; daher findet sich am Ende des Verses eben dieser Ausdruck in gleichem Verstande bey der Meldung des Ortes, wohin es wirklich geworfen wurde.

(763) Wie schickt sich nun aber das zusammen? Lutherus umschreibt diese Redensart nach ihrem wahren Verstande richtig: daß es dem Töpfer gegeben werde:

(764) Es ist hier kein Sinnbild da. Der Messias selbst redet immer fort, und zwar er alleine. Auf den Propheten schickt sich von dem allen nicht das mindeste.

indem ich die Brüderschaft zwischen Juda und zwischen Israel zunichte machte. 15. Ferner sprach der HERR zu mir: Nimm dir noch eines thörichten Hirten Geräthenschaft. 16. Denn

blicklich. Ich trug keine Sorge weiter, sie unter einander in bürgerlichem Frieden zu bewahren: sondern überließ sie ihren aufrührerischen Neigungen und unmenschlichen Leidenschaften. Eine aufrichtige und wahre Religion ist das beste Band des Friedens, der Freundschaft und der Liebe. Als die Juden den Gottesdienst aufgaben, und ihren Herrn umbrachten, versfielen sie in kurzer Zeit zur Ermordung von einander. Polus.

Indem ich die Brüderschaft zwischen Juda, und zwischen Israel zunichte machte: indem ich ihnen erklärte und bezeugte <sup>765)</sup>, daß die Freundschaft gebrochen wäre, welche zwischen den zweien Stämmen und den Uebriggebliebenen der zehn Stämme gewesen war, die nach dem Tode Christi bis auf die Eroberung Jerusalems durch die Römer zu den fürchterlichsten Aufrühren und Meutereyen versfielen. Polus. Weil sie sich weigerten, unter mir, ihrem Haupte vereinigt zu werden: so bildete ich, durch die Zerbrechung meines zweiten Stockes, die Verwüstung Jerusalems vor, als des Bandes und der Zusammenbindung aller ihrer Stämme, da diese Stadt der Sitz und Hauptort, sowol ihrer weltlichen Macht, als ihres Gottesdienstes war; man sehe Ps. 132, 3. 4. 5. Die Folge davon war die gänzliche Auflösung des Bandes zwischen dem Volke, und die Zerstreuung und Verwirrung aller ihrer Stämme, deren Hausgenossenschaften nicht länger unterschieden werden können; nachdem ihre Geschlechterregister verloren sind. Lowth. Diese Worte bedeuten nicht allein, daß Christus sein Volk nicht mehr mit Gelindigkeit und Güte regieren, noch seine hirtennäßige

Strenge in Züchtigungen und Heimsuchungen üben wollte, wie er vormals gethan hatte: sondern auch, daß er sie gänzlich verwerfen, den Juden nach dem Fleische, (da vorher Israel und Juda dem Namen nach und in der That Gottes Volk gewesen waren,) den Namen seiner Kirche und seines Volkes entziehen, und das Israel, welches nach dem Geiste ist, nämlich alle wahre Gläubigen, mit Verwerfung des fleischlichen Juda, annehmen wollte. Noch besonderer aber wird hier auch erklärt, daß Juda oder die zweien Stämme, und Israel oder die zehn Stämme, nicht mehr Brüderschaft unterhalten, und mit einander in einem Staate und einer Regierung vereinigt bleiben, sondern ohne Wiederherstellung zerbrochen, zerrissen, zerstreut und aus einander getrieben werden sollten. Wir finden ihre Vereinigung Ezech. 37, 16-27. verheißen, und durch die Zusammenfügung oder Vereinigung der zweien Hölzer, lebhaft vorgestellt: aber das ist entweder, als etwas, das schon vor dieser Zerbrechung erfüllt war, oder lieber von der geistlichen Vereinigung Juda und Israels in der Kirche, oder dem Königreiche Christi unter dem Evangelio, und noch besonderer von ihrer allgemeinen Berufung, wann die Hüfte der Heiden eingegangen ist, zu verstehen: von dem letzten wird Luc. 21, 24. 2 Cor. 3, 16. und noch vollkommener, Röm. 11, 11. 12. 15. 23. 32. gesprochen. Und das streitet nicht wider den buchstäblichen Verstand dieser Worte, und die vorhergehende Zerbrechung der Brüderschaft zwischen ihnen <sup>766)</sup>. Gef. der Gotteagel.

B. 15. 1. 1. <sup>767)</sup> Nimm dir noch eines thörichten Hirten Geräthenschaft: o Zacharias, ziehe die

(765) Dieses müßte das einige gewesen seyn, das der Prophet hätte thun können. Saget denn aber der Text nicht noch viel mehr? Und merkt es denn ein so großer Ausleger, als Polus ist, noch nicht, daß er den Propheten mit aller Gewalt eindringen müsse, wenn er da seyn soll und muß.

(766) Dieses würde den gelehrten Verfassern auch niemand so leicht vorwerfen, wenn sie von anders nichts redeten, als von einer Berufung und darauf folgenden Bekehrung; (wiewol auch von der Berufung mit einiger Behutsamkeit zu sprechen ist, indem man gewissermaßen behaupten kann, daß diese noch immer fortwähret;) sonst aber sagen sie uns von mehreren Geschichten, die sich begeben sollen. Selbst hier scheinen sie noch mehr im Sinne zu haben, als sie sagen, indem sie auch die Stelle Luc. 21, 24. mit hieher rechnen. Im übrigen gehöret (außer der Stelle Röm. 11. von der sich noch reden läßt) keine von allen diesen Stellen hieher, und Ezechiel sieht auch Cap. 37. nicht auf so weit entfernte Zeiten hinaus.

(767) Die vorhergehenden Worte: ferner sprach der Herr zu mir, sind hier durchaus nicht zu übergehen. Denn sie zeigen, daß hier ein neuer Abschnitt dieser Weissagung anfangt. Und zwar ist wohl zu merken, daß diese Worte nicht Worte des Mesias sind, der weiter erzählen wollte, was ihm sein Vater für Befehle gegeben habe; sondern es sind Worte des Propheten, der nun sagen will, wie der Mesias, welcher bisher die redende Person gewesen war (vielleicht nach einigem kleinen Stillstande) weiter fortgeredet habe. Es ist eben, als ob er spräche: »Bis hieher hatte der Herr, der Mesias, geredet, und seine Erklärung von den zweien Stämmen geendiget. Nun aber fuhr eben dieser Herr, der Mesias, noch weiter fort zu reden, und sprach zu mir, dem Propheten selbst, wie folgt.« Es bleibt also eben die vorige redende

Person,

16. Denn siehe, ich werde einen Hirten in diesem Lande erwecken, was bereit ist abge-

die Kleidung an und stelle noch einmal die Person eines Hirten vor <sup>768)</sup>, der von demjenigen, den du vorgestellt hast, ganz verschieden sey. Dieses thörichte Volk hat den weisesten und besten Hirten verworfen: zeige ihnen also nun, was für einen sie wählen werden, indem sie sehen, was für ein Verhalten du nun beobachtest. Polus. Gleichwie Zacharias in dem vorhergehenden Gesichte das Verhalten des wahren Hirten vorgestellt hatte: also wird ihm hier befohlen, das Verhalten, die Kleidung und die Geräthschaft eines thörichten oder schädlichen Hirten, v. 17. anzunehmen. Thöricht bedeutet in der Schrift eben so viel, als gottlos. So giebt es nicht allein unerfahrene, sondern auch übelgesinnte Regenten und Aufseher zu erkennen, welche alle ihren eigenen Vortheil zum Augenmerke haben, und auf das Wohl der Heerde, oder des ihrem Dienste anvertrauten Volkes, nicht Acht geben würden. Die Geräthschaft eines solchen Hirten mußte mit seiner bösen Gemüthsart und Unbescheidenheit übereinkommen: nämlich eine durchlöcherete oder zerrissene Tasche, und ein Stock oder Stab, der gemacht war, die Heerde zu stoßen und zu verwunden, nicht, sie zu beschirmen oder zu hüten. Lowth. Nachdem die zweien Hirtenstäbe von Christo zerbrochen waren, sollte noch einiger Abriß oder Schatten von einer Hirtenbedienunng und Regierung unter den Juden übrig bleiben, womit sie sich vergnügen und schmeicheln würden: aber diese sollte eine solche seyn, wovon erhellen würde, daß sie nicht zur Erbauung, sondern zur Verwüstung dienete. Es sollten thörichte Hirten seyn, wie diejenigen, welche Klagl. 2, 14. Hof. 9, 7. beschrieben werden: Hirten, die sich für eine so thörichte Heerde schickten, wie wir 5 Mos. 32, 6. Jer. 5, 21. sehen; nicht weise zum Wohl der Kirche, sondern schädlich und verwüstend für sie.

Diese Hirten hielten sich selbst für weise: aber Christus nennet sie Thoren, Matth. 23, 17. Luc. 11, 40. Gefells. der Gottesgel.

W. 16. Denn siehe, ich werde einen Hirten in diesem Lande erwecken: als eine gerechte Strafe für ihre Sünden, weil sie sich Christi, des weisen und guten Hirten weigerten. Sie wollten seine Regierung zu ihrer Erhaltung nicht annehmen: darum wird derjenige, den sie erwählten, zu ihrem Untergange seyn. Polus. Ein Hirte in der einzelnen Zahl bedeutet eine Folge oder Reihe von solchen Aufsehern, wie in den folgenden Worten beschrieben sind. So wird die Folge oder Reihe von Priestern Mal. 2, 5. 6. unter der einzelnen Person von Levi vorgestellt <sup>769)</sup>. Da die Juden den wahren Hirten verworfen hatten: so drohet Gott ihnen, solche Hirten zu senden, oder zuzulassen, daß solche Hirten über sie regiereten, welche äußerst faumselig, geizig, grausam und unterdrückend seyn würden. Dieses kann man entweder von den blinden Leitern verstehen, die mit Geize und Tyranny über ihre Gewissen herrschten; oder von den falschen Christussen und Propheten, welche sie oft zu ihrem Verderben verleiteten; (oder man kann es von dem mannichfaltigen Elende erklären, das sie unter dem Hadrianus und andern römischen Kaisern traf, wie Hieronymus die Worte auslegt): oder es kann auch auf die spätern Zeiten des römischen Reiches, während der Herrschaft desselben unter den zehn Hörnern, Offenb. 17, 12. gedeutet werden, durch welches sie zu verschiedenen Zeiten unbarmherzig geplündert, verfolgt und verwüstet sind; wie genauer in des Basnage Fortsetzung des Josephus zu sehen ist h) <sup>770)</sup>. Lowth.

h) W. 7.

Was

Person, es bleibt der Zweck, und auch (so viel in einem neuen Abschnitte der Rede seyn kann) der Zusammenhang: nur daß der Prophet diese kurze historische Nachricht dazwischen einschleibt. Dieses geschieht bey Erzählung zusammenhängender Reden, zumal wenn sie lang sind, mehrmals. Man sehe z. E. Luc. 21, 29. vergl. Matth. 24, 32. Auf diese Weise nun wird der folgende Befehl als eine Anweisung anzusehen seyn, welche der noch immer redende Messias dem Propheten giebt.

(768) Also wollte ich nicht gerne reden. Denn der Prophet hatte bisher die Person eines Hirten nicht vorgestellt. Lieber wollte ich es also ausdrücken: stelle die Person noch eines andern und ganz von dem vorigen verschiedenen Hirten vor.

(769) Vielleicht kann man diese Person am bequemsten erläutern durch Vergleichung mit dem Antichrist, welchen die Schrift auf eine ganz ähnliche Art so beschreibt, als ob er eine einzelne Person wäre, welches er doch nach andern Merkmalen, die von ihm angegeben werden, nicht seyn kann.

(770) Man kann hiebey fragen, ob diese ganze Vorstellung nur auf die gottesdienstliche, oder auch zugleich auf die äußerliche Verfassung des bürgerlichen Zustandes unter den Juden abziele? Unsere Ausleger sind dieser Meynung, wie man sieht, ohne jedoch einen Grund davon anzuführen. Indessen mag es aber doch für gegründet gelten, nachdem deutlich erhellet, daß dieser thörichte Hirte das Gegentheil von dem

abgeschnitten zu werden, das wird er nicht besuchen, das Junge wird er nicht suchen, und das Zerbrochne wird er nicht heilen; und das Stillstehende wird er nicht tragen: sondern das Fleisch von dem Fetten wird er essen, und derselben Klauen wird er zerreißen. 17. Wehe dem nichtigen Hirten, dem Verlasser der Heerde, das Schwerdt wird über seinen Arm und über sein rechtes Auge seyn: sein Arm wird gänzlich verdorren, und sein rechtes Auge wird gänzlich dunkel werden.

v. 17. Jer. 23, 1. Ezech. 34, 2. Joh. 10, 14.

Was bereit ist abgeschnitten zu werden, das wird er nicht besuchen: die 70 Dolmetscher übersetzen es, was verloren ist, oder vermist wird. Es kann auch so viel heißen, als, was bereit oder im Begriffe ist, zu vergehen; man sehe v. 9. Es ist ein thörichter Hirte, der die verlornen nicht aufsucht, um sie nach Hause zu bringen. Lowth, Polus.

Das Junge wird er nicht suchen: oder was zerstreuet oder verirret ist. So drücken es alle alte Uebersetzer aus, welche im Hebräisch *wa* lesen, da es ist nach den Vokalpunkten *wa* heißt. Oder die Jungen, welche durch Schwachheit leicht umkommen können, wird er nicht aufsuchen. Lowth, Polus.

Und das Zerbrochene wird er nicht heilen: sondern es an seinen Wunden sterben lassen. Pol.

Und das Stillstehende wird er nicht tragen, oder nähren, nach dem Englischen: entweder auf das, was nicht im Stande ist, fortzugeben, oder auf das, was hungrig stehend bleibt, um zu essen, wird der Hirte nicht warten. Polus. Diejenigen, die unter der Heerde gesund und gut bleiben, wodurch sie denen, welche verirret oder krank sind, entgegengesetzt werden, wird er nicht nähren oder weyden. Die Worte können auch übersetzt werden: das Stillstehende wird er nicht zählen. Es ist das Werk eines forsältigen Hirten, seine Heerde zu zählen, und zuzusehen, daß keines von derselben vermist werde. Lowth.

Sondern das Fleisch von dem Fetten wird er essen, und derselben Klauen *ic.* Er wird sich durch Unterdrückung der Weidenden und Besten bereichern, und sie alles Vermögens berauben, um sich selbst zu sichern; man vergl. Ezech. 34, 3. Lowth. Er wird sich von den Fettesten der Heerde nähren, davon Gastmahl halten, und ihnen grausamer Weise alles abpressen: er wird ihnen das Fell bis an die Klauen abstreifen. Kurz, die Juden werden, zur

Strafe ihrer Sünden, träge, unachtsame, geizige, übermüthige, unterdrückende und grausame Aufseher und Regenten haben, die hier durch einen thörichten Hirten abgebildet sind <sup>771</sup>. Polus.

B. 17. Wehe dem nichtigen Hirten, oder nach dem Engl. dem Scheinhirten, dem Verlasser der Heerde: wehe einem jeden von denen, welche bloß wie Schatten oder Wilder von Hirten sind, unwürdig und unnütze sind, und keine Sorge für die Heerde tragen, Jer. 23, 1. Ezech. 34, 2. Pol. Die sich nicht um die Heerde bekümmern und auf nichts gedenken, als ihren Vortheil von derselben zu ziehen. Ein solcher Hirte ist nicht besser, als ein Bild, das keinen Nutzen thut, Jes. 44, 10, und bloß die äußerliche Gestalt und den Schein eines Hirten hat. Die Worte können auch übersetzt werden: wehe dem unwürdigen, oder nichtigen Hirten (wie in der niederländischen Uebersetzung steht): und so finden wir das Wort, *הרש*, Job 13, 4. übersetzt. Lowth.

Das Schwerdt wird über seinen Arm und über sein rechtes Auge seyn *ic.* Das Schwerdt des Feindes wird über seinen Arm, oder auf seinem Arme seyn, seine Stärke zu zerbrechen, und über sein rechtes Auge, oder auf seinem rechten Auge, ihn zu verblenden und seine Rathschläge thöricht zu machen. Polus.

Sein Arm wird gänzlich verdorren *ic.* Seine Macht, Staatsklugheit und List, werden ihn betrügen. Von solcher Beschaffenheit werden ihre Obersten und Regenten seyn. Polus. Weil er seine Macht und seinen Verstand, welche hier durch seinen Arm und sein rechtes Auge bezichnet werden, gemisbrauchet hat: so wird Gott in seinen gerechten Gerichten ihn beyder dieser Kräfte berauben. Das Schwerdt wird für allerley Werkzeug der göttlichen Rache gesetzt. So ist es Cap. 13, 7. Jer. 50, 35. 36. 37. Amos 9, 10. und in andern Stellen gebraucht.

Lowth.

zuvor beschriebenen guten Hirten vorstellen sollte; welcher aber diese zweyfache Absicht zur Beförderung ihrer Wehlfahrt gehabt, und sich eben destoegen mit zweyen Stäben versehen hatte.

(771) Auf diese müssen wol manche Ausdrücke dieser Beschreibung insbesondere gezogen werden. Man kann als Proben davon die Patriarchen anführen, die sie eine Zeitlang gehabt haben, und die in allen Wohlüsten lebten, da sie immittelst die ihnen untergebene Judenschaft gewaltig ausfaugten. Indessen müssen ihre verführernde Lehrer dabey auch nicht aus der Acht gelassen werden.

**Lowth.** Unter diesen beyden Gleichnissen und Ausdrücken, das Schwerdt wird über seinen Arm und c. sind allerley Arten von Strafen am Leibe und Geiste, begriffen. Diese Hirten wurden mit Rechte gestraft. Denn ob Gott sie gleich als Werkzeuge seiner Rache und seines Zornes über sein sündiges Volk gebrauchte: so hatten sie doch nichts weniger zu ihrem Ziele gesetzt, als ihm hierinn zu gehorsamen, und seinen Willen zu thun. Ihre eigene Herrschsucht, ihr Geiz und ihre Grausamkeit trieb sie an, ihren eigenen Absichten Genüge zu thun: und der allweise Gott kann sündige Menschen, ja den Satan selbst, seinen heiligen Willen vollbringen, und sein gerechtes Werk ausführen lassen; ob sie es gleich unwissend, unwillig und gottlos an ihrer Seite thun; man lese Apostelg. 4, 27. 28. Gott zeigte auch mit solcher Bestrafung dieser nichtigen Hirten, daß er noch einige Neigung und Sorge für sein Volk, um seiner Auserwählten willen, um des kleinen Ueberbleibfels und heiligen Saamens willen, der unter ihnen war, behielt (772). Die Erfüllung dieser Drohungen, v. 16. 17. können wir in des Josephus jüdischen Kriegen, im Hegesippus und andern lesen (773). **Gesells. der Gottesgel.** In Ansehung des Inhaltes von v. 15. an, kann man gedenken, daß er entweder auf Manasse, den Sohn Jojada des Hohenpriesters, gehe, welcher die Tochter Sanballats, des Horoniters und Obersten von Samaria, zur Ehe genommen hatte, und ehe er sich von seiner Frau scheiden lassen wollte, lieber nach Samarien flüchtete, daselbst mit Hülfe Sanballats einen Tempel auf dem

Berge Gerizim bauete, wie der Tempel zu Jerusalem war, und von gemeldetem Tempel Hohenpriester wurde; worauf alle gottlose und widerspännige Juden nach Samarien, als ihrer gemelnen Zuflucht, flüchteten, und sich unter Manasse, als ihren Hohenpriester, begaben i); oder man mag durch den gemeldeten thörichten Hirten, alle Hohenpriester, besonders solche, wie Jason, Menelaus k) und andere Priester unter ihnen, die zu Jerusalem waren, und ihr Amt nicht gebührend, und nach ihrer Pflicht verwalteten, von der Zeit dieser Weissagung an, bis auf die Zukunft Christi, oder die Verwüstung Jerusalems und des Tempels um des Unglaubens willen der Juden, gegen Christum, verstehen. Oder vielleicht wird auch mit dem thörichten Hirten auf einen jeden von denen gezelet, die sich um die Zeit der Ankunft Christi, oder nach derselben, für den Messias, und also für den obersten Hirten ausgaben, und unter diesem Vorwande die Waffen ergriffen, welches sehr füglich durch die Gerätschaft eines thörichten Hirten abgebildet wird, auf diese Weise aber alle ihre Anhänger durch ihre Herrschsucht ins Verderben brachten. Oder endlich kann man (774) dafür halten, daß alle die gemeldeten Beispiele unter dem thörichten Hirten, v. 15. nach der sumreichen Art, und weit ausgebreiteten Bedeutung der heiligen Schrift, der unendlichen Wissenschaft und Vorbersehung Gottes gemäß, begriffen sind. Wels (775).

i) Prideaux, Th. 1. B. 6.  
Th. 2. B. 3.

k) Eben daselbst  
Th. 2. B. 3.

Das

(772) Dergleichen war dormalen nicht mehr unter ihnen; was sich aber unter ihnen bekehrer hatte, oder bekehren würde, das gehörte nicht mehr zu diesem Haufen.

(773) Unser sel. D. Zeltner setet am Ende des Capitels folgende Anmerkung hinzu: Wer die Erfüllung dieses Fluches sehen will, der halte ein Gespräch mit einem jüdischen Rabbiner, und lese ihren Talmud, mit andern der Juden neuern Schriften.

(774) Man kann; man kann! Wo werden wir zuletzt stille stehen? Man kann aber das alles nicht, was der gelehrte Wall hier vorschlägt. Denn es ist offenbar, daß diese Weissagung über dieselbe Zeit hinausgehe, in welcher der Messias durch feyerliche Entzweybrechung der beyden Stäbe, das Erdreich mit dem Danne geschlagen hat. Das war die ganz richtige Meynung derer Ausleger, die bisher in diesen Erklärungen gesprochen haben.

(775) Zum Beschluß möchte ich wol eine und die andere Erinnerung zu diesem Capitel beyfügen; wo ichs auf die Hoffnung wagen dürfte, daß es mir meine Leser zu gute hielten. 1) Ist auch wol in der ganzen Schrift eine so herrliche Weissagung von Christo, seiner Amtsführung und deren Folgen, als diese? Es sey ferne von mir, daß ich irgend einem Theile des unschätzbaren prophetischen Wortes zu nahe reden sollte. Ich verehere die Ausprüche mit Demuth und Bewunderung, die wir Ps. 22. Jes. 53. und anderer Orten lesen. Wie aber ein Stern den andern an Klarheit übertrifft, so dünkt mich, übertreffen diese Gottesprüche einander entweder an sich, oder wenigstens in unserer Einsicht und Empfindung. Nach dieser kömmt mir diese Weissagung so rührend, so prächtig, so kunstmäßig eingekleidet, von einem so ausgebreiteten Anblicke, und von einer so gar sonnenklaren Erfüllung, in allen der kleinsten Puncten zu seyn vor, als kaum irgend eine. 2) Ich möchte wissen, was man von diesem Capitel gedacht habe, ehe die geweisagten Dinge in ihre Erfüllung gegangen sind? Ohne diese vor sich zu sehen, war es nicht möglich, daß man bey dem Heulen der Tannen und Cedern, bey den zween Stäben, bey den Silberringen und Töpfern, und bey dem thörichten Hirten gedenken konnte, was man gedenken sollte. Auch nicht einmal ganz allgemeine Vorstellungen,

# Das XII Capitel.

## Einleitung.

Der erste Theil dieses und verschiedene Stellen des 14ten Capitels verkündigen einen Einfall auf die Einwohner von Judäa und Jerusalem, in den letzten Zeiten der Welt, wahrscheinlich Weise nach ihrer Rückkehr und Befestigung in ihrem Lande, wovon oft in den Weissagungen gesprochen wird <sup>776</sup>). Es ist der Wahrscheinlichkeit nach eben die Unter-

gen, dergleichen wir sonst von manchen noch unerfüllten Weissagungen haben, konnte man sich davon machen. Entweder nun man muß auf die allerverkehrtesten Deutungen damals gefallen seyn, oder man muß dieses ganze Capitel für ein wahres Räthsel angesehen haben. 3) Man muß erstaunen über die Blindheit so vieler Weisen, als in dem hohen Rathe saßen, die Verteilung eines Jesu von Nazareth zu beschließen, von dem sie zum wenigsten das wußten, daß er bisher ein Hirte ihres Volkes gewesen, und sich für den Messiam gehalten wissen wollen. Ohne die äußerste Blindheit und verkehrteste Meynung von dieser Stelle (denn eine Vergessenheit kann es unmöglich gewesen seyn) würden sie nimmermehr diese Schrift mit ihren Urtheilen erfüllt haben, Apgst. 13, 27. Sie sahen den bisherigen Hirten in Umständen, darinnen er zu weyden aufhören würde. Sie bestimmten ein Blutgeld, das dem Verräther darzuwägen wäre. Nach eigener Willkühr bestimmten sie es auf dreßßig Silberlinge. Sie erfuhren, daß der verzweifende Verräther dieses Geld in den Tempel des Herrn geworfen habe. Bey dem allen gedachten sie noch nicht an diese Weissagung. Sie berathschlagten sich, was damit zu machen sey; und wurden eins, es dem Töpfer für seinen Acker auszu zahlen. In dem allen merkten sie nicht, wie fleißig sie wären, diese Weissagung nach ihren kleinsten Umständen zu einer Geschichte zu machen, und für diesen Jesum von Nazareth Merkmaale zu bilden, welche auch schon allein hinlänglich gewesen wären, ihn von allen Menschen in der Welt als den verheißenen Messiam zu unterscheiden. Man muß erstaunen, über einen so hohen Grad der Blindheit, der durch nichts, als durch den höchsten Grad der Bosheit gewirket worden seyn kann. 4) Sollte auch wol diese einige Weissagung nicht hinlänglich genug seyn, wenn sie recht behandelt würde, die Wahrheit der göttlichen Offenbarung und christlichen Religion also zu beweisen, daß niemand etwas zu widersprechen mehr übrig bliebe, als der Hartnäckigkeit eines verstockten Herzens, dessen Widerspruch keiner Achtung mehr werth ist? Wie Ditzton von einer einzelnen Wahrheit einen solchen Gebrauch glücklich gemacht hat, so müßte es auch mit einer einzelnen Weissagung, und mit dieser vielleicht vor allen angehen. Sie würde beym allgemeinen Gebrauche als eine Weissagung überhaupt anzusehen seyn, deren Erfüllung durch Begebenheiten von ganzen Jahrhunderten, und durch viele von der genauesten Bestimmung zu erweisen stünde, und deren unzertrennlicher Zusammenhang mit andern Theilen der göttlichen Offenbarung, auch auf die Göttlichkeit derselben sicher schließen ließe. Zum besondern Gebrauche wider die Juden aber, wären die Merkmaale des wahren Messia einem großen Theile nach daraus zu bestimmen, und durch die selbstredende Geschichte von Christo zu erweisen. Doch ich will mich hiebey nicht länger aufhalten, sondern das übrige dem Nachdenken des Lesers überlassen. Nur das einige setze ich noch hinzu: Man nennet sonst den Jesaias den Evangelisten des alten Testaments. Sollte wol Zacharias diesen Ehrentamen nicht mit gleichem Rechte verdienen?

(776) Wenn sonst manche Ausleger diejenigen nicht wohl tragen können, die von ihren Meynungen abgehen, so können sie es bey der Erklärung dieser Capitel lernen. Denn hier muß wol ein jeder seine eigene Schwäche fühlen, und merken, wie nöthig es ihm sey, daß andere mit ihm Geduld tragen. Das Beste, was man vorbringen kann, muß auf Hypothesen beruhen, die man zum Grunde leget, und worauf man die Auslegungen baut. Es läßt sich aber keine finden, dabey nicht noch große Schwierigkeiten vorkämen. Meines Orts will ich zwar auch die Gedanken sagen (denn hier muß ich wol!) die ich nach herzlichem Gebethe zu Gott und vielmaliger aufmerksamster Durchlesung dieser Weissagungen für die gegründetesten erkannt habe. Ich bin aber so weit entfernt jemanden zuzumuthen, daß er mir schlechtthin beypflichte, daß ich vielmehr jeden Leser ausdrücklich bitte, mit meinen Gedanken Geduld zu tragen, wo sie ihm kein Genügen leisten sollten: alles aber, was hier vorkömmt, auch selbst nach Vermögen zu prüfen, oder doch wenigstens anderer gelehrtern Ausleger Meynungen auch zu untersuchen; zumal da deren Anführung, weil sie ohne sehr große Weitläufigkeit nicht hätte geschehen können, hier freylich unterbleiben muß. Ich will daher auch gleich Anfangs ein für allemal gesagt haben, daß die nachfolgenden Anmerkungen, wenn sie auch gleich um der Kürze willen sich etwas getrocknet ausdrücken werden, nicht anders gemeynet seyn sollen, als klos, zu anderer Prüfung zu sagen, welches der Zusammenhang meiner Gedanken von dieser Weissagung sey, und wie

Unternehmung, welche Ezech. 38. 39. ausführlicher beschrieben ist. Niede und verschiedene andere Gelehrten verstehen diese Weissagung von den Türken und ihren Bundesgenossen: man sehe den kurzen Inhalt der gemeldeten Capitel und insonderheit Cap. 38, 8. 12. wo die Ausdrücke die Zeit anzudeuten scheinen, wenn diese und die gleichlautenden Weissagungen erfüllet werden sollen<sup>777</sup>). Lowth.

## Inhalt.

wie ich das, was ich zum Grunde lege, durch die einzelnen Theile der Niede durchführen zu können vermeynte. Mit dieser bescheldenen Erklärung wird jeder billiger Leser verhoffentlich zufrieden seyn, wenn er mir auch nicht beypflichtet. Was ich aber zum Grunde lege, ist dieses: 1) Es ist diese Weissagung unter die Zahl dererjenigen zu rechnen, die bereits erfüllet sind. Das wird das vornehmste seyn, das mit Gewißheit behauptet werden kann: weil uns dasjenige, was wir v. 10. und Cap. 13, 7. lesen, nicht daran zweifeln, und aus diesen Theilen schlüssen läßt, daß die ganze Weissagung auf die Zeiten des N. T. und auf die Kirche Christi gehen müsse. Daher fällt dasjenige weg, was der gelehrte Lowth vom Anfange seiner Einleitung sagt, und was in den folgenden Erklärungen noch weiter von solchen Dingen beygebracht wird. Aus eben dem Grunde fällt auch die Befehrung der Juden und alles weg, was man sich von zukünftigen Begebenheiten, unwahrscheinlich oder wahrscheinlich, denken mag. 2) Dieses Capitel hängt mit dem nachfolgenden unstrittig als eine einzige Weissagung zusammen. Daß aber Cap. 14. auch noch mit dazu gehören sollte, dafür ist kein Grund vorhanden; vielmehr sieht das Ende von Cap. 13. dem Schluß einer Weissagung, wie ihn die Propheten häufig zu machen gewohnt sind, sehr ähnlich. Da nun die eigene Aufschrift, welche dieses Capitel hat, diese Weissagung auch von der vorhergehenden merklich unterscheidet, so wird aus dem Inhalte des 11ten und 14ten Capitels auf den Inhalt dieser Weissagung nicht sicher geschlossen werden können, sondern diese beyden Capitel werden für sich ein ganzes ausmachen. 3) Die redende Person ist der Messias, wie aus v. 10. erhellet. Doch muß Cap. 13, 7. nothwendig Gott der Vater reden. Wo man aber annimmt, daß der Messias selbst diese Worte seines Vaters hiemit anführe, welches keine Schwierigkeit hat, so kann auch noch dieses mit Gewißheit behauptet werden. 4) Die Personen, von denen die Niede ist, kommen unter mehrerley Namen vor, welche im Hauptbegriffe nicht, aber in einigen Absichten doch von einander unterschieden zu seyn scheinen. Manche Namen aber sind doch allem Ansehen nach in zweyerley Verstande gebraucht. Dieses zu entdecken macht nun eben die meiste Schwierigkeit. Was ich durch möglichstes Nachdenken herausgebracht habe, will ich sogleich vom Anfange mittheilen als den Schlüssel, entweder zu der Weissagung selbst (wenn ichs treffe), oder doch zu meiner Meynung von derselben, und Erleichterung aller darüber anzustellenden Prüfung. Das ist nun folgendes: Israel, welches nur in der Aufschrift vorkömmt, bedeutet im allerweitesten Verstande alles, was diesen Namen trägt, im Gegensatze gegen die Heiden; und also das Israel sowol nach dem Fleische, als nach dem Geiste. Jerusalem scheint einigemal die Stadt Jerusalem zu bezeichnen; meistens aber werden unter Jerusalem, den Einwohnern Jerusaleims, den Bürgern zu Jerusalem, die Gläubigen N. T. überhaupt, und die ganze aus Juden und Heiden gesammelte Gemeine Christi verstanden. Das Haus Juda, imgleichen das Haus Davids, bedeuten die Gläubigen N. T. aus dem Judenthume. Wenn daher gesagt werden soll: die ganze Kirche, und insonderheit die Gläubigen aus der Beschneidung, so heißt es so est: die Bürger zu Jerusalem und das Haus Davids, oder umgekehrt. Die Leiter von Juda gehen entweder überhaupt auf die bekehrten Juden, oder insonderheit auf die Lehrer, die aus ihnen hervorgekommen, wie die Apostel, Timotheus, Apollon u. a. oder die doch sonst andere ihrer Brüder zur Gerechtigkeit gewiesen haben, wie Aquila und Priscilla u. Doch bedeutet der Name Juda ein und andermal auch die Judenthümlichkeit überhaupt, und auch wol insonderheit das ungläubig gebliebene Judenthum. Von dem Grunde, darauf der Gebrauch aller dieser Ausdrücke beruhet, kann man wol schwerlich eine durchgängige und völliges Genügen leistende Rechenschaft geben. Wenn man aber die Subjecte so zu erklären hat, wie es die Prädicate mit sich bringen, so kommen die Bedeutungen dieser Ausdrücke also, und (so viel ich sehen kann) nicht anders unangewungen und zusammenhängend heraus.

(777) So ferne diese Weissagungen Ezechiels auf den Antiochus im buchstäblichen Verstande gehen, haben sie mit unserm Propheten gar nichts gemein. So ferne sie aber im geheimen Verstande auf gewisse Bedrückungen abzielen, welche der Kirche Gottes in den letzten Tagen bevorstehen, könnte zwar der entferntere Endzweck mancher Aussprüche in dieser Weissagung dahin gehen, sonderlich vom Anfange. Allein es ist bereits in der vorhergehenden Anmerkung gesagt, daß diese Weissagung ihrem Hauptinhalte und nächsten Zwecke nach schon erfüllet seyn müsse. Daher fällt auch das hinweg, was man von dem Türken verstanden, auf welchen man nur darum fällt, weil man annimmt, daß dieser unter dem Sog und Magog verstanden werden müsse.



## Inhalt.

Dieses Capitel enthält, unserm Urtheile nach, eine Weissagung von Gottes Wegen mit den Juden in der folgenden Zeit, 77<sup>o</sup>). v. 1 = 14. und zwar I. die Aufschrift und die Vorrede, v. 1. II. die Weissagung selbst von dem, was den Juden theils bis auf die Ankunft Christi, theils mit derselben, widerfahren sollte, v. 2 = 14. 77<sup>o</sup>).



ie Last des Wortes des HERRN über Israel: der HERR spricht, der den Himmel ausbreitet, und die Erde gründet, und des Menschen Geist in seinem Innersten bildet.

v. 1. Jes. 42, 5. 4 Mos. 16, 22. Pred. 12, 7.

**V. 1. Die Last des Wortes des Herrn.** Das hebräische Wort, *kwz*, wird oft durch eine Last überfetzt: das ist eine lästige Weissagung; man sehe Cap. 9, 1. Aber es bedeutet auch eine Weissagung überhaupt: und diesen Verstand hat es hier, wie auch Klagl. 2, 14. Mal. 1, 1. Bisweilen hat es der chaldäische Umschreiber durch ein Gesicht ausgedrückt. Polus, Lowth.

Ueber, oder nach dem Engl. für, Israel: entweder Israel anbelangend, betreffend; oder über, oder wider Israel, wie das Hebräische bedeuten kann. Einige nehmen es in dem ersten; andere in dem zweyten Verstande: jedoch, meinem Urtheile nach, lehret der Inhalt dieses Capitels deutlich, daß es für Israel, oder um Israels willen, Israel anbelangend, überfetzt werden muß; das heißt, die Kirche Christi unter den Juden bis auf ihre Verwerfung und seine Kirche unter den Heiden, seit ihrer Berufung, haben beyde Antheil an den Dingen, die hier vorherverkündigt sind. Polus, Lowth.

Der Herr spricht. Der Herr verheißet seinem Volke, das in einem sehr niedrigen Zustande war, große Dinge, und um ihre Hoffnung zu erwecken, erklärt er ihnen durch seinen Propheten, was er gethan habe. Polus.

Der den Himmel, oder nach dem Engl. die Himmel, ausbreitet, und die Erde gründet: der die Himmel, wie ein dünnes Tuch, aus-

spannet, Jes. 40, 22. der die Himmel leichter ausbreitet, als irgend ein Geschöpfe einen Vorhang vor seine Bettstätte, oder ein Segel über seinen Kopf ausbreiten kann; der durch seine Allmacht, mit der Wirkung seines Willens vergesellschaftet, alsbald und in einem Augenblicke, da er bloß sagte, es sey so, den unermesslichen Körper der leiblichen und sichtbaren Himmel ausbreitete, und durch sein allmächtiges Wort die Erde gründete, und ihre Ecksteine legte: man sehe Hiob 38, 4. 5. 6. Jes. 51, 13. Polus. Diese Dinge werden als unläugbare Beweise der Macht Gottes, und als Bewegungsgründe zur Erweckung und Ermunterung der Menschen gemeldet, damit sie auf sein Wort vertrauen mögen, daß er seine Verheißungen, ob ihre Erfüllung gleich dem menschlichen Verstande sehr unwahrscheinlich vorkommt, vollbringen werde. Man vergl. Jes. 42, 5. c. 44, 24. c. 45, 18. c. 48, 13. Lowth.

Und des Menschen Geist in seinem Innersten bildet: der die Seele schafft, und dieselbe mit dem Leibe vereinigt: man sehe 4 Mos. 16, 22. Pred. 12, 7. Jes. 57, 16. Hebr. 12, 9. Lowth. Der die unsterbliche Seele, das geistige Wesen, welches uns beseleht, mit einer wunderbaren Weisheit und der allerausnehmendsten Kunst gemacht hat, wie das Hebräische bedeutet: man sehe Jes. 43, 7. c. 46, 11. Er, der dieses alles gethan hat, kann auch alles, was hier Israeln verheissen und wider Israels Feinde ge- drohet ist, thun. Polus.

B. 2.

(778) Wenn dieses gleich Anfangs zum Grunde gelegt wird, so muß in diesen zweyen Capiteln durch und durch eine ganz andere Auslegung herauskommen, als die ich für die richtige halte. Hiebey wird nun niemand meinen Anmerkungen die Weisläufigkeit zumuthen, daß sie bey jeder Verschiedenheit der Meynungen stille stehen sollen. Es wird genug seyn, wenn dasjenige bemerkt wird, was etwann der reinen Glaubenslehre zu nahe treten möchte, und im übrigen bey jedem Abschnitte gefaget wird, was die Meynung nach meinem gemachten Entwurfe seyn könnte; zumal wo ich auch andere Gedanken hege, als unser sel. D. Zeltner, der jedoch in den mehresten Stellen mit mir stärker als andere Ausleger, in der Hauptsache aber ganz übereinstimmt, so fern er hier eine schon erfüllte Weissagung auf die Kirche Christi erkennt. Unter unsern englischen Auslegern wird Polus derjenige seyn, der meinen Gedanken noch am nächsten kömmt.

(779) Wenn man den Inhalt dieser Weissagung recht angeben will, so muß man diese beyden Capitel miteinander übersehen. Sie besteht aus zweyen Theilen. Der erste von Cap. 12, 1. bis Cap. 13, 6. enthält die Hauptsache, das ist, die Wohlthaten, welche der Messias seiner Kirche erzeigen will. Der andere sagt von den Vorbereitungen und Anstalten, welche sein Vater hiezu machen wollte, und bestimmt damit den Zeitpunkt, wenn dieses anfangen sollte in seine Erfüllung zu gehen, Cap. 13, 7. u. f.

bildet. 2. Siehe, ich werde Jerusalem zu einer Trinkschaale des Schweimels allen Völkern rund umher setzen: ja auch wird sie über Juda, in der Belagerung wider Jerusalem, seyn. 3. Und es wird an demselben Tage geschehen, daß ich Jerusalem allen

W. 2. Siehe, ich werde Jerusalem zu einer Trinkschaale des Schweimels <sup>780</sup>, oder nach dem Engl. zu einem Becher des Zitterns, allen Völkern rund umher setzen: ich werde diese Schwache von Mauern entblöße, arme und wenig bevölkerte Stadt, welche ein Sinnbild oder eine Abbildung von der Kirche ist, und noch mehr meine Kirche, als das Gegenbild von Jerusalem, allen Völkern rund umher zu einer Trinkschaale des Schweimels setzen oder machen. Sie werden alle ihr eigenes Verderben trinken; sie, deren Schwert das Blut der Einwohner von diesem Jerusalem trinket: es ist Gift genug in der Schaale des göttlichen Zornes, welche er solchen Gottlosen in die Hände geben wird, gemischt; und sie müssen dieselbe austrinken; nämlich alle Heiden rund umher, ein jeder von ihnen. Sie haben alle, zu einer oder der andern Zeit, mehr oder weniger, Jerusalem Verdruß angethan, und Gott gebenedet daran, und hat für sie einen Becher oder eine Schaale der Bestürzung gegen den Tag, an welchem sie diese Stadt belagern, und alle ihre Anschläge wider Jerusalem zu vollenden gedenken werden, bereitet. *Polus*. Die Völker, welche Jerusalem belagern, werden in eben solcher Fassung seyn, wie Menschen, die durch vergiftete und begaubernde Tränke eingenommen, und ihrer Stärke sowol, als ihres Verstandes, beraubt werden: man sehe v. 4. und vergleiche Jes. 51, 17. 22. *Lowth*.

Ja auch wird sie über Juda, in der Belagerung wider Jerusalem, seyn, oder nach dem Englischen, wann sie in der Belagerung beydes wider Juda und wider Jerusalem seyn werden: oder, ja, ob sie gleich in der Belagerung u. ja, wenn sie gleich so zahlreich sind, daß sie zu derselben Zeit Juda überfallen und Jerusalem belagern. Aus der Vergleichung dieser Stelle mit Cap. 14, 14. mögen wir muthmaßen, daß einige von den Juden vor den übrigen wiederkehren, und Jerusalem in Besitz nehmen werden: aber sie werden sich nicht so bald dafelbst niedergelassen haben; so werden alle mahometanische Völker sich

wider sie verbinden. Dann werden die andern Juden nach Hause fliegen, wie Tauben zu ihren Fenstern oder Nestern, Jes. 60, 8. wo sie alle durch ganze Mengen von türkischen Heeren und ihren Bundesgenossen werden angefallen werden. *Lowth*. Wann die Völker in Bereitschaft sind, Juda und Jerusalem zu belagern, und keine sichtbare Mittel zur Entkommung vorhanden sind: dann wird Gott ihnen den Wein der Bestürzung zu trinken geben, und sie in einen tödtlichen Schlaf bringen. Eine starke Belagerung der Feinde und mächtige Heere wider sie würden dieselben nicht so bestürzt machen können: das erforderte eine außerordentliche Vorkehrung. Juda bedeutet das Land von Juda: Israel ist sinnbildlich und im geheimen Verstande die Kirche Christi. *Polus*. Jerusalem wird eine Schaale des Schweimels oder Zitterns für alle seyn, die unter dem Namen von Gog und Magog, nach Endigung der tausend Jahre, und nicht lange vor dem Ende dieser Welt, durch den Satan werden aufgewiegelt werden, Judäa zu überumpeln und Jerusalem zu belagern, oder das zu thun zu unternehmen. Man lese Offb. 20, 7. 8. u. <sup>781</sup>. *Wels*.

W. 3. Und es wird an demselben Tage geschehen: zu der Zeit, da die Heiden die Kirche quälen, oder von der Wiederherstellung Jerusalems an, bis auf die Zukunft Christi ins Fleisch, und in der folgenden Zeit. *Polus*. Der Ausdruck, an demselben Tage, wird v. 4. 6. 9. 11. Cap. 13, 1. 2. 4. c. 14, 6. 8. 20. wiederholt. Diese Redensart bezeichnet in den Propheten eine außerordentliche, und wegen einiger besonderer Wirkung, oder That der Vorkehrung merkwürdige Zeit: man sehe die Anmerkung über Jes. 4, 2. Diese Weissagung ist, der Wahrscheinlichkeit nach, von denen Anfällen zu verstehen, welche die Feinde Gottes und seiner Wahrheit wider die Juden, nach ihrer Befehung unternehmen werden: man vergl. Cap. 14, 1. 2. 3. 13. 14. Ezech. 38. 39. Mich. 5, 8. u. *Lowth*.

Daß ich Jerusalem allen Völkern zu einem lästigen Steine setzen werde: einem Steine, der zu schwer für sie ist: ob sich gleich viele versammeln

(780) Ich habe von diesem Worte schon in der 734. Anmerk. gesagt, und will es hier nicht wiederholen.

(781) Siehe ich (denn von mir wird es seyn!) werde Jerusalem (meine rechtgläubige Kirche, deren gehäufte Verfolgungen ich vorhersehe, und zuzulassen beschloffen habe,) zu einem Taumelbecher allen Völkern rings umher (die sich durch den Verfolgungsgeist wider sie aufbringen lassen) setzen; auch selbst für Juda (das gottlose und abtrünnige, das den Messias verschmähen wird,) wird sie (eben dazu gesetzt) seyn, wann es (gleichfalls, ja noch eher, als alle andere Völker) Jerusalem (diese meine Kirche, als die Stadt Gottes, bedrängen, und wie ein öffentlicher Feind gleichsam) belagern wird.

allen Völkern zu einem lästigen Steine setzen werde, alle, die sich damit beladen, werden gewiß durchschnitten werden: und alle Völker der Erde werden sich wider sie versammeln. 4. In demselben Tage, spricht der HERR, werde ich alle Pferde mit Scheue, und ihre Reuter mit Sinnlosigkeit, schlagen: aber über das Haus Juda werde ich

len und zusammenfügen werden, ihn wegzuthun, und obgleich alle Völker dieser bekannten Welt mit demselben beladen werden. **Polus.** Hieronymus meynt über diese Stelle, ein lästiger Stein sey ein Ausdruck, der von einem Gebrauche in Judäa zu derselben Zeit entlehnet sey, da die Jünglinge ihre Stärke durch Aufhebung großer Steine, so hoch als sie konnten, zu präsen pflegten. By einem solchen Werke waren sie in Gefahr, wann sie einen Stein, der für sie zu schwer war, aufzuheben suchten, daß derselbe auf sie fiel, sie zermalmete und zerschmetterte. So saeet Christus, Matth. 21, 44. auf welchen dieser Stein fällt, den wird er zermalmen. Eben dieselbe Gefahr werden diejenigen laufen, welche wider die Einwohner Jerusalems Feindseligkeiten unternehmen. **Lowth.**

Alle, die sich damit beladen, werden gewiß durchschnitten werden: alle, welche mit Jerusalem zu streiten unternehmen, werden zerschmettert und zermalmet werden, wie diejenigen, auf die ein schwerer Stein fällt. **Lowth, Polus.**

Und alle Völker der Erde werden sich wider sie versammeln, oder, obgleich alle Völker = = = wider sie versammelt sind, wie es im Engl. heißt. Wenn gleich viele Völker sich verbinden; ja wenn man auch schon glaubte, daß die ganze Welt wider Jerusalem verbunden wäre: so werden sie dennoch unter dem Gewichte des Zornes Gottes nicht bestehen, welcher durch solche Anschläge und Unternehmungen gereizet wird, er wird sie zu Staube zermalmen <sup>782</sup>. **Polus.**

W. 4. In demselben Tage = = = werde ich alle Pferde mit Scheue, und ihre Reuter mit Sinnlosigkeit, schlagen. Die Pferde können im Kriege sehr gebraucht werden: sie waren die größte

Stärke Antiochus des Edlen, und seine beste Rüstung. Diese werde ich mit einer unsinnigen, thörichten Furcht und Bestürzung schlagen: die Reuter aber mit einem Unvermögen sowohl in dem Verstande, welches Thorheit und Unvorsichtigkeit ist, als auch in dem Willen und der Gesinnung, welches entweder Feigheit oder Unbeständigkeit ist, wie bey albernern Menschen, die nicht wissen, was sie wollen oder thun sollen. Gott wird alle ihre Rathschläge in Thorheit, ihre Stärke in Schwachheit, ihren Muth in Furcht verwandeln, und so sie alle umkehren. **Polus.** Die Türken sind wegen ihrer Reuterey berühmt, wörlinne die Stärke ihrer Kriegsheere besteht. Gott wird, um sie zu schlagen, eine Uneinigkeit und Spaltung zwischen den Pferden und ihren Reutern machen, die in solche Verwirrung gebracht werden sollen, daß sie einer den andern anfallen, (man sehe Cap. 14, 13.) und nicht im Stande seyn werden, ihre Freunde von ihren Feinden zu unterscheiden: sie werden seyn, als ob sie mit Blindheit geschlagen wären; eben so wie das syrische Heer, da sie die Thüre des Elisa umringten, 2 Kön. 6, 18. **Lowth.**

Aber über das Haus Juda werde ich meine Augen öffnen: ich schien eine Weile, wie einer, der da schliefe oder schlummerte, bey dem Fortgange und den Unternehmungen der Feinde meiner Kirche: aber nun werde ich meine Augen öffnen, und sehen, was wider sie geschieht. Ich werde über mein Volk, ihnen zu gute, und wider ihre Feinde zur Vereitelung und Verwüstung ihrer selbst, und ihrer Unternehmungen wachen: ich werde eine besondere Sorge für die Erhaltung meines Volkes tragen. Dieses offene Auge Gottes über sein Volk ist seine weise, mächtige und gnädige Vorsehung über sie, Ps. 31, 23. Jer. 24, 6. <sup>783</sup>. **Polus, Lowth.**

Und

(782) Wie die Kirche im vorigen Verse beschrieben wurde, als etwas, das die Feinde mit aufgesperrten Drachen verschlingen wollten; so wird sie hier beschrieben als etwas, daran sie ihre Hände legen wollten, es hinwegzuschaffen und zu vertilgen. Und es wird (eben so gewiß und merklich) an demselben Tage gesehen, daß ich Jerusalem (eben diese meine Kirche) allen Völkern (die Juden nicht ausgenommen, ja ihnen vorzüglich,) zu einem lästigen (sie sehr Irrenden, aber centnerschweren) Steine setzen werde; alle die sich damit beladen (und ihn, obwol mit vereinigten Kräften, aus dem Wege zu räumen suchen) werden, werden (nicht nur ihre Absicht nicht erreichen, sondern auch den größten Schaden davon haben, und ihn zwar bewegen, von ihm aber, weil er ihnen viel zu schwer seyn wird,) gewiß durchschnitten werden; (allen Völkern, sage ich, werde es also gehen,) denn alle Völker der Erde werden (gleich als zu einer gemeinschaftlichen Belagerung v. 2.) sich wider sie versammeln.

(783) Hier kömmt eine Schwierigkeit vor. Was heißt: das Haus Juda? Nimmt man es, wie **Juda** v. 3. vorgekommen, von den Juden, so ferne sie auch Feinde und Verfolger der Kirche seyn sollten, so kann

ich meine Augen öffnen, und alle Pferde der Völker werde ich mit Blindheit schlagen. 5. Dann werden die Leiter von Juda in ihrem Herzen sagen: Die Einwohner von Jerusalem werden mir in dem HERRN der Heerschaaren, ihrem Gotte, eine Stärke seyn. 6. An demselben Tage werde ich die Leiter von Juda wie einen feurigen Herd unter dem Holze,

Und alle Pferde der Völker werde ich mit Blindheit schlagen: alle ihre Kriegersleute werden in ihren Entwürfen und Rathschlägen wie ganz unvorsichtige, nicht vor sich sehende und stockblinde Menschen, die kein Gesicht haben, seyn. Polus.

B. 5. Dann werden die Leiter von Juda in ihrem Herzen sagen. Die Rathsherren und Obersten daheime, und die Führer und Hauptleute außerhalb Hauses, die Maccabäer und andere, ein jeder für sich selbst werden gedenken, glauben, vertrauen, und darinne Muth haben. Polus.

Die Einwohner von Jerusalem werden mir ic. Die Lesart am Rande (der engl. Bibel) ist besser: es ist Stärke für mich und für die Einwohner von Jerusalem in dem Herrn der Heerschaaren unserm Gotte. Gott stellet sich sichtbarlich zu unsrer Erlösung, und macht uns dadurch Muth, auf seine Beschirmung zu vertrauen. Lowth. Obgleich die Einwohner von Jerusalem nur in geringer Anzahl und schwach sind: so werden sie doch

meine Stärke seyn, und sie werden bereit und fertig seyn, mit einer Hand voll Volkes wider ihre Feinde hinaufzuziehen, um wider mächtige und zahlreiche Heere zu streiten; weil ihre Stärke und Hülfe in dem Namen des Herrn der Heerschaaren ist; nicht in ihrer eigenen Kraft, sondern in der Kraft des allein obermächtigen Herrn von allem, der durch wenige sowol, als durch viele, ertreten und erhalten kann. Und weil er ihr Gott ist, wird er ihnen Sieg geben <sup>784</sup>. Polus.

B. 6. An demselben Tage werde ich die Leiter von Juda wie einen feurigen Herd ic. Ich werde die Leiter von Juda, man sehe v. 5. wie einen sehr heißen Herd, auf welchem Feuer brennet, unter dem Holze machen, wovon desto mehr aufgelegt wird, je mehr sich verzehret und verbrennet. So werden die Feinde von Juda und Jerusalem seyn: ihre Mengen werden sie nicht mehr ertreten und sichern können, als sich viel Holz in einem großen Feuer auf dem Herde bewahren kann. Polus, Lowth.

Und

kann die angegebene Erklärung der Redensart: ich werde meine Augen über sie öffnen, nicht bestehen, weil alsdenn ein Widerspruch herauskäme. Man möchte zwar sagen, diese Redensart könne auch das Gegenheil bedeuten, und von Ausübung der göttlichen Strafgerichte verstanden werden; vergl. Ps. 34, 17. Allein, es scheint dem ungeachtet, etwas hart zu seyn. Nimmt man es aber von der Kirche, so bedeutet es hier etwas anders als v. 3. und man kann nicht wohl einen guten Grund angeben, warum Juda und das Haus Juda für zwey ganz verschiedene Redensarten gehalten werden, und entgegenstehende Bedeutungen haben sollten. Wann im Texte stünde: aber über Jerusalem will ich meine Augen offen haben, wie es Lutherus übersetzt, so fielen die Schwierigkeit weg; denn Jerusalem ist die Kirche. Aber so liest der Text nicht; und auch nicht einmal die 70 Dolmetscher: wobey mich wundert, daß der sel. Zeltner diese Abweichung der deutschen Uebersetzung nicht wahrgenommen hat. Es muß also wol dem Leser überlassen bleiben, ob er die Worte auf die eine oder auf die andere Art am liebsten ansehen wolle. Indessen wäre doch etwann am sichersten, die letzte zu wählen; da man denn die bemerkte Schwierigkeit am besten heben möchte, wenn man nicht auf die Beyfügung oder Weglassung des Wortes, Haus, sondern vielmehr auf die Bedeutung des Namens, Juda, sehen wollte, welches Lob, Ruhm heißt. So würde denn die Kirche beschrieben werden, als diejenige Gemeinde, welche das Haus Juda mit Wahrheit genennet werden könne, weil Gott in ihr verherrlicht und geprieset, und auch sie selbst um seinerwillen gerühmet wird. Wolte jemand sagen, daß Juda hier für einen Namen des Messia gesten könne, da Juda einer von seinen vornehmsten Stammvätern gewesen, daher er auch der Löwe vom Stamme Juda genennet wird, so wäre das zu weit gesucht. Der Name Juda selbst wird Christo nie gegeben, und was in der 637. Anmerk. gesagt worden, wäre auch hier zu bedenken.

(784) Der Sinn wird überhaupt dieser seyn: „Weil man diese Verheißungen der mächtigsten Beschirmung und Errettung der Kirche Gottes erfahren, und in den Proben thätig finden wird, so wird man sich begierig und ungezwungen zu der Kirche Gottes halten, und auch andere dazu ermuntern und anmahnen, ein gleiches zu thun.“ Die ersten, die solches thun, und zumal unter dem jüdischen Volke ihre Entschlüssen zur Nachfolge anderer bekannt machen sollten, werden hier die Leiter von Juda genannt; und der folgende Vers sagt, wie viel sie ausrichten würden, nämlich daß sie wie Feuer im Holze oder Stroh, alles um sich her mit einem gleich starken und heiligen Eifer entzündeten würden.

Holze, und wie eine feurige Fackel unter den Garben, setzen, und sie werden zur rechten und zur linken Seite alle Völker rund umher verzehren: und Jerusalem wird noch an ihrem Orte zu Jerusalem bleiben. 7. Und der HERR wird die Gezelte Juda

zufür-

Und wie eine feurige Fackel unter den Garben: welche alsbald die ganze Garbe in den Brand setzet, und dieselbe verzehret. Man sehe die Numerk. über Obad. v. 18. Polus, Lowth. Einige erklären diese Worte also: Die Apostel und Evangelisten werden durch die Predigt des Evangelii die ganze Welt mit Verfolgungen und Uneinigkeiten entzündet, Luc. 12, 49. <sup>785</sup>) wodurch endlich die Feinde überwältigt werden sollen, und die Kirche befestiget werden wird. Andere verstehen hierdurch überhaupt die Siege der Führer und Aufseher der Kirche über alle ihre Feinde <sup>786</sup>). Gefells. der Gottesgel.

Und sie werden zur rechten und linken Seite alle Völker rund umher verzehren: die Führer von Juda werden so mit ihrer Hand voll Volkes ihre Feinde, die sich wider sie erheben, gewiß und schnell verzehren. Polus. Sie werden alle ihre Feinde, die ihnen Schaden thun, verschlingen: man sehe v. 9. Zur rechten und zur linken Seite ist so viel, als, gegen Süden und Norden: man sehe die Numerk. über Jes. 9, 19. Ezech. 16, 46. Die rechte und linke Hand werden in dem Targum durch Süden und Norden erklärt. Lowth.

Und Jerusalem wird noch an ihrem Orte zu Jerusalem bleiben, oder nach dem Englischen, Jerusalem wird wiederum an ihrem

Orte, ja in Jerusalem bewohnt werden. Man sehe Cap. 14, 10. Dieses ist auch wahrlich geschehen, und ist bis auf Christi Tod, und vierzig Jahre darnach, so geblieben: denn von diesem Zeitverlaufe redet der Prophet hier, und nicht von dem folgenden. Jerusalem wird an ihrem Orte bleiben: es wird nicht, wie Ninive, Tyrus, Babel oder Rom, an einem andern Orte nahe bey den alten Städten desselben Namens, sondern an eben der Stelle, wo das alte Jerusalem stand, wieder erbauet stehen; ja in Jerusalem; so wird man Jerusalem in Jerusalem finden. Oder man kann es also verstehen: das geistliche Jerusalem wird das Jerusalem seyn, worinne ihr das alte zum Schatzen dienende Jerusalem sehen und finden werdet. Ob dieses letztere gleich verwüestet ist, und niemals wieder erbauet werden wird: so ist es doch in der Kirche, dem geistlichen Jerusalem, viel vollkommener erbauet <sup>787</sup>). Polus, Lowth.

B. 7. Und der Herr wird die Gezelte Juda zuvörderst, oder nach dem Engl. erst, erhalten: er wird die unbefestigten Derter, das offene Land, die Schäferhütten gleichenden Wohnungen, oder Gezelte von Juda, vor der Gewalt und Wuth Antiochus des Edlen behüten, ja seine Heere überwältigen, und dieselben vor den Juden in die Flucht treiben:

(785) Ob diese Stelle eben so gründlich als scheinbar hieher gezogen werde? kann man nicht eher beurtheilen, als bis man zuvor ihren eigenen Verstand zuverlässig festgesetzt hat. Denn es ist noch nicht eben ausgemacht, ob sie nicht von dem Feuer des göttlichen Wortes eben sowol (und vielleicht um des beygefügten Wunsches willen viel schicklicher) erklärt werden könnte, als die gegenwärtige Stelle, nach Zeltners Meynung, davon redet, von welchem auch ich nicht abgehe.

(786) Am Ende läßt beydes auf eines hinaus. Im Texte lesen wir freylich nichts von Feinden. Weil aber doch die genannten Völker auf v. 2. 3. zurück zu sehen scheinen, auch auf den Nachdruck des Wortes, verzehren, gedungen werden könnte, so möchten die Siege über die Feinde immerhin mit eingeschlossen, aber solche Siege und eine solche Vertilgung der Feinde dadurch verstanden werden, dergleichen des Herrn Wort (man sehe Jer. 23, 29. vergl. mit Cap. 5, 14.), nicht aber Feuer und Schwert zu verschaffen geschickt ist.

(787) Es ist offenbar, daß Jerusalem hier in zweyerley Bedeutung genommen werden müsse. Einmal ist es die Stadt dieses Namens, und einmal ist es die Kirche. Nun kommt es darauf an, welches von beyden das Subjectum seyn soll? Ist es das erstere, so wird der Verstand der seyn, der schon angege- ben ist: „die Stadt Jerusalem, ob sie auch gänzlich zerstört ist, wird hinführo in der Kirche Christi zu finden seyn.“ Ist es aber das letztere, welches dem Texte auch gemäßer ist, so muß man auf den ersten Wohnplatz denken, welchen die Kirche N. T. zu Jerusalem erhalten, und ungeachtet alles Widerstands beständig behauptet hat. Es ist alsdenn der Name Jerusalem entw. der synecdochisch von allen Wohnplätzen zu nehmen, die Gott seiner Kirche verliehen hat; so wird die Meynung seyn: „wo Gott seiner Kirche eine Wohnung angewiesen hat, da wird sie auch als eine festgegründete Stadt beständig bleiben.“ V. r. l. W. 87, 1. Jes. 33, 20. Oder er könnte auch wol eigentlich genommen werden, daß der Verstand wäre: „Jerusalem, die hieher der Ort gewesen, wo Gott angebetet und ihm gedienet worden, wird noch ferner die Stätte bleiben, wo Gott Feuer und Heerd habe, und die Kirche Gottes wird dajelbst so lange ihren Platz behaupten, als dieser Ort selbst seyn wird.“

zuförderst erhalten, auf daß die Herrlichkeit des Hauses Davids und die Herrlichkeit der Einwohner von Jerusalem, sich nicht wider Juda erhebe. 8. In demselben Tage wird der Herr die Einwohner von Jerusalem beschützen, und derjenige, der unter ihnen

strau-

treiben: und dieses wird er thun, ehe er Jerusalem erhält oder errettet, oder ehe er Jerusalem unter Waffen und ihre Einwohner ins Feld bringt, um zu strecken, und dem Lande und dessen Einwohnern zu helfen. Erst wird das Schwächere, hernach das Stärkere erhalten werden. Polus. Das Wörtlein erst oder zuförderst, nehmen einige für zuerst, wie im Anfange, wie damals, da sie in Gezeleten in der Wüste wohnten, bey ihrer Ankunft aus Aegypten, oder da sie zuerst in das Land gekommen waren. So wird er sie nun, durch seine Macht alleine, wunderbar erhalten und bewahren. Gesells. der Gottesgelehrten.

Auf daß die Herrlichkeit des Hauses Davids und die Herrlichkeit u. Auf daß das herrliche und glanzreiche Haus Davids, und so die ehrsüchtigen Einwohner von Jerusalem, sich nicht auf ihre Macht, Staatsklugheit, Muth und Wirksamkeit rühmen, und es erheben, wie viel Juda ihnen für seine Erlösung zu danken habe. Dieses würde Juda erbittern, und Gott, der dieses alles thun wollte, zum Zorne erwecken. Sie sollten demnach alle Ursache haben, Gott zu verherrlichen, und niemand sollte eine hohe Meynung von sich selbst hegen dürfen. Polus. Dieses wird die Ordnung und Einrichtung seyn, nach welcher dieser Sieg erlangt und gewirkt werden soll: Der Herr wird erst dem jüdischen Volke, das in dem freyen Felde und auf dem Lande gelagert ist, Glück und Segen geben, damit die Tapferkeit des Hauses Davids und des Volkes, welches Jerusalem von innen vertheidigt, den Muth und die Tapferkeit des Volkes außerhalb der Mauern nicht verdunkle, und nicht die eine Partey wider die andere aufgeblasen mache. Die Einwohner von Jerusalem erhoben sich über ihre Brüder: weil ihre Stadt der Ort des Aufenthaltens Gottes, und der

Sitz des königlichen Hauses war. Um nun alle Gelegenheit zu solcher Beeiferung und Erhebung aus dem Wege zu räumen, wird Gott erst zeigen, daß er an der Seite derjenigen Juden sey, welche in dem offenen Lande wohnen. Lowth. Der Herr wird erst diejenigen Feinde verwüsten, welche diejenigen von seinem Volke angreifen, die in allen andern Theilen von Juda, oder selbst von der ganzen Erde seyn werden: wornach der Satan und sein Anhang ihre letzte Gewalt wider Jerusalem selbst üben werden, als die Stadt, wo der Thron Davids war, und wo alsdann ein beständig sichtbares und herrliches Zeichen der besondern Gegenwart Christi, des Sohnes Davids seyn wird, welcher daselbst über alle Könige der Erde regiret, und auf seinem Throne sitzet. Wann der Satan mit seinem Anhang so Jerusalem zum zweyten Angriffe anfällt: Dann wird Gott sie ebenfalls bewahren, wie er vorher sein Volk in den andern Theilen von Juda, oder von der Welt bewahret hat. Gott wird die gemeldete Weise bloß darum beobachten, damit er zeige, daß sein Volk in andern Welttheilen eben so gut unter seiner Huth und Beschirmung stehet, als diejenigen selbst, die in Jerusalem sind, und damit er so denen, die alsdann Jerusalem bewohnen, alle Gelegenheit und Ursache, sich vor andern, als ob sie bey Gott würdiger wären, zu erheben, benehme <sup>788</sup>. Wels.

V. 8. In demselben Tage wird der Herr die Einwohner von Jerusalem beschützen, und derjenige, der unter ihnen straucheln würde, oder nach dem Engl. der schwach ist, wird an demselben Tage wie David seyn. Gleichwie der Herr Juda und seine Gezelte erhalten und bewahret hat: so wird er auch Jerusalem und ihre Einwohner wider alle ihre Feinde, während der persischen, griechischen und bey dem Anfange der römischen

(788) Das sind lauter Geschichten für das tausendjährige Reich. Ich kann nicht anders sehen, als daß das Haus Davids und die Einwohner zu Jerusalem die Kirche bedeuten, welcher mit Grunde eine ganz vorzügliche Herrlichkeit zugeschrieben wird. Wann derselben Juda entgegengesetzt wird, so scheint es am natürlichsten also genommen zu werden, wie es bereits v. 2. vorgekommen, daß es das jüdische Volk bezeichne. Diesem werden Gezelte zugeschrieben, nachdem Jerusalem und alle ihre Wohnungen zerstört sind, so daß sie nirgends in der Welt eine Stadt mehr haben, von der sie sagen könnten: sie ist unser; sondern es sind lauter Gezelte und Pilgerhütten. Diese sollen aber doch nichts desto weniger erhalten werden, und beständig bleiben, wie zuerst, da sie noch keine Städte und kein Land besaßen; und das darum, damit die Kirche sich nicht wider Juda erhebe, ihrer igt erlangten Herrlichkeit wegen nicht stolz werde. Man lese Röm. 11, 18. u. f. Mit einem Worte: Gott will seine Kirche, ungeachtet aller ihr geschenkten Herrlichkeit, doch in der Demuth bewahret wissen, und hiezu soll das ein brauchbares Mittel seyn, daß er das Judenthum beständig in der Welt erhalte, und ihre Gezelte, die er ihnen noch übrig gelassen hat, nicht gänzlich umstürze und vertilge.

straucheln würde, wird an demselben Tage wie David seyn: und das Haus Davids wird wie Götter seyn, wie der Engel des Herrn vor ihrem Angesichte. 9. Und es wird an demselben Tage geschehen, daß ich alle Heiden zu vertilgen suchen werde, die wider Jerusalem ankommen. 10. Jedoch über das Haus Davids, und über die

Einwoh-

schen Herrschaft, welche Zeit hindurch viele und verschiedene Kriege wider die Juden erweckt wurden, beschützen. Jedoch am aller sichtbarsten war diese Beschützung, als es den Maccabäern so weit glückte, daß sie den Gottesdienst wieder herstellten, und den Tempel reinigten <sup>789</sup>. Der unter ihnen schwach ist, oder vor Schwachheit strauchelt, wird wie David seyn, welcher ein sehr tapfeter Mann war: so wurden diese auch durch den Glauben stark, wie Hebr. 11, 34. Polus. Der Herr wird denen, die in der Stadt sind, einen außerordentlichen Muth geben, so daß der Schwächste unter ihnen so große Thaten verrichten wird, wie David vormals that. Lowth.

Und das Haus Davids wird wie Götter, oder nach dem Engl. wie Gott, seyn, wie der Engel 10. Die von dem königlichen Hause werden sich durch ihre Klugheit und Herzhaftigkeit, in Anführung der Heere Israels, sehr hervorthun. Das wird hier mit einer rednerischen Vergrößerung also ausgedrückt: Sie werden wie Götter oder wie Engel seyn. So ist das Wort, אלהים, Ps. 8, 6. übersetzt: und so liest auch die französische Uebersetzung, ja, wie der Engel des Herrn, der das Haupt der Herrschaften ist, wie Christus, welcher der Führer unserer Seligkeit ist. In diesen Kriegesthaten, und in der Erlösung der Kirche, waren sie Schatten und Abbildungen von Christo: so mußte dann etwas bey ihnen seyn, was da machen konnte, daß sie ihm gleichen. Diese ausnehmenden Personen des königlichen Hauses, sollten die Führer und Befehlshaber in diesen Kriegen seyn, und in ihrer Leitung und Aufsicht mehr die Weisheit und Tapferkeit eines Engels, als eines gemeinen Menschen bezeigen. Polus. Anstatt, vor ihrem Angesichte, kann man auch übersetzen, an der Spitze von ihnen. Der Messias, welcher die vornehmste Sprosse oder Abkömmling von dem Hause Davids ist, wird sie leiten: gleichwie er vormals vor den Israeliten in der Wüste herging, und sie, unter dem Namen des Engels von Gottes Gegenwart in das Land Canaan brachte; man sehe 2 Mos. 23, 20. und die Anmerkung über Jes. 63, 9. Lowth.

B. 9. Und es wird an demselben Tage geschehen, daß 10. Man sehe v. 3, 6. Lowth. Es wird auch gewiß geschehen, daß ich, der Gott, Be-

schützer und Behüter Israels, alle Heiden 10. zu vertilgen suchen werde. Dieses giebt keinesweges eine Schwierigkeit in der Ausführung dieser Sache bey Gott zu erkennen; wie bey den Menschen, welche bisweilen zu thun suchen, was sie nicht können: sondern dieses bedeutet, daß Gott es gänzlich thun wollte. Seine rechte Hand sollte diese seine Feinde finden, und er wollte sie vertilgen. Er wird alle Heiden, die wider Jerusalem ankommen, nicht im Zügel zu halten, sondern zu überwältigen und zu vertilgen suchen: das ist, alle Völker ohne Unterschied, welche sich erheben, Jerusalem zu unterdrücken und zu verwüsten, wird Gott mit ihrer eigenen Münze bezahlen. Sie sagten, laßt uns sie, oder den Namen der Juden austilgen: aber Gott wird ihre Namen austilgen. Laßt uns sie unter den Völkern weg abschneiden, sageten sie: aber Gott wird dieses auf den eigenen Kopf derjenigen kommen lassen, welche sich zusammen verbinden, und sie zu verwüsten unternehmen. Dieses sahe man sichtbarlich an denen vollzogen, welche vor Christi Zukunft ins Fleisch, Jerusalem und den zweyten Tempel, zu vertilgen suchten: denn Gott verwüstete durch die Römer die Macht des Antiochus, der die Juden oft geplaget hatte, und vernichtete die andern Königreiche, welche Feinde der Juden gewesen waren; diese aber liefen niemals Gefahr, abgeschnitten zu werden, so, daß sie kein Volk mehr wären, bis sie den Fürsten des Lebens gräulicher Weise umbrachten. Buchstäblich bezeichnet Jerusalem die Stadt, welche die aus Babel wiedergekehrten Gefangenen baueten: in geistlichem und verblühtem Verstande aber die allgemeine Kirche, deren Verwüstung Gott niemals zulassen wird; er wird eher alle Völker vertilgen, als zugeben, daß sie seine Kirche verwüsten. Polus.

B. 10. Jedoch über das Haus Davids, und über die Einwohner von Jerusalem 10. Ueber einige von dem königlichen Hause Davids, oder, in verblühtem Verstande, über das ganze Geschlecht und Haus Christi, welcher der Name Davids war, und Ezech. 37, 24. Hof. 3, 5. ihr König genannt wird: und über die Einwohner von Jerusalem 10. Wenn diese buchstäblich genommen werden: so ward dieses sowol auf eine außerordentliche Weise an vielen von ihnen Apostelg. 2, 4, 5. als auch ohne Zweifel auf die gewöhnliche oder ordentliche Weise an vielen,

von

(789) Man gedенke sich vielmehr unter den Einwohnern von Jerusalem die Kirche und ihre wahre Glieder, so wird man diesen und den folgenden Vers gar leicht und richtig verstehen.

Eintwohner von Jerusalem, werde ich den Geist der Gnade und der Gebethe ausgießen, und sie werden mich anschauen, den sie durchstochen haben: und sie werden über ihn

v. 10. Ezech. 39, 29. Joel 2, 28. Joh. 19, 37. Offenb. 1, 7. Jer. 6, 26. Amos 8, 10. weh

von denen keine Meldung geschieht, erfüllt. In geistlichem Verstande bezeichnen die Einwohner Jerusalems alle Glieder Christi, alle Gläubigen aller Zeiten. Ueber diese werde ich, Gott der Vater <sup>790</sup>, den Geist der Gnade, welcher die Quelle aller Gnade in uns ist, und uns in den Augen Gottes wohlgefällig macht, den Geist der Gnade, uns zu reinigen und zu säubern, damit Gott ein Wohlgefallen an uns habe, und den Geist der Gebethe, welche eine erste und unzertrennliche Frucht von dem Geiste der Gnaden ist <sup>791</sup>, durch den Geist rufen wir Abba, Vater, Röm. 8, 15. und er hilft uns diese Pflicht des Gebeths zu vollbringen, ausgießen, in einem überflüssigen Maaße geben, wie ein überflüssiger Regen auf ein durstiges Land ausgegossen wird. Diese Verheißung nun ward bey Christi Erhöhung erfüllt, als er Gaben für die Menschen empfing, und da er verherrlicht war, den Geist und den Tröster seinen Jüngern und Gläubigen gab, und sandte. Sie wird auch noch täglich an den Kindern Gottes vollzogen, und wird stets vollzogen werden, bis wir alle vollkommen, und an den Ort, wo wir ewig mit Christo seyn werden, gekommen sind. Pol. Ich werde ein überflüssiges Maaß von Gnade auf die Abkömmlinge des Hauses Davids, und auf die übrigen Juden ausgießen, wodurch sie zu einer tiefen Demüthigung wegen ihrer Sünden, und einem aufrichtigen Leidwesen des Herzens, über die große Uebertretung ihrer Vorältern, darinn, daß sie mich ihren

Herrn und Seligmacher gekreuziget haben, gebracht werden sollen. Die Bekehrung der Juden wird von dem heil. Paulus, Röm. 11, 15. mit dem Leben aus den Todten verglichen, und mußte daher durch ein außerordentliches und ungemeines Maaß der Gnade, die ihnen gegeben werden sollte, gewirkt und zu wege gebracht werden; man sehe Jes. 54, 13. Ezech. 39, 29. Joel 2, 28. und die Anmerkungen über diese Stellen: wie auch durch eine so kräftige Verufung, welche sie zu einem gehörigen Gefühle und Begriffe von ihren eigenen und ihrer Väter Sünden, und einer herzlichlichen Reue darüber bringen konnte <sup>792</sup>; man lese die Anmerkungen über Jer. 31, 9. c. 50, 4. Ezech. 16, 61. 63. c. 36, 31. Lowth.

Und sie werden mich anschauen, oder nach dem Engl. auf mich sehen, den sie durchstochen haben. Alle, die diesen Geist empfangen haben, werden mit einem Auge des Glaubens, und das zu Christo gewandt ist, ihn zu lieben, ihm zu gehorsamen, und aufzuwarten, auf ihn sehen, den sie durchstochen haben. Ein jeder von uns durchstach ihn durch unsere Sünden: aber verschiedene von den Juden <sup>793</sup> nagelten ihn an das Kreuz und ermordeten in der That den Fürsten des Lebens. Dieses ist auch, wie es vorhergesaget ist, sehr genau in allen Stücken erfüllt, und in der Geschichte seines Todes, Joh. 19, 34. 35. 37. erzählt. Es hat dieses ein besonderes Absehen auf die Juden: wiewol es nicht auf sie allein einzuschränken ist <sup>794</sup>. Polus.

Und

(790) Ihm wird die Ausgießung des heil. Geistes zwar auch zugeschrieben; hier aber ist er die redende Person nicht, sondern der Messias, wie aus denen sogleich folgenden Worten offenbar ist.

(791) Ist sehr unbequem geredet; eben als ob der Geist des Gebeths ein anderer Geist wäre, als der Geist der Gnaden.

(792) Also war es vorhin keine so kräftige Verufung gewesen, die sie dazu bringen konnte? Das ist, sie war nicht mit einer unwiderstehlichen Kraft begleitet. Man höret, was das für eine Sprache ist. Uebri gens kann ich mich nicht überreden, daß hier von einer solchen Bekehrung der Juden die Rede sey, dergleichen Röm. 11. gemeynet zu seyn scheint, wie manche Ausleger, die ich sonst recht sehr verehere, annehmen, und hierdurch veranlaßt werden, diese ganze Weißagung auf die letzten Zeiten zu ziehen. Es ist wahr, die folgende Beschreibung schickte sich ungemein schön und natürlich zu einer Weißagung dieses Inhalts; denn es könnte eine allgemeine Bekehrung der Juden nicht nachdrücklicher geschildert werden. Allein mit dem übrigen Zusammenhange des Vortrages läßt sich diese Erklärung nicht vereinigen. Es ist also vielmehr die Rede von dem anfänglichen starken Beytritte so vieler Tausende aus allen Geschlechtern der Judenschaft zur Kirche, Jac. 1, 1. welche zumal unmittelbar auf die Erfüllung der erst gethanen Verheißung von der Ausgießung des heil. Geistes erfolgt ist. Apostg. 2, 41.

(793) Thaten denn das nicht die Kriegsknechte, die nicht Juden waren? So fern es aber dennoch den Juden mit Grunde zuzuschreiben war, so thaten es nicht verschiedene von ihnen, sondern die ganze ungläubige Judenschaft, Apostg. 2, 23. Cap. 5, 30. u. a. m.

(794) Der Sache nach nicht; aber doch der Absicht des gegenwärtigen Vortrages nach. Denn dieses erhellt aus dem Nachfolgenden sehr deutlich. Es ist daher dieses als ein Unterscheidungsmerkmal der ungläubigen Juden Offenb. 1, 7. gebraucht.



wehklagen, wie mit der Wehklage über einen einzigen Sohn; und sie werden über ihn bitterlich winseln, wie man über einen Erstgeborenen bitterlich winselt. 11. An demselben Tage wird zu Jerusalem die Wehklage groß seyn, wie die Wehklage von Hadadrimmon, in dem Thale von Megiddon. 12. Und das Land wird wehklagen,

v. 11. Apg. 2, 37. 2 Kön. 23, 29. 2 Chron. 35, 22. 24.

jedes

Und sie werden über ihn wehklagen, wie ic. Sie werden über die Kreuzigung des Herrn Jesu Christi, nicht allein als die sündliche und grausame Handlung ihrer Väter, sondern als etwas, woran ihre Sünden großen Theil hatten, betrübt seyn, und herzlich wehklagen. Sie werden mit einer großen und tiefen, mit einer langwierigen und beständigen, mit einer ungeheuchelten und wahren wirklichen Traurigkeit wehklagen; wie die Traurigkeit eines Vaters über den Tod eines einzigen Sohnes: sie werden diese Traurigkeit innerlich tragen, und äußerlich bezeigen; wie in solchen Sterbefällen gewöhnlicher Weise geschieht. Polus.

Und sie werden über ihn bitterlich winseln, wie man ic. Dieses drückt die innigste Nührung eines Menschen, der betrübt ist, aus. Es mögen beweisen ohne Schmerzen oder Bitterkeit in dem Geiste Thränen vergossen werden: aber hier sind beyde bey einander. Eine aufrichtige Buße beklagt bitterlich die Sünden, welche Schmerzen und Schande auf unsern Herrn brachten. Diese Bitterkeit wird mit der Traurigkeit eines, der seinen Erstgeborenen verliert, verglichen, um dasjenige, was eben vorher von der Christen <sup>795</sup> Traurigkeit wegen Christi gesagt war, zu bestätigen und zu erklären. Polus. Die Worte, sie werden mich anschauen ic. bis ans Ende des Verses, erklären die äußerlichen Mittel; wodurch ihre Bekehrung gewirkt werden wird <sup>796</sup>: nämlich, daß der Herr, oder der Messias, kommen wird, Cap. 14, 5. das ist, Christus wird in den Himmeln, auf einer weißen Wolke sitzend, erscheinen, wie seine Zukunft Offenb. 14, 14. beschrieben wird; man vergl. Dan. 7, 13. Offenb. 1, 7. Dieses wird der Wahrscheinlichkeit nach durch das Zeichen des Menschen Sohnes im Himmel, Matth. 24, 30. mit Marc. 13, 26. verglichen, bezeichnet. Dieses Gesicht wird sie mit Schrecken und Verwirrung über ihre Sünde, mich, ihren Gott, zu verworfen, den ihre Väter durch einen schändlichen Tod ums Leben brachten, und sie sich selbst, durch

ihre Lästerungen aufs neue gekreuziget haben, erfüllen. Alsdann werden sie mit Zeichen der tiefsten Traurigkeit und Demuth, die durch eine verblühte Redensart der Traurigkeit eines Vaters über seinen einzigen Sohn gleich gesetzt wird, um Vergebung ihrer eigenen und ihrer Väter Sünden bitten: man vergl. Jer. 6, 26. Amos 8, 10. Die Juden selbst haben diese Stelle auf den Messias gedeutet a). Davyd hatte vorher das Leiden Christi, unter dem Wilde des Durchborens seiner Hände und Füße, Ps. 22, 17. beschrieben, und Jesaias weissagete, Cap. 53, 5. b), daß er um unserer Uebertretung willen verwundet werden sollte. Lowth.

a) Man lese den Grotius über diese Worte, und des Bischoff Pearsons Erklärung des vierten Glaubensartikels. b) Man sehe diese Stelle in der Werthelbig. des Christenth. aus den alten Weissagungen, S. 107. ausführlich erklärt und bewähret.

V. 11. An demselben Tage wird zu Jerusalem die Wehklage ic. Josias ward in oder bey Megiddo erschlagen, 2 Kön. 23, 29. es kann seyn, daß das Feld, wo der Streit vorfiel, Hadadrimmon hieß. Hieronymus saget, es sey ein Ort bey Tizreel gewesen, und zu seiner Zeit Maximianopolis genannt worden. Das Thal, oder die Fläche Tizreels, war ein geräumiges Thal (man sehe Jos. 17, 16), und heißt, Judith 1, 8. die Fläche von Esdrelom, worinn das Thal von Megiddo begriffen war. Dasselbst fieng sich die Trauerklage über den Josias an, und dauerte bis an Jerusalem, wohin sein Leichnam zum Begräbniß gebracht wurde, und wo ganz Juda über ihn trauerte, und ein jährliches Gedächtniß und Trauerklage seinerwegen anordnete, 2 Chron. 35, 24. 25. So ward die Traurigkeit über den Josias zu einem Sprüchwoorte, eine allgemeine und feyerliche Wehklage zu bezeichnen. Eine solche Demüthigung des ganzen Volkes, werden nun die Juden über ihre Kreuzigung des Messias bezeigen. Lowth, Polus.

V. 12. Und das Land wird wehklagen, jedes Geschlecht besonders: das ganze Land wird auf die

(795) Von denen aus dem Judenthume nunmehr bekehrten Christen, die, außer der allgemeinen Ursache den Tod des Messia zu beklagen, auch noch eigene und besondere Ursachen dazu hatten.

(796) Dieser ist folgende Vortrag wirft alles aufs unordentlichste durch einander als es möglich ist. Wer die Träume nicht alle weiß, die man sich vom tausendjährigen Reiche und seinem Anbruche machet, der wird wol gar nicht klug daraus. Wer sie aber weiß, der erwartet wol hier nicht, daß man alles genau zergliedere, und eines um das andere widerlege. Am Ende läuft es alles dahinaus: Christus soll sichtbarlich erscheinen; durch dessen Anblick sollen alle Juden bekehret und begnadiget werden; alsdenn wird das tausendjährige Reich angehen.

jedes Geschlecht besonders: das Geschlecht des Hauses Davids besonders, und ihre Weiber besonders, und das Geschlecht des Hauses Nathans besonders, und ihre Weiber besonders. 13. Das Geschlecht des Hauses Levi besonders, und ihre Weiber besonders, das Geschlecht Simeï besonders, und ihre Weiber besonders. 14. Alle die übrigen Geschlechter, ein jedes Geschlecht besonders, und ihre Weiber besonders.

die feyerlichste Weise trauern: ein jedes Geschlecht wird sich zu dem Ende von Geschäften und Gewerbe unter einander enthalten. Man vergl. Cap. 7, 3. Lowth. Das Land ist für die Einwohner derselben, und das Land überhaupt für das Land von Judäa, oder für das Land, wo Juden wohnen, welche allenthalben an dieser Trauerlage Theil nehmen werden, gesetzt. So wurden einige Juden von jedem Lande, wo sie wohnten, welche nach Jerusaleem hinaufgegangen waren, in ihrem Herzen getrossen, und trauerten über den gekreuzigten Messias, Apostg. 2, 5. 37. 41. Im Hebräischen steht: Geschlechter Geschlechter, das ist, Geschlecht für Geschlecht. Polus.

Das Geschlecht des Hauses Davids besonders, und ihre Weiber ic. Die Personen von dem königlichen Geschlechte, welche Christum verworfen haben, werden vergehen. Ja die Männer und Weiber werden sich dem Umgange mit einander entziehen, wie zu den Zeiten einer allgemeinen Demüthigung: man sehe Joel 2, 16. Oder es war, wie ein sehr gelehrter Mann sagt, in feyerlichen Umgängen gebräuchlich, daß die verschiedenen Ordnungen von Männern absonderlich, und die Frauen in Weibern auch absonderlich giengen: dieses war, sehr vieler Wahrscheinlichkeit nach der Gebrauch in Trauerhandlungen über einen Verstorbenen, wobey ein jeder Stamm oder eine jede Rangordnung von Männern und Weibern eine besondere Art oder Weise von Trauerlage gebrauchte. 3. E. der Stamm von Juda seufzte, ach mein Bruder! und die übrigen Stämme antworteten, ach Herr! man sehe Jer. 22, 18. Dieses geschah, der Wahrscheinlichkeit nach, in der Trauerhandlung über den Josias, und ward noch in den Tagen nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft beobachtet: man sehe 2 Chron. 35, 25. mit Cap. 36, 22. veralichen, auf welche Feyerlichkeit die hier gebrauchten Ausdrücke zielen. Durch das Geschlecht des Hauses Nathans, scheint hier derjenige Zweig des königlichen Geschlechtes gemeynet zu werden, der von Nathan entsprossen war: indem David einen Sohn dieses Namens hatte, 2 Sam. 5, 14. Luc. 3, 31. Lowth. Das königliche Geschlecht in seinen beyden Zweigen, von Salomon und Nathan, wird wehklagen. Dieses Geschlecht, welches den größten Theil an Christo hatte, sollte billig den größten Theil für ihn gehabt haben, der durch ihn die Erlösung von David, Erbe des Throns war, wenn sein Reichthum von dieser Welt gewesen

wäre: aber weil sie seiner vergaßen, und ihre Pflicht gegen ihn, da er lebte, versäumeten, werden sie an ihn gedenken, und ihre Pflicht gegen ihn, wann er todt ist, vollbringen; sie werden wahrhaftig und aufrichtig betrübt seyn. Die Juden hatten den Gebrauch, wann sie trauerten, sich einzuschließen, und sich dem Umgange und dem Vergnügen zu entziehen. Ihre Geschlechter, ja die Weiber in den Geschlechtern werden sich absondern, ihre und ihrer Väter Sünden, in der Verwerfung Christi, zu beweinen. Es waren einige in diesem Geschlechte, die an Christum glaubten und betrübt waren, als das Evangelium erst den Juden verkündigt wurde, ehe es zu den Heiden hinübergieng. Polus.

B. 13. Das Geschlecht des Hauses Levi besonders ic. Die von dem priesterlichen Stamme waren die bittersten und grausamsten Verfolger Christi; sie dungen den Verräther, sie suchten Zeugen wider ihn, und der Hohenpriester, das Haupt desselben Geschlechtes, verurtheilte ihn zum Tode, für welches alles sie dereinst Gott Rechenschaft geben werden: darum werden sie auch vor andern Stämmen, als die größten Trauerkläger über ihre Unge rechtigkeit und Grausamkeit wider Christum, insbesondere gemeldet. Es wird hier noch ein besonderer Zweig von dem Geschlechte Levi genannt: das Geschlecht von Simeï, wovon wir 1 Chron. 6, 17. lesen. Diese zwey Geschlechter hatten sich äußerst schuldig gemacht: nun vereinigen sie sich, um vorzüglich über ihn zu wehklagen, um die Sünde zu beweinen, den feurigen Zorn Gottes abzubitten, und sich seinem Königreiche zu unterwerfen, welches ihre Väter nicht thaten, noch thun wollten. In diesem Geschlechte, worinn die meisten bittere und blutgierige Feinde Christi waren, hatten einige andere Gedanken von ihm, und wehlageten über ihn. Polus. Einige meynen, das Geschlecht von Simeï, sey wegen der Hervorbringung ausnehmender Gesckgelehrten, berühmt gewesen. Ein solcher war Samaas, ein berühmter Rabbi, der zur Zeit unsers Erlösmachers lebte: wie uns Hieronymus in seiner Erklärung von Jos. 8. berichtet. Die 70 Dolmetscher lesen: das Haus Simeons, welcher Stamm mit dem von Juda verminget war, Jos. 19, 9. Lowth.

B. 14. Alle die übrigen Geschlechter, ein jedes ic. Nachdem der Haupt die Stämme und Geschlechter, welche zu seiner Zeit die ansehnlichsten waren, besonders gemeldet hat: so begräbt er die übrigen

übrigen unter diesem allgemeinen Ausdrucke. Lowth. Es würde allzu langwierig und beschwerlich gewesen seyn, ein jedes Geschlecht, und desselben Welber allemal zu wiederholen: darum war eine allgemeine Meldung, welche alle einschloß, hinreichend. Einige von einem jeden Geschlechte des ganzen Ueberbleibfels von Israel, werden trauern, glauben, und auf Christum, den Messias, sehen, und ihm gehorsamen.

So hat die Trauerklage über Christum einige Aehnlichkeit und ebenmäßiges Verhältniß, mit ihrem gewaltthätigen Verfahren wider Christum, und sie leben durch den Glauben, vermittelt des Blutes, das sie vergossen, und kommen zur Herrlichkeit durch ihn, den sie mit Schmach überluden. Was wird die Gnade dann nicht thun, wann sie solche Beleidiger bekehret, annimmt, tröstet und verherrlicht? Pol.

## Das XIII. Capitel.

### Einleitung.

Dieses Capitel enthält eine allgemeine Verheißung der Vergebung, welche den Juden auf ihre Bekehrung angekündigt wird: und besonders, daß sie, auf ihren Glauben an Christum, von Abgötterey und von den falschen Vorwendungen der Weissagungen gereinigt werden sollen. Christi Tod und die Erhaltung eines dritten Theiles von diesem Volke, nach einer scharfen Prüfung, wird hierauf vorherverkündigt. Lowth.

### Inhalt.

Man liest hier die Weissagungen I. von einer allgemeinen Vergebung der Sünden, oder von der Anbetung derselben in Christo, v. 1. II. von der Ausrottung der Abgötterey und der falschen Propheten, v. 2-6. III. von dem Tode Christi und der Erhaltung eines Dritttheils von dem Volke, v. 7-9. 797).

**W** An demselben Tage wird eine Quelle für das Haus Davids, und für die Einwohner von

**V. 1.** An demselben Tage wird eine Quelle geöffnet seyn: wann das Lamm Gottes zu einem Schlachtopfer für das menschliche Geschlecht geopfert, und das Evangelium, worinne die frohe Zeitung von unserer Erlösung geoffenbaret ist, gepredigt werden wird, wird eine Quelle geöffnet seyn. Die gesetzliche Unreinigkeit ward in vielen Fällen durch Wasser und feyerliches Waschen gereinigt, und der gesetzliche Dienst bestand größtentheils in verschiedenen Waschungen: aber diese waren alle bloß Schatten und Abbildungen; hier ist dasjenige, was sie abbildeten, eine heilende und reinigende Quelle, welche nicht ihres gleichen hat, das ist, das Blut Christi; hier ist das wahre Siloam, welches niemals fehlgeschlagen, zu heilen und gesund zu machen, das ist, Christus. Die Braut ist für Christum eine geschlossene Quelle: aber Christus ist eine geöffnete Quelle für die Sünder. Unter dem Gesetze war er wie die Wasser des Tempels für den Juden: nun aber ist er für uns Heiden geöffnet; alle können sich

ihm frey und ungehindert nahen, und er hat eine vollkommene Kraft zu heilen. Polus.

Für das Haus Davids: mit diesem war er am nächsten verwandt. Und obgleich einige von seinem eigenen Geschlechte und von seiner Verwandtschaft ihn verschmäheten: so machten doch einige es anders. Diese Worte geben vielleicht zu erkennen, daß er seine Gnade erst den Seinigen bezeigte, zu denen er kam, ob sie ihn gleich nicht ausnahmen: oder daß einige von dem königlichen Hause durch ihn begnadiget werden sollten, indem sie alle seiner Gnade bedurften. Keine äußerlichen Vorrechte können uns wider das Gift der Sünde sichern: nur die Gnade allein, diese Quelle allein, kann dasselbe in Großen und Ansehnlichen, in Niedern und Geringern, wegnehmen und reinigen. Polus.

Und für die Einwohner von Jerusalem: erst für alle Juden; eher als für die Heiden: Gott, saget der Apostel, hat seinen Sohn erst zu euch gesandt. Aber darinne, daß diese Quelle geöffnet ist, ist

(797) Man beliebe die 779. Anmerk. nochmals nachzusehen. Aus derselben wird erhellen, theils, daß die vorhergehende Weissagung in diesem Capitel fortlaufe, theils, daß die sechs ersten Verse dieses Capitels noch zu dem Hauptvortrage gehören, der den ersten und größten Theil der Weissagung ausmacht, das übrige aber von v. 7. bis zu Ende einen zweyten Abschnitt enthalte.

von Jerusalem, wider die Sünde, und wider die Unreinigkeit, geöffnet seyn. 2. Und es wird an demselben Tage geschehen, spricht der Herr der Heerschaaren, daß ich die Namen der Abgötter aus dem Lande austrotten werde, daß ihrer nicht mehr gedacht werden wird:

v. 2. 2 Mos. 23, 13. Ps. 16, 4. Ezech. 30, 13. Hos. 2, 17.

ist dieselbe auch für uns Heiden geöffnet. Jerusalem schließt, als eine Abbildung der ganzen Kirche, die Heiden ein: so sind die Einwohner von Jerusalem alle, denen das Evangelium gepredigt ist, alle Bußfertige <sup>798</sup>). Polus.

Wider die Sünde, und wider die Unreinigkeit: zur Reinigung und Wegnehmung aller Sünden ohne Unterschied, wovon die Menschen sich bekehren und abscheiden. Man sehe Sprüchw. 20, 9. 1 Joh. 1, 9. Polus. Das Haus Davids und die andern Einwohner von Jerusalem werden auf ihre feyerliche Erniedrigung, welche Cap. 12, 12, 14. beschrieben ist, und auf ihren Glauben an denjenigen, den sie gekreuziget und verworfen hatten, eine völlige und freye Botsprechung von allen ihren Sünden erlangen, nachdem sie durch die Taufe den Zugang zur christlichen Kirche bekommen haben, und in derselben angenommen sind: man sehe Ap. 2, 38. 39. c. 13, 38. 39. Das Wort, Quelle, drückt sehr süglich die christliche Taufe aus, welche vielfals in Quellen und Flüssen verrichtet wurde: imgleichen zielt es auf die jüdischen Waschungen, die gewöhnlicher Weise in stießenden Wassern geschahen, und zur Reinigung und Wegnehmung der gesetzlichen Befleckungen, die hier mit dem Worte קִימָחִי, welches eigentlich Abscheidung von anderer Gesellschaft bedeutet, eine Buße, die das Gesetz unreinen Personen auflegte, ausgedrückt sind, vorgeschrieben waren. Kimchi versteht es von der gefänglichen Wegführung und der Verwüstung, die um ihrer Sünden willen über sie gekommen waren: welche Wegführung sie von ihrem eignen Lande absonderte, und außer Stand setzte, den Dienst Gottes wahrzunehmen; wie unreine Personen aus den Vorhöfen des Tempels ausgeschlossen waren. Man vergl. Ezech. 36, 17. <sup>799</sup>). Lowth.

B. 2. Und es wird an demselben Tage geschehen. Man sehe v. 1. Polus.

Daß ich die Namen der Abgötter aus dem Lande austrotten werde u. daß ich die Abgötter und Abgötterey gänzlich austrotten werde. Der Satan fiel aus dem Himmel, wie ein Blitz, gleichwie Christus uns sagt, als das Evangelium durch seine Gesandten verkündigt wurde: und es ist bekannt, daß die Geburt Christi den Teufel stumm machte, so daß er denen, die seine Orakel fragten, keine Antwort mehr geben konnte <sup>800</sup>); das Licht des Evangelii ist von solcher Art, daß kein Abgott es ertragen kann. Der Satan trieb die Römer an, Christum auszuschließen, daß er nicht durch öffentlichen Beyfall für einen Gott angenommen wurde <sup>801</sup>), weil er alle die übrigen ausgetrieben haben würde. Ihrer wird nicht mehr gedacht werden; mit Ehrerbietung, Opfern, Gaben, Aufriehung von Tempeln, Abhänglichkeit oder Nachtragen: ihrer wird mit Abscheu gedacht werden, wo ihrer vorher gedacht ward, und sie angebetet wurden. Polus. Es war den Juden verboten, die Namen der heidnischen Abgötter zu melden, wenn sie es vermeiden konnten: man sehe 2 Mos. 23, 13. Jos. 23, 7. Ps. 16, 4. So sollten die Namen der Abgötter, wann die Abgötterey gänzlich ausgerottet seyn würde, in Betheffenheit gerathen. In den römischen Ländern richteten viele Juden sich nach der Abgötterey, welche dafelbst im Schwange geht und gebräuchlich ist; wie einige von ihren eignen Schriftstellern bekennen: man sehe die Anmerkung über Jes. 65, 7. Manasse ben Israel a) erklärt die Drohung, 5 Mos. 28, 64. daß sie andern Göttern, welche weder sie, noch ihre Väter gekannt hätten, Holz und Steine, dienen würden, so, als ob sie ihre Erfüllung in ihrer Gefangenschaft und Vertreibung unter den Römern, welche ihrer Meynung nach noch nicht geendiget ist, erlangen sollte. Hier wird vorhergesagt, daß diese Art der Abgötterey, auf ihre Bekehrung, ausgerottet werden solle. Oder sonst mögen wir diese

(798) Also ist es auch wirklich gemeynet. Das Haus Davids hingegen bezeichnet insbesondere die Bekehrten aus den Juden. Also ist die Meynung: Diese nun, die den Messiam unter den Juden als ihren Erlöser (nach dem Schlusse des vorhergehenden Capitels) gläubig angenommen haben, und mit ihnen auch alle, die nunmehr zu der Kirche H. L. gehören, werden u. s. f.

(799) Man wisse aber auch, daß Kimchi als ein Jude spricht, der von Christi Blut und Taufe nichts weiß, oder doch nichts wissen will.

(800) Es ist eine Frage, wie viel dem Teufel von den Orakeln der Heiden wirklich zuzuschreiben gewesen. Uebrigens ist das Vorgeben von ihrem Verstummen zwar eine gemeine Sage, aber noch keine erwiesene Wahrheit.

(801) Auch dieses zielt auf eine Erzählung, die einer noch weitern Untersuchung bedarf; welche aber an diesem Orte nicht zu erwarten ist.

wird: ja auch die Propheten und den unreinen Geist werde ich aus dem Lande wegtun.  
 3. Und es wird geschehen, wann jemand mehr weisaget, daß sein Vater und seine Mutter, die ihn gezeuget haben, zu ihm sagen werden: Du wirst nicht leben, weil du in dem Namen des HERRN Unwahrheit gesprochen hast: und sein Vater und seine Mutter, die ihn gezeuget haben, werden ihn durchstechen, wann er weisaget.

v. 2. Matth. 12, 43. Marc. 1, 26.

4. Und

diese Worte von der Unterdrückung derjenigen Abgötterey, welche ist in Judäa, sowol durch die gleichschen als lateinischen Christen geübet wird, ehe die Juden in ihr eigenes Land niedergesetzet und darinne befestiget werden sollen, verstehen: man vergleiche Mich. 5, 12-14.<sup>802)</sup> Lowth.

a) De Termino vitae, lib. 3. c. 4.

Ja auch die Propheten und den unreinen Geist werde ich aus dem Lande wegtun. Durch die Propheten werden entweder die Priester der Abgötter, welche die Götzen fragten, und zukünftige Dinge vorherzusagen vorgaben, verstanden: oder nach mehrerer Wahrscheinlichkeit die falschen Propheten unter den Juden, welche eben so Propheten waren, wie die Abgötter Götter. Durch den unreinen Geist aber ist der Teufel, der die falschen Propheten antrieb, zu verstehen. Christus trieb viele unreine Geister von denen aus, die damit besessen waren, und er treibt stets durch seine Lehre den Satan aus. Polus. Durch die Propheten werden hier die falschen Propheten gemeynet: wie die 70 Dolmetscher es übersehen, welche das Wort, מַרְאִי, in verschiedenen Stellen des Jeremias so verstehen; man vergl. Mich. 3, 11. Zeph. 3, 4. Der unreine Geist ist einerley mit einem Lügengeiste, oder einer falschen Vorwendung von Weissagung und Eingebung: man vergleiche 1 Kön. 22, 22. Offenb. 16, 13. Die Juden waren allezeit Welschwörungen, Zauberey und andern Arten von Wahrsagerey sehr ergeben; wie in der Anmerkung über Mal. 3, 5. angemerket ist: und es ist wahrscheinlich, daß um die Zeit ihrer bevorstehenden Wiederherstellung viele vermeynte Propheten unter ihnen aufstehen werden, ihnen die Rückkehr nach ihrem Lande zu widerrathen<sup>803)</sup>. Lowth.

B. 3. Und es wird geschehen, wann jemand mehr weisaget, daß ic. Ein jeder ohne Unterschied, der nachher unternehmen und vorgeben wird, durch Antrieb dieses unreinen Geistes zu weisagen, (denn es kann durch keinen andern seyn, wann Gott seinen Willen uns vollkommen geoffenbaret haben wird<sup>804)</sup>), wird seine werthesten Freunde, welche ihm durch die Natur am nächsten sind, diejenigen, die ihn gezeuget haben, sagen hören, um ihn zu belehren, was das Gesetz des Moses in diesem Falle befehlet: du wirst nicht leben. Dieses nehme ich nicht für einen verurtheilenden Urtheilspruch; denn, weil sie besondere Personen waren, konnten sie ihn nicht verurtheilen: sondern es ist eine Meldung des Gesetzes, welches sagt, daß ein solcher nicht leben soll; und dann ist es so viel, als, einem falschen Propheten gehört nicht zu leben, 5 Mos. 13, 6. 8. Was thust du dann, dieses Gesetz zu brechen und dein Leben in Gefahr zu setzen? Du solltest billig hierum nach dem Gesetze sterben. So sollten der Vater und die Mutter ihn ermahnen, und den Inhalt des Gesetzes und die Gefahr vorstellen, aber nicht gerichtlich ein Urtheil fällen, und bestimmen, was gethan werden solle. Polus.

Weil du in dem Namen des Herrn Unwahrheit gesprochen hast: du fällst darum unter das Gesetz, welches 5 Mos. 13, 6. zu finden ist. Polus.

Und sein Vater und seine Mutter, die ihn gezeuget haben, werden ihn durchstechen ic. entweder sie werden ihn verwunden, oder mit Geißeln züchtigen, daß die Spuren davon zurückbleiben: oder lieber, sie werden ihn scharf bestrafen, und mit stechenden Worten von dergleichen Handlung abschrecken. Wir lesen Sprw. 12, 8. von schweidenden Worten

(802) Wenn wir den Namen des Verfassers dieser Erklärung lesen, so wissen wir schon, daß er seinem Plane gemäß fort auslegen müsse, es gehe auch an wie es wolle.

(803) Man kann diese Worte überhaupt von der Abstellung alles falschen Gottesdienstes in der wahren Kirche verstehen. Man kann aber auch insonderheit, die Ausrottung der Abgötter, auf die Bekehrten aus den Heiden; die Beschaffung der falschen Propheten aber (die im Namen des wahren Gottes Lügen predigten) auf die Bekehrten aus den Juden ziehen. Das letztere wird in den folgenden Versen noch weiter ausgeführt, theils weil diese Weissagung unmittelbar und zunächst dem jüdischen Volke vorgetragen wurde; theils weil diese letztere Art zu verführen leichter und gefährlicher war als die erste, welcher man auch nur den Gebrauch der Vernunft entgegensetzen durfte.

(804) Das ist freylich wahr; er aber wird das nicht vorgeben, auch etwann selbst nicht glauben. Daher stünden die vorhergehenden Worte bequemer also: Der hinführo durch Antrieb dieses unreinen Geistes unternehmen und vorgeben wird zu weisagen.

4. Und es wird an demselben Tage geschehen, daß die Propheten werden beschämt werden, ein jeder wegen seines Gesichtes, wann er weißaget: und sie werden keinen härenen Mantel anthun, um zu lügen. 5. Sondern er wird sagen: Ich bin kein Prophet, ich bin ein Mann, der das Land bauet, denn ein Mensch hat mich von meiner

v. 4. 2 Kön. 1, 8.

Jugend

Worten; Worten, die wie ein Schwert stechen<sup>(805)</sup>: und der Chaldäische Umschreiber sagt über diese Worte, daß der Vater und die Mutter strenge mit ihrem Sohne handeln, und ihn scharf bestrafen werden. Ferner, wenn dieses von dem Tödtten zu verstehen wäre: so befiehlt das Gesetz, 5 Mos. 13, 10. einen solchen zu steinigen, und nicht mit einem Spieße oder Schwertde zu durchstechen<sup>(806)</sup>. Polus. Diese fälschlich eingebildeten Propheten, die ihren Brüdern widerriethen, sich zu bekehren und wiederzukehren, wurden durch die Erfahrung widerlegt: weil die Dinge ganz anders ausfielen, als sie vorhergesagt hatten; man sehe v. 1. Dieses wird einen billigen und gerechten Eifer wider solche Betrüger erwecken, so daß selbst ihre Kettern eifern werden, die Strafen, welche durch das Gesetz auf die falschen Propheten und Verfäher gesezt sind, wider sie auszuführen: man sehe 5 Mos. 13, 6. 8. 9. c. 18, 20. Sie werden mit einem solchen eben so handeln, wie ihre Väter mit dem wahren Propheten, dem Mesias handelten: sie werden ihn durchstechen; denn hier und Cap. 12, 10. ist eben dasselbe hebräische Wort gebraucht. Lowth.

V. 4. Und es wird an demselben Tage geschehen, daß die Propheten ic. wann er weißaget, oder nach dem Engl. geweißaget hat: der Ausschlag sollte ganz anders seyn, als sie geweißaget hatten. Lowth. Hierdurch wird es geschehen, (denn solche scharfe Bestrafungen, solche unparteyische Bedrohungen, und solche überzeugende Gründe werden eine gute Wirkung haben), daß diese Propheten ihren Fehler sehen, beschämt werden, und dasjenige, worüber sie beschämt und verlegen sind, sahren lassen werden. Polus.

Und sie werden keinen härenen Mantel, oder nach dem Engl. kein raubes Kleid, anthun,

um zu lügen. Ein solches Gewand pflegten die wahren Propheten zu tragen, und diese Betrüger hatten es gebraucht, ihre behörende Hündel zu bedecken. Aber wann sie überführt seyn würden, sollte niemand nöthig haben, es ihnen auszuziehen, sondern sie würden selbst dieses Gewand abwerfen: sie werden keinen härenen Mantel mehr anthun, um zu lügen. Erst lockten sie die Menschen dadurch, daß sie sich heilig und strenger stellten, als sie waren: und hernach zogen sie dieselben, durch einen so übel gegründeten Begriff von der Heiligkeit ihrer Personen, zu ihren Meinungen, ihrem Gottesdienste und ihren Vortheilen. Es ist ein ausnehmendes Werk der göttlichen Gnade, die Betrüger zu entdecken, und zu machen, daß man sich von dem Betrüger abwende, und mit andern sowol, als mit sich selbst, aufrichtig und getreu handle. Polus. Die Propheten trugen vielmals ein härenes oder raubes Kleid: man sehe Jes. 20, 2. Dieses thaten sie zur Nachfolge des Elias, der so gekleidet war, 2 Kön. 1, 8. und auch, weil es eine verächtliche und traurige Kleidung war, die sich zu ihrem Amte, Gottes Gerichte wider die Hoffart und Unmäßigkeit zu verkündigen, schickte. Johannes der Täufer trug ein solches Kleid, wie mit dem Amte eines Buspredigers übereinkam). Diese Worte schließen ein, daß diese Propheten ihren vorigen Vorwendungen entsagen, und nicht länger ein solches Kleid, als ein Zeichen ihrer Bedienung, tragen werden. Lowth.

V. 5. Sondern er wird sagen: Ich bin kein Prophet ic. Der letzte Theil dieses Verses heißt im Engl. denn ein Mensch hat mich von meiner Jugend an gelehret, Vieh zu hüten. In diesem Verse verläßt und widerrufet dieser bekehrte Prophet seine vorige Aufführung, verspricht feyerlich, seinen eigenen Beruf wieder anzunehmen, ein ehrlicher Mann

(805) Davon bekömmt man aber nicht Wunden, welche (wie hernach folget) andere sehen, und um die Ursache derselben fragen können. Kurz, es ist dieser ganze Vortrag von hier bis v. 6. nicht so genau zu nehmen, sondern als eine lebhafte Beschreibung des Eifers anzusehen, mit welchem man sich allem falschen Gottesdienste widersetzen würde. Dieser, heißt es, werde so groß seyn, daß man keine Person ansehen, daß auch kein Vater seines Sohnes dabey verschonen, ja daß ein jeder falscher Lehrer bald bey dem ersten Versuche eines solchen Unternehmens, entdeckt, und seine Bosheit mit seiner größten Beschämung zu gestehen würde genöthiget werden. Nach diesem ganz unstreitigen Zwecke der Rede muß der ganze Vortrag verstanden werden.

(806) Es ist aber auch die Rede nicht von einer gottesdienstlichen Gesellschaft, die sich nach jenen menschlichen Verordnungen mehr zu richten hätte. Gleichwol ist es richtig, daß hier kein Todesurtheil und dessen Vollziehung gemeynet sey, wie aus dem Nachfolgenden erhellet. Selbst die Worte: du wirst (oder, sollte) nicht leben, bedeuten nicht mehr, als: du hast das Leben verwirkt; welches, ohne ein richterliches Todesurtheil zu sprechen, von jemanden gesaget werden kann.

Jugend an dazu erworben.

6. Und wenn jemand zu ihm faget: Was sind diese Wunden in deinen Händen? so wird er zu ihm sagen: Es sind die Wunden, womit ich in dem Hause meiner Liebhaber geschlagen bin.

7. Schwerdt, erwache wider meinen Hirten, und wider den Mann, der mein Mitgefelle ist, spricht der Herr der Heerschaaren:

v. 7. Joh. 10, 30. c. 14, 10, 11. Phil. 2, 6.

Schlage

Mann zu seyn, und von seiner Arbeit, wozu er von seiner Jugend an aufgezogen war zu leben, und bezeugt seine Traurigkeit darüber, daß er dieselbe niemals verlassen habe. Polus. Um sich vor der Strafe v. 3. zu bewahren, wird ein jeder von diesen Propheten sich für einen Landmann bekennen, und sagen, daß sein Beruf von Kindesbeinen an gewesen sey, hinter dem Viehe herzugehen, oder nach dem Grunde zu sehen, wie das Wort *אחרי* übersetzt werden mag. Lowth.

B. 6. Und wenn jemand zu ihm faget, oder nach dem Engl. jemand wird zu ihm sagen, was sind ic. Anstatt Liebhaber steht im Engl. Freunde. Hier verfolgt der Prophet die Erzählung von dem zurückgerufenen oder wiedergekehrten Propheten, und nimmt an, was gebräuchlich ist, daß einige unter ihnen würden, was die Zeichen oder Eindrücke in seinen Händen bedeuteten; ob sie nicht solche Merkmale wären, die zu erkennen gäben, daß er irgend einem Abgotte angehörte, oder ein öffentlicher Wahrsager wäre: und er wird auf die Frage, was diese Wunden bedeuten, offenerzig und frey antworten: Es sind nicht solche Zeichen, wie du dir einbildest, sondern die Narben von denen Wunden, die meine Halsstarrigkeit verdienete, und meine Freunde mir durch eine scharfe Züchtigung aus Liebe verfesten, um mich zurückzuhalten, daß ich nicht mich selbst und andere durch Betrug und Lügen verderbte. Polus. Wann eine so strenge Untersuchung über die falschen Propheten ergeht, wird ein jeder fleißig Acht geben, was für Merkmale und Zeichen an den Händen eines solchen, der ein dergleichen Vorgeben gebraucht hatte, gedrückt sind,

und ihn fragen, wie dieselben dahin gekommen seyn: und er wird zu seiner Rechtfertigung antworten: Dieses ist nicht das Merkmal oder Zeichen von irgend einem Abgotte, sondern bloß ein Zeichen, daß ich ein Knecht von einer solchen Hausgenossenschaft bin. Es war ein alter Gebrauch, daß die Herren auf ihre Sklaven oder Güter ein Zeichen setzten: und es ward bisweilen ein besonderes Zeichen auf die Diener gewisser Abgötter gedruckt. So lesen wir in dem dritten Buche der Maccabäer, daß die Diener des Bacchus ein Epheublatt an ihren Leib gedrückt hatten. Solche eingedruckte Zeichen wurden oft an den Händen gemacht: worauf der Ausdruck, Offb. 13, 16. ein Merkzeichen des Thieres an die rechte Hand geben, zielt. Verschiedene Ausleger verstehen diese Worte von den Wunden Christi: aber meinem Urtheile nach beziehen die folgenden Worte sich darauf besser <sup>807</sup>. Lowth.

B. 7. Schwerdt, erwache wider meinen Hirten, und wider den Mann ic. Hier fängt sich eine neue Weißagung an <sup>808</sup>, welche in sich faßt, daß der Messias, der große Hirte, wie er Cap. 11, 4. 2c. Jes. 40, 11. Ezech. 34, 23. beschrieben wird, ob er schon in Ansehung seiner göttlichen Natur mit Gott, dem Vater, gleich ist, Phil. 2, 6. dennoch, nach dem bestimmten Rache und Schlusse Gottes, in den Tod übergeben werden solle: man sehe Apostelg. 2, 23. c. 4, 28. Ein Schwerdt wird für allerley Werkzeug der göttlichen Gerechtigkeit genommen, wie Cap. 11, 17. angemerkt ist. Die Ausleger geben sich viele Mühe, zu zeigen, welches, ihrer Meynung nach, der Zusammenhang der Worte sey: aber es ist leichter, den Inhalt und die Absicht derselben anzuweisen <sup>809</sup>.

W:l

(807) Hierinn muß man diesem gelehrten Ausleger vollkommen beppflichten, wenn man den Zusammenhang gehörig in Betrachtung zieht, in welchen es unmöglich ist, ein anderes Subjectum einzuschleiben, von dem gar nicht die Rede war. Auf den nachfolgenden Zusammenhang, der unstreitig von Christo redet, würde man sich vergeblich berufen: indem theils der vorhergehende Zusammenhang allezeit mehr in dem Verstande einer Rede bestimmen muß, als der nachfolgende; theils der nachfolgende Zusammenhang diesmal ein entfernterer Zusammenhang ist, indem mit v. 7. ein anderer Hauptabschnitt der Rede angeht, und eine andere Person zu reden anfängt. Daher kann ich auch dem sel. D. Zeltner hierinn nicht beppflichten. Zumal da auch der Messias, nach Cap. 12, 10. die redende Person selbst seyn muß, der doch in diesen Worten von einem andern spricht. Die Anwendung dieser Stelle auf Christum möchte so schön und erbaulich gemacht werden können als sie wollte, so würde darum die Auslegung um nichts richtiger seyn.

(808) Aus den nachfolgenden Versuchen, den Zusammenhang herauszubringen, ist zu erkennen, daß hiemit nicht eine ganz neue Weißagung, sondern nur ein neuer Abschnitt der bisherigen Weißagung gemeynet sey.

(809) Beides hängt so genau zusammen, daß, wenn das eine nicht schwer ist, auch das andere sehr erleichtert werden muß.

Schlage den Hirten, und die Schafe werden zerstreuet werden, aber ich werde meine Hand zu den Kleinen wenden. 8. Und es wird in dem ganzen Lande geschehen, spricht der HERR, die zween Theile darinne werden ausgerottet werden, und den Geist auf-

v. 7. Matth. 26, 31. Marc. 14, 27.

Wiesleicht sind diese Worte zu den vorhergehenden gefügt, Christum wider alles Vermuthen, daß er ein Betrüger wäre, zu vertheidigen, ob er gleich verwundet war; weil Gott, sein Vater, dieses bey vier hundert und neunzig Jahre vorher durch den Zacharias verkündigt: so daß diese Wunden keine Merkmale eines Betrügers, sondern Zeugnisse seiner Wahrheit, und Beweise sind, daß er der Messias ist <sup>810</sup>). **Schwerdt**, das ist, Elend, Verfolgungen und Kreuz, erwache: dieses ist ein göttlicher Befehl, oder lieber eine Weisagung, indem die gebietende Weise für die zukünftige gesetzt ist. **Erwache wider meinen Hirten**, der mein getreuer Hirte ist, und sein Leben für meine Schafe lassen wird: **wider den Mann**, der Mensch geworden ist, damit er mein Knecht seyn und sterben sollte; **der mein Mitgefelle ist**, oder der mit mir gleich ist, der allzeit bey mir und mein Vergnügen war, **Esprüchw. 8, 30**. **Der Mann mein Mitgefelle** bedeutet, daß Christus ein Mensch mit uns, und Gott mit seinem Vater ist, Gott und Mensch in einer Person. Polus.

**Schlage den Hirten, und die Schafe werden zerstreuet werden.** Dieser große und gute Hirte wird geschlagen werden, das ist, er wird viel für dieselben leiden: und die Schafe werden zerstreuet werden, als die in Furcht und ohne jemanden, der sie hütete, seyn, und mit ihrem Hirten großen Theil an dem Leiden haben werden. Unser Seligmacher deutet diese Worte auf seine Jünger, die bey seiner Gefangennnehmung und Hinrichtung, ein jeder nach dem Seinen, zerstreuet wurden, Matth. 26, 31. Joh. 16, 32. Polus, Lowth.

Aber, oder nach dem Engl. und, **ich werde meine Hand, zu den Kleinen wenden:** Gott wird, nach einiger Erklärung, seine Hand wider die Kleinen wenden, und diese auch schlagen: andere aber verstehen dieses von einer Wendung der Hand Gottes in Huld und zur Beschirmung; er wird seine

Hand über sie wenden, als ob er den Schlag von ihnen abkehren wollte, indem andere, als die dazu geschickter waren, denselben litten. Durch die Kleinen werden die neuen und daher schwachen Bekehrten und Jünger, verstanden. Polus. Diese Worte können in zweyerley verschiedener Bedeutung übersetzt werden. Die hebräischen Worte, **meine Hand wenden**, können entweder so viel heißen, als strafen, oder so viel, als schonen. In dem erstern Verstande werden sie Ps. 81, 15. und in dem letztern Ezech. 20, 22. wo sie die Uebersetzer ausdrücken: **ich kehrte meine Hand ab**, genommen. Desgleichen bedeutet das Wort, **וַיִּזַח**, sowol groß, als klein, wie über Mich. 5, 1. angemerkt ist: und es ist in einigen Abschriften der 70 Dolmetscher, durch groß übersetzt, wie Pocock es hier auch also versteht b). Folgen wir der englischen (und niederländischen) Uebersetzung: so wird der Verstand seyn: **Ich werde meiner kleinen Heerde**, die durch den Tod ihres Herrn kleinmüthig ist, Gnade beweisen, und ich werde ihn eilig derselben, zu ihrer großen Freude und Tröstung, wieder lebendig zeigen. Wenn wir die Worte aber also übersetzen: **Ich werde meine Hand zu den Großen wenden:** so kündigen sie, dem Inhalte der folgenden Worte gemäß, wider die jüdischen Obersten, wegen ihrer Sünde in der Kreuzigung Christi, ein strenges Gericht an <sup>811</sup>). Lowth.

b) Not. in portam Moysi, c. 2.

**U. 8. Und es wird in dem ganzen Lande geschehen, spricht der Herr, die zween Theile u.** Dieser Vers ist eine Weisagung von der großen Menge, welche Titus unter den Juden anrichtete, und also eine Abschilderung von der großen Menge derer, die vergehen, und der geringen Anzahl derjenigen, die erhalten werden sollen. **Es wird in dem ganzen Lande**, nämlich von Judäa, oder von der ganzen Welt, geschehen; **die zween Theile darinn**,

(810) Diese Worte stehen nicht sowol mit den nächstvorhergehenden Worten, als vielmehr mit dem blsherigen ganzen Vortrage in Verbindung. Ich stelle mir den Zusammenhang also vor, als ob Gott sagte: „Alle diese igt erzählte Segensgüter soll meine Kirche zu seiner Zeit haben. Und nun kömmt es nur darauf an, daß ich zur Errichtung derselben die nächsten Anstalten mache. Das soll nun geschehen! Ich will erstlich meinen Sohn in den Tod dahin geben, v. 7. gleich darauf aber diejenigen, mit welchen meine Kirche errichtet werden soll, aus dem großen Haufen der meist ungläubigen Judenschaft herausziehen, absondern und zu einer Gemeinde des Messia unter einander verbinden, v. 8. u. f. an welcher sodann alles dasjenige vollendet werden soll, was bisher großs und herrliches verheissen worden.“

(811) Welches ist nun aber die rechte Meynung? Vermuthlich kann es der Leser schon fühlen, daß die letztere Erklärung hart und gezwungen, die erste aber wohl zusammenhängend sey.



aufgeben, aber der dritte Theil wird darinne übrig bleiben. 9. Und ich werde den dritten Theil ins Feuer bringen, und ich werde ihn läutern, wie man Silber läutert, und ich werde ihn prüfen, wie man Gold prüfet: er wird meinen Namen anrufen, und ich werde ihn erhören, ich werde sagen: Es ist mein Volk, und er wird sagen, der HERR ist mein Gott.

v. 9. 1 Petr. 1, 6. 7. Ps. 50, 15. 91, 15. 144, 15. Job. 20, 28.

darinn, nicht eben genau die zween Theile, sondern weitläufiger für den um vieles größten Theil, genommen werden, durch einen zeitlichen Tod, durch das Schwert des Titus, oder durch einen ewigen Tod, wegen ihres Unglaubens und Verwerfung Christi, ausgerottet werden, und den Geist aufgeben: aber der dritte Theil, ein Ueberbleibsel, der kleinste Theil, so viele, als auserwählt sind <sup>(812)</sup>, wird darinn übrig bleiben, wird entkommen oder bewahrt und erhalten werden. Polus. Die strengen Gerichte, welche unser Seligmacher, Matth. 24. vorherverkündigt, werden über sie kommen, und zweene von den dreyn Theilen des Volkes verzehren: aber ein dritter Theil wird der allgemeinen Verwüstung entkommen und übrig bleiben, um durch die Welt zerstreuet zu werden, um eine Nachkommenschaft zu folgenden Geschlechtern zu bewahren <sup>(813)</sup>. Lowth.

V. 9. Und ich werde den dritten Theil ins Feuer bringen 10. Der Theil, welcher erhalten ist, soll in Heimsuchungen, die so heiß sind, wie Feuer, gebracht werden, und diese Heimsuchungen werden ihn läutern, und so verbessern, wie Silber und Gold durch den Schmelztiegel verbessert, und zu zierlichen

und köstlichen G. fassen geschlickter gemacht wird. Ich werde denselben durch den Schmelztiegel des Elendes, durchgehen lassen, Jes. 48, 10. Die Gottlosen unter ihnen, werden verzehret werden, wie Schaum: diejenigen aber, die sich bekehren und glauben, werden erhalten werden; man sehe die Erklärung über Ezech. 20, 38. Polus, Lowth.

Ich werde meinen Namen anrufen 10. Wann ich den Geist der Gnade und der Gebethe über sie ausgegossen habe, Cap. 12, 10. so werden sie mich demüthig um Vergebung ihrer Sünden anflehen, und ich werde ihre Gebethe gnädig erhören, und auf dieselben antworten; man vergl. Cap. 10, 6. Jes. 65, 24. Hof. 2, 21. Joel 2, 32. Lowth, Polus.

Ich werde sagen: es ist mein Volk, und er 10. Um ihres Unghorsams willen, brach ich meinen Bund mit ihnen, Cap. 11, 10. und sie waren nicht mehr mein Volk: aber, wann sie sich bekehren und bessern, werden sie seyn, als ob ich sie nicht verstoßen hätte, Cap. 10, 6. und ich werde meinen Bund mit ihnen erneuern; man vergl. Cap. 8, 8. 3 Mos. 26, 12. Jer. 30, 22. Ezech. 11, 20. c. 36, 28. c. 37, 27. Lowth, Polus.

(812) So viele aber sind auserwählt als glauben, und den Messiam für ihren Erlöser in der rechten Heilsordnung annehmen wollen.

(813) Der nachfolgende Vers erweist, daß unter diesem dritten Theile nicht derjenige gemeynet ist, welcher hier beschrieben ist; sondern derjenige, der glauben, und die erste Gemeinde des N. T. ausmachen wird.

## Das XIV. Capitel.

### Einleitung.

Der erste Theil dieses Capitels verfolget die Weißagung von der Eroberung Jerusalems durch die Römer. Hierauf folget der endliche Sieg der Juden über ihre Feinde in den spätern Zeiten. Zuletzt beschließt Zacharias seine Weißagungen mit einer Beschreibung des herrlichen Zustandes von Jerusalem, welcher folgen sollte. Lowth.

### Inhalt.

Dieses Capitel, welches ziemlich dunkel ist, enthält unsern Gedanken nach, I. eine Weißagung von dem Elende, das über Jerusalem und dessen Einwohner kommen würde, und der Rettung von einem Theile des Volkes, v. 1. 2. II. eine Weißagung von dem, was in spätern Zeiten geschehen sollte, welche die gänzliche Erlösung des Volkes Gottes, den Sieg desselben über alle Feinde, und noch andere vortreffliche Segensarten begreift, v. 3-21.

Siehe,



he, der Tag kömmt dem HERRN, daß dein Raub in der Mitte von dir  
o Jeruz

B. 1. Siehe. Dieses Capitel ist dunkel und verwickelt, sowohl in Ansehung der Ausdrücke und Modisarten, als auch in Ansehung der Zeit und der Sachen, wovon dasselbe redet <sup>(814)</sup>. Einige verstehen es von der Zeit des Antichristes, und einige von dem letzten Gerichtstage: allein, es scheint eher auf die zweyte letzten Verse von Cap. 13. sein Absehen zu haben, und dasjenige, was daselbst gesagt wird, zu verfolgen und ausführlicher vorzustellen. Das Unglück und Elend, wovon hier gesprochen wird, scheint alles dasjenige zu seyn, was von der Zeit an, bis auf die Ankunft Christi, über die Juden kommen sollte: so, daß darunter das Elend, welches Antiochus der Edle verursachte, wie auch die Zerstörung Jerusalems, durch Titus und Vespasianus, begriffen ist. Dieses alles sollte vor der vollkommenen Erfüllung, und dem Genuße der herrlichen Verheißungen, die Cap. 12. 13. und in dem letzten Theile dieses Capitels vorgetragen sind, geschehen: daher hatten die Aufrichtigen sich wider die bevorste-

henden Widerwärtigkeiten, in einer frohen Erwartung der Verheißungen und ihrer Erfüllung, die darnach folgen sollte, zu waffnen. Das Wörtlein, siehe, dienet, uns zur Andacht und Aufmerksamkeit zu erwecken, daß wir an der Wahrheit der Sachen nicht zweifeln, obgleich der menschliche Verstand und unsere Vernunft die selben nicht fassen kann. *Gef. der Gottesgel.*

Der Tag kömmt dem Herrn, oder nach dem Engl. der Tag des Herrn kömmt: der Tag, den der Herr bestimmt hat, die Sünden seines alten Volkes zu strafen; der merkwürdige Tag zur Ausführung seiner Gerichte wider Jerusaleum, und ihre Einwohner; man vergl. Joel 2, 31. der Tag seines Schlachtopfers, Zeph. 1, 8.; der Tag der Rache, Joel 2, 1. 2.: er kömmt, er eilet, oder wird euch, o ihr sündigen, undankbaren, grausamen Juden, die ihr erst den Messias verachtetet, und hernach ermordet, schnell überfallen. *Polus, Lowth.*

Daß dein Raub in der Mitte von dir u. daß alles, was du hast, o Jerusaleum, ein Raub für deinen

(814) Daher schäme ich mich nicht, von diesem Capitel gleich Anfangs das offenerzige Bekenntniß zu thun, daß ich es nicht verstehe. Es ist wahr, daß einige Stellen darinn sind, welche dem Ansehen nach eine ganz leichte Deutung haben. So scheint z. E. v. 1. 2. von der Zerstörung Jerusalems, v. 5. vom jüngsten Gerichte, die nächstfolgenden Verse vom Verderbniß der Lehre in den mittlern Zeiten und der gesegneten Reformation zu reden. Allein es fallen doch auch diese deutlich scheinende Stellen wiederum in eine große Dunkelheit, wenn man sie in der Verbindung mit dem übrigen Vortrage betrachtet, und dabey zugleich nach der Ordnung forschet, in welcher diese Dinge stehen. Die Vermuthungen anderer Ausleger sind mir nicht unbekannt; und insonderheit haben die Anmerkungen des sel. D. Zelmers eine gewisse eigene Borzüglichkeit. Indessen mag doch wol die bloße Anzeige einer Meynung, die man wählet, leichter seyn, als ein Beweis ihrer zuverlässigen Richtigkeit. Diesen getraue ich mir bey diesem Capitel nicht wohl nur zu der Höhe der Wahrscheinlichkeit hinaufzutreiben, als etwann bey den beyden vorhergehenden Capiteln geschehen seyn möchte. Ich will daher nur folgende allgemeine Erinnerungen thun: 1) Es scheint gar nicht, daß dieses Capitel mit dem vorhergehenden zu verbinden sey. Kein Beziehungs- oder Verbindungswort findet sich hier, und der Anfang des Vortrages lautet eben so, wie der Anfang einer neuen Rede sonst zu lauten pflegt. Ist auch im ersten und folgenden Versen wirklich die Zerstörung Jerusalems gemeynet, so ist darum noch keine Folge, daß dieses eine Fortsetzung des vorhergegangenen Vortrages sey. Es ist gar nichts unbegreifliches, daß zu heryey Aufsätze neben einander stehen, welche, der eine am Schlusse, und der zweyte im Anfange von einerley Sache sprechen, wie wir in mehreren Psalmen, und in manchen ausdrücklich abgesetzten Weißsagungen der Propheten sehen. 2) Es ist sehr zu vermuthen, daß, wo nicht diese ganze Weißsagung, doch ein ziemlicher Theil derselben, noch unerfüllt sey. Sie könnte sonst fast unmöglich in einer so großen Dunkelheit liegen. Denn da wir doch in den Geschichten der Zeiten, darinn die Erfüllung vorgegangen seyn müßte, ziemlich vieles Licht haben, so müßte uns doch wol die Uebereinstimmung solcher Begebenheiten mit diesen Weißsagungen in die Augen fallen. Da wir aber von solchen Geschichten nichts finden können, so ist es ein sehr wahrcheinliches Anzeihen, daß die Erfüllung noch zu erwarten stehe. 3) Es folget aber hieraus noch lange nicht, daß das richtig sey, was der gelehrte Lowth oben für den Inhalt dieses Capitels angiebt. Denn es ist deutlich, daß Jerusaleum vom v. 8. an nicht im eigentlichen, sondern im uneigentlichen Verstande genommen werden, und die Kirche bedeuten müsse, gleichwie alle damit verbundene Ausdrücke, von lebendigen Wasser, v. 8. vom Feste der Laubhütten, v. 16. 18. 19. von den Töpfen und Sprengbecken im Hause des Herrn, v. 20. u. d. g. unstreitig im uneigentlichen Verstande genommen werden müssen. Nun mag der Leser die Anmerkungen unserer Ausleger selbst prüfen; vielleicht wird er daraus, von dem, was ich gesagt habe, nur desto gewisser überzueget werden.

o Jerusalem ausgetheilet werden wird.

2. Denn ich werde alle Heiden wider Jerusalem zum Streite versammeln, und die Stadt wird eingenommen, und die Häuser werden geplündert, und die Weiber werden geschändet werden: und die Hälfte der Stadt wird in die Gefangenschaft ausgehen, aber das übrige des Volkes wird aus der Stadt nicht ausgerottet werden.

3. Und der HERR wird ausziehen, und er wird wider die Heiden streiten, wie an dem Tage, da er gestritten hat, an dem Tage des Streitens.

v. 2. Jes. 13, 26.

v. 3. Jes. 41, 13.

4. Und

deinen Feind werden wird. Deine siegenden Feinde werden so vollkommen Meister von dir seyn, daß sie in der größten Sicherheit dasjenige, was sie von dir nehmen, an dem Orte selbst, wo sie es nehmen, unter sich theilen werden. Jerusalem, werden sie rechnen, ist ihr, und alles, was darinnen ist: und wo sie das Ihrige finden, da werden sie es wegnehmen. Polus, Lowth.

B. 2. Denn ich werde alle Heiden wider Jerusalem zum Streite versammeln: das Wörtlein denn, giebt hier nicht den Grund an, warum, sondern dienet zur Einleitung zu der Erzählung, wie diese Dinge geschehen werden. Gott wird sein Heer zusammen rufen und versammeln: nämlich alle Heiden, wodurch die Kriegeshere unter Antiochus dem Edlen, oder insonderheit wohl die Römer mit der ganzen Macht ihres Gebietes, welches sich damals über die ganze bekannte Welt, und über alle Völker dieses Welttheiles erstreckte, verstanden werden; wider Jerusalem zum Streite, die Juden zu bekriegen, welches einige Jahre dauerte, viele tausend Menschen kostete, und sich zuletzt so endigte, wie unser Prophet vorherverkündigt. Diese Völker kamen zwar aus ihrer eigenen Ueberlegung, um ihrer selbst willen, und zu ihren eigenen Absichten: aber Gott hatte auch sein Werk, das sie thun mußten. Darum sollten sie nach seinem Rathe und auf seinem Ruf kommen. Polus, Gesells. der Gottesgel. Die Römer, welche Herren und Meister der bekannten Welt waren, hatten die Stärke aller Völker in ihren Kriegsheeren zusammengefügt und vereinigt: gleichwie vom Nebucadnezar gesagt wird, daß er mit allen Königreichen der Erde, die unter der Herrschaft seiner Hand waren, wider Jerusalem stritte, Jer. 34, 1. Lowth.

Und die Stadt wird eingenommen, und ic. die Stadt wird durch Ueberrumpelung und Gewalt eingenommen werden: wodurch alles der Gnade der Kriegesknechte überlassen ward, welche wenig Gnade gegen sie bewiesen, die erst die Gnade Gottes verwarfen, und, da sie von Gott ihrem eigenen halsstarrigen Willen nach Gerechtigkeit übergeben waren, sich auch der Güte von ihren Feinden weigerten. Alle Häuser werden geplündert, und alles, was von Werthe darinn ist, wird weggenommen werden. Die Frauen, Witwen und Jungfrauen, werden grausamer Weise geschändet werden. Pol. Das

römische Heer wird alle den Uebermuth treiben, der bey Siegern nur mehr, als zu gewöhnlich, ist: man sehe Jes. 13, 16. Amos 7, 17. Lowth.

Und die Hälfte der Stadt wird in die Gefangenschaft ausgehen. Cap. 13, 8. wird gesagt, daß der dritte Theil des Landes darinn übrig bleiben solle: welches sehr wohl damit übereinstimmt, daß die Hälfte der Stadt in die Gefangenschaft ausgehen soll. Lowth.

Ein gewisser Theil ist hier für einen ungewissen gesetzt: oder es bedeutet, nach einer gewöhnlichen Art zu reden, viele. Wenn es genau die Hälfte ist: so würde es nur ein sechster Theil von denen seyn, die vor dem Kriege da waren, indem zwey Drittheile, nach Cap. 13, 8. abgeschnitten waren, und nur ein Drittheil übrig geblieben war, wovon die eine Hälfte in die Gefangenschaft gehen sollte. Polus.

Aber das übrige des Volkes wird aus der Stadt nicht ausgerottet werden. Gott wird die andere Hälfte der Einwohner bewahren, daß sie nicht durch den Feind abgeschnitten werden. Bierzig tausend von den Einwohnern konnten hingehen wohin sie wollten, sagt Josephus a). Lowth. Durch diese Uebrigen werden die kleine Anzahl von Juden verstanden, welche nach Pella flüchteten, und vom Titus verschonet wurden. Buchstäblich bedeuten diese Worte, daß es diesen Uebrigen nicht verboten werden sollte, in oder um die Stadt zu wohnen: und im geistlichen Verstande, daß sie nicht von der Kirche abgeschnitten werden, noch eine Kirche zu seyn aufhören sollten; und dieses ist wahrscheinlicher Weise die Meynung; denn Titus verwüstete die ganze Stadt. Polus.

a) De bello Jud. lib. 7. c. 15.

B. 3. Und der Herr wird ausziehen, oder nach dem Engl. dann wird der Herr ausziehen, und er wird wider die Heiden, oder nach dem Engl. Völker, streiten ic. Einige verstehen diese Worte also: Gott, der vorher der Beschirmer des jüdischen Volkes und ihrer Stadt war, wird nun seine heiligen Orter, den Tempel und die Stadt verlassen, und dieselbe als übergeben und verlassen rechnen, und sich so nach einem andern Orte, nämlich zu den Feinden, welche die Stadt belagerten, begeben b). Titus selber bekannte, daß Gott für ihn wider die Juden stritte, und weigerte sich daher, wegen dieses Sieges gekrönt zu werden, weil

4. Und seine Füße werden an demselben Tage auf dem Oelberge stehen, der vor Jerusalem gegen Osten liegt: und der Oelberg wird nach Osten und nach Westen entzwey gespalten werden, so daß da ein sehr großes Thal seyn wird: und die eine Hälfte

weil er ihn nicht sich selbst, sondern Gott zuschrieb c). Andere aber verstehen dieses lieber von Gottes Ausziehen zum Streite, wider diejenigen Völker oder Heiden, welche v. 2. gemeldet sind. Gesells. der Gottesgel. Nachdem der Herr Jerusalem und die übrigen Juden gebührend bestraft hat, wird er, menschlicher Weise gesprochen, wie ein Kriegesmann zum Streite zugerüstet, aus seinem heiligen Orte ausziehen, und er wird wider die Heiden streiten, welche Jerusalem plünderten und sein Volk unterdrückten: wie er an dem Tage des Streites gestritten hat; wie in den vergangenen Tagen, da Gott für sein Volk stritt, und demselben große Siege gab. Polus. Gott wird in folgenden Zeiten die Nachkommenschaft dieser Völker schlagen; nämlich die lateinischen Götzendiener, welche, der Wahrscheinlichkeit nach, mit den Mahometanern im Bunde stehen werden; man sehe Cap. 12, 2. 8. und er wird, wie auf eine sichtbare Weise, wider sie ausziehen, gleichwie er sich an Israels Seite zeigte, als er die Aegypter in dem rothen Meere vertilgete, oder als die Lade der Gegenwart Gottes das israelitische Heer in das Land Canaan leitete, Jos. 6, 6. Es ist bey den heiligen Schriftstellern nicht ungewöhnlich, von zweyen Begebenheiten oder Sachen, die eine geraume Zeit von einander unterschieden sind, zugleich zu sprechen: so lesen wir 1 Cor. 15, 23. der Erstling Christus, darnach die von Christo sind, in seiner Zukunft. Lowth. Wann der Satan nach Endigung der tausend Jahre ausgehen, ein Heer von Gottlosen in den vier Theilen der Welt versammeln, und damit die Stadt Jerusalem belagern wird: dann wird der Herr ausziehen, und er wird wider das Heer, welches der Satan aus den Völkern versammelt hat, streiten, wie an dem Tage, da er wider die Aegypter gestritten hat; an dem allermerkwürdigsten Tage des Streites, oder der Unterdrückung des ganzen ägyptischen Heeres. Denn der Herr wird auf gleiche Weise das ganze gemeldete Heer, das durch Antrieh des Satans wider Jerusalem versammelt seyn wird, vertilgen: und wie der Herr oder Christus, sich sichtbar oder in der Wolkenensäule zeigte, da er die Aegypter verwüsthete; so wird er, der Wahrscheinlichkeit nach, bey der Vertilgung des Heeres von dem Satan ebenfalls sichtbar erscheinen <sup>815</sup>). Wels.

b) Vid. Josephus de bell. Jud. lib. 7. c. 12. c) Philostratus, lib. 6. c. 14.

B. 4. Und seine Füße werden an demselben Tage auf dem Oelberge stehen u. In dem vorhergehenden Verse wird von dem Herrn gesagt, daß er ausziehe, um für sein Volk zu streiten: hier wird gesagt, wohin er sich stellen, oder wo er stehen werde, nämlich auf dem Oelberge, von dessen Lage hier eine der Erdbeschreibung gemäße Vorstellung gemacht wird. Dieser Berg war wegen seiner Lage, Höhe und Nähe bey Jerusalem ein bequemer Standplatz für Hilfsvölker, um sich daselbst niederzulassen. Gott, der nach menschlicher Weise redet, verheißt, seiner Kirche zu helfen, und versichert sie seiner Nähe und Fürsorge für alles, was um sie her, oder in ihr geschehen möchte, damit sie erweckt und ermuntert würde, auf Gott zu warten, der so nahe bey ihr wäre. Polus. Die Herrlichkeit des Herrn, das ist, die Schechinah, oder das Sinnbild der Gegenwart Gottes, stellte sich, da sie von der Stadt und dem Tempel weggien, auf den Oelberg, Ezech. 11, 23. wann nun Gott zu Jerusalem wiederkehren, und dasselbe wiederum zu dem Orte seiner Gegenwart machen wird, wird seine Herrlichkeit durch eben den Weg, wodurch sie weggien, wiederkehren; man lese Ezech. 43, 2. Wir mögen hier noch beysügen, daß, da unser Herr von dem Oelberge zum Himmel fuhr, die Engel zu seinen Jüngern sagten, daß er also, das ist, in einer sichtbaren und herrlichen Gestalt an eben den Ort, wiederkommen würde, Apostelg. 1, 11. 12. Lowth.

Und der Oelberg wird nach Osten und nach Westen entzwey gespalten werden u. Dieses wird durch ein Erdbeben geschehen, wie zur Zeit des Königs Uzria war, Amos 1, 1. Die Mitte des Oelberges wird entzwey reißen, und in ein tiefes Thal wegstoßen: indem die zwei Spitzen, oder die zween Gipfel des Berges an der nördlichen und südlichen Seite stehend bleiben werden. Der Oelberg hatte drey Spitzen oder Hügel: einen gegen Norden, einen andern gegen Süden, und den dritten in der Mitte, von welchem letzten Christus zum Himmel hinauf fuhr, und wo die Christen in späterer Zeit, zum Gedächtnisse seiner Auffahrt, ein Kreuz aufrichteten d). Lowth. Der Oelberg wird nach Osten und nach Westen entzwey spalten, als ob er von der Majestät Gottes, die auf ihm stand, gerührt wäre. Dieser Berg spaltet: Sinai bebte auf die Gegenwart des Gottes der ganzen Erde. Die Folge von

(815) Hier nehmen nun die süßen Träume vom tausendjährigen Reiche ihren Anfang. Die Fortsetzung folget, und die seltensten Entdeckungen findet man unter dem Namen Wels, sonderlich über v. 4. 8. 16. XI. Band.

Hälfte des Berges wird nach Norden, und die Hälfte desselben nach Süden, weichen.  
5. Dann werdet ihr durch das Thal meiner Berge fliehen, (denn dieses Thal der Berge

von dieser Spaltung des Berges nun ist, daß ein großes Thal da seyn wird, welches gerade von Osten nach Westen hindurchgehe, so, daß ein freyer und gemächlicher Durchgang von dem Orte, wo die Füße des Herrn stehen, bis an Jerusalem seyn wird. Pol.

d) Man sehe Maundrells Werke. S. 103.

Und die eine Hälfte des Berges wird nach Norden, und die Hälfte desselben nach Süden weichen: als ob sie sich nach dem Augenmerke Gottes zu richten, und an beyden Seiten weit genug aus dem Wege zu gehen wüßten, um dadurch der zum Ziele gesetzten Hülfe der Kirche nicht hinderlich zu seyn. Wo diese Sachen dem Propheten nicht im Geichte gezeigt sind, wie ich gleichwohl glaube, ob ich mich schon nicht unterstehe, es fest zu behaupten: so urtheile ich, daß er hier gleichnißweise die bevorstehende Bewahrung und Erlösung der Kirche Christi, vorstelle. Eben dieselbe wunderthätige Wirkungen, will er sagen, welche die göttliche Gegenwart vorzeiten hervorbrachte, da der Herr sich zur Erlösung seines Volkes offenbarte, nämlich die Berge flohen, bebten, sunken weg, oder, wie hier gesagt wird, spalteten und machten ein großes Thal, das heißt, alle Hinderniß ward aus dem Wege geräumt, damit die Hülfe gewiß und leicht seyn möchte, werden auch in Ansehung der Kirche Christi, des evangelischen Jerusalems, zu allen ihren Zeiten von Unruhe und Unlust, Platz haben. Und obgleich das jüdische Jerusalem, die alte Stadt, verwüstet ist, um niemals wieder erbauet zu werden: so wird doch eine viel vorzrefflichere Stadt, das christliche Jerusalem, gebauet, bewahret, erlöst und niemals verwüstet werden; denn die Füße des Herrn werden so nahe bey derselben stehen, als der Oelberg bey Jerusalem, und der Weg wird für ihn offen und leicht seyn, sie zu erhalten. So verstehe ich die Worte. Wann ich sie aber als eine Weissagung ansehe, die nach dem Buchstaben erfüllt werden muß: so kann ich sie durch keine besondere Fälle, die mit den hier gemeldeten Sachen übereinkämen, aufklären. Auch finde ich niemanden, welcher sage, daß etwas dergleichen, in der Zeit zwischen dieser Weissagung, und der Verwüstung und Plünderung Jerusalems durch den Titus, vorgefallen sey: noch wird sich jemals etwas dergleichen zutragen, wenn das leibliche Jerusalem niemals wieder erbauet wird. Polus. Christus wird bey seiner Niederfahrt befehlen, und der Oelberg wird entzwey gespalten, und die verschiedenen

Theile desselben werden dergestalt versehen werden, daß sie das ganze Lager des Satans, welches vor Jerusalem liegen wird, umringen, und dergestalt in einem geräumigen und tiefen Thale einschließen werden, daß niemand von dem gemeldeten Heere des Satans wird entkommen können, sondern alle, bis auf einen, vertilget werden, wie die Aegypter in dem rothen Meere. Wels.

B. 5. Dann werdet ihr durch das Thal meiner Berge fliehen, oder nach dem Engl. und ihr werdet nach dem Thale der Berge fliehen <sup>216</sup> u. Wann ihr den Oelberg spalten sehet, werdet ihr aus Furcht nach dem Thale fliehen. Die Verfasser der Anmerkungen am Rande der engl. Bibel (und die niederländischen Uebersetzer) lesen: Thal meiner Berge, welches von Zion und Moria verstanden werden kann. Aber der chaldäische Umschreiber und die 70 Dolmetscher lesen die Worte mit einer kleinen Veränderung der Vocalpuncte, und geben ihnen diesen Verstand: das Thal der (oder meiner) Berge wird gefället werden; denn das Thal der Berge wird selbst bis Azal reichen, ja es wird gefüllet werden, wie es durch das Erdbeben in den Tagen von Uffia gefället wurde. Josephus sagt, „daß der Berg vor Jerusalem, das ist, der Oelberg, durch das Erdbeben an der westlichen Seite riß, und ohngefähr eine halbe Meile nach dem östlichen Theile von dem Hügel weggeführt wurde; und da den Weg ausfüllte e). Lowth. Ihr, die ihr Glieder der Kirche seyd, und zu deren Erhaltung Gott mit seiner wunderthätigen Kraft und Majestät kommen wird, werdet, mit Entsetzen über so fremde Sachen, und in Unruhe über die Bewegungen und Widerstrebungen der Völker, wider Gott und euch, wie mit einer großen Furcht, nach einem oder dem andern Orte der Sicherheit und Ruhe fliehen: ihr werdet selbst das Thal, welches Gott macht, fliehen. Gott thut in seiner Gerechtigkeit fürchterliche Dinge, und sein Volk bebt vor ihm, wann er kömmt, es zu erlösen. So wird uns hier ein Volk vorgestellt, das wunderbar erhalten, und über die Art und Weise der Erhaltung, erstaunt ist: Gott macht Thäler in der Mitte der Berge: und diejenigen, zu deren Heil sie gemacht sind, fliehen diese Thäler. Die Worte werden am besten in diesem Verstande gelesen. Pol.

e) Antiquit. Jud. l. 9. c. n.

(Denn

(816) Es ist auch bequemer zu übersetzen: nach dem Thale, oder: in das Thal; da sogleich der Grund angegeben wird, warum dahin? Weil es nämlich geräumig genug seyn sollte die Flüchtigen zu fassen.

Berge wird bis Azal reichen), und ihr werdet fliehen, gleichwie ihr vor dem Erdbeben in den Tagen Ufia, des Königes von Juda, flohet: dann wird der HERR mein Gott kommen, und alle Heiligen mit dir o HERR. 6. Und es wird an demselben Tage geschehen, daß das köstliche Licht nicht seyn wird, und die dicke Finsterniß. 7. Sondern es wird ein einiger Tag seyn, der dem Herrn bekannt seyn wird, es wird weder

v. 5. Amos 1, 1. v. 7. Offenb. 21, 25. c. 22, 5.

Tag

(Denn dieses Thal der Berge wird bis Azal reichen): oder obgleich, oder ungeachtet dieses Thal bis Azal reicht, welches, der Wahrscheinlichkeit nach, der Name von einem Theile des Berges war, oder, wie einige sagen, einen abgesonderten oder einen von Gott zu ihrer Sicherheit besorgten und bestimmten Ort, bedeutet, wie Zoar für Loth, und Pella für die Einwohner von Jerusalem war. Sie werden, wie gewöhnlich ist, in großer Furcht und Bestürzung des Gemüthes nicht sehen, wie sicher sie sind, oder wohin sie zu gehen haben: sondern einige werden auf eine Zeitlang, von, oder aus dem Orte ihrer sichern Zuflucht, laufen. Polus, Lowth.

Und ihr werdet fliehen, gleichwie ihr vor dem Erdbeben in den Tagen ic. Dieses war ein fürchterliches Erdbeben, welches dem Volke ein großes Schrecken einjagte, und es in aller Eile zu fliehen antrieb: man lese Amos 1, 1. Der Prophet erklärt, daß, wann Gott die Königreiche seiner Feinde beweget, einen offenen und ebenen Weg für seine Erbsäten zu machen, dieses auch diese aus Furcht zu fliehen treibt. Polus.

Dann wird der Herr, mein Gott, kommen, und alle Heiligen mit dir: diese Worte geben, wenn sie so übersetzt werden, den Grund dieser Gemüths-bewegung, und dieser eiligen Flucht an. Jedoch der Verstand würde klärer seyn, wenn man sie, wie meinen Gedanken nach geschehen mag, also läse: und, oder dennoch, o Herr, mein Gott, komme und bringe alle Heiligen mit dir<sup>(817)</sup>: als ob er sagte: Wenn es uns gleich, o Herr, in solche Furcht setzen wird: so werden wir doch ohne solche wunderbare Werke, unsere Hoffnung und Erwartung nicht erlangen, noch dein Heil sehen. Darum, o Herr, mein Gott, komme, und bringe deine Heiligen, deine Engel, mit dir. Und dann wird dieses mit den Worten des Johannes, Offenb. 22, 20. übereinkommen, der seine Gesichte von dem neuen Himmel und der neuen Erde, mit dem Ausrufe: Komm, Herr Jesu, beschließt. Polus. Die chaldäische Umschreibung, und die 70 Dolmetscher lesen: Alle Heiligen mit ihm. Diese Worte sind eine Beschreibung von Christi Zukunft zum Gerichte, mit allen

heiligen Engeln begleitet, wie die Schriftsteller des neuen Bundes es ausdrücken, Matth. 16, 27. c. 25, 31. Marc. 8, 38. Das Wort, מַלְאָכָי, welches durch Heilige übersetzt ist, bedeutet in andern Stellen, Engel (man lese 5 Mos. 33, 2): und so wird das Wort, heilig, im neuen Bunde, 1 Thess. 3, 13. gebraucht; auch saget Judas v. 14. wann er die Weissagung Enochs anführet: siehe, der Herr ist mit seinen viel tausend Heiligen gekommen, Worte, welche vollkommen mit diesen Worten des Propheten übereinkommen. Der Name, Jehovah, Herr, wird oft von den Propheten auf den Messias gedeutet: man sehe die Anmerkung über Jes. 7, 14. Hof. 1, 7. und vergl. Cap. 12, 8. 10. Die Zeit, welche hier bestimmt wird, ist der Wahrscheinlichkeit nach diejenige, da die Juden auf ihn sehen, oder ihn anschauen werden, den sie durchstochen haben, Cap. 12, 10. Lowth.

B. 6. Und es wird an demselben Tage geschehen, daß das köstliche Licht nicht seyn wird, und die dicke Finsterniß<sup>(818)</sup>, oder nach dem Engl. daß das Licht nicht helle noch dunkel seyn wird: es wird geschehen, indem Gott wider die Feinde seiner Kirche, oder wider die Völker, welche wider Jerusalem stritten, streitet, daß es nicht in allen Stücken so wohl mit der Kirche stehen wird, daß ihr Zustand, ihr Friede und ihre Wohlfahrt, welches hier durch Licht ausgedrückt ist, unvermengt gut und ganz Licht seyn werde: dennoch aber wird es auch nicht so böse mit ihr seyn, daß eine gänzliche Dunkelheit sey; es wird einige Mäßigung von beyden seyn, einiger Freude mit einiger Unruhe, einiges Glück mit einigem Unglücke; einige Gnade unter dem Gerichte, um die Bitterkeit von diesem, und einiges Gericht bey unserer Gnade, um die Süßigkeit von dieser zu mäßigen. Polus. Es wird nicht an einigen Orten klar oder helle, und in andern Theilen der Welt dunkel seyn: das ist, es wird diese Folge von Tag und Nacht auf einander, wie nun ist, nicht seyn. Lowth.

B. 7. Sondern es wird ein einiger Tag seyn, oder nach dem Englischen, es wird ein Tag seyn, der dem Herrn bekannt seyn wird ic. Es

(817) Diese Uebersetzung aber lassen die Puncte nicht zu.

(818) Besser würde übersetzt: sondern Beschweriß und Kälte wird seyn. Dieses solget alsdenn wenn das Licht des Himmels nicht scheint.

Tag noch Nacht seyn: und es wird zur Zeit des Abends geschehen, daß es Licht seyn wird. 8. Auch wird es an demselben Tage geschehen, daß lebendige Wasser aus Jerusalem fließen werden, die Hälfte derselben nach dem ostlichen Meere, und die Hälfte derselben nach dem hintersten Meere hinan: sie werden des Sommers und des Winters seyn. 9. Und der HERR wird zum Könige über die ganze Erde seyn: an demselben

v. 7. Jes. 60, 19. Offenb. 21, 23. v. 8. Ezech. 47, 1. Joel 3, 18. Offenb. 22, 1.

Tage

Es wird ein anhaltender Tag seyn; die Sonne wird nicht untergehen, es ganz Nacht zu machen: Gott wird allezeit zur völligen Erhaltung seines geistlichen Jerusalems wirken; und der Herr weiß, wann sich derselbe Tag anfangen, wie lange er dauern, und wie und wann er sich, nicht wie andere Tage in Nacht, sondern in herrliches Licht endigen wird. Bis zu derselben Zeit ist es genug für uns, daß unser Gott diesen Tag kennet, der mit Unruhe und Frieden vermengt ist. Polus.

Und es wird zur Zeit des Abends geschehen, das ist, wann andere Tage sich endigen, daß dieser Tag ganz Licht und herrlich seyn wird, Ps. 97, 11. Jes. 58, 8. Polus. In der Vollendung aller Dinge, einer Zeit, die bey Gott bestimmt, aber keinem Geschöpfe bekannt ist, Matth. 24, 36. wird kein Wechsel von Tag und Nacht, sondern ein ununterbrochener Tag, ohne allen Abend oder eine Dämmerung seyn: man vergl. Jes. 60, 19. 20. Offenb. 21, 23. c. 22, 5. Dieser und der vorhergehende Vers können in Absicht auf die Juden erklärt werden, daß ihr Zustand auf eine Zeitlang nicht ganz glücklich, noch auch ganz verzweifelt seyn werde. Die große Umkehrung oder Veränderung ihrer Sachen, wird an einem Tage geschehen, den Gott allein kennet: einem Tage, der unsern Tagen ungleich ist; dunkel in seinem Anfange, jedoch klar und helle am Ende, wann das Licht nicht erwartet wird. Lowth.

8. Auch wird es an demselben Tage geschehen, daß lebendige Wasser &c. Wann das Evangelium gepredigt werden wird, und die Tage der dunkeln Feyerlichkeiten unter den Juden und noch dunklerer Unwissenheit und Abgötterey unter den Heiden sich endigen werden, werden lebendige Wasser, nicht solche, wie Brunnen und Quellen geben, oder lebendige Wasser zum Gegensatz von stillstehenden, morastigen und toden Wassern, sondern solche, wie wir Ezech. 47, 1. 6. 7. lesen, die das Leben geben, nämlich die erquickenden und seligmachenden Wahrheiten des Evangelii, mit allen seinen reinigenden Einsetzungen, aus der Kirche Christi, dem wahren Jerusalem, sich ausbreiten, oder ausfließen, wie Bäche aus einer guten Quelle. Polus. Der Beystand und die Gaben der Gnade, werden oft in der Schrift mit Flüssen und Strö-

men von Wasser verglichen, welche den Grund, wodurch sie laufen, sowol reinigen, als fruchtbar machen: man sehe Ezech. 47, 1. Joel 3, 18. Hier werden sie, als solche beschrieben, die aus Jerusalem kommen: bey dem Ezechiel und Joel wird gesagt, daß sie aus dem Tempel kommen. Beyde sind Beschreibungen welche in sich schließen, daß die Kirche die Quelle ist, woraus den Gläubigen alle Mittel der Gnade mitgetheilt werden. Lowth.

Die Hälfte derselben nach dem ostlichen Meere, oder wie es im Englischen heißt, nach dem vordersten Meere &c. Eben dieselben Meere finden wir Joel 2, 20. gemeldet. Das erste davon bezeichnet die See, oder das stehende Gewässer von Sodom, welches an der ostlichen Seite lag, Ezech. 47, 8. und das letzte bedeutet das mittelländische oder westliche Meer: man sehe 5 Mos. 11, 24. Die Worte geben zu erkennen, daß das ganze Land ein überflüssiges Maaß von diesen Gegensütern, die hier unter dem Gleichnisse lebendiger Wasser, beschrieben sind, haben werde. Lowth. Die eine Hälfte von diesen Wassern wird so weit ostwärts fließen, als das ostliche Meer es zuläßt; und die andere Hälfte bis an das westliche Meer: das heißt, Osten, Westen, Süden und Norden. Und so ist die Lehre des Evangelii von Jerusalem, das ist, von der Kirche überall gepredigt, und fließt von dannen als lebendiges Wasser aus. Polus.

Sie werden des Sommers und des Winters seyn: sie werden zu allen Zeiten des Jahres eben dieselben seyn, und niemals des Sommers mangeln, noch des Winters überflüssen. Diese Wasser werden niemals wegtrocknen: sondern allezeit ohne Aufhören oder Unterbrechung fließen, und auch niemals ihre heilende Kraft verlieren. Lowth, Polus. Es wird des Sommers und des Winters eben dasselbe seyn: das ist, da vor dem tausendjährigen Reiche, von dem Falle Adams an, Sommer und Winter einander zu folgen gewohnt sind; so wird hingegen, während der tausend Jahre und hernach bis ans Ende der Welt nur ein beständiger Sommer und kein Winter seyn <sup>819</sup>). Wels.

9. Und der Herr wird zum Könige über die ganze Erde seyn. Gott, oder der Vater, Sohn und Heilige Geist, wird für den König über

die

(819) So werden die Worte Gottes, 1 Mos. 8, 22. alsdenn keine Kraft mehr haben? da ja doch die Erde im tausendjährigen Reiche auch noch stehen soll.

Tage wird der Herr einer seyn, und sein Name einer. 10. Dieses ganze Land wird rund umher wie ein flaches Feld gemacht werden, von Geba bis Rimmon, südwärts von Jerusalem: und sie wird erhöht und an ihrem Orte bewohnt werden, von dem Thore Benjamins an, bis an den Ort des ersten Thores, bis an das Eckthor, und von dem Thurme Hananeels bis an des Königes Kelttern. 11. Und sie werden darinne wohnen, und es wird keine Verbannung mehr seyn, denn Jeru

die ganze Erde, über die Heiden oder das römische Reich sowol, als vormals über den jüdischen Staat erkannt werden. Die Menschen werden bekennen, daß, gleichwie er einig ist, er also auch billig für den einzigen wahren Gott und König seiner Kirche erkannt werden muß. Polus.

An demselben Tage, dem Tage der Verwerfung der Abgötter und Annehmung des wahren Gottes, wird der Herr einer seyn, und sein Name einer: alle seine Kirchen werden die Abgötterey verwerfen, und sich in dem Dienste eines Gottes und in einer Art des geistlichen Dienstes und herzlichlichen Gehorsams vereinigen. Polus. In der Befehung der Juden, und wann die Fülle der Heiden eingeht, wird der Name Gottes keinem Abgotte gegeben werden; weil die Abgötterey gänzlich ausgerottet seyn wird, Cap. 13, 2. und Gott wird mit einem Herzen und Munde durch die ganze Welt verherrlicht werden; man vergl. Mich. 5, 12. 13. 14. Zeph. 3, 9. Offenb. 11, 15. der Stein, welcher Christi Königreich abbildete, wird alsdann ein Berg werden, und die ganze Erde erfüllen, Dan. 2, 35. Lowth.

V. 10. Dieses ganze Land wird rund umher wie ein flaches Feld 10. Die Berge um Jerusalem herum (man sehe Ps. 125, 2.) werden vielleicht durch das oben gemeldete Erdbeben, von Geba, gegen Norden, bis Rimmon, gegen Süden von Jerusalem, eben gemacht werden. Diese Ausdrücke bedenten, daß alle Hindernisse, welche der Ausbreitung des Königreichs Christi im Wege stehen, weggeräumt werden sollen: man vergl. Cap. 4, 7. Jes. 40, 4. Lowth. Das ganze Land von Judäa, ist hier eine Abbildung von der ganzen Erde, dem Sitze oder dem Platze der allgemeinen Kirche, welche in einer Menge von Bekenntenen überfließt, und mit der Erkenntniß Gottes erfüllet ist. Dieses ganze Land nun wird wie ein flaches Feld gemacht werden: das ist, alle hohe und unebene Plätze werden weggenommen, und alle hohe Gebirge und Einbildungen, und alle steinichte und dürre Gründe werden in fruchtbare Weingärten verwandelt werden. So wird die Kirche Christi fruchtbar, niedrig und lebenswürdig seyn: wie Weiden, welche von Schaafen reich und für dieselben sind. Geba war gegen Norden, und Rimmon gegen Süden, die Gränze von Judäa. Jerusalem, welches hier geistlich und

nicht buchstäblich genommen ist, bedeutet die Kirche Christi in den Tagen des Evangelii: und durch die Wiederherstellung aller Theile dieses Jerusalems, wird die vollkommene Erbauung der Kirche an allen Seiten, Norden, Süden, Westen und Osten, abgebildet. Polus.

Und sie wird erhöht und an ihrem Orte bewohnt werden: nachdem die Berge, welche das Gesicht von Jerusalem verhinderten, weggeräumt sind, wird die Stadt durch die Reisenden von ferne gesehen werden, wie eine Stadt, die auf einem Berge liegt, womit die Kirche Matth. 5, 14. verglichen wird: und sie wird, wie vormals, bewohnt werden; man sehe Cap. 12, 6. Lowth. Jerusalem wird sich aus dem Staube und den Schutthaufen erheben, wozu ihre Feinde sie, durch Gottes Zulassung, gebracht haben, welche sie jedoch in diesem niedrigen Zustande nicht halten können: weil Gott beschlossen hatte, sie wieder zu erhöhen. Dieses ist noch beständig eine sinnbildliche Beschreibung von der Kirche Christi. Polus.

Von dem Thore Benjamins an, bis an den Thore Benjamins Thor war an der nördlichen Seite der Stadt: indem der Stamm Benjamins gegen Norden von Jerusalem lag. Der Prophet weißaget, daß die Stadt von dem Thore Benjamins nordwärts, bis an das erste oder alte Thor südwärts, welches Neh. 3, 6. c. 12, 39. und noch weiter bis an das Eckthor, das in dem südwestlichen Theile der Stadt lag f), bewohnt werden wird. Lowth, Polus.

f) Man sehe Lightfoots Beschreibung von Judäa, Cap. 26.

Und von dem Thurme Hananeels bis an des Königes Kelttern. Der Thurm Hananeels war in dem südlichen Theile von Jerusalem, wie Lightfoot anmerket g): und des Königes Kelttern waren in dem nördlichen Theile; man vergleiche Jer. 31, 38. 39. Lowth, Polus.

g) Eben daselbst.

V. 11. Und sie werden darinne wohnen, und es wird keine Verbannung, oder nach dem Engl. keine äußerste Verwüstung, mehr seyn: die Stadt wird niemals ganz verwüestet werden, wie durch die Chaldäer und Römer geschah: man vergl. Jer. 31, 40. Man kann die Worte auch also übersetzen: es wird kein Fluch mehr seyn.



Jerusalem wird sicher wohnen. 12. Und das wird die Plage seyn, womit der Herr alle Völker plagen wird, welche wider Jerusalem Krieg geführt haben werden: Er wird eines jeden Fleisch, wo er auf seinen Füßen steht, auszehren lassen, und eines jeden Augen werden in ihren Höhlen auszehren, und eines jeden Zunge wird in ihrem Munde auszehren. 13. Auch wird es an demselben Tage geschehen, daß ein großes Getöse von dem HERRN unter ihnen seyn wird, so daß sie ein jeder seines Nächsten Hand angreifen werden, und eines jeden Hand wird wider die Hand seines Nächsten hinaufgehen. 14. Und auch wird Juda zu Jerusalem streiten, und das Vermögen aller

v. 13. 1 Sam. 14, 15. 20.

aller

In dem neuen Zustande der Dinge, welcher hier vorhergesagt wird, wird der Fluch, den die Sünde in die Welt brachte, weggenommen seyn. Eben dieselben Worte werden vom Johannes, Offenb. 22, 3. wiederholt, und scheinen aus dieser Stelle entlehnt zu seyn. Lowth. Es werden viele und sehr ausnehmende Menschen in Jerusalem wohnen. Wird dieses buchstäblich genommen: so ward es, wie einige sagen, in der Verbindung der Juden mit Balthasar und den folgenden Königen, wahr. Verstehet man es aber, nach des Zacharias Absicht, verblümt: so sind diese Worte schon lange, und nun erfüllt, und werden noch vollkommener erfüllt werden, wann die Fülle der Heiden eingegangen ist. Es mögen Heimsuchungen und Unlust kommen; aber keine gänzliche Verwüstung Jerusalems: die Thore der Hölle werden sie nicht überwältigen. Polus.

Denn Jerusalem wird sicher wohnen, oder nach dem Engl. bewohnt werden: eine Verheißung, welche bey den Propheten oft wiederholt ist; man sehe Jer. 23, 6. Lowth. Die christliche Kirche, das Gegenbild von Jerusalem, wird zwar wohl vor Unlust und Unruhe nicht gesichert: aber vor einer gänzlichen Verwüstung sicher genug seyn. Polus.

B. 12. Und das wird die Plage seyn u. Die Plage, womit die vornehmsten Anführer geplagt werden sollen, welche boshafte Anschläge faßten, Jerusalem zu vertilgen, zu verwüsten und auszuroten: und diese Plage hat insonderheit den Antiochus, den Herodes, und andere getroffen. Polus.

Er wird eines jeden Fleisch, wo er auf seinen Füßen steht, auszehren lassen u. wann sie fett, fleischicht und stark sind, wird ihr Fleisch oder ihre Stärke gänzlich vergehen: und dieses wird ihnen da, wo sie in den Waffen stehen, und zu streiten fertig sind, oder so schleunig, daß sie keine Zeit haben werden, sich niederzusetzen, widerfahren. Hier wird ihnen ein sehr schneller Tod gedrohet. Auch wird sie eine fürchterliche und zum Beyspiele des Schreckens geschickte Blindheit treffen. Polus.

Und eines jeden Zunge wird in ihrem Munde auszehren: an welchem Gliede einige Verfolger

auch Gottes Hand durch seine strengen Gerichte geföhlet haben. Polus. Diejenigen, die nicht in dem Streite umkommen, noch durch die Hände ihrer Brüder erschlagen werden, man sehe v. 13. werden durch Hunger, oder Auszehrung vertilget werden. Lowth.

B. 13. Auch wird es an demselben Tage geschehen, daß ein großes Getöse u. oder eine große Niederlage, wie das Wort, 1 Sam. 14, 20. (in der engl. Uebersetzung) ausgedrückt ist. Die 70 Dolmetscher übersetzen es, eine Verrückung der Sinne. Lowth. Wann Gott diejenigen, welche Jerusalem, seine Kirche, angriffen und verwüsteten, strafet, wird es geschehen, daß eine große Verwirrung und Unlust, wobey sie in allem das Unterste zu oberst zu kehren suchen werden, von dem Herrn, oder von dem gerechten Zorne Gottes, und zur Rache über sie, wegen der Beunruhigung seines Volkes, unter den blutgierigen, grausamen, und unersättlichen Feinden Jerusalems seyn wird. Polus.

So daß sie ein jeder seines Nächsten Hand angreifen werden u. Ein solches Schrecken, oder eine solche Verwüstung wird sie treffen, daß es ihnen den Gebrauch des Verstandes benimmt; man sehe Cap. 12, 14. Oder es wird Misverstand unter ihnen seyn, so daß sie thörichter Weise einer den andern anfallen werden, wie das Heer der Philister und Moabiter that, 1 Sam. 14, 20. 2 Chron. 20, 23. man vergl. Ezech. 38, 21. Der Prophet kehret zurück, um zu erklären, wie Gott diejenigen, welche wider Jerusalem kommen, schlagen würde: man sehe v. 3. Lowth. Sie werden durch Murren und Haß des einen wider den andern endlich in bürgerliche Kriege gerathen und wider einander streiten, und so sich selbst verwüsten und Jerusalem rächen: man sehe Richt. 7, 22. c. 9, 23. Polus.

B. 14. Und auch wird Juda zu Jerusalem streiten. Juda ist so viel, als, die Juden, und insonderheit die von dem Stamme Juda: und vielleicht wird hier auch auf Judas den Maccabäer gezielt. Diese, welche in denselben Tagen tapfere Kriegerleute und wider die feindlichen Kirchen glücklich waren, werden tapfer, mit guter Klugheit und glücklich sowohl in dem Lande von Judäa, als auch zu Jerusalem, streiten.

aller Heiden rund umher wird versammelt werden, Gold und Silber, und Kleider in großer Menge. 15. Also wird auch die Plage der Pferde, der Maulesel, der Kamele und der Esel und aller Thiere seyn, die in denselben Heerlagern gewesen seyn werden, wie jener Plage gewesen ist. 16. Und es wird geschehen, daß alle die Uebriggebliebenen von allen Heiden, die wider Jerusalem gekommen seyn werden, von Jahre zu Jahre hinaufziehen werden, den König, den HERRN der Heerschaaren, anzubethen, und

v. 16. Jes. 66, 23. 3 Mos. 23, 34. 45. Hof. 12, 10. Job. 7, 2.

streiten. Viele solche tapfere Helden sind seit der Zeit auch unter den Christen gewesen. Polus. Juda wird zu Jerusalem, oder lieber für Jerusalem, streiten: der Herr wird die Gezelte von Juda zuvörderst erhalten, Cap. 12, 7.; und dann werden sie ihre Kräfte wider den gemeinschaftlichen Feind, wann er wider Jerusalem kömmt, vereinigen; man sehe Cap. 12, 2. Lowth. Einige verstehen dieses so, daß Juda wider Jerusalem streiten werde, und deuten dieses auf die Sitten Antiochus des Großen und Antiochus des Edlen, da sich viele Juden wider ihre Brüder und wider Jerusalem zu denselben schlugen: wie wir in der Geschichte der Maccabäer sehen. Gesellsf. der Gottesgel.

Und das Vermögen aller Heiden rund umher wird versammelt werden u. Das Vermögen der Völker rund um sie her, welche durch den Krieg viele Völker beraubt und geplündert, und die Beute nach Hause gebracht hatten, gab Gott nun den Juden. Auf gleiche Weise haben viele Christen diejenigen, von welchen sie beraubt wurden, wieder beraubt. Polus. Gleichwie sie mit dem Anschläge und Vorsatze kamen, aus Jerusalem einen Raub zu machen: also wird das Vermögen, welches sie mitbrachten, ein Raub für die Juden werden: man vergleiche Ezech. 38, 12. c. 39, 10. Lowth.

W. 15. Also wird auch die Plage der Pferde u. Dieser Vers muß an den 12ten Vers verknüpft werden, so daß man v. 13. 14. als eine Zwischensrede lese. Sowol Menschen als Thiere in demselben Lager werden in einer gemeinen Verwüstung umkommen. Lowth. Die Thiere und das Vieh, welche die Feinde in dem Kriege wider die Kirche gebrauchten, werden durch Gottes Hand schnell und wunderbar entweder verwüthet oder unnütze gemacht werden, so daß sie weder der Kirche Schaden, noch ihren Eigenthümern Dienste werden thun können. Gleichwie Gott viele von dem Viehe der Aegypter durch Hagel und Sterben vertilgte: so wird es auch eben so mit dem Viehe dieser Verfolger seyn; sie werden mit ihren Herren umkommen. Die Pferde und die Reuter ertrunken in dem rothen Meere. Polus.

W. 16. Und es wird geschehen, daß alle die Uebriggebliebenen u. Anstatt Heiden, steht im Engl. Völker: alle diejenigen, die nicht mit in dem Heere waren, das wider Jerusalem heraufzog. Diese

Worte können übersetzt werden: ein jeder, der von allen denen Völkern zurückgeblieben ist u. und dann kann man sie von den Juden verstehen, welche zurückgeblieben, und nicht nach Judäa giengen, für Jerusalem zu streiten. Die jüdischen Ausleger folgen diesem Verstande. Lowth.

Von Jahre zu Jahre hinaufziehen werden, den König u. sie werden an den feyerlichen Handlungen des christlichen Gottesdienstes Theil nehmen. Die Propheten beschreiben oft den Zustand des Evangelii durch die Gewohnheiten ihrer Zeit: man vergl. v. 20. 21. Cap. 8, 21. 22. und sehe auch die Erklärung von Jes. 60, 7. 9. c. 66, 23. Das Fest der Lauberhütten ward zum Gedächtnisse von Gottes Rettung und Bewahrung der Juden in der Wüste, vierzig Jahre hindurch, gehalten, und daher mit Zeichen von außerordentlicher Freude gefeyert: man vergl. Hof. 12, 10. Die Juden haben eine Ueberlieferung, daß die Niederlage des Hogs und Magogs, welche eben die Niederlage zu seyn scheint, die hier beschrieben wird, an dem Lauberhüttenfeste geschehen werde: oder, wie andere sagen, daß die Aernigung des Landes von sieben Monaten, Ezech. 39, 12. sich zu derselbigen Zeit endigen solle. Lowth. Von solchen, die der Niederlage entkommen und gnädig bewahrt sind, werden viele unter allen denen Völkern Gottes Hand bemerken, Neue tragen, und sich dem Gesetze Gottes unterwerfen: sie werden, wie viele thaten, wann sie Gottes Hand für seine Kirche und wider die feindlichen Kirchen sehen, sich bekehren, und Glaubensgenossen und Christen werden. Der Prophet verkündiget hier, darch die Vorstellung eines feyerlichen Gebrauches, der einen bessern Dienst abschattete, den standhaften Eifer und die beständige Sorge, welche die bekehrten Heiden haben würden, dem Herrn zu dienen, vorher. Das Fest der Lauberhütten, war ein feyerliches Fest, und ist hier verblümt für alle Tage, die Gottes heiligem Dienste geweiht sind, und vielleicht mit Anspielung auf Christi Wohnung unter uns, gesetzt, und geht auf den Sabbath der Christen. Polus. Diejenigen, welche vorher ungläubig waren, ja die Uebriggebliebenen von Hog und Magog, werden, nachdem sie gehört haben, auf was für eine außerordentliche und fürchterliche Weise diejenigen, die von ihnen wider Jerusalem hinaufgiengen, daselbst verwüthet wurden,

das Fest der Lauberhütten zu feyern. 17. Und es wird geschehen, wo jemand von den Geschlechtern der Erde nicht nach Jerusalem hinaufziehen wird, den König, den Herrn der Heerschaaren anzubethen, so wird über ihnen kein Regen seyn. 18. Und wenn das Geschlecht der Aegypter, über welchen der Regen nicht ist, nicht heraufziehen noch kommen wird, so wird dieselbe Plage über ihnen seyn, mit welcher der Herr die Heiden plagen wird, die nicht heraufziehen werden, das Fest der Lauberhütten zu feyern. 19. Dieses wird die Sünde der Aegypter seyn, imgleichen die Sünde aller Heiden, die nicht heraufziehen werden, das Fest der Lauberhütten zu feyern. 20. In demselben Tage wird auf den Schellen der Pferde stehen, die Heiligkeit des Herrn: und die

wurden, Christen werden, und darum von Jahre zu Jahre hinaufziehen u. Wels.

**W. 17.** Und es wird geschehen, wo jemand von den Geschlechtern u. Wo noch einige ungeziemende Nachlässigkeit oder Versäumung, dem Herrn zu dienen, übrig ist. Polus.

So wird über ihnen kein Regen seyn: sie werden mit Mangel an Regen, durch dessen Ermangelung sie Hungersnoth leiden sollen, gestraft, und mit Entziehung aller derjenigen Segensarten, welche ein überflüssiger und recht zeitiger Regen hervorbringt, heimgesucht werden: ihr Land wird unfruchtbar seyn. Polus, Lowth. Dieses wird die Rache und der Fluch, über solche widerspänstige Verschmäher Gottes und seines Dienstes, seyn. Der Regen ist zur Erhaltung dieses Lebens sehr nothwendig: man lese Hof. 2, 20. 21. Der Mangel daran ist eine sehr fürchterliche Plage; man lese 5 Mos. 28, 23. 24. 1 Kön. 18, 5. 6. Amos 4, 7. 8. und gewiß, wenn der Himmel Kupfer ist, muß die Erde Eisen seyn. Dieses schneidet dann allen Bestand und Unterhalt dieses Lebens ab. Unter diesem Gleichnisse wird eine schreckliche Plage verstanden. Gott wird ihnen keine von seinen Segensarten geben: sondern sie werden verflucht und geplagt seyn. **Gef. der Gottengel.**

**W. 18.** Und wenn das Geschlecht der Aegypter, über welchen u. Die Aegypter mochten bedenken, daß, wenn sie gleich keinen Regen hätten, sie nicht viel dabey verlieren würden, weil sie den Nil hatten, ihren Boden zu bewässern und fruchtbar zu machen: jedoch Gott antwortet ihnen durch seinen Propheten, daß sie in Mangel und Hungersnoth fallen sollten; eben dieselbe Strafe, die auf andere Völker kommen würde, wenn sie seinen Dienst verabsäumeten. Der Herr hätte mehr, als einen Weg, die Früchte des Erdreichs vorzuenthalten, und Hunger unter ein Volk zu senden. Polus. Obgleich die Fruchtbarkeit von Aegypten, besonders von dem obern Theile desselben h), nicht von dem Regen abhängt; man vergl. 5 Mos. 11, 10. 11. so werden dennoch die Juden, die daselbst wohnen, oder die übrigen Einwohner, wo sie nicht mit an den feyerlichen Handlungen des christlichen Gottesdienstes Theil neh-

men (man sehe v. 16.) eben dieselbe Plage oder Hungersnoth, womit andern gedrohet wird, leiden; das ist, der Nil wird nicht überfließen, wie der Laryum es erklärt, woraus Hungersnoth folgen wird. Die Worte können sehr genau nach dem Hebräischen also übersetzt werden; wenn das Geschlecht von Aegypten nicht heraufzieht, wird dann nicht die Plage, womit der Herr die Heiden, die nicht heraufziehen, plagen wird, da seyn? Das Wörtlein, *u*, wird oft fragweise genommen, wie *Noldius* anmerket i). Das Wort, **Geschlecht**, kömmt mit **Königreich** überein: man lese die Anmerk. über Jer. 1, 15. Die obersten Theile von Aegypten haben keinen Regen. Außer dem eben angeführten Zeugnisse *Herodots*, bestätigt *Strabon* k), eben dasselbe: in ea parte, quae in Aethiopiā vergit, aut nulli imbres sunt aut rari, das ist, „in demjenigen Theile, der an Aethiopien gränzet, fällt kein Regen, oder selten.“ Der gelehrte *Graves* sagt l): „da er zu Alexandria gewesen wäre, wäre daselbst in dem Christmonate und Jänner viel Regen gefallen: aber in dem obersten Theile von Aegypten, um Syene und die Wasser,“ fällt des Nils herum, hätten die Einwohner versichert, daß sie selten Regen hätten.“ **Lowth.**

h) *Vid. Herodotus, lib. 3. c. 10.* i) *Pag. 342.*

k) *Nat. quast. lib. 4. c. 2.* l) In seiner *Pyramidographia, S. 2.*

**W. 19.** Dieses wird die Sünde, oder nach dem Engl. die Strafe, der Aegypter seyn u. Was er von den Aegyptern saget, das saget er von allen Verächtern seines Geses und Dienstes. Ihre Sünde ist eben dieselbe: ihre Strafe wird daher auch eben dieselbe seyn; denn bey Gott ist kein Ansehen der Person. Polus.

**W. 20.** In demselben Tage wird auf den Schellen der Pferde stehen, die Heiligkeit des Herrn: wann die Völker zu Gott bekehret sind, wie v. 16. gesagt wird, wird auf den Schellen der Pferde stehen u. Das ist, alsdann wird gleichsam auf einem jeden gemeinen Dinge, wie die Schellen, Säume, Halfter u. der Pferde geschrieben stehen: die Heiligkeit des Herrn; sie werden an

die Töpfe in dem Hause des HERRN werden seyn, wie die Sprengbecken vor dem Altare: 21. Ja alle Töpfe in Jerusalem und in Juda werden dem HERRN der Heerschaaren heilig seyn, so daß alle, welche opfern wollen, kommen, und von denselben nehmen

an diesen Dingen selbst, oder in dem Gebrauche derselben blicken lassen, daß sie für Gott und seinen Dienst sind, in so fern diese Dinge dazu dienen, oder nützlich seyn können. Die Heiligkeit des Herrn, war die Aufschrift auf dem köstlichen Hute des jüdischen Hohenpriesters, welche die große Heiligkeit seines Amtes, wie auch, daß er Gott, dem Herrn, geweiht war, und sich daher in allen Dingen, sonderlich in den Stücken des Gottesdienstes, heilig verhalten mußte, andeutete. In diesen Tagen des Evangelii nun, da die Heiden zu Christo bekehret, Gott, dem Herrn, zu Priestern gemacht, heilige Völker, und ein königliches Priestertum geworden sind, wird die Gnade Gottes so überflüssig und ausnehmend seyn, daß gemeine Dinge in den Händen der Christen, wie vielmehr ihre Personen, die Weihungsaufschriften, von der Heiligkeit des Herrn, tragen werden: und sie werden durch ihre Uebung der Heiligkeit ihr Sprüchwort, oder ihre Aufschrift, wahr machen. Polus.

Und die Töpfe in dem Hause des Herrn, werden seyn, wie die Sprengbecken vor dem Altare. Die Töpfe, welche in den Küchen des Tempels, zum Gebrauche der Priester waren, und nicht so heilig geachtet wurden, als die Gefäße zu den Opfern, oder für den Altar, werden seyn, wie die Sprengbecken vor dem Altare, die das Blut von den Schlachtopfern empfangen und behielten, bis der dienende Priester seinen Dienst geendiget, und das Blut, wie befohlen war, gesprengt hatte. Diese Sprengbecken, die zum Gebrauche des Altars bestimmt waren, wurden, weil sie heiliger waren, mehr geachtet: so sollte die Heiligkeit in diesen vorherverkündigten Tagen die Heiligkeit jener vorigen Tage übertreffen. Polus. Ein sehr gelehrter Mann urtheilet, daß dieser und der folgende Vers die Verheißung eines allgemeinen Friedens und Segens in sich fassen, wovon in den Propheten oft, als von etwas, das den blühenden Zustand des Königreiches Christi begleiten würde, gesprochen wird. Sehen wir dieses als die allgemeine Absicht der Worte an: so bedeutet der erste Theil dieses Verses, daß die Schellen oder Dämme, oder die Geschirre der Pferde, wie der chaldäische Umschreiber das Wort, מצלצ, erklärt, das ist, die nöthige Kriegsgeräthschaft und das Waffenzug, nicht mehr zu ihrem vorigen Gebrauche angewandt, sondern für heilig gehalten, und in den Waffenplatz des Hauses Gottes zu einem Gedächtnisse des Stückes, das Gott seinem Volke wider dessen Feinde gegeben hatte, hingelegt werden solle; man lese 2 Chron. 23, 9. Und nach

dieser Erklärung haben wir durch das Wort, חרס, Töpfe, Helme zu verstehen, die wegen ihrer Gestalt so genannt sind, weil sie wie ein Topf gemacht wurden. Diese, saget der Text, werden wie die Sprengbecken oder Schaalen vor dem Altare seyn: sie werden nicht mehr im Kriege oder Blutvergießen entheiligt werden. Im Hebräischen haben die Worte, welche aus übereinkommenden Buchstaben bestehen, oft eine ähnliche Bedeutung. So bezeichnet חרס, ein Wort, welches dem Worte, חרס, gleich, einen Panzer: und die Worte, חרס und חרס, werden in eben dem Verstande gebraucht. Lowth.

B. 21. Ja alle Töpfe in Jerusalem und in Juda werden 2c. Die Gefäße und Geräthe der besondern Häuser werden dem Dienste Gottes so geweiht seyn, daß sie ohne Scheu, bey Gelegenheit, in dem Dienste Gottes gebraucht werden sollen, oder mögen. Jerusalem und Juda sind die Vorbilder: aber die evangelische Kirche ist das Gegenbild, zu deren Zeit ein jedes Geschlecht ein Tempel seyn wird, worinne Gott dem Herrn wird gedienet werden; und ihre Haustöpfe werden in außerordentlichen Fällen ohne Scheu in dem Dienste Gottes gebraucht werden. Polus. Ja ein besonderer Helm in Juda und Jerusalem wird zu dem, wozu sie vormals gebraucht wurden, eben so unnütze und undienlich seyn, als die allerheiligsten Dinge im Tempel. Lowth.

So daß alle, welche opfern wollen, kommen 2c. Der Prophet drückt mit Anspielung auf die Opfer alle gottselige Gemüthsbevegungen, Thaten und Dienste aus, welche Gott eben so angenehm seyn werden, als ihm die Opfer seines Volkes, die nach Gottes Befehle und Beyfalle geopfert wurden, waren. Sie werden frey und ohne Scheu kommen, und von denselben nehmen, und den Theil des Opfers, der den Priestern und dem Opfernden gehöret, um sich damit zu erfreuen, in ihren Haustöpfen kochen. Polus. Die Helme werden so zahlreich und vielfältiget werden, daß wenn ein jeder Opfernder absonderlich kochen müßte, sie zu Töpfen für eines jeden Gebrauch genug seyn würden. Wenn man dieser Erklärung nicht Beyfall giebt: so kann man dafür halten, daß die Worte das überflüssige Maaß von Gnade und Heiligkeit, welches dann allen Gläubigen geschenkt werden wird, vorherverkündigen; da sie alle Gott zu Priestern gemacht, (man lese Jes. 61, 6. Offenb. 5, 10. c. 20, 6.) und zur Wahrnehmung des Dienstes Gottes abgesondert sind, wie die Priester unter dem Gesetze waren, deren Dienst oder Pflicht erforderte, die Opfer zu kochen oder zu sieden; man lese 2 Chron. 35, 13. Lowth.

nehmen und in denselben kochen werden: und es wird kein Canaaniter mehr an demselben Tage in dem Hause des HERRN der Heerschaaren seyn.

v. 21. Jes. 35, 8. Joel 3, 17. Offenb. 21, 27. c. 22, 15.

Und es wird kein Canaaniter mehr an demselben Tage u. es wird keiner von dem verfluchten Volke, oder niemand, der ein Gewerbe aus dem Gottesdienste macht, mehr seyn. Mit einem Worte, durch die hier gebrauchte Anspielung verstehen wir, daß die Zeit kommen solle, da die ängstliche Anlebung an die feyerlichen Gebräuche nicht, wie vorher, geboten, noch so nothwendig oder wesentlich in dem Dienste Gottes seyn werde, sondern alle wissen werden, daß der Herr sein größtes Vergnügen an einer aufrichtigen, herzlichem und reinen Liebe und Heiligkeit habe. Polus. Wenn wir die vorhergehenden Worte von einem allgemeinen Frieden verstehen: so wird der Verstand seyn, daß kein fremder noch ungläubiger Feind den Dienern oder dem Dienste Gottes auf einige Weise Schaden thun soll; man sehe Joel 3, 17. Die christliche Kirche wird oft in dem neuen Bunde das Haus oder der Tempel Gottes genannt: man sehe Ephes. 2, 20. 1 Tim. 3, 15. Hebr. 3, 6. 1 Petr. 4, 17. Folgen wir aber der gewöhnlichen Auslegung: so schließen die Worte ein, daß kein Heuchler, noch eine unreine Person, an der Genossenschaft der Gläubigen einigen Theil haben werde; man lese Offenb. 21, 27. c. 22, 15. Der chaldäische Umschreiber und die gemeine lateinische Uebersetzung drücken die Worte also aus: es wird kein Kaufmann mehr in dem Hause des HERRN der Heerschaaren seyn. Es wird zu Hause ein solcher Ueberfluß von allem Vorrathe seyn, daß es nicht nöthig seyn wird, damit von außen durch irgend einige Handelsleute versehen zu werden. Wann wir die Worte in diesem Verstande nehmen, kommen sie mit denen Beschreibungen des Ueberflusses, die denselben in den Tagen des Messias vorherverkündigen, überein: man lese Joel 3, 18. Amos 9, 13. Lowth.

### Ende der Erklärung der Weissagungen des Zacharias.

